

Ahmadreza Aliakbari

# **Lokalität in der Zweitsprache**

**Eine Untersuchung zum gesteuerten Erwerb  
des Deutschen durch persische Muttersprachler**



**Cuvillier Verlag Göttingen**  
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag

# Lokalität in der Zweitsprache

Eine Untersuchung zum gesteuerten Erwerb des Deutschen  
durch persische Muttersprachler

Inauguraldissertation zur Erlangung des Doktorgrades  
an der Neuphilologischen Fakultät  
der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Erstgutachterin: Prof. Dr. Christiane von Stutterheim  
Zweitgutachter: Prof. Dr. Wolfgang Klein

vorgelegt von  
Ahmadreza Aliakbari

Heidelberg, November 2005

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Aufl. - Göttingen : Cuvillier, 2009

Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2005

978-3-86955-074-9

© CUVILLIER VERLAG, Göttingen 2009

Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen

Telefon: 0551-54724-0

Telefax: 0551-54724-21

[www.cuvillier.de](http://www.cuvillier.de)

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

1. Auflage, 2009

Gedruckt auf säurefreiem Papier

978-3-86955-074-9

Meiner Familie und all denjenigen,  
die mir ein einzig WORT beigebracht haben,  
in Dankbarkeit gewidmet



## **Danksagung**

Mein herzlichster Dank gilt insbesondere der Betreuerin dieser Arbeit, Frau Prof. Dr. Christiane von Stutterheim. Nur mit ihren großartigen Unterstützungen konnte diese Arbeit zustande kommen.

Herrn Prof. Dr. Wolfgang Klein, der das Zweitgutachten verfasst und auf dessen Seminar im Sommersemester 1995 über „Raumausdrücke“ die Abfassung dieser Arbeit zurückgeht, bin ich ebenfalls zu großem Dank verpflichtet.

Ebenfalls danke ich ganz herzlich Herrn Prof. Dr. Seyfeddin Najmabadi, Herrn Prof. Dr. Friedrich Strack, Herrn Prof. Dr. Raif Georges Khoury sowie allen lieben Menschen, die mich auf diesem Wege unterstützt haben.

Heidelberg, Juli 2005



## Inhalt

<b>1. ZIELSETZUNG .....</b>	<b>7</b>
<b>2. FORMEN, THEORIEN UND PROBLEME DES ZWEITSPRACHERWERBS</b>	<b>12</b>
2.1 FORMEN DES ZWEITSPRACHERWERBS .....	12
2.1.1 Ungesteuerter Zweitspracherwerb .....	13
2.1.2 Gesteuerter Zweitspracherwerb .....	14
2.2. DIE WICHTIGSTEN THEORIEN DES ZWEITSPRACHERWERBS .....	15
2.2.1 Die Kontrastivhypothese .....	17
2.2.2 Die Identitätshypothese .....	18
2.2.3 Die Interlanguagehypothese .....	21
2.2.4 Die „Monitor-Theorie“ von Krashen .....	25
2.3. GEGENÜBERSTELLUNG DER MODELLE .....	29
<b>3. LOKALITÄT .....</b>	<b>32</b>
3.1 STATISCHE UND DYNAMISCHE LOKALISIERUNGEN .....	35
3.2 DIE STRUKTURIERUNG DES RAUMS IN TEILRÄUME .....	37
3.2.1 Topologische Teilräume .....	37
3.2.1.1 Innenraum und Außenraum .....	37
3.2.1.2 Rand, Randraum und Peripherie .....	38
3.2.2 Achsenbezogene Teilräume .....	39
3.2.2.1 Die Vertikale, die Horizontale und die Transversale .....	40
3.2.2.2 Intrinsische und deiktische Perspektive .....	41
3.3 DEIXIS .....	43
<b>4. RAUMREFERENZ: ÜBERBLICK ÜBER DAS AUSDRUCKSINVENTAR .....</b>	<b>47</b>
4.1 SPRACHLICHE FORMEN DES DEUTSCHEN .....	49
4.2 SPRACHLICHE FORMEN DES PERSISCHEN .....	50
4.3 ANAPHORISCHE REFERENZEN IM DEUTSCHEN UND IM PERSISCHEN .....	54
4.4 VERGLEICHENDE BESTANDSAUFNAHME DER LOKALISIERUNGS- AUSDRÜCKE IM DEUTSCHEN UND PERSISCHEN NACH LOKALISIERUNGSARTEN .....	55
4.4.1 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung zum Innenraum .....	56
4.4.2 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung zum Randraum .....	56
4.4.3 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung zur Peripherie .....	57
4.4.4 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche .....	58
4.4.5 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung zur vertikalen Fläche .....	59
4.4.6 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung relativ zur Vertikalachse .....	60
4.4.7 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung relativ zur Horizontalachse .....	60
4.4.8 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung relativ zur Transversalachse .....	61
<b>5. DATENERHEBUNG .....</b>	<b>65</b>
5.1 ÜBERLEGUNGEN ZUR DATENERHEBUNGSFORM .....	65
5.2 DIE SPRECHERGRUPPEN .....	67
5.3 WEITERE METHODISCHE VORÜBERLEGUNGEN .....	72

<b>6. DATENANALYSE .....</b>	<b>74</b>
6.1 ZUORDNUNG ZU TOPOLOGISCHEN TEILRÄUMEN.....	75
6.1.1 <i>Zuordnung zum Innenraum</i> .....	75
6.1.1.1 Lernergruppe I.....	75
6.1.1.2 Lernergruppe II.....	78
6.1.1.3 Lernergruppe III .....	81
6.1.1.4 Lernergruppe IV .....	84
6.1.2 <i>Zuordnungen zum Rand / Randraum</i> .....	89
6.1.2.1 Lernergruppe I.....	89
6.1.2.2 Lernergruppe II.....	90
6.1.2.3 Lernergruppe III .....	93
6.1.2.4 Lernergruppe IV .....	95
6.1.3 <i>Zuordnungen zur Peripherie</i> .....	100
6.1.3.1 Lernergruppe I.....	100
6.1.3.2 Lernergruppe II.....	100
6.1.3.3 Lernergruppe III .....	103
6.1.3.4 Lernergruppe IV .....	106
6.1.4 <i>Zuordnungen zur horizontalen Fläche</i> .....	110
6.1.4.1 Lernergruppe I.....	110
6.1.4.2 Lernergruppe II.....	115
6.1.4.3 Lernergruppe III .....	120
6.1.4.4 Lernergruppe IV .....	123
6.1.5 <i>Zuordnungen zur vertikalen Fläche</i> .....	126
6.1.5.1 Lernergruppe I.....	126
6.1.5.2 Lernergruppe II.....	129
6.1.5.3 Lernergruppe III .....	131
6.1.5.4 Lernergruppe IV .....	133
6.2 ZUORDNUNGEN ZU ACHSENBEZOGENEN TEILRÄUMEN .....	135
6.2.1 <i>Zuordnungen relativ zur Vertikalachse</i> .....	135
6.2.1.1 Lernergruppe I.....	135
6.2.1.2 Lernergruppe II.....	138
6.2.1.3 Lernergruppe III .....	142
6.2.1.4 Lernergruppe IV .....	146
6.2.2 <i>Zuordnungen relativ zur Horizontalachse</i> .....	150
6.2.2.1 Lernergruppe I.....	150
6.2.2.2 Lernergruppe II.....	155
6.2.2.3 Lernergruppe III .....	158
6.2.2.4 Lernergruppe IV .....	162
6.2.3 <i>Zuordnungen relativ zur Transversalachse</i> .....	166
6.2.3.1 Lernergruppe I.....	166
6.2.3.2 Lernergruppe II.....	169
6.2.3.3 Lernergruppe III .....	172
6.2.3.4 Lernergruppe IV .....	176
<b>7. ERGEBNISSE UND AUSBLICK.....</b>	<b>179</b>
7.1 ERGEBNISSE DER DATENANALYSE .....	179
7.2 MÖGLICHKEITEN ZU EINER GEZIELTEN FÖRDERUNG PERSISCHER DEUTSCHLERNER..	185

<b>8. LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>187</b>
8.1 NACHSCHLAGEWERKE.....	187
8.2 DARSTELLUNGEN .....	187
<b>ANHÄNGE.....</b>	<b>192</b>

### Vorbemerkungen zum Transkriptionssystem

In der folgenden Studie wird zur Wiedergabe der persischen Sprachbeispiele das folgende Transkriptionssystem verwendet, das sich primär an der Aussprache der Persischen orientieren soll. In seiner Grundanlage orientiert es sich an dem Transskriptionssystem, das auch in Bozorg Alavi und Manfred Lorenz' *Lehrbuch der persischen Sprache*, Leipzig [u.a.]: Langenscheidt, 1988 Verwendung findet.

Persischer Buchstabe	Umschrift
آ	ʾ/ā
ب	b
پ	p
ت	t
ث	s
ج	ǰ
چ	č
ح	ḥ
خ	ḫ
د	d
ذ	z
ر	r
ز	z
ژ	ž
س	s
ش	š
ص	ṣ
ض	ẓ
ط	ṭ
ظ	ẓ
ع	ʿ
غ	ǧ
ف	f
ق	ǧ
ك	k
گ	g
ل	l
م	m
ن	n
ه	h
و	w/ū
ي	y/ī

## 1. Zielsetzung

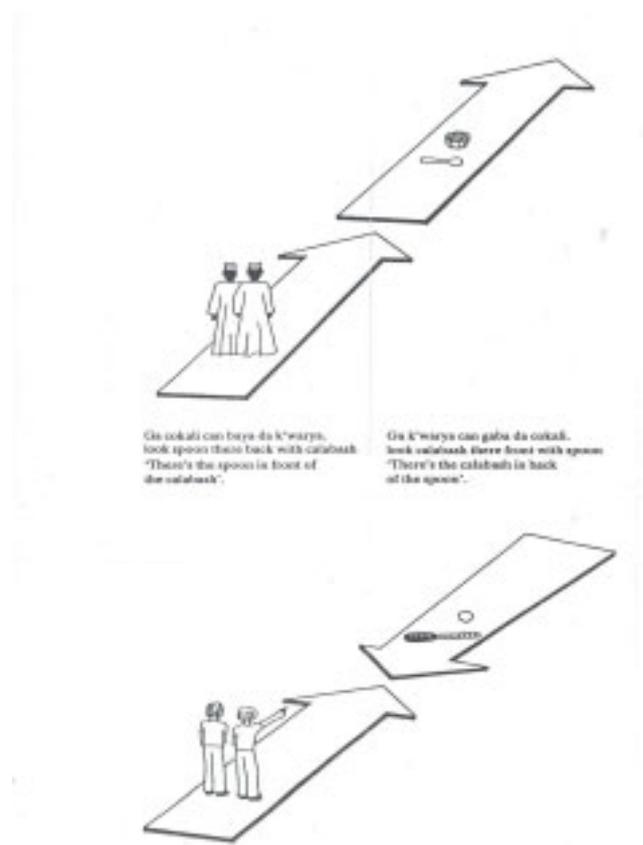
Wir leben in Raum und Zeit. Diese beiden Kategorien finden auch in der Sprache ihren Niederschlag. Das Tempus ist uns allen als eine obligatorische Flexionskategorie am Verb bekannt. Und für Zweitsprachenlerner gehört die korrekte Verwendung der Tempora zu einer der größten Schwierigkeiten und damit auch Fehlerquellen. Noch wichtiger aber für die Organisation von Sprache sind räumliche Strukturen. Der Mensch lernt zunächst, sich im Raum zu orientieren. Er macht die Erfahrung von unterschiedlichen Raumeigenschaften und lernt zum Beispiel, nah und fern zu unterscheiden oder Positionen wie oben, unten, vorne, hinten, links, rechts usw. Fast täglich befinden wir uns in Situationen, in denen wir räumliche Verhältnisse beschreiben müssen: wenn wir jemandem den Weg erklären oder beschreiben, wo sich etwas befindet.<sup>1</sup> Ein Großteil solcher Deskriptionen findet mit Hilfe sogenannter lokaler Präpositionen statt, wie *in*, *an*, *auf über*, *unter*. Die Erfahrung zeigt, dass der richtige Gebrauch solcher und anderer Präpositionen für Zweitsprachenlerner ein großes Problem darstellt. So ist es zum Beispiel für einen Perser zunächst nicht leicht zu verstehen, warum man im Deutschen sagt *ich sitze im Rollstuhl* und nicht *auf dem Rollstuhl* wie im Persischen, oder warum es heißt *Die Vögel fliegen am Himmel* und nicht *im* oder *auf dem Himmel*. Ein Zweitsprachenlerner muss in diesem Fall - wie in anderen Bereichen der Sprache auch - lernen, in anderen Strukturen und Kategorien zu denken. Dies liegt nicht zuletzt darin begründet, dass die Raumvorstellungen in unterschiedlichen Kulturen nicht gleich sind und unterschiedliche Sprachgemeinschaften somit auch unterschiedliche Kategorisierungen vornehmen, wenn sie Raumkonzepte sprachlich abbilden. Mit anderen Worten, unsere Sprachen strukturieren die außersprachliche Kategorie ‚Raum‘ auf je unterschiedliche Weise und stellen somit auch je unterschiedliche Mittel zur Verfügung, um räumliche Verhältnisse auszudrücken. Das heißt, dass die sprachlichen Verfahren sich auf Raum und räumliche Verhältnisse der uns umgebenden Welt beziehen, von Sprache zu Sprache verschieden sind oder zumindest

---

<sup>1</sup> Wesentliche Einsichten in die Raumausdrücke-problematik verdanke ich dem Heidelberger Seminar von Prof. Wolfgang Klein Sommersemester 1995 über "Raumausrücke".

sein können. Vor diesem Hintergrund kommt der Untersuchung der Raumreferenz in der Zweitsprachenerwerbsforschung eine große Bedeutung zu.

<sup>2</sup>Auch die Frage nach der Konzeptionalisierung von Raum und Raumperspektive erscheint in diesem Zusammenhang von großer Wichtigkeit. Zwei verschiedene deiktische Perspektiven können nach Hill unterschieden werden: Die erste nennt er „aligned,“ die ihr entgegengesetzte „facing.“ Erstere wird in der deutschen Forschung meist als Tandem-Perspektive, zweitere als Vis-à-vis-Perspektive bezeichnet. Als Beispiel für die Wichtigkeit dieser Orientierungskonzepte kann mit Hill auf die Hausa-Sprache verwiesen werden, deren Orientierungsverständnis in den unten stehenden Abbildungen kurz schematisch dargestellt ist. Ein Sprecher des Hausa würde die Situation, die in der ersten Abbildung zu

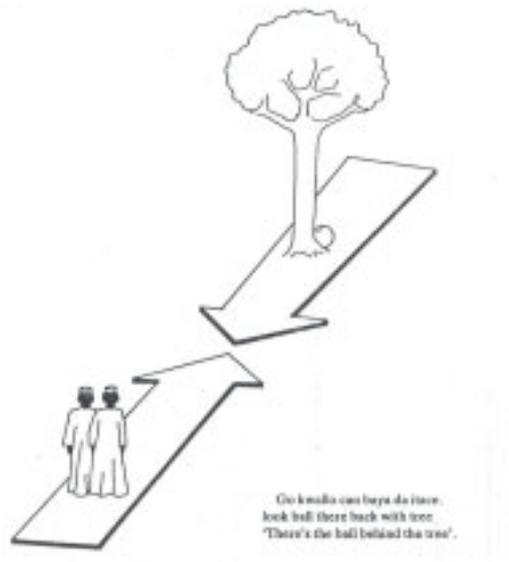


sehen ist, so beschreiben, dass der Löffel hinter der Kalebasse liegt, weil er sich an einer Tandem-Perspektive orientiert. Das Orientierungsfeld, das Löffel und Kalebasse enthält, wird als parallel zum eigenen Orientierungsfeld empfunden. Die Kalebasse wird gleichsam

<sup>2</sup> Text zur Abbildung: Ga cokali can baya da k'warya / look spoon there back with calabash / There's the spoon in front of the calabash / Schau, der Ball liegt hinter der Kalebasse – Ga k'warya can gaba da cokali / look calabash there front with spoon / There's the calabash in back of the spoon / Schau, da liegt die Kalebasse hinter dem Löffel

zum Substitut für den Beobachter selbst. Sprecher des Englischen würde, wie Vater in seiner Besprechung des Hill'schen Beispiels ausführt, eher die Vis-à-vis-Perspektive bevorzugen (untere Abbildung). Es muss also stets nach den Raum- und Perspektivkonzepten gefragt werden, die der sprachlichen Realisierung von Lokalisierungen in der jeweiligen Muttersprache der Sprecher zu Grunde liegen.<sup>3</sup>

Im Falle der dritten Abbildung würde ein Sprecher des Hausa, wenn das Bezugsobjekt vom Verweisobjekt ganz oder teilweise versteckt wäre, nicht mehr wie im ersten Beispiel nicht mehr die Tandem-Perspektive bevorzugen, sondern einen Perspektivwechsel hin zur vis-à-vis-Perspektive vollziehen, so dass nun die Lokalisierung *baya* (= hinter) zur Anwendung käme. Auch innerhalb desselben Sprachsystems können mehrere perspektivische Ausrichtungen nebeneinander existieren.



4

Versucht man die Zahl der in der Welt gesprochenen Sprachen genau zu bestimmen, so stößt man auf verschiedene Probleme auf. Die Unterscheidung zwischen verschiedenen Sprachen erfolgt sehr häufig aufgrund gesellschaftlichen, kulturellen oder politischen Kriterien und nicht immer rein sprachlichen. Dass eine bestimmte Art zu reden zur eigenen Sprache wird, hängt davon ab, ob es einen Staat gibt, der diesen Anspruch erhebt. Allerdings ist die Zahl der Sprachen (etwa 5000) sehr viel größer als die der Staaten (ungefähr 180). Dies könne nach den mathematischen Regeln zu der nicht plausiblen

<sup>3</sup> Vgl. VATER 1991, S. 51ff.

<sup>4</sup> Text zur Abbildung: Go kwallo can baya da itace / look ball there back with tree / There's the ball behind the tree / Da ist der Ball hinter dem Baum.

Feststellung führen, dass in jedem Staat fast 28 Sprachen gesprochen werden und dass jeder Staatsangehörige im Schnitt 25 Sprachen spricht. Andererseits ist die Tatsache, dass man nur eine Sprache spricht, untypisch, denn Staaten sind im Prinzip vielsprachig und Individuen sind in der Regel mehrsprachig. Menschen wachsen oft von Geburt an mit mehreren Sprachen auf und lernen im Rahmen des alltäglichen Kontakts oder in der Schule neue Sprachen. Dennoch spielt für die Erlernung einer neuen Sprache der Faktor des alltäglichen Kontakts eine weit wichtigere Rolle als die Schule. Der Mensch hat in seiner Geschichte viele Sprachen gelernt und gesprochen, bevor es Schulen überhaupt gab. Es ist gerade durch die Beziehung mit anderen, dass man als Kind oder Erwachsene die ihm naturgegebene Fähigkeit entwickelt, eine neue Sprache zu lernen.

Wenn man viele Sprachen spricht, heißt es nicht, dass man alle gleich gut beherrscht. Auch hier erheben sich Probleme, die mit der Bestimmung der "perfekten Sprachbeherrschung" zusammenhängen. Die perfekte Sprache ist in den Grammatiken oder den Wörterbüchern enthalten, der Mensch aber lernt wie die Leute zu sprechen, von denen man es ganz lernt. Dessenungeachtet ist vollkommene Sprachbeherrschung der End- und Kulminationspunkt dieses es, wenn man nämlich genauso gut wie diese Leute spricht. Unerläßliche Voraussetzung für die Erforschung der inneren Mechanismen der Entwicklung des menschlichen Sprachvermögens ist die Untersuchung des gesamten Spektrums der Lerner Sprachen und nicht der perfekt beherrschten Sprachen, die eher als Grenzfälle von Lerner Sprachen aufzufassen sind.

In meiner Arbeit möchte ich am Beispiel der statischen Raumreferenz zeigen, wie persische Muttersprachler räumliche Relationen in der Zweitsprache Deutsch realisieren. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Lerner Sprachenentwicklung im Rahmen des gesteuerten Zweitspracherwerbs sowie der Frage nach dem Einfluß der Erstsprache Persisch im Hinblick auf lexikalische, syntaktische und pragmatische Strukturen.

Um die Ergebnisse der Analyse richtig einordnen zu können, ist es zunächst erforderlich, sich mit grundlegenden Theorien des Zweitspracherwerbs auseinanderzusetzen. So werden zuerst verschiedene Formen, Theorien und Probleme des Zweitspracherwerbs erörtert und kritisch beleuchtet, bevor dann das allgemeine Konzept Lokalität in seinen wichtigsten Kategorien dargestellt wird. Im Anschluss daran soll ein Überblick gegeben werden über die im Persischen zur Verfügung stehenden Mittel der

lokalen Referenz. Dies dient unter anderem dem Ziel, die kognitiven e der persischen Muttersprachler beim Erwerb des Deutschen besser verstehen zu können. In einem weiteren Schritt werden dann die unterschiedlichen Lernaltersprachen deskriptiv dargestellt und analysiert. Die dafür notwendigen Daten werden auf empirischer Grundlage in Form von Informantenbefragungen und sprachpraktischen Tests gewonnen.

Die Ergebnisse der Untersuchung können schließlich auch für die Fremdsprachendidaktik nutzbar gemacht werden, insofern man sich bemüht, gezielt auf entsprechende Fehlerquellen ausgerichtete Übungen zu entwickeln. Aus diesem Grund ist das primäre Ziel dieser Arbeit, Schwierigkeiten aufzuzeigen, die für persische Muttersprachler beim Erwerb des Deutschen im Hinblick auf lokale Referenz bestehen, und mögliche didaktische Strategien zur Überwindung dieser Schwierigkeiten vorzuschlagen.

## **2. Formen, Theorien und Probleme des Zweitspracherwerbs**

In diesem Kapitel sollen zunächst der ungesteuerte und der gesteuerte Zweitspracherwerb (ZSE als die zwei praktisch relevanten unterschiedlichen Formen des Zweitspracherwerbs voneinander unterschieden sowie einige wichtige Begriffe und Theorien hierzu diskutiert werden. Anschließend wird auf Eingriffsmöglichkeiten in den Prozeß des Zweitspracherwerbs und auf sich dem Lerner stellende Probleme eingegangen.

### **2.1. Formen des Zweitspracherwerbs**

Wenn ein Mensch, der schon eine Erstsprache (ES) beherrscht und sich durch diese verständigt, beginnt, eine neue Sprache zu lernen, gilt diese Sprache in der Regel als seine Zweitsprache (ZS). Für den Erwerb dieser Zweitsprache spielt die Erstsprache eine wesentliche Rolle, da sich der Lerner (zumindest in einem frühen Stadium seines ZSE) durch seine Erstsprache identifiziert insofern er alles, was er wahrnimmt, bewusst oder unbewusst zunächst in seine Erstsprache übersetzt, um es besser verstehen zu können. Mit anderen Worten, er denkt noch in den Strukturen seiner Erstsprache.

Der Erwerb einer Zweitsprache kann unter verschiedenen Bedingungen erfolgen, die einen Einfluß auf den Prozeß des Zweitspracherwerbs haben, wie z. B. die Absichten und Ziele für das Erlernen der neuen Sprache, das Intelligenzvermögen und die Lernfähigkeit des Lerners oder auch die Lernmöglichkeiten des Lerners in der gegebenen Situation. Je nachdem, ob eine zweite Sprache ohne planmäßigen Eingriff oder mit planmäßigem Eingriff (Unterricht) erworben bzw. gelernt wird, spricht man von ungesteuertem bzw. von gesteuertem Zweitspracherwerb. Es liegt nahe, davon auszugehen, dass, auch wenn Gemeinsamkeiten zwischen diesen beiden Formen des Zweitspracherwerbs bestehen, auch deutliche Unterschiede zwischen diesen beiden Herangehensweisen bestehen, eine zweite Sprache zu erlernen und dass in den beiden Fällen jeweils verschiedene Faktoren das Ergebnis des Zweitspracherwerbs zu beeinflussen in der Lage sind. Diese beiden Formen sollen eingangs im Folgenden kurz kontrastiv besprochen und einer kritischen Sichtung

unterzogen werden, um eine Einordnung der in unserem Untersuchungszusammenhang vorliegenden Daten und Sprechergruppen in den Kontext dieser Unterscheidung zu ermöglichen:

### **2.1.1. Ungesteuerter Zweitspracherwerb**

Wenn der Erwerb der ZS durch die alltägliche Kommunikation des Individuums mit anderen diese ZS sprechenden Personen geschieht, ist die Rede von ungesteuertem Zweitspracherwerb. Der Prozeß des Spracherwerbs geschieht auf natürliche und unkontrollierte Weise, d.h. der Lerner versucht nicht, diesen Prozeß durch systematische, intentional angelegte Handlungen zu steuern.

Als Beispiel für den ungesteuerten ZSE kann man den Erwerb des Deutschen durch einen ausländischen Gastarbeiter nennen, der nach Deutschland kommt, ohne ein Wort Deutsch zu können, der aber durch seine Kontakte mit Deutschen, z. B. am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, gewisse Deutschkenntnisse erwirbt. Hierbei kann man als eines der wichtigsten Mittel, durch welche der betreffende Gastarbeiter seine Deutschkenntnisse langsam verbessern kann, die Kontakte zu deutschsprachigen Menschen betrachten. Je intensiver also der Kontakt zu Deutschen ist, desto besser scheinen die Möglichkeiten zu sein, die deutsche Sprache zu lernen. Allerdings muss bei dieser Art des Zweitspracherwerbs auch darauf hingewiesen werden, dass Faktoren wie die Beschaffenheit der Kontaktumgebung, das soziale Milieu, in dem sich der Lerner bewegt etc. ebenfalls einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf den Verlauf seines Zweitspracherwerbs auszuüben scheinen. Denn auch beim ungesteuerten Zweitspracherwerb findet eine Selbstkontrolle und ein Abgleich der eigenen Sprachproduktion mit der Sprachproduktion der muttersprachlichen Umgebung statt, die beide korrigierend und steuernd in den Erwerbsprozess einzugreifen in der Lage sind. Bewegt sich ein Sprecher nun in einem Umfeld, in dem ein hohes Maß an Sprechbewusstsein besteht, so scheinen seine Chancen, die Zweitsprache „korrekter“ zu erlernen höher, als in einem Umfeld, das weniger Wert auf die „Richtigkeit“ von sprachlichen Äußerungen legt oder gar nicht dazu in der Lage ist, zu bewerten, ob eine vom Lerner gemachte Äußerung tatsächlich in vollem Maße deutschen Gebrauchsregeln entspricht. Als eine wichtige Komponente dieser Art des Zweitspracherwerbs ist also das soziale Umfeld des Lerners anzusehen, das eine direkte Wirkung auf Verlauf, Geschwindigkeit und Qualität des Zweitspracherwerbs auszuüben in der Lage ist.

Die Frage, welche Faktoren insgesamt den Prozeß des ungesteuerten ZSE eines Individuums beschleunigen oder beeinträchtigen, ist nicht das eigentliche Thema dieser Studie; es sei hier als wesentliches Unterscheidungskriterium lediglich darauf hingewiesen, dass a) der Prozeß des ungesteuerten ZSE in der alltäglichen Kommunikation des Individuums erfolgt und b) dieser Prozeß nicht durch systematische intentionale Versuche gesteuert wird. Dies ist von einer gewissen Relevanz für den Zusammenhang dieser Untersuchung, da davon auszugehen ist, dass die Informanten, deren Äußerungen dieser Analyse zugrunde lagen, neben dem im Rahmen von institutionalisierten Deutsch-Kursen erworbenen Deutschkenntnissen, durch ihren verstetigten Aufenthalt in Deutschland auch ungesteuerten Formen des Zweitspracherwerbs ausgesetzt waren, etwa durch ihren Alltagskontakt mit Deutschen, mit den deutschen Behörden und den Verwaltungsorganen der Universität. Es handelt sich bei dem Datenmaterial dieser Untersuchung also keineswegs um eine Materialsammlung, die einzig als Produkt gesteuerter Zweitspracherwerbsprozesse gesehen werden kann, sondern vielmehr um einen Korpus, der das Ergebnis einer komplexen Interaktion von gesteuerten und ungesteuerten Zweitspracherwerbsprozessen darstellt. Zweitspracherwerbsprozesse, die nicht außerhalb desjenigen Landes, dessen Sprache erlernt werden soll, ablaufen, stellen per se Mischformen dieser beiden Formen des Zweitspracherwerbs dar.

### **2.1.2. Gesteuerter Zweitspracherwerb**

Wenn der Erwerb einer Zweitsprache durch Unterricht oder ähnliche Verfahren beeinflusst wird, spricht man vom gesteuerten Zweitspracherwerb. Es gibt spezielle Methoden, den Prozeß des ZSE systematisch zu beeinflussen, die man als Unterrichtsmethoden bezeichnet. Diese Unterrichtsmethoden lassen sich wie folgt unterscheiden:

- danach, wie sie das Material aus der zu lernenden Sprache dem Lerner anbieten
- danach, inwieweit der Lerner seine vorhandenen Sprachkenntnisse anwenden kann.

Bei einem Fremdsprachenunterricht wird der Lerner immer wieder kontrolliert und in

Bezug auf die Richtigkeit seiner Sprachkenntnisse verbessert. Dies geschieht in Form von verschiedenen sprachpraktischen Übungen (z. B. Diktaten, Aufsätzen, mit der Methode des „pattern drill“). Darin ist ein gewisser Vorteil des gesteuerten gegenüber dem ungesteuerten ZSE hinsichtlich des Effizienzgrades der Prozesse zu sehen.

Es gibt eine Reihe grundsätzlich verschiedener Methoden, den Prozeß des ZSE planmäßig zu beeinflussen. Wichtig für einen erfolgreichen Unterricht scheint uns eine Kombination aus einem reinem „Grammatikunterricht“ und einem „kommunikativem Unterricht“ mit wenig Grammatik und viel Rollenspiel, bei dem tatsächliche Kommunikationssituationen nachgebildet werden. Letzterer bietet den Vorteil, dass der Lerner sich ständig in einer Kommunikationssituation befindet und mit den Mitteln, die er gerade zur Verfügung hat, operieren muss, um kommunizieren zu können. So kommt diese Form des gesteuerten ZSE im extremsten und besten Fall einem besonders günstigen ungesteuerten ZSE nahe (Klein 21987:33) Beim stark grammatikorientierten Unterricht dagegen wird der Zwang, die Sprache zum Zwecke der Kommunikation anwenden zu müssen, künstlich durch Übungen erzeugt.

Gleichzeitig muss bei der Konzeption von Unterrichtsmethoden auch stets darauf geachtet werden, verschiedenen Kompetenzbereiche des Lerners gleichzeitig und in vernetzter Form zu stimulieren. Sowohl die Verständnisfähigkeit als auch die Kompetenz im Bereich eigener sprachlicher Produktion müssen gefördert werden, um keine Ungleichgewichte entstehen zu lassen.

Problematisch erscheint hier allerdings, dass sich die Lerner meist nur mit einer einzigen Person (dem Lehrer, der Lehrerin) konfrontiert sehen, die die Zielsprache beherrscht. Im Falle einer muttersprachlichen Lehrerin werden sie dabei mit einem individuellen Sprecherprofil der Zielsprache als einziges erreichbares Paradigma konfrontiert. Das maximal erreichbare sprachliche Kompetenzniveau in der Zielsprache wird also bei dieser Form des Zweitspracherwerbs durch das Kompetenzniveau und das individuelle Sprachprofil der Lehrenden determiniert.

## ***2.2. Die wichtigsten Theorien des Zweitspracherwerbs***

Seit sich die Erforschung des Zweitspracherwerbs seit den späten sechziger und frühen siebziger Jahren als eigenständiges Forschungsfeld der Sprachwissenschaft etabliert hat

(vor allem die Publikationen von Pit Corder, William Nemser und Larry Selinker wären hier zu nennen), wurden verschiedene Versuche unternommen, die kognitiven und lernpsychologischen Prozesse genauer zu beschreiben, die im Prozess des Erlernens einer Zweitsprache zum Zuge kommen. Im folgenden sollen die unterschiedlichen Ansätze, die sich in der Sprachwissenschaft seit Beginn dieser Studien – teils in interdisziplinärer Perspektive, teils aus rein sprachwissenschaftlicher Sicht – herausgebildet haben, einer näheren Betrachtung und kritischen Sichtung unterzogen werden, um die vorliegende Arbeit im Kontext dieser Forschungsansätze verorten zu können.

Alex Housen unterscheidet in seinem Überblicksartikel „Models of Second Language Acquisition“ im Band *Kontaktlinguistik der Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*<sup>5</sup> sowohl historisch, als auch strukturell zwischen unterschiedlichen Erklärungsansätzen. Die folgende Darstellung folgt der von ihm vorgeschlagenen groben Unterteilung, da diese historische und strukturelle Betrachtungsweisen der jeweiligen Forschungs- und Erklärungsmethoden miteinander verbindet.

Primär können zwei Modelle voneinander unterschieden werden: Erstens, Modelle, die Lerner-interne Faktoren in den Vordergrund rücken und zweitens Modelle, die der Umgebung, in der der Lerner die Zweitsprache erlernt, die Hauptrolle zuweisen. Daneben lassen sich Herangehensweisen feststellen, die von einer Interaktion Lerner-interner und Lerner-externer Faktoren ausgehen.

In den folgenden Abschnitten sollen einige zentrale Hypothesen zum Zweitspracherwerb genauer betrachtet und ihre Hauptpositionen dargestellt werden. Dabei soll es auch – wenn auch nicht in erster Linie – darum gehen, diese Forschungspositionen kritisch zu beleuchten und hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit für die Durchführung einer Untersuchung wie der hier vorliegenden abgeklöpft werden. Die Hypothesen sollen allerdings nicht *en detail* beleuchtet werden, da eine genaue Analyse der jeweiligen Forschungsmeinungen den Rahmen dieser Darstellung sprengen würde. Für unsere Zwecke scheint es ausreichend, die jeweiligen Hauptthesen skizzenhaft darzustellen und anschließend deren Vorteile und Schwachpunkte kurz zu diskutieren.

---

<sup>5</sup> Alex Housen: „Models of Second Language Acquisition.“ In: *Kontaktlinguistik / Contact Linguistics / Linguistique de contact*. Hrsg.: Hans Goebel; Peter H. Noelde; Zdenek Stary [u.a.], (HSK; 12,1), New York [u.a.]: de Gruyter, 1996, S. 515-525.

### 2.2.1 Die Kontrastivhypothese

Diese Hypothese nimmt ihren Ausgangspunkt von der *Kontrastanalyse*, wie sie Robert Lado 1957 mit seinem Werk *Linguistics Across Cultures* entwickelt. Sie besagt, dass in Erst- und Zweitsprache identische Regeln und Elemente leicht und fehlerfrei zu erlernen sind, unterschiedliche Strukturen dagegen Lernschwierigkeiten bereiten und zu Fehlern führen. Lado hoffte also, durch den Vergleich von Mutter- und Fremdsprache, schon vor Beginn des Erwerbsprozesses, Probleme bereitende aber auch erleichternde Strukturen, in der Zweitsprache voraussagen zu können. Dabei geht er davon aus, dass der Lerner ständig seine Erfahrungen der Erstsprache in den zweitsprachlichen Erwerbsprozess transferiert. Führt diese Übertragung zu einer korrekten sprachlichen Äußerung so spricht man von *positivem Transfer* (z.B. dt. sie spielt Fußball? engl. she plays football), führt sie jedoch zu einer fehlerhaften Darstellung, so handelt es sich um *negativen Transfer* bzw. *Interferenz* (z.B. sie spielt nicht Fußball? she doesn't play football). Die Muttersprache des Lerners beeinflusst demnach systematisch den Erwerb der Zweitsprache. Dieser Theorie zu Folge wird nun eine der Muttersprache ähnliche Sprache schneller und leichter gelernt, als eine von ihr stark abweichende. Für einen deutschen Muttersprachler würde das bedeuten, dass er eine Sprache wie Englisch z.B. sehr schnell und fast problemlos lernen könnte, dass ihm dagegen aber der Erwerb von Finnisch oder Japanisch weitaus schwerer fallen würde (genauso für einen iranischen Muttersprachler wäre das Lernen der arabischen Sprache leicht, jedoch z.B. Deutsch und Englisch weitaus schwerer.) Diese Hypothese ist aber nur bedingt richtig, da der Lerner lediglich in der Anfangsphase für den Erwerb von Japanisch oder Finnisch mehr Zeit aufwenden müsste. Im weiteren Verlauf würde dieser Erwerb aber ähnlich schnell ablaufen wie der des Englischen. Abgesehen von diesem Fehler scheint die Theorie erst einmal einleuchtend und plausibel zu sein. Dass mit ihr schon vor Beginn des Fremdspracherwerbs Lernschwierigkeiten vorausgesagt werden können, wäre für den Unterricht und die Unterrichtsplanung natürlich ein großer Fortschritt gewesen. Jedoch ist die Theorie nur auf den ersten Blick so einwandfrei, denn genauere Untersuchungen und empirische Studien haben schon ergeben, dass Kontraste zwischen Erst- und Zweitsprache nicht notwendigerweise Probleme implizieren. In den Schulen gibt es zwar immer wieder Schüler; die z.B. im Englischunterricht bei der Verneinung Probleme mit der to- do-Umschreibung haben, da sie diese aus dem Deutschen nicht kennen, genauso gut gibt es aber auch Schüler, die diese sehr gut beherrschen, da gerade dieser Kontrast zum Deutschen

sich leicht und lang anhaltend einprägt. Denn gerade wenn der Lehrer einmal darauf hingewiesen hat, dass diese Form anders als in der Muttersprache gebildet wird und deshalb gut gelernt werden muss, scheinen viele Schüler sich das besonders gut einprägen zu können. Probleme entstehen vielmehr dann, wenn der Lerner eine Fremdsprache erwirbt, die der Muttersprache sehr ähnlich ist. In diesem Fall transferiert er sämtliche Strukturen und Regeln, auch die, die gar nicht übertragbar sind, aus der Muttersprache in die Fremdsprache. Diese Übergeneralisierungen führen zu gravierenden Fehlern, die dem Lerner in dieser Situation gar nicht bewusst werden. Das Umlernen dieser Generalisierungen erweist sich zudem als mühsamer und aufwendiger als das Neulernen. Es ist demnach festzuhalten, dass nicht unbedingt Kontraste zu Fehlern führen müssen, wovon Lado ausging, sondern dass ebenso gut Kontrastmangel Schwierigkeiten bereiten kann. Dies ist aber nicht die einzige Fehlerquelle der Kontrastivhypothese. Nach Lados Modell müssten alle Schüler, deren Muttersprache die gleiche ist, identische Fehler beim Erwerb der zweiten Sprache aufweisen. Bei Hausarbeiten und Klassenarbeiten lassen sich aber meist ganz verschiedene und individuelle Fehlerquellen feststellen. Es kommt augenscheinlich eher seltener vor, dass alle oder viele Schüler die gleichen Fehler offenbaren. Tritt dieser Fall trotzdem ein, wird der Fehler meist auf den Lehrer und seine mangelnden Kompetenzen zurückgeführt. Ein weiterer Kritikpunkt der Theorie ist demzufolge die Verallgemeinerung von einzelnen Untersuchungen und Ergebnissen ohne auf individuelle Gegebenheiten zu achten. Anerkannte Forscher sehen ferner ein Defizit „in der Gleichsetzung von linguistischen Strukturunterschieden mit psychologisch bedingten Prozessen wie *Transfer/Interferenz*, verbunden mit dem Versuch, aus diesen Lernschwierigkeiten bzw. Lernerleichterungen vorauszusagen.“ Die Kontrastivhypothese galt somit schon frühzeitig als widerlegt.

Nach dem Scheitern dieser starken Version entstand jedoch noch eine schwächere Variante. Sie prognostiziert keine Lernschwierigkeiten mehr, sondern versucht aufgetretene Fehler im Nachhinein zu erklären. Diese schwache Version bildet bis heute ein brauchbares Verfahren für Untersuchungen des Zweitspracherwerbs.

Abschließend ist zusammenzufassen, dass die Kontrastivhypothese ihren Ansprüchen, Lernschwierigkeiten und Lernerleichterungen vorauszusagen, nicht gerecht geworden ist, dass sie in ihrer schwächeren Version und mit ihrer Annahme von Transferprozessen und Interferenzen aber im Rahmen der Zweitspracherwerbsforschung eine wichtige Rolle spielt.

## 2.2.2 Die Identitätshypothese

Die Identitätshypothese, die auf Corder (1967) zurückgeht, gilt als Gegenstück zur Kontrastivhypothese. Sie legt universelle Spracherwerbsmechanismen des menschlichen Gehirns zugrunde und betont die Isomorphie in den Erwerbsprozessen der Erst- und Zweitsprache, d.h. sprachliche Einheiten und Regeln werden beim Zweitspracherwerb in derselben Reihenfolge erworben wie beim Erstspracherwerb. Des Weiteren schließt diese Hypothese, im Gegensatz zur Kontrastivhypothese, Einwirkungen von der Erstsprache auf den Zweitspracherwerb aus. Transferprozesse und Interferenzen sind nicht vorhanden. Vielmehr sind die Fehler beim Zweitspracherwerb durch die Struktur der Zweitsprache bedingt, genauso wie Fehler beim Erstspracherwerb vom Aufbau der Grundsprache determiniert werden.

Der genaue Erwerbsvorgang einer zweiten Sprache läuft demnach folgendermaßen ab: ein interner Mechanismus, von Corder auch als „eingebauter Lehrplan“ bezeichnet, dient dazu, aus der Menge der an den Lerner herangetragenen sprachlichen Daten („input“) diejenigen herauszufiltern, die der Lerner aufgrund seiner aktuellen Entwicklungsstufe verarbeiten kann („intake“). Aus ihnen leitet er dann Hypothesen über das zweitsprachliche Regelsystem ab, die anhand der ankommenden Sprachdaten ständig von neuem überprüft und gegebenenfalls aufgegeben oder modifiziert werden.

Insbesondere um 1970 herum wurde versucht, die Identitätshypothese durch Untersuchungen zu belegen. So wurden z.B. Kinder, die ihre Grundsprache erwerben mit Kindern, die die gleiche Sprache als Zweitsprache erlernen, verglichen oder Kinder mit verschiedenen Muttersprachen beim Zweitspracherwerb beobachtet. Cook( 1973) verglich sogar Kinder, die ihre Erstsprache erwerben, mit Erwachsenen, die sich diese Sprache als Zweitsprache aneignen wollten.

All diese Studien wiesen ähnliche Entwicklungssequenzen beim Erwerb morphosyntaktischer Einheiten und Regeln nach, dennoch führten sie nicht dazu, dass die Identitätshypothese einhelligen Zuspruch fand. Zu viele Forscher zweifeln an der Untersuchungsmethodik der Tests, denn wer bestimmt eigentlich, wie groß der Anteil an nicht auf universelle Prozesse zurückführbaren Daten sein darf, ohne dass die Identitätshypothese aufgegeben werden muss? Die Sprachforscherin Els Oksaar weist

darauf hin, dass Erwerbssequenzen einzelner grammatischer Einheiten im Englischen, gewonnen oftmals nur auf Grundlage sehr unzureichender Daten, allgemein für die Morphologie und Syntax des Zweitspracherwerbs geltend gemacht werden. Ähnlich sehen das auch die Linguisten Bausch/Kasper, denn sie kritisieren, dass Befunde zum Morphem- und Syntaxerwerb auf alle Bereiche des Zweitspracherwerbs übertragen werden. Dass dies aber in keinem Fall ausreichend sein kann, um eine zwiespältige Hypothese zu belegen, muss wohl nicht weiter erläutert werden.

Darüber hinaus muss man die Frage stellen, warum der Lerner in einer zweiten Sprache nur in den seltensten Fällen das Niveau der Muttersprache erreicht, wenn beide Erwerbsprozesse doch identisch ablaufen sollen und Transfer und Interferenzen keine Rolle spielen, wie die Identitätshypothese behauptet. Eine plausible Antwort gibt es von den Vertretern der Identitätshypothese nicht. Aber es ist offensichtlich dass sie mit ihrer Annahme, dass Transfer und Interferenzen beim Fremdspracherwerb nicht vorhanden sind, falsch liegen müssen. Besonders der Akzent und geringe Satzstellungsfehler, die speziell Einfluss darauf haben, dass die Fremdsprache im Endstadium nicht perfekt, sondern nur gut beherrscht wird, sind auf Transferprozesse zurückzuführen. Außerdem können oftmals Lerner einer romanischen Sprache die anderen romanischen Sprachen leichter erwerben, da teilweise auf Strukturen der Muttersprache zurückgegriffen werden kann. Die Identitätshypothese muss demnach mit Vorsicht betrachtet werden, wenn sie auf Transfer und Interferenz in ihrem Erklärungsansatz verzichtet. Nach den bis hierhin erwähnten Hauptthesen der Identitätshypothese muss man davon ausgehen können, dass ein deutscher Muttersprachler Latein genauso erwirbt wie seine Muttersprache Deutsch. Dies scheint jedoch sehr fragwürdig, wenn man den Lateinunterricht in deutschen Schulen betrachtet. Es ist kaum vorstellbar, dass man nach solch einem komplizierten Verfahren seine Muttersprache erworben haben soll. Doch genau das behaupten einige Forscher (Fathman oder Larsen- Freeman), wenn sie die Identitätshypothese in ihrer strengen Form vertreten. Andere Forscher, wie z.B. Corder machen die Identitätshypothese jedoch nur für den natürlichen Zweitspracherwerb, also außerhalb der Schule, geltend. Dies scheint auch sinnvoll zu sein, da sich der Erwerbsprozesse im Unterricht wohl aufgrund des zum Teil enormen Drucks anders entwickelt, als im natürlichen Umfeld.

Zahlreiche Forscher kritisieren darüber hinaus die Grundannahme der Identitätshypothese, nämlich „das Postulat von der Universalität aller Spracherwerbsprozesse“. Damit wird

schon der Grundgedanke der Identitätshypothese bezweifelt und jede Möglichkeit eine allgemeingültige Theorie für den Zweitspracherwerb aufzustellen, vernichtet. Zwar beschränkt sich die schwache Version der Identitätshypothese darauf, den Identitätsbegriff nur auf die dem Grundsprachen- und Zweitspracherwerb zugrunde liegenden Prozesse zu beziehen, und nicht auf die resultierenden sprachlichen Produkte, dennoch entzieht sie sich somit nicht der Grundannahme der Identitätshypothese. Sie hat damit zwar eine umfassendere Form und wird somit weitaus mehr akzeptiert als die strenge Version, jedoch ist auch sie noch weit davon entfernt, den Zweitspracherwerb plausibel zu erklären.

Abschließend ist also zusammenzufassen, dass die Identitätshypothese von richtigen Annahmen ausgeht, wenn sie z.B. Gemeinsamkeiten zwischen Erst- und Zweitspracherwerb feststellt, sie diese aber zu sehr verallgemeinert und dabei wichtige Thesen anderer Modelle nicht beachtet.

### 2.2.3 Die Interlanguagehypothese

Die Interlanguagehypothese stellt eine Art Mittelposition zwischen der Kontrastivhypothese und der Identitätshypothese dar. Einerseits nimmt sie die Rolle des Transfers aus der Muttersprache an, aber andererseits liegen ihr auch kognitive Spracherwerbstheorien zugrunde. Grundsätzlich geht sie davon aus, dass der Lerner beim Erwerb einer Fremdsprache nicht in den Strukturen seiner Erstsprache verharrt, sondern zwischen der Ausgangs- und Zielsprache verschiedene *Übergangssysteme* entwickelt. Das Zusammenwirken verschiedener lernspezifischer Prozesse und Strategien, die im Folgenden noch näher erläutert werden, bestimmt dabei die Dynamik der *Übergangssysteme*, die der Sprachforscher Larry Selinker auch „Interlanguages“ nennt. Mit diesem Begriff deutet er auch gleich zwei entscheidende aber konträre Charaktere der Übergangssysteme an, ihren systematischen Charakter durch <language> und ihren vorübergehenden durch <inter>. Variabilität und Systemhaftigkeit stellen demnach zwei Hauptkriterien der Interlanguage dar. Zudem sind sich alle Forscher einig, dass „Interlanguage“ als eigenständiges Sprachsystem betrachtet werden kann, das Züge von Grund- und Zielsprache, sowie von denen unabhängige sprachliche Einheiten aufweist. Die Formulierung, dass „Interlanguage“ eine Sprache wie jede andere sei, muss allerdings entschärft werden, da einige wenige Abweichungen festzustellen sind. Im Unterschied zu

sonstigen Sprachen kann nämlich in Bezug auf „Interlanguage“ nicht von einer Sprachgemeinschaft gesprochen werden, denn jeder Lerner bildet je nach Input seine ganz individuellen Interlanguages, die für ihn gültige grammatische Regeln und Strukturen enthalten. Eine weitere Besonderheit der Lernersprache ist die oben schon erwähnte Variabilität. Während die natürlichen Sprachen ein relativ statisches und stabiles System bilden, verändert sich die Lernersprache kontinuierlich. Denn solange der Lerner tatsächlich lernt, entwickelt sich sein sprachliches Verhalten und das diesem Verhalten zugrunde liegende Sprachsystem ständig weiter und zwar im Idealfall in Richtung Zielsprache.

Nach Selinker (1972) wird die Entwicklung der Interlanguage durch die folgenden fünf zentralen psycholinguistischen Prozesse bestimmt:

- 1) language transfer,
- 2) transfer of training,
- 3) strategies of second language learning,
- 4) strategies of second language communication,
- 5) overgeneralization of target material“

Somit wird der Prozess des Transfers in der Interlanguagehypothese von Anfang an anerkannt. Es geht dabei nicht mehr um die allgemeine Frage, ob muttersprachlicher Transfer ein relevanter Zweitspracherwerbsprozess ist, sondern um die Bedingungen, die ihn begünstigen oder verhindern. Der Sprachwissenschaftler J. James (1977) weist darauf hin, dass das Vorhandensein eines Bezugspunktes in der Grundsprache, als wesentliche Bedingung für sprachlichen Transfer gelten kann. Während Selinker den Begriff „*language Transfer*“ auf grundsprachliche Transferprozesse beschränkt, weisen andere Forscher daraufhin, dass auch weitere Fremdsprachen als Transferquellen dienen können, wenn der Lerner diese als ähnlicher wahrnimmt als Grund- und Zweitsprache. Diese Erweiterung scheint auch sinnvoll zu sein, da z.B. im Unterricht ein deutscher Muttersprachler, dessen erste Fremdsprache Französisch ist und der nun Spanisch lernen will offensichtlich eher aus dem Französischen transferiert, statt aus dem Deutschen. Aber nicht nur in der Schule ist diese Transferform zu beobachten, sondern auch im Urlaub wenn man mit Einheimischen kommunizieren möchte. Ist ein bestimmter Begriff in der Landessprache unbekannt, in

einer ähnlichen Sprache aber bekannt so benutzt man diesen in abgeänderter Form, z.B. mit anderer Intonation, so dass er der Landessprache noch ein bisschen ähnlicher wird.

Mit dem Begriff „transfer of training“ macht Selinker auf die fehlerprovozierende Wirkung unangemessener Erklärungen, ungeeigneter Lehrmaterialien und Übungen sowie falsch angelegter Progressionen aufmerksam. Als Beispiel solcher Übungstransferfehler kann die Überrepräsentation des „progressive aspect“ im Englischen deutscher Lerner genannt werden. Diese 'to be + V-ing'- Verbformen haben keine deutsche Entsprechung und werden aus kontrastivlinguistischen Überlegungen speziell eingeübt, was dann den Übungstransfer veranlasst.

Unter „strategies of second language learning“ sind langfristige Interlanguage-Regelbildungsprozesse zu verstehen, die der Lerner systematisch anhand des einlaufenden Materials zur Bildung, Überprüfung und Anpassung von Hypothesen über die Zweitsprache einsetzt. Während für die meisten Autoren die „Simplifizierung“ die wichtigste Lernstrategie ist, lehnt Sprachwissenschaftler Corder sie ab und stellt ihr die „Rekomplexierung“ als Konzeption des Zweitsprachenerwerbsprozesses entgegen: “It is often suggested that the learner in the earlier stages of learning simplifies the target language. This has even been identified as a learning strategy. However, as has been pointed out by several writers, this is an impossibility psychologically, since obviously you cannot simplify what you do not already possess. Linguistic simplicity may be the result of a learning process, but it cannot be psychologically a learning strategy.

If simplification is part of second language acquisition, it must be the mother tongue which is simplified and stripped of its specific properties and features to serve as a basis upon which the learning and elaboration of the second language proceed.”

Demnach entsteht Interlanguage nicht durch Vereinfachung des Sprachsystems, sondern durch Rückgriff auf ein universelles, einfaches Basissystem (vgl. Unterhaltung mit Kleinkindern in der L1), das im Laufe der Interlanguage- Entwicklung erweitert und immer komplexer wird. In der Literatur werden noch zahlreiche andere Lernstrategien genannt. Es ist jedoch schwierig sie alle zu beweisen und abzuwägen, da aufgrund der Variabilität der Interlanguages eine genaue Untersuchung der Lernstrategien nur unzureichend gelingen kann. Darum sollte man erst einmal davon ausgehen, dass verschiedene Lernstrategien existieren. Gut vorstellbar ist auch, dass ein Lerner, der viele Fremdsprachen spricht,

aufgrund seiner Erfahrungen mehr Lernstrategien besitzt, als ein anderer Lerner, der gerade seine erste Fremdsprache erwirbt.

Von den Lernstrategien sind die „*strategies of second language communication*“ zu unterscheiden, obwohl diese Unterscheidung nicht ganz einfach ist, wie wir später noch sehen werden. Kommunikationsstrategien lassen sich definieren als „solche produktiven und rezeptiven Verfahren, mit denen ein Lerner kurzfristig und zielgerichtet eine Kommunikationsaufgabe auf der Basis seiner Interlanguage bewältigt“.

Obwohl der Lerner über Lücken in seinen Sprachkenntnissen verfügt, versucht er diese mit verschiedenen Mitteln zu überwinden und die Kommunikation weiterzuführen. Zu den mehr als ein Dutzend Kommunikationsstrategien gehören unter anderem „*formale Reduktionsstrategien*“ (der Lerner verzichtet auf Elemente und Regeln, die ihm kommunikativ unwichtig erscheinen oder Schwierigkeiten bereiten), „*funktionale Reduktionsstrategien*“ (der Lerner passt die kommunikative Aufgabe an die Ausdrucksmöglichkeiten seiner Interlanguage an, z.B. Themenvermeidung), „*produktive achievement strategies*“ (der Lerner erweitert seine kommunikativen Mittel durch z.B. bewussten Kodewechsel von der Zweitsprache in die Grundsprache, interlingualen Transfer, Paraphrase, Entlehnung, nicht- sprachliche Strategien usw.) und „*rezeptive achievement strategies*“ (Inferenzieren, Monitoren d.h. bewusstes Deduzieren einer Bedeutung bzw. bewusstes Anwenden zweitsprachlichen Regelwissens zum Verstehen einer zweitsprachlichen Äußerung).

Bei den Reduktionsstrategien ist der Lerner also bereit, seine Äußerung ganz oder teilweise aufzugeben, um einem sprachlichen Problem auszuweichen, während der fest entschlossene Lerner über *achievement strategies* Alternativen sucht, um sein Ziel zu erreichen.

Zuletzt gibt es noch den Prozess der Übergeneralisierung, bei dem der Lerner zweitsprachenkonforme Regeln der Lernaltersprache auf Kontexte überträgt, in denen sie nicht anwendbar sind. Dazu wird z.B. die übergeneralisierte Tempusmarkierung in <he did not found it> gezählt.

Selinkers Modell hat, wie schon aus diesen Erörterungen hervorgeht, der Zweitspracherwerbsforschung viele Anregungen gegeben, jedoch sind auch einige Aspekte kritisch zu betrachten und bis heute nicht geklärt. So bleibt fraglich, ob und wie Systemhaftigkeit und Variabilität in einem Modell vereinbar sind? Forscher wie Bertkau (1974) und Widdowson (1978) haben prinzipiell den Systemcharakter von Interlanguage in

Frage gestellt. Selinker war anschließend der Auffassung, dass sich die Systemhaftigkeit lediglich auf die Lernstrategien, nicht aber auf die sprachlichen Regeln und Produkte bezieht. Ein weiteres Problem, das mit der Variabilität des Systems einhergeht, bezieht sich auf die Analysen der Interlanguage. Denn es scheint kaum möglich zu sein, sichere Angaben über die Struktur von Äußerungen vorherzusagen, da die Interlanguages der Lerner sich, je nach Informationsaufnahme, ganz individuell entwickeln. Es ist demnach sinnvoller, die Interlanguagehypothese hinsichtlich der Lernprozesse aber nicht hinsichtlich der entstandenen Produkte anzunehmen. Dies bestätigt auch Oksaar, wenn er sagt, dass in den letzten Jahrzehnten die Aufmerksamkeit bezüglich der Interlanguagehypothese zunehmend auf Prozesse gerichtet wurde. Ferner ist der Unterschied zwischen Lernstrategie und Kommunikationsstrategie nicht eindeutig, da hier keine klaren Grenzen gezogen werden. So kann das Verfahren der Simplifizierung sowohl zur Lernstrategie als auch zur Kommunikationsstrategie gezählt werden. Ebenso könnte Transfer auch als *strategy of communication* fungieren, nämlich genau dann, wenn ein Lerner unter dem Druck der Kommunikationssituation das Potential seiner Lerner Sprache unter Rückgriff auf seine Ausgangssprache erweitert. Ebenfalls ist bis heute nicht eindeutig geklärt, ob die fünf Prozesse bzw. Strategien bewusst oder unbewusst ablaufen. Es ist aber gut vorstellbar, dass sie sowohl bewusst als auch unbewusst verwendet werden, je nach dem in welcher Situation sich der Lerner gerade befindet. Obwohl viele Forscher die Bewusstheit auf den Strategiebegriff beschränken und von automatisch ablaufenden Prozessen ausgehen, ist diese Meinung zu bezweifeln. Kann eine Lernstrategie denn nicht aufgrund von häufiger Anwendung routinisiert und somit auch unbewusst angewandt werden? Außerdem weist das zu Anfang genannte Beispiel von Transfer im Urlaub doch auf einen bewussten Transferprozess hin. Deshalb ist es vermutlich besser davon auszugehen, dass Prozesse und Strategien sowohl unbewusst als auch bewusst ablaufen. Dieser Meinung ist selbst auch Selinker.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Interlanguagehypothese großen Einfluss auf die Zweitspracherwerbsforschung hatte. Obwohl die Prozesse und Strategien nicht immer eindeutig differenziert werden können war das Modell Ausgangspunkt für das moderne, komplexere Bild des Fremdspracherwerbs.

## 2.2.4 Die „Monitor-Theorie“ von Krashen

Auch die „Monitor-Theorie“, die in der achtziger Jahren vor allem von Stephen Krashen entwickelt wurde, setzt bei dem alt bekannten Problem an, dass Lerner, die im Fremdsprachenunterricht grammatische Regeln gelernt haben, diese in spontanen Äußerungen oft nur unvollkommen umsetzen können. Krashen versucht in seinem Modell dieses Phänomen, durch fünf Hypothesen zu erklären. Dabei geht er zunächst davon aus, dass ein Unterschied zwischen

Grammatikerwerb und Grammatiklernen besteht. Ein erwachsener Lerner kann sich demnach die Zielsprache auf zwei parallele, voneinander unabhängige Weisen aneignen. Zum einen spricht Krashen von „*acquisition*“ und meint damit den Spracherwerb bzw. Grammatikerwerb, der sich implizit und unbewusst wie der natürliche Erstspracherwerb bei Kindern vollzieht und zum anderen nennt er den Begriff „*learning*“. Hiermit verbindet er das bewusste Grammatiklernen im Unterricht, bei dem vorgegebene Regeln vom Lerner aufgenommen werden. Erworbenes und gelerntes Wissen sind somit voneinander unabhängig und können nach Krashen nicht ineinander übergehen.

Die spontane Sprachproduktion, die Ziel des Fremdsprachenerwerbs ist, hängt demnach fast ausschließlich vom unbewussten Grammatikerwerb ab. Dagegen taugen die bewusst gelernten Regeln nicht für spontane Produktionen, jedoch kann der Lerner sie als Filter bzw. *Monitor* einsetzen. Sie kontrollieren dann den Output des erworbenen Sprachsystems und verändern ihn gegebenenfalls. Die zweite Hypothese besagt, dass Spracherwerb nur dann stattfindet, wenn die Sprache zu kommunikativen Zwecken verwendet wird, d.h. wenn sich der Lerner mit dem sprachlichen Input auseinandersetzt und wenn er Form und Inhalt erfolgreich miteinander kombiniert. Dabei ist es natürlich wichtig, dass der Lerner mit unbekanntem Strukturen konfrontiert wird, denn Neues kann nur erworben werden wenn der Input höher als der Wissensstand ist. Gleichzeitig muss aber auch darauf geachtet werden, dass der Lerner nicht mit zu vielen neuen Regeln konfrontiert wird, da sein Sprachsystem sonst überlastet wird. Dieses Problem ist häufig im Unterricht zu beobachten, denn sobald der Lehrer zu viele unbekannte Strukturen verwendet und der Lerner nichts mehr versteht, schaltet dieser sofort ab und wird im weiteren Verlauf auch nichts Neues mehr aufnehmen können.

Als drittes geht Krashen davon aus, dass bewusst gelerntes, abstraktes grammatisches Wissen nur sekundär, als Monitor, verwendet werden kann. Der Monitor kann demnach den Output auf seine Richtigkeit überprüfen und gegebenenfalls korrigieren. Er ist aber nicht in der Lage neue Äußerungen zu produzieren. Zudem ist der Monitor nur bedingt einsetzbar, denn er kann nur dann in einer Sprechsituation wirksam werden, wenn der Lerner genügend Zeit zur Sprachverarbeitung hat, auf die Richtigkeit der Form abhebt und ihm die korrekte Regel bekannt ist. Ein ausländischer Bauarbeiter z.B. wird bei seiner Arbeit wohl kaum auf ein perfektes Deutsch abzielen und deshalb wird der Monitor in dieser Situation bei ihm nicht wirksam, auch wenn ihm die entsprechende Regel bekannt ist. Hinsichtlich der Benutzung des Monitors kann zwischen drei verschiedenen Typen unterschieden werden:

**Der Monitor- Unterbenutzer** überprüft seine Aussagen selten und produziert sprachliche Äußerungen zügig, **der Monitor- Überbenutzer** kontrolliert seine Sprachproduktion sehr oft und kann demnach nur sehr langsam sprechen und zuletzt **der optimale Monitorbenutzer**, der seine Äußerungen nur bei bestimmten Anlässen, wenn z.B. genügend Zeit vorhanden ist, überprüft. Der ausländische Bauarbeiter wäre im Normalfall in die Kategorie des Monitor- Unterbenutzers einzuordnen, überprüft er seine Äußerungen außerhalb des Jobs jedoch öfter, würde er zu den optimalen Monitorbenutzern zählen.

Mit der vierten Hypothese unterstreicht Krashen Corders Ansichten in der Identitätshypothese, nämlich dass es beim Zweitspracherwerb natürliche Erwerbssequenzen gibt, die sich extern nicht oder nur schwer beeinflussen lassen. Im Gegensatz zu Corder bezieht Krashen diese These, aber auf den gesteuerten Grammatikerwerb in der Schule. Dass dies aber nicht korrekt ist, wurde schon bei der Identitätshypothese angedeutet und wird später noch einmal aufgegriffen, wenn gesteuerter und ungesteuerter Zweitspracherwerb erläutert werden. Zuletzt wird erwähnt dass Grammatikerwerb am besten in einer affektiv positiven, d.h. in einer freundlichen, interessanten und menschlichen Unterrichtsatmosphäre stattfindet. Im ersten Moment ist dieser Aspekt selbstverständlich, doch muss er bei diesem Modell noch einmal extra betont werden. Denn wie oben schon festgestellt findet Spracherwerb nur dann statt, wenn sich der Lerner aktiv und mit persönlichem Interesse dem Input zuwendet. Dass dieses Interesse aber garantiert nicht in einem leeren, halbdunklen Raum, in dessen Mitte auch noch ein unfreundlicher Lehrer sitzt, entsteht, dürfte verständlich sein. Somit wird Krashens Forderung nach

freundlicher Atmosphäre und interessant aufbereiteter Themen speziell in diesem Modell einleuchtend. Betrachtet man das Modell also genauer, gelangt man zu dem Fazit, dass das sture Lernen von grammatischen Regeln nicht automatisch zu fehlerfreiem Sprechen und spontaner Kommunikation führt. Es ist viel wichtiger, zu Anfang die offene Kommunikation zu trainieren, auch wenn einige Fehler hinsichtlich der Grammatik auftreten. Diese können später noch mit Hilfe des Monitors korrigiert werden. Aber oftmals weisen Schüler, wie zu Beginn schon angedeutet wurde, sehr gute Grammatikkenntnisse auf und schreiben in der Klausur die Note eins oder zwei, können in der Fremdsprache aber nicht vernünftig mündlich kommunizieren. Dann stellt sich natürlich die Frage, was wichtiger ist: Kenntnisse über die Regeln zu besitzen oder ein gutes Gespräch führen zu können. Das Ziel eines Fremdsprachenunterrichts ist natürlich immer die mündliche Kommunikation mit ausländischen Sprechern. Dieser Meinung ist auch Krashen und deshalb schlägt er vor, den Sprachunterricht zu mindestens 80% spracherwerbsorientierten Aktivitäten zu widmen und höchstens 20% dem Grammatiklernen und -üben. Obwohl das Modell die ganz alltäglichen Erfahrungen von Lernern wiedergibt und gut nachvollziehbar ist, gibt es auch gewisse Kritik. So ist keineswegs einleuchtend, dass das Monitormodell als ein „model for second language acquisition“, wie Krashen es bezeichnet gelten kann. Es ist zwar unbestreitbar, dass Lerner je nach Möglichkeit, ihre Aussagen zu planen, in ihrer Sprachproduktion variieren, also auch „monitoring“ betreiben, jedoch ist dies kein zweitsprachenspezifisches Phänomen, sondern kann ebenfalls bei Muttersprachlern vorkommen. Ferner ist auffällig, dass das Modell gar nicht die Vorgänge des Erwerbens und des Lernens erläutert. Krashen spricht einzig davon, dass der Lerner beim Spracherwerb mit sprachlichem Input konfrontiert werden muss. Wie die Aufnahme und Verarbeitung des Inputs aber im Einzelnen erfolgt, darauf geht er nicht ein. Dieses Problem haben auch Knapp- Potthoff und Knapp erkannt und bezeichnen das Modell, da es sich lediglich auf die Feststellung, dass Lerner bei unterschiedlichen Produktionsbedingungen unterschiedliches lernersprachliches Verhalten zeigen, beschränkt, als Output- Modell. Zuletzt wäre noch die Doppelkonstruktion des Aneignungsprozesses und damit zusammenhängend die strikte Trennung zwischen bewusstem und unbewusstem Wissen zu kritisieren, da sie empirisch nicht nachgewiesen werden kann. Jedoch soll man auch nicht davon ausgehen, dass den Lernern alle ihre lernersprachlichen Wissensbestände für ihre Sprachverwendung in gleicher Weise zur Verfügung stehen. Vielmehr ist davon

auszugehen, dass zwischen sicheren und unsicheren sowie zwischen leicht auffindbaren und weniger leicht auffindbaren lernersprachlichen Wissensbeständen zu unterscheiden ist. Die Grenzen zwischen diesen Wissensbeständen sind jedoch fließend und so aktiviert der Lerner meist beide Bestände, auch wenn er durch „monitoring“ besonders auf die weniger leicht auffindbaren zurückgreifen will. Deshalb sollte man aber nicht von verschiedenen Aneignungsweisen für das unterschiedliche Ausmaß der spontanen Sprachproduktion ausgehen, sondern es vielmehr auf das mehr oder weniger automatische Auffinden von Wissensbeständen zurückführen.

Abschließend ist zu sagen, dass das Monitormodell heute nicht mehr als Unterrichtsmethode geeignet ist, unter anderem aufgrund der scharfen Kritik. Jedoch ist es in der These, dass stupides Grammatikpauken allein nicht zum erfolgreichen Erwerb einer Zweitsprache führt, zu unterstützen. Noch heute wird in den Schulen zu viel auf die Grammatik eingegangen und die spontane Kommunikation wenig gefördert, so dass das freie Sprechen einer Fremdsprache für viele Schüler ein schier unerreichbares Ziel darstellt.

### ***2.3. Gegenüberstellung der Modelle***

Nachdem die vier wichtigsten Theorien des Zweitspracherwerbs intensiv vorgestellt wurden, sollen nun wichtige Unterschiede und Gemeinsamkeiten erläutert werden. Am auffälligsten ist dabei, dass in allen vier Modellen die nicht-linguistischen Faktoren, wie z.B. Motivation oder Lernerpersönlichkeit, keine Rolle spielen bzw. zu kurz kommen, obwohl sie den Zweitspracherwerb stark beeinflussen. Jede dieser Theorien beschränkt sich allein darauf, allgemeine Aussagen zu treffen. Dies reicht aber nicht aus um die ganze Komplexität des Zweitspracherwerbs zu erfassen und deshalb wäre es notwendig, nach den universalen Feststellungen, individuelle Unterschiede zu berücksichtigen und auch zu erklären. Allgemein gonz es bis heute keine überzeugenden Ergebnisse hinsichtlich dieser Faktoren. Die meisten Autoren beschränken sich lediglich auf theoretische Vorüberlegungen.

Obwohl also alle vier Modelle hier das gleiche Defizit aufweisen, ist die Interlanguagehypothese bis heute die meist akzeptierte Theorie. Sie integriert sowohl die

Kontrastiv- als auch die Identitätshypothese und geht somit auf die zu Beginn gestellte Forderung, Verschmelzung verschiedener Theorien, am ehesten ein.

Während die Identitätshypothese nur intralinguale Generalisierungsprozesse als erwerbsrelevant betrachtet und die Kontrastivhypothese in ihrer starken Form sich ausschließlich mit interlingualen Prozessen beschäftigt, verbindet die Interlanguagehypothese beide und gibt somit eine differenzierte Beschreibung des Zweitspracherwerbsprozesses ab. Obwohl die Kontrastiv- und die Identitätshypothese völlig unterschiedlich sind, haben sie jedoch eine Gemeinsamkeit. Beide untersuchen das Verhältnis von Erst- und Zweitsprache, aber mit konträren Ergebnissen. Durch den jeweils extremen Standpunkt sind beide Theorien in ihrer starken Version nicht haltbar und wurden deshalb, wie schon erwähnt, durch eine vorsichtigeren These ersetzt. In der schwachen Form der Kontrastivhypothese bleibt dabei der interlinguale Prozess des Transfers zwar der entscheidende Zweitspracherwerbsprozess, jedoch werden auch intralinguale Transfers und Interferenzen, wie z.B. Übergeneralisierung in Rechnung gestellt. Diese schwache Version kann dennoch innerhalb ihres theoretischen Rahmens keine Hypothese für andere als grundsprachliche Transfer-/Interferenzprozesse liefern und bietet damit nur teilweise eine Erklärung des zweitsprachlichen Erwerbsprozesses. Die schwache Version der Identitätshypothese ist ähnlich wenig überzeugend und aussagekräftig, da sie sich nur noch auf die dem Grundsprachen- und Zweitspracherwerb zugrunde liegenden Prozesse und nicht mehr auf die resultierenden Produkte, wie in der starken Version oder der Kontrastivhypothese, bezieht.

Im Gegensatz zu diesen beiden großen Hypothesen beschäftigt sich das Monitor- Modell mit dem Verhältnis von „ungesteuertem“ und „gesteuertem“ Spracherwerb. Das Zusammenspiel zwischen Erst- und Zweitsprache wird dabei außer Acht gelassen. Zudem steht es in Kontrast zu den beiden großen Modellen, da es nicht erläutert, wie Sprachen gelernt werden, sondern in erster Linie die Aktivierung sprachlichen Wissens beschreibt. Wie schon angedeutet, bezieht es sich somit fast ausschließlich auf die Produktion von sprachlichen Äußerungen und übergeht dabei den Erwerbsprozess. Analog zu der schwachen Version der Identitätshypothese fehlt somit ein wichtiger Teil in der Beschreibung des Zweitspracherwerbs. Genauer gesagt verzichtet das Monitormodell mit

dem Erwerbsprozess auf den entscheidenden Teil der Zweitspracherwerbsuntersuchungen und dürfte sich somit gar nicht Zweitspracherwerbsmodell nennen. Aufgrund der Tatsache, dass das Monitormodell sich hauptsächlich mit dem Output beschäftigt, vergleicht der Linguist Felix den Monitor sogar mit den Kommunikationsstrategien der Interlanguagehypothese. Der Unterschied zwischen beiden besteht lediglich im Gegensatz von Form und Inhalt. Der Monitor beschäftigt sich mit der sprachlichen Form, indem er Techniken bereitstellt, um eine möglichst korrekte Äußerung zu produzieren. Dagegen befassen sich die Kommunikationsstrategien mit dem Inhalt sprachlicher Äußerungen. Sie helfen Kommunikation auch dann weiterzuführen, wenn die angemessenen formal-sprachlichen Mittel nicht vorhanden sind. Trotz dieses Unterschiedes weist der Vergleich von Felix darauf hin, dass das Hauptmerkmal des Monitormodells nur ein kleiner Teilaspekt eines richtigen Zweitspracherwerbsmodells ist.

Abschließend scheint auch der Vergleich der Modelle hinsichtlich ihrer Fehleranalyse sehr interessant zu sein. Während die Kontrastivhypothese Fehler ja nur auf negativen Transfer aus der Muttersprache zurückführt und die Identitätshypothese Fehler ausschließlich mit der Struktur der Zweitsprache begründet, sieht der Sprachwissenschaftler Apeltauer beim Lerner eine spezielle Entwicklung bezüglich der Fehlerproduktion. Er sieht es als erwiesen an, dass die muttersprachlich bedingten Fehler nur in den frühen Erwerbsstadien dominieren und die Fehler, die durch das System der Zweitsprache selbst bedingt sind, gegen Ende zunehmen. Mit dieser Annahme verbindet Apeltauer ähnlich wie die Interlanguagehypothese, Kontrastivhypothese und Identitätshypothese und kommt somit zu einer differenzierteren These.

### 3. Lokalität

Im folgenden sollen einige Grundbegriffe geklärt und Unterscheidungen gemacht werden, die mit dem Problem der Lokalität bzw. mit Lokalisierungsausdrücken zusammenhängen. Als erstes muss die statische Lokalisierung, um die es hier in dieser Arbeit ausschließlich gehen soll, von der dynamischen Lokalisierung abgegrenzt werden, da es sich dabei um grundsätzlich verschiedene Arten der Lokalisierung handelt (3.1). Des Weiteren wird auf die Strukturierung des Raums in Teilräume einzugehen sein. Dabei geht es in erster Linie darum zu zeigen, welche mentalen Raumkonzepte in unserem Gedächtnis angelegt sind, die es uns als Sprecher - egal welcher Sprache - erlauben, Gegenstände in Relation zueinander zu lokalisieren (3.2). Diese Vorstellung von Raum als in Teilräume gegliedert ist grundlegende Voraussetzung für die Anwendung sowie das Verständnis von Lokalisierungsausdrücken.

Die Wesensmerkmale des Raumes sind folgende: a) Raum stellt ein topologisches Kontinuum dar und dazu gibt es bestimmte Nachbarschaftsregionen, die als ineinandergeschaltet zu betrachten sind; b) Raum besteht aus drei Dimensionen, c) Raum beruht auf egozentristischer Organisation. Man kann an jedem Standort den eigenen und fremden Raum unterscheiden und mittels der jeweiligen Wahrnehmung Perspektiven auf den Raum projizieren.<sup>6</sup> Dazu gesellt sich eine weitere Eigenschaft, die eher kulturell als biologisch bedingt ist: Der Raum ist nämlich metrisch und kann Messung unterliegen.

Unternimmt man den Versuch, die Rolle zu würdigen, die der Raumkonzept zur Strukturierung des Lexikons spielt, so fällt es zunächst auf, dass sehr verschiedene Sprachen viele Lokalausdrücken gemeinsam haben. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die genetische Ausstattung des Menschen überall gleich ist. Das menschliche Wahrnehmungsvermögen basiert auf der Fähigkeit der Kategorisierung konkreter Objekte

---

<sup>6</sup> Vgl. des näheren D. Wunderlich, "Raum und die Struktur des Lexikons", in: Hans-Georg Bosshardt/Hans Hörmann (Hrsgg.), Perspektiven auf Sprache: interdisziplinäre Beiträge; zum Gedenken von Hans Hörmann (Grundlage der Kommunikation: Bibliotheksausgabe) Berlin: De Gruyter, 1986, 212-31 (zu den konstitutiven Eigenschaften des Raums bes. 212f.).

als belebt oder unbelebt, als stabil oder instabil etc. Dazu gehören auch die räumlichen Eigenschaften, denn die Kategorisierung erfolgt im Hinblick auf Größe, Gestalt, Position und Ort eines Gegenstandes.<sup>7</sup> Die genaue Position eines Objekts läßt sich relativ zu einem ausgedehnteren Objekt bestimmen, das es an der Bewegung hindert. Objekte haben eine kanonische Position, wenn sie sich in der Regel in dieser Position befinden. Ist die Rede von einer kanonischen Position, so bedeutet das, dass das Objekt eine gegliederte Gestalt hat, d. h. man vermag mindestens Ober- und Unterseite und so eine inhärente Vertikale unterscheiden, wie etwa im Fall eines Baumes, nicht aber eines Balles.<sup>8</sup>

Ähnliches gilt für den Ort eines Objektes: Auch der bestimmt sich relativ zu einem anderen Objekt und im einfachsten Fall der Lokalisierung besteht eine spezifisch charakteristische Nachbarschaft zwischen beider Objekte. Zum Beispiel läßt sich die Präposition "in" anwenden, wenn das Objekt B einen Innenraum besitzt, wenn also ein Behälterobjekt ist, wobei "auf" anwendbar ist, sofern das Objekt B eine definierte Begrenzung hat. Die Probleme, die wegen der Präpositionen bei der Übersetzung auftreten, entstehen daraus, dass die Objekte in der jeweiligen Sprach anders kategorisiert werden, und nicht weil die Anwendbarkeitsvoraussetzungen bei den Sprachen verschieden sind.<sup>9</sup>

Die Anwendbarkeit lokaler Adjektive, Positionsverben und lokaler Präpositionen auf ein Objekt setzt gewisse Gestalteeigenschaften dieses voraus, nämlich topologische Eigenschaften (Begrenzung, Inneres – Äußeres), Ausprägung in Hinsicht auf die Dimensionen (maximale, sekundäre Ausdehnungen), kanonische Position sowie Teile.<sup>10</sup> Die relativ Lokalisierung eines Objekts A zu einem Objekt B findet mit Hilfe einer Präpositionsphrase statt. Die spezifische Nachbarschaft des Objektes B kann entweder eine topologische oder eine gerichtete sein. Erstere ist von der Position des Objektes B unabhängig im Gegensatz zur letzteren, die richtungsabhängig sind.<sup>11</sup> Ein Objekt kann höchstens sechs verschiedene Nachbarschaften haben. Besitzt es selbst nur unvollständig

---

<sup>7</sup> Ebda., 213.

<sup>8</sup> Ebda. 215.

<sup>9</sup> Ebda., 216f.

<sup>10</sup> Ebda. 217.

<sup>11</sup> Ebda. 218f.

oder überhaupt nicht inhärente Unterscheidungen der drei Dimensionen, so muss die entsprechende Richtung vom Kontext bzw. vom Beobachter geliefert werden. Dabei handelt es sich um den deiktischen Gebrauch von Präpositionen, der sich vom intrinsischen Gebrauch unterscheidet, bei welchem die gerichteten Nachbarschaften von den intrinsischen Eigenschaften des Objektes geliefert werden.<sup>12</sup>

Echt deiktische (=indexikalische) Ausdrücke werden in der indirekten Rede generell aus der Sicht des Beurteilenden substituiert. Dies gilt für Wörter, wie etwa "vor", nicht, dennoch kann man Ausdrücke hinzufügen, bei denen es geschieht. Echte lokale Deiktika sind die Lokaladverbien "hier", "da"/"dort" sowie zusammengesetzte Ausdrücke wie z. B. "hüben"- "drüben", diesseits-jenseits, deren Bedeutung darin besteht, dass sie einen Referenzort relativ zum Sprecherort festlegen.<sup>13</sup> Statistisch besitzt die Mehrheit der Sprachen einige Basiswörter für topologische Nachbarschaft, zum Teil auch lokale Kasus, wobei für gerichtete Nachbarschaften gebrauchen sie häufig nur einfache Ausdrücke anstatt komplexer Ausdrücke.<sup>14</sup> Die deutsche Sprache enthält zu einer Reihe lokaler Präpositionen die entsprechenden Adverbien. Zwischen beiden besteht eine morphologische Verwandtschaft. Diese Adverbien verhalten sich in semantischer Hinsicht genauso wie die Präpositionen. Dabei muss der Kontext ein geeignetes Referenzobjekt liefern.<sup>15</sup>

Dies läßt sich mit dem Beispiel der Präpositionen "in", "an" und "bei" veranschaulichen. Den genannten Präpositionen, die als topologisch bezeichnet werden, indem sie zur Deskription lokaler Konstellationen von Objekten dienen, kommen in primär deiktisch-topologischen Begriffen allgemeine Bedeutungen zu. Diese Bedeutungen sind abstrakt, denn sie bestimmen die Bandbreite konzeptueller Interpretationsmöglichkeiten, sind aber keinesfalls mit bestimmten, klar umgerissenen kontextbedingten konzeptuellen Interpretationen lokaler Konstruktionstypen zu identifizieren. Die konzeptuellen Interpretationen werden ermöglicht durch den sprachlichen Kontext oder das zusätzliche Heranziehen und die Akkumulation nichtsprachlicher Informationen über sortentypische

---

<sup>12</sup> Ebda. 19f.

<sup>13</sup> Ebda. 222.

<sup>14</sup> Ebda. 223.

<sup>15</sup> Ebda. 224.

Eigenschaften des jeweils in Frage kommenden Objekts oder die Beziehungen zwischen Objekten.<sup>16</sup>

Das oben Genannte bezieht sich auf einfache Lokalisierungen, wo ein Objekt A in der Nachbarschaft eines Objekte B lokalisiert wird. Doch das konzeptionelle System ist reicher und komplexer, und zwar von den folgenden drei Gesichtspunkten aus:

- a) Das Objekt läßt sich während seiner Bewegung lokalisieren, indem Weg als zeitliche Sequenz von Orten betrachtet wird
- b) Das Objekt kann während gewisser Stationen seiner Bewegung lokalisiert werden. Dabei sind Ziel- und Ausgangsort von großer Wichtigkeit.
- c) Das Objekt läßt sich dadurch lokalisieren, das es am Zielort einer hypothetischen Bewegung lokalisiert wird.<sup>17</sup>

### **3.1. Statische und dynamische Lokalisierungen**

Eine Lokalisierung besagt, wo sich ein Gegenstand oder auch eine Person befindet. Es wird also der Ort angegeben, den ein Objekt im Raum einnimmt. Kennzeichnend für statische Lokalisierungen (Positionierung) ist nun, dass ein Objekt den Ort, an dem es sich befindet über einen bestimmten Zeitraum beibehält, also nicht ändert, z. B. *die Vase steht auf dem Tisch* oder *Peter ist im Garten*. Der Ort der Vase wird dabei relativ zum Ort des Tisches bestimmt, der Ort, an dem Peter sich aufhält, relativ zum Ort des Gartens. Das lokalisierte Objekt (hier *Vase* bzw. *Peter*~ soll in Anlehnung an Becker (1994:3) das Thema genannt werden, das Objekt, relativ zu dem es lokalisiert wird, bezeichnen wir entsprechend als das

---

<sup>16</sup> So die Schlussfolgerungen von Michael Herweg, "Ansätze zu einer semantischen Beschreibung topologischer Präpositionen", in: Christopher Habel, Michael Herweg, Klaus Rehkämper (Hrsgg.), *Raumkonzepte in Verstehens. Interdisziplinäre Beiträge zu Sprache und Raum*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1989, 125f. Der Aufsatz Herwegs enthält wertvolle Einsichten im Hinblick auf eine exakte semantische Analyse der Präpositionen "in", "an" und "bei" in ihren lokalen Verwendungen, woraus Herweg die allgemeine Prinzipien für eine semantische Beschreibung lokaler Präpositionen abstrahiert hat, die stets von Herweg aus semantischem Standpunkt aus als Lokalisierungsrelationen betrachtet werden.

<sup>17</sup> Ebda. 225f.

Relatum (hier *Tisch* bzw. *Garten*).<sup>18</sup>

Bei dynamischen Lokalisierungen (Direktionalisierung) wird in gewisser Weise von zwei Orten des Themas gesprochen wird, einem Ausgangsort und einem Zielort, die vom Thema zu verschiedenen Zeitpunkten eingenommen werden (vgl. Klein 1991). Im ersten Fall handelt es sich um die Beschreibung der Position eines Gegenstandes, im letzteren um die Beschreibung der Verlagerung eines Gegenstandes von einem Ort an einen anderen.<sup>19</sup> So können wir unsere obigen Beispiele wie folgt abändern: *stell die Vase auf den Tisch* bzw. *Peter geht in den Garten*. Hier findet eine Ortsveränderung statt, und damit ist die Lokalisierung dynamisch. im Deutschen wird ein Zielort durch den Akkusativ markiert (dynamische Lokalisierung), während ein Aufenthaltsort durch den Dativ angegeben wird (statische Lokalisierung). Im Persischen unterscheiden sich dynamische und statische Lokalisierung durch die Verwendung unterschiedlicher Präpositionen. *Be* und *az* markieren eine dynamische Lokalisierung (Zielort bzw. Ausgangsort), *dar* steht für eine statische Lokalisierung. Eine dritte Art der Raumreferenz besteht in der Dimensionierung, d. h. in der genauen Beschreibung von Dimensionseigenschaften eines Objekts, die in vielen Sprachen mit Hilfe von Adjektiven wie etwa lang, kurz, breit, eng, dick, schlank erfolgt.<sup>20</sup>

Es gibt auch Lokalisierungsausdrücke, die eher dynamischen Charakters sind. Das heißt, es handelt sich dabei nicht um die Verortung eines Objektes im Raum, etwa an einer bestimmten stelle, sondern um die Beschreibung und Angabe des Ziel- bzw. Ausgangsortes einer wie auch immer gearteten Bewegung: *ich gehe an die Uni*, *er fährt nach Paris*, *sie kommt aus dem Garten*. Hier ist der Relatum-Ort als Zielort (*Uni*, *paris*,> bzw. als Ausgangsort (*Garten*) für das Thema aufzufassen. Neben dieser Interpretation als Ausgangs- bzw. Zielort wird die Ortsveränderung bei dynamischen Lokalisierungen auch als Weg beschrieben (vgl. Bierwisch 1988). Da dynamische Lokalisierungen nicht Gegenstand dieser Arbeit sind, können wir auf eine eingehende Erörterung dieses Problems verzichten und verweisen statt dessen auf die einschlägige Fachliteratur. Der Unterschied zwischen statischer und dynamischer Lokalisierung dürfte jedoch hinreichend klar geworden sein, so dass wir den Begriff als genau abgegrenzt betrachten können.

<sup>18</sup> Vgl. Wolfgang Klein, "Raumausdrücke", in: *Linguistische Berichte* 132 (1991), 78f.

<sup>19</sup> Weiteres hierüber bei Heinz Vater, *Einführung in die Raum-Linguistik* (Kölner Linguistische Arbeiten – Germanistik; 24) Köln, Gabel: <sup>2</sup>1991, insbes. 42ff.

## 3.2. Die Strukturierung des Raums in Teilräume

Bei jeder Lokalisierung wird ein bestimmter Teilraum generiert. Es werden unterschiedliche Relationen zwischen dem Thema-Ort und dem Relatum-Ort hergestellt, was damit zusammenhängt, dass die Lokalisierung des Themas relativ zu unterschiedlichen auf das Relatum bezogenen Teilräumen vorgenommen wird, z. B. *in der Schachtel, auf dem Tisch, über dem Bett*. Die Gliederung des Raums in Teilräume relativ zum Relatum ist zum einen mit dessen Form, zum anderen mit dessen Funktion verbunden. Der Raum kann also in unterschiedliche Teilräume gegliedert werden. Im folgenden sollen a) topologische Teilräume und b) achsenbezogene Teilräume voneinander unterschieden werden.

### 3.2.1. Topologische Teilräume

Bei der Strukturierung in topologische Teilräume lehnt man sich an die Raumkonzeptualisierung der allgemeinen Topologie an. Dort werden das Innere eines Raums, sein Rand und sein Äußeres unterschieden. Geometrische Begriffe wie Gerade, Winkel, Parallelität von Linien oder Flächen sowie der Begriff der Perspektive spielen dabei keine Rolle.

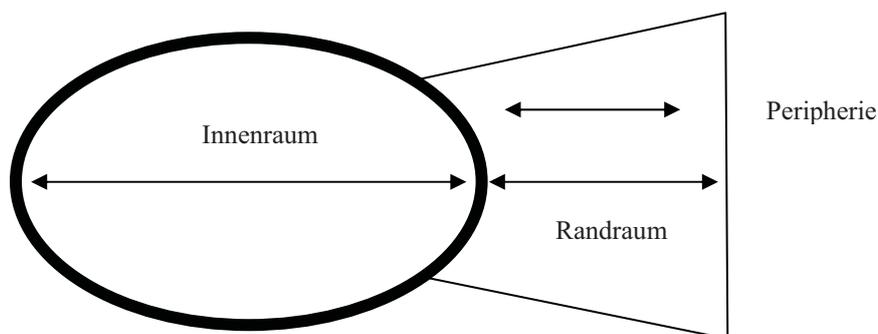
#### 3.2.1.1. Innenraum und Außenraum

Ein Objekt hat einen Innenraum und einen Außenraum. Der Innenraum ist durch den Rand (s.u.) abgeschlossen, welcher gleichzeitig die Grenze zwischen Innenraum und Außenraum bildet. Objekte, die einen Innenraum haben, können sehr unterschiedliche Eigenschaften aufweisen. Sie können als hohl oder materiell zusammenhängend, als teilweise offen oder geschlossen, als zwei- oder dreidimensional ausgedehnt vorgestellt werden: *in der Schale* vs. *im Garten*; *im Regal* vs. *in der Schrank*; *im Park* vs. *im Haus*. Typische Beispiele für Objekte mit Innenraum sind Behältnisse wie *Schale, Schachtel, Dose, Eimer*.

---

<sup>20</sup> Ebda. 42

Der Außenraum erstreckt sich vom Rand aus unendlich weit. Man kann behaupten, dass alles, was nicht innen und nicht am Rand ist, automatisch zum Außenraum gehört. Unerläßliche Bedingung dafür ist, dass es zwischen Thema und Relatum keine Berührung gibt. Dieses Konzept überschneidet sich mit dem der Peripherie (s.u.), da ein Thema, das nicht dem Innenraum zugeordnet werden kann, automatisch zur Peripherie gehört. Je nachdem, welchen Aspekt man betonen möchte, den Kontrast ‚innen‘ - ‚außen‘ oder die Vorstellung ‚in der Nähe, unmittelbar bei‘, wird man das Konzept Außenraum oder das Konzept Peripherie wählen. Eine typische Verwendung für das Konzept Außenraum wäre etwa die Beschreibung eines Cafés, das im Sommer auch draußen und eben nicht nur drinnen Stühle hat, auf denen man Platz nehmen kann, um einen Kaffee zu trinken. Hier kommt es auf den Gegensatz ‚drinnen‘ - ‚draußen‘ an, während in *das Hotel ist beim Bahnhof* oder *die Lampe steht neben dem Sofa* nicht dieser Kontrast betont werden soll, den unser Weitwissen im übrigen gar nicht zuließe, sondern die unmittelbare Nähe des Themas zum Relatum hervorgehoben werden soll. In den von uns gesammelten Daten kam keine Lokalisierung zum Außenraum vor. Alle Sprecher haben nicht zum Innenraum gehörende Objekte der Peripherie zugeordnet.



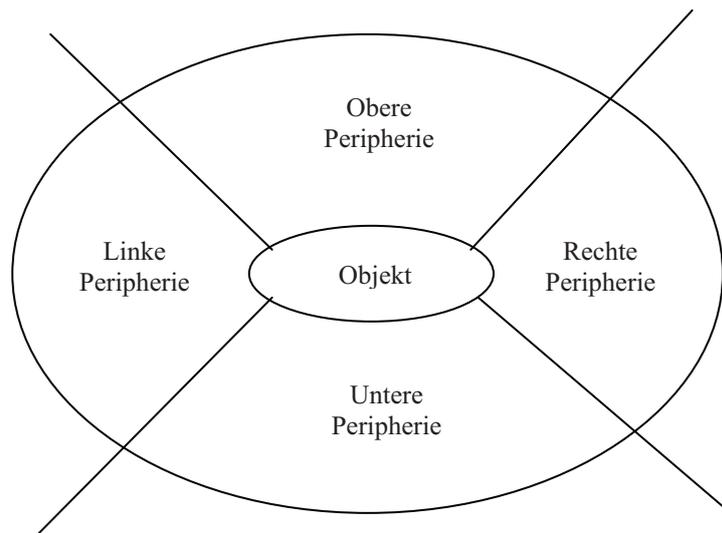
**Abbildung 1: Teilräume**

### 3.2.1.2. Rand, Randraum und Peripherie

Der Rand stellt die Grenze des Innenraums dar. Er kann zweidimensional als Fläche oder eindimensional als Kante vorgestellt werden, je nach den charakteristischen Gestalteeigenschaften des Gegenstandes (Kategorisierungsverfahren des Objekts). Im Falle der Fläche gilt es erneut zu unterscheiden zwischen horizontaler Fläche, die bei

zweidimensionalen Objekten der Oberfläche entspricht, z. B. *Straße, Boden, Teppich*, bei dreidimensionalen Objekten der oberen Seite, z. B. *Schrank, Kommode, Tisch*, vertikaler Fläche, z. B. bei *Wand, Mauer, Fenster* und Gesamtoberfläche dreidimensionaler Objekte wie bei *Ball, Auto, Apfel*.

Der Randraum schließt den Rand und den sich angrenzenden Raum (~ Peripherie) mit ein. Hier wird also der Rand des Relatums zusammen mit dessen Peripherie als ein Teilraum gesehen. Als Peripherie wird derjenige Teilraum bezeichnet, der den Eigenort des Relatums umgibt und eine Art „Einflußbereich“ des Relatums darstellt (Becker 1994:16). Bedingung ist, dass das Relatum als begrenzt konzeptualisierbar ist, der Rand aber nicht fokussiert ist. Als Beispiele wären hier zu nennen *das neue Hotel ist beim Bahnhof sie steht bei deinem Bruder, die Brille liegt bei den Büchern*.



**Abbildung 2: Peripherie**

### 3.2.2. Achsenbezogene Teilräume

Für die Strukturierung in achsenbezogene Teilräume spielen nicht nur die über Objekte bestimmbaren Orte und topologischen Teilräume eine Rolle, sondern auch die über Koordinatenachsen definierten Teilräume, womit das Konzept der Richtung ins Spiel kommt.

Dabei haben drei Richtungen eine wesentliche Bedeutung: die Vertikale (Oben-Unten-Richtung), die Horizontale (Rechts-Links-Richtung) und die Transversale (Vorn-Hinten-Richtung).

### 3.2.2.1. Die Vertikale, die Horizontale und die Transversale

Bei Lokalisierungen, die über das Konzept der Richtung erfolgen, ist ein Bezugsrahmen notwendig, über den die Richtung festgelegt wird und der die Koordinaten enthält. Die Vertikale kann über die Schwerkraft oder über die Körperorientierung festgelegt werden. Meistens stimmen die über die Schwerkraft bestimmte Vertikale und die über die Körperorientierung bestimmte Vertikale überein, ist dies nicht der Fall, setzt sich in der Regel die körperbezogene Festlegung durch (Becker 1994:19). In der Regel wird die Vertikale durch die Wirkung der Schwerkraft oder eine kanonische Körperposition bestimmt (z. B. Kopf oben – Fuß unten).<sup>21</sup>

Die Horizontale und die Transversale können stets auch relativ zum Sprecher oder einem Beobachter festgelegt werden. So können hier zum Beispiel die Körperorientierung, die Bewegungsrichtung oder die Blickrichtung eine maßgebliche Rolle spielen.

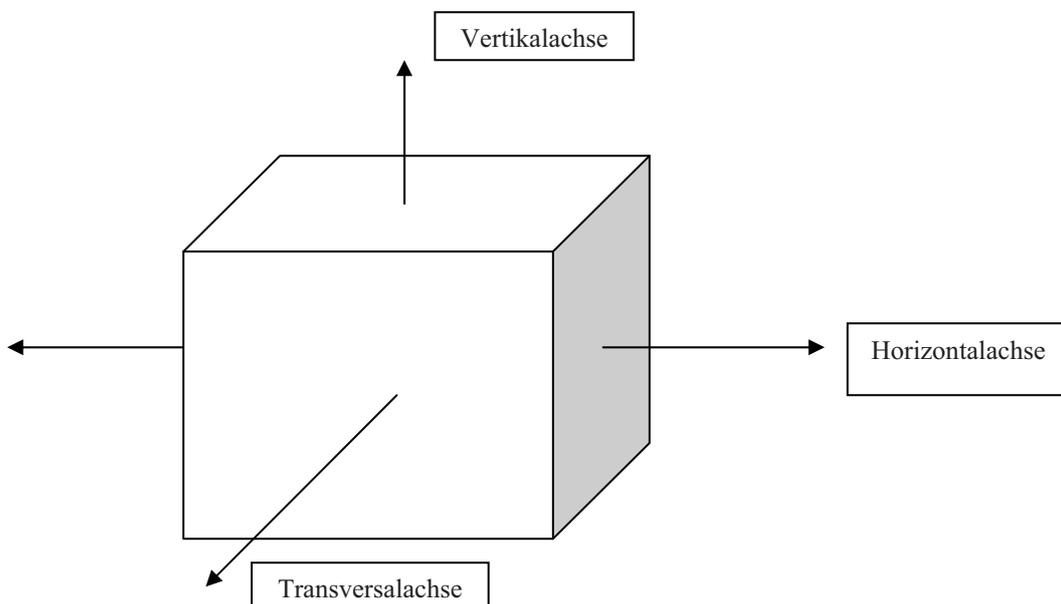
Die Koordinatenachsen können auch im Relatum verankert sein. Auf diese Weise kann verschieden orientierte Teilräume am Relatum unterscheiden. Die Peripherie des Relatums wird in obere/untere, vordere/hintere und rechte/linke Peripherie unterteilt. So kommen Lokalisierungen zustande, die eine Kombination von topologischer und achsenbezogener Strukturierung sind. Hierher gehören Lokalisierungen wie *über der Kommode hängt ein Spiegel, unter dem Tisch liegt eine Katze, vor dem Sofa steht ein Tisch*. Auch das Relatum selbst kann in obere/untere, vordere/hintere und rechte/linke Teilräume gegliedert werden. Diese Gliederung hängt in der Regel mit intrinsischen Eigenschaften des Objekts zusammen. So sind Schränke und Kommoden zum Beispiel mit einer intrinsischen Vorder- und Rückseite sowie einer intrinsischen Oberseite versehen. d.h. ihre Vorder- oder

---

<sup>21</sup> Wolfgang Klein, Wolfgang, "Raumausdrücke", in: Linguistische Berichte 132 (1991), 79.

Oberseite bleibt unabhängig von ihrer Orientiertheit immer ihre Vorder- bzw. Oberseite, auch wenn sie auf dem Kopf stehen sollten. Als Beispiele wären hier zu nennen: *im oberen Teil des Regals, an der Vorderseite des Schrankes, an der unteren Seite des Tisches.*

Hat das Objekt keine intrinsischen Eigenschaften, können ihm dennoch Teilräume zugeschrieben werden. In diesem Fall spricht man von deiktisch bestimmter Ausrichtung des Objekts. in Übereinstimmung mit der Körperorientiertheit wird der dem Boden nähere Teil als ‚unten‘ und der dem Himmel nähere Teil als ‚oben‘ identifiziert.



**Abbildung 3: Raumachsen**

### 3.2.2.2. Intrinsische und deiktische Perspektive

Insbesondere bei der Festlegung der horizontalen und der transversalen Achse spielt der Beobachter zur Bestimmung der rechten/linken bzw. der vorderen/hinteren Seite eine wesentliche Rolle. Die rechte bzw. linke Seite eines Objekts wird dann bestimmt je nachdem, ob der Beobachter die von ihm aus gesehen rechts liegende Seite oder die vom Objekt aus gesehen rechts liegende Seite als die rechte Seite des Objekts betrachtet. So kann ein Thema rechts von einem Relatum sein, wenn man der intrinsischen Perspektive folgt, und links vom Relatum, wenn man der deiktischen Perspektive folgt. Noch häufiger

ist die Möglichkeit der Wahl zwischen beiden Perspektiven bei der transversalen Achse gegeben. Je nachdem, ob der Beobachter die ihm näher gelegene Seite als die vordere Seite bezeichnet oder nicht, wird die Vorderseite bzw. die Rückseite eines Objekts bestimmt. So kann ein Thema als hinter einem Relatum stehend (intrinsische Perspektive) oder als vor einem Relatum stehend (deiktische Perspektive) beschrieben werden. Man stelle sich die Situation einer Wohnzimmerbeschreibung durch verschiedene Personen vor: Eine Person sagt „Die Lampe steht hinter dem Sofa“, eine andere behauptet „Die Lampe steht vor dem Sofa“. Erstere hat die intrinsische Perspektive gewählt und ging davon aus, dass die Lampe an der intrinsischen Rückseite des Sofas steht („hinter dem Sofa“), die andere wählte die deiktische Perspektive und meinte damit, dass ihr die Lampe näher ist als das Sofa, von dem sie nur die Rückseite sah („vor dem Sofa“).

Viele Präpositionen können entweder intrinsisch oder deiktisch verwendet werden. In vielen Fällen ist die deiktische Verwendung die ausgezeichnete, vor allem im Zusammenhang mit Bewegungsverbren, Eigenbewegung oder Überschaubarkeit der Szene. Allerdings muss die intrinsische Bewegung als die primäre betrachte werden und dementsprechend erstere als die sekundäre, d. h. als eine standortabhängige Neubestimmung der Nachbarschaftsregionen eines Objekts. Aus den lokalen Präpositionen werden Adverbien deriviert, beispielweise *in* → *drinnen*, *unter* → *unten*, *vor* → *vorne*. Dabei ist der Bezugsort mit dem Standort des Sprechers zu identifizieren, vorausgesetzt, dass kein anderer Bezugsort ausdrückliche Erwähnung findet (etwa von der Buchhandlung aus drüben/vorne). Zu der Kategorie der deiktischen Ausdrücken ist noch das zweistufige quasi-metrische System *hier* – *da/dort* zu subsumieren. Hier mag man einen Ort annehmen, falls der Textzusammenhang keine andere Informationen liefert.<sup>22</sup>

---

<sup>22</sup> So auch Dieter Wunderlich "'Raum, Zeit und das Lexikon", in: Harro Schweizer (Hrsg.), *Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit*. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 1985, 75f.

### 3.3 Deixis

Sucht man den Gegenstand der deiktischen Ausdrücke zu bestimmen, so ist es vor allem notwendig, bestimmten Faktoren des Sachverhalts Rechnung zu tragen. Die Mehrheit der Sprachen kennen vier Grundarten deiktischer Ausdrücke:<sup>23</sup>

- a) Personaldeixis, d. h. Wörter wie "ich" (der Sprecher), "du" (der Angesprochene).
- b) Ortsdeixis: z. B. "hier" (Ort um den Sprecher) und "dort" (Ort, der den Sprecher nicht enthält).
- c) Zeitdeixis bzw. temporale Deixis. Dies ist der Fall bei Ausdrücken wie "morgen" (am Tag, der dem Tag nachfolgt, in dem die Sprechzeit liegt). Dabei kommt dem Tempus eine überragende Bedeutung zu, welches im Deutschen in der Regel durch Verbreflexion ausgedrückt wird.
- d) Objektdeixis. Dabei geht es um Ausdrücken wie z. B. "dies", wenn sie von Gebärden begleitet werden.

Darüber hinaus muss der Hörer zumindest Kenntnis<sup>24</sup> von a) der "origo" (Sprecher, Sprechzeit und –ort), die aus dem Situationswissen ableiten kann, b) die lexikalische Bedeutung des betreffenden Wortes, die er aus der Sprachkenntnis erschließen kann. Eine dritte wichtige, obgleich nicht zwingende Bedingung dafür ist auch, dass der Hörer bestimmte Abgrenzungen vornehmen muss und etwa den Ort des Sprechers exakter bestimmen, obwohl man mit absoluter Sicherheit weiß, dass "drüben" zur Bezeichnung des Ortes, der den Sprecher und der durch eine Grenze, die verschiedener Art sein kann, vom Sprecherort getrennt ist. Dadurch erhält der jeweilige Angesprochene sein Weltwissen. All dies gilt im Großen und Ganzen auch für die

Im Deutschen werden Adverbien der primären Raumdeixis *hier*, *da* und *dort* durch ein dreigliedriges System der primären Raumdeixis verwendet.<sup>25</sup> Dabei wird ein Unterschied

---

<sup>23</sup> Hierzu vgl. die wohlinformierte Studie von Wolfgang Klein, Zweitspracherwerb. Eine Einführung (Athenäum Taschenbücher; 2171: Linguistik) (Frankfurt am Main <sup>2</sup>1987), 127.

<sup>24</sup> Ebda. 127f.

<sup>25</sup> Zum Thema Veronika Ehrlich, "Zur Linguistik und Psycholinguistik der sekundären Raumdeixis", in: Harro Schweizer (Hrsg.), Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und

zwischen zwei den Sprechort S umgebenden Regionen, nämlich *hier*, *da*, und einer ihn ausschließenden (*dort*) gemacht. Maßstab für die umgebenden Regionen ist die Nähe zu S, die nicht nur unter räumlichem, sondern auch psychologischen Aspekt gefaßt wird: *hier* bezieht sich auf eine S-nahe, *da* auf eine fernegelegene Umgebung. Das System der sekundären Raumdeixis des Deutschen beruht auf drei Paarklassen, die sich entsprechend auf die drei Dimensionen des Raums, sie vertikale und die beiden horizontalen beziehen. Bei der primären Erfahrung der Dreidimensionalität des Raumes spielen physikalische und biologische Parameter eine entscheidende Rolle. Dabei spiegelt die laterale Symmetrie des äußeren Körperaufbaus des Menschen im Aufbau der sprachlichen Raumbegriffe wieder: z. B. *neben x* heißt an einer der beiden Seiten vom Objekt *x*, allerdings wird nicht spezifiziert, ob es sich um die linke oder die rechte Seite handelt, denn *neben* bedeutet eine Dimension und bietet keine nähere Informationen über die Orientierung.

Man kann allgemein zwischen Präpositionen, die lokale Verhältnisse mit einer Orientierung ansprechen, und jene, welche lokale Verhältnisse ohne jeglicher Orientierung bezeichnen. Charakteristisch für die erste Kategorie ist der Satz: Bei dem Gebäude steht ein Auto. Lokale Verhältnisse ohne Orientierung werden etwa wie folgend ausgedrückt: Vor dem Gebäude steht ein Auto/Um die Burg führt ein Kanal/Gegenüber der Burg führt ein Kanal.<sup>26</sup> Bei der Untersuchung der semantischer Allgemeinfunktion der Präpositionen ist es von grundlegender Bedeutung, Form von Inhalt deutlich zu trennen. Mit der Präposition *in* etwa sowohl das In-Verhältnis als auch ein räumliches Teil-von-Verhältnis ausgedrückt werden. Das abstrakte Umgebungsverhältnis kann mit der Präposition *bei* oder mit der Präposition *an* angesprochen werden.<sup>27</sup> Andererseits steht der Gebrauch der lokalen Präpositionen *um* in Verbindung mit der Vorstellung einer Einhüllung. Die räumliche Relation bringt die Vorstellung des Benachbart-Seins mit sich. Diese Relation kann in einer Lesart der lokalen Präposition *an* subsumiert werden. Allerdings gibt es eine räumliche Relation *an*, die einen echten Kontakt voraussetzt. Was die räumliche Relation *vor* angeht,

---

Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung 1985, 130-161.

<sup>26</sup> Dazu übereinstimmend Peter Rolf Lutzeier, "Sprachliche Vermittler von Räumlichkeit – Zur Syntax und Semantik lokaler Präpositionen", in: Harro Schweizer (Hrsg.), Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 1985, 90-110.

<sup>27</sup> Ebda. 92.

so ist es wichtig zu im Auge zu behalten, dass diese auf dem Begriff des Gesichtsfeldes beruht. von der Relation *vor* kann das Meiste für die Relation *hinter* übernommen werden. Große Probleme bereitet die Relation *gegenüber*<sup>1</sup>. Dieser Begriff hängt mit dem Vorhandensein einer lokalen Struktur mit geometrischen Richtungsbegriff zusammen. Die Relation Festzuhalten ist, dass das Verhältnis im Raum als Beziehung zwischen zwei mehr oder weniger gleichberechtigten "Dingen" auffassen oder als Beziehung zweier Dinges miteinander, die aber nicht gleichberechtigt sind.

Die Ausdrücke des primären und des sekundären Systems können deiktisch oder nicht-deiktische verwendet werden. Für die primäre Deixis (*hier, da, dort*) ist die deiktische Verwendung primär, und die nicht-deiktische sekundär, beim sekundären System (*oben, unten, vorne, hinten, rechts, links*) gilt das Umgekehrte, d. h. der nicht-deiktische (=intrinsic) Gebrauch wird als kanonisch oder prototypisch aufgefaßt. hier dient unter anderem auf eine der Bezeichnung einer Raumregion, welche den Sprechort umgibt. In solchen Fällen werden meistens die extremen Grenzen des von hier erfaßten Verweisraums durch den beschriebenen Sachverhalt festgelegt.<sup>28</sup> Ein weiteres Abgrenzungsproblem besteht in der Abgrenzung zwischen *hier, da* und *dort*. Diesbezüglich läßt sich eine Unterscheidung zwischen dem Sprechort, dem Bezugsraum und dem Verweisraum geltend machen.<sup>29</sup> Der Sprechort ist mit dem Sprecherstandort identisch, der Bezugsraum wird durch das jeweils relevante Wahrnehmungsfeld gegeben, schließlich wird der Verweisraum durch einen deiktischen Ausdruck bezeichnet. Der Unterschied zwischen *hier* und *da* besteht gerade darin, für *da* Sprech- Verweisort verschieden sein müssen. Für *dort* muss der Bezugsbereich den Sprechort umschließen und gleichzeitig vom Verweisort verschieden sein.

Generell bezeichnet das Adverbial den Nullpunkt. Durch Referenz auf den Nullpunkt wird der Bezugsraum erschlossen. Primäre und sekundäre Deixis unterscheiden sich in zwei weiteren Punkten:

---

<sup>28</sup> Vgl. Klein, der vom Abgrenzungsproblem der lokalen Deixis spricht.

<sup>29</sup> Dies als eine der drei möglichen Lösung für das hier angesprochene Problem. Für die übrigen zwei siehe Ehrlich, 134.

- a) in der indirekten Rede müssen alle primär-deiktischen Ausdrücke aus der Perspektive des ursprünglichen Sprechers in die berichtende Sprechers übersetzt werden. Dies gilt aber für sekundärdeiktische Ausdrücke nicht, und eine solche Übersetzung ist in diesem Fall ohnehin nicht möglich.
- b) Ausdrücke der primären Lokaldeixis können analogisch verwendet werden, und dies im Gegensatz zu der sekundären Lokaldeixis, bei der eine solche Möglichkeit nicht besteht.

Für die Strukturierung des Raumes auf der *vorne/hinten*-Achse bestehen zwei grundsätzliche Möglichkeiten, die Orientierung im gleichgerichteten oder im gegengerichteten Feld. In beiden Fällen lassen sich aus der Sicht der Beteiligten deuten, wobei die deiktische und intrinsische Perspektive zusammenfallen. Im gegengerichteten Feld kann ein Konflikt zwischen der deiktischen und intrinsischen Perspektive entstehen.<sup>30</sup> Im Deutschen wird der Gegensatz zwischen Gleich- und Gegenrichtung gebraucht, wenn statische Arrangements hauptsächlich in gegengerichteter Orientierung betrachtet werden und können deiktisch oder intrinsisch beschrieben werden. Dass man eine gegebene Konfiguration dynamisch oder statisch sieht, hängt im Prinzip von den Bewegungsmerkmalen der beteiligten Objekte ab. Für ein Buch ist etwa die dynamische Interpretation weniger wahrscheinlich, für einen Ball oder Zug wird die statische Interpretation bevorzugt. Gestalteigenschaften sind für die Verwendung lokaler Präpositionen von Belang, vor allem für die Wahl des Referenzobjekts.<sup>31</sup>

---

<sup>30</sup> Ebda., 140.

<sup>31</sup> Ebda. 141.

## 4. Raumreferenz: Überblick über das Ausdrucksinventar

Nachdem wir nun die verschiedenen Raumkonzepte dargestellt haben, die durch die Strukturierung des Raums in Teilräume entstehen (vgl. Kap. 3.), gilt es im folgenden, das für diese Raumkonzepte zur Verfügung stehende Ausdrucksinventar in den hier behandelten Sprachen Deutsch und Persisch näher zu betrachten. Lokalisierungen werden in verschiedenen Sprachen nicht automatisch mit denselben Mitteln vorgenommen. So kann ein Thema durch lokale Präpositionen (z. B. *in, an, auf, über, unter,*) lokale Adverbien (z. B. *drin, oben, unten, rechts, links*) oder lokale Nomina (z. B. *Vorderseite, Innenseite, Mitte*) in Verbindung mit bestimmten Verben (z. B. *stehen, liegen, sitzen*) lokalisiert werden. Jede Sprache verfügt hier über ein eigenes System von sprachlichen Formen, die der Lokalisierung eines Themas relativ zu einem Relatum dienen.

Die Weise, auf der man zur Erkenntnis der Welt gelangen kann, ist eines der wichtigsten Themen nicht nur der Philosophie, sondern auch der Sprachwissenschaft. Letztere konzentriert sich auf zwei Fragen, nämlich a) wie das Ich über Sprache sich konstituiert, und b) wie das Ich Ausdruck in Sprache und Texten findet. Sprachwissenschaftliche Forschungen haben zu der (ersten) Frage nach der sprachlich vermittelten Ontogenese Wesentliches beigetragen, wie etwa am Beispiel eines Kindes, das Arthur heißt. Man bemüht sich herauszufinden, wie das Kind den Unterschied zwischen "Ich" und "Arthur" wahrnimmt. Die zweite Frage betrifft diejenigen Kategorien der Sprache (-n) und Texten, durch welche sich Subjektivität formuliert. Für eine Raumreferenz sollen drei Voraussetzungen gegeben werden, nämlich dass Sender und Empfänger a) die Bedeutung der Raumausdrücke in der in Frage kommenden Sprache kennen, b) über eine hinlänglich ähnliche Raumvorstellung verfügen, c) imstande sind, das in der Äußerung selbst Ausgedrückte auf geeignete Weise zu ergänzen.<sup>32</sup>

---

<sup>32</sup> So Wolfgang Klein, "Raumausdrücke", in: Linguistische Berichte 132 (1991), 78.

Man vermag aus textlinguistischem Standpunkt aus implizite und anaphorische Raumreferenzen<sup>33</sup> unterscheiden. Implizite Raumreferenzen bestehen wenn Gegenstand der Betrachtungen die konzeptuelle Interpretation im Sinne der Erstellung einer mentalen Repräsentation des geschilderten Kontexts ist, und nicht die semantische Analyse bestimmter Formen. Dies ist gerade der Fall, wenn man die Aussage macht "Das Haus hat grüne Fenster" oder "auf dem Titelblatt steht ein schönes Bild".<sup>34</sup> Mit anaphorischen Raumreferenzen stehen im Mittelpunkt satzsemantischer Analysen. Man geht davon aus, dass alle grundlegenden anaphorischen Relationen auch satzintern zu finden sind und aus diesem Grund im Rahmen einer satzsemantischen Analyse beschreibbar sind.<sup>35</sup>

Die korrekte Verwendung deutscher Präpositionen, ist eines der größeren Probleme, mit denen Ausländer konfrontiert sind.<sup>36</sup> Solche Fehler, die für den deutschen Muttersprachler ungewöhnlich sind, können oft der Kommunikation viele Schwierigkeiten bereiten, obwohl sie in gewissen Grenzen bleiben, zumal die Kenntnis des Kontexts und der Situation das Verständnis erleichtert. Allgemein gilt es, eine scharfe Unterscheidung zwischen regierten und nicht regierten Präpositionen zu treffen. So wichtig diese Distinktion sein mag, jedoch ist sie in manchen Fällen nicht relevant. Unter dem Blickwinkel der Valenz vermag man die Aktanten des Verbs in zwei Hauptgruppen einordnen: a) obligatorische und fakultativen, und b) frei Angaben bei Verben. Zwischen den obligatorischen Aktanten gibt es einen feinen Unterschied, wie etwa das Beispiel der Präposition "auf" deutlich macht. In diesem Fall ist die präpositionale Opposition ausgeschlossen. Dabei ist die Kategorie des Adverbials aufrechtzuerhalten und die semantische Untersuchung der Präpositionen zu berücksichtigen, da es bei Adverbialen um die sprachliche Abbildung der dialektischen Kategorien Raum, Zeit, Grund handelt.

---

<sup>33</sup> Grundlegend dazu mit weiterführenden Literaturhinweisen Christiane von Stutterheim, "Einige Probleme bei der Beschreibung von Lokalisationen", in: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 78 (1990), 98-116.

<sup>34</sup> Ebd. 109f..

<sup>35</sup> Ebd. 111f.

<sup>36</sup> Die folgenden Ausführungen lehnen sich stark an J. Schröder, . S. dazu auch Siavash, Mostaghimi-Ghomi, Kontrastive Phonologie Deutsch-Persisch und didaktische Materialien zur Ermittlung von Lernschwierigkeiten persischsprechender Deutschlerner (Magisterarbeit) Universität Bielefeld, 1996.

## 4.1. Sprachliche Formen des Deutschen

Im Deutschen bilden lokale Präpositionen sowie lokale Adverbien die wichtigsten sprachlichen Mittel der Lokalisierung. Hierzu sind auch die aus *da* oder *hier* und einer Präposition bestehenden Formen zu zählen wie z. B. *davor*, *darüber*, *darauf* bzw. *hierüber*, *hierauf*. Lokaladverbien erscheinen im Deutschen häufig mit einer Präpositionalphrase kombiniert, welche das Relatum enthält und durch die sie modifiziert wird: z. B. *vorne im Regal*, *oben im Schrank*, *unten in der Kommode*.

Daneben stehen im deutschen Sprachsystem auch lokale Nomina zur Verfügung. Sie bezeichnen entweder topologische Teilräume (z. B. *der Rand*, *die Seite*, *das Innere*) oder intrinsische Teilräume des Relatums (z. B. *die Vorderseite*, *die Oberseite*). Lokalisierungen durch Nomina werden im Deutschen selten vorgenommen, doch wenn von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, dann geschieht dies mittels Präpositionalphrase, die das Relatum modifiziert. Das Relatum selbst erscheint in der Lokalisierung als Genitivattribut, z. B. *an der Vorderseite des Schrankes*, *in der Mitte des Sees*. Das Relatum kann auch fehlen, wenn es aus dem Kontext zu erschließen ist: *an der Vorderseite*, *in der Mitte*.

Reine lokale Verben kommen im Deutschen sehr selten vor. Lokalisierungen kommen somit normalerweise durch lokale Präpositionen bzw. Adverbien in Verbindung mit bestimmten Verben zustande. Es handelt sich dabei um den produktivsten Prozeß des Deutschen, der Präfigierung, dem die Regel zugrunde liegt, dass jedes lokale Verb ein lokales Präfix, entweder eine Präposition oder Adverb, zu sich nehmen kann<sup>37</sup>: z. B. *an der Wand hängen*, *auf dem Boden stehen*, *im Regal liegen*. Hierbei spielt die Kasusmarkierung eine maßgebende Rolle. Sie entscheidet darüber, ob es sich um eine statische (Dativ) oder eine dynamische (Akkusativ) Lokalisierung handelt: *die Brille liegt auf dem Tisch* (statisch) vs. *leg die Brille auf den Tisch* (dynamisch). Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang, dass im Deutschen durative, terminative und kausative "Aspekte" sich durch die Hilfsverben "sein", "werden" und "machen" ausdrücken. Man sagt z. B. "Er ist müde", "Er wird älter" oder "Rauchen schadet die Gesundheit". Als durativ gelten Zustände oder e, die

---

<sup>37</sup> Hier ist nicht der Ort auf eine Erörterung der durch die Präfigierung entstehenden Idiomatisierung einzugehen.

einen gewissen Zeitraum dauern. Als Terminativ bezeichnet man die e, die ein gewisses Resultat hervorbringen, als kausativ diejenige, die von einem Agenten kasuiert werden. Angesichts dessen können lokale Verben in drei allgemeine Gruppen einteilen:

- (a) durativ: Positionsverben wie "liegen", "stehen".
- (b) terminativ: Bewegungsverben (kommen, gehen, einsteigen, ausbrechen)
- (c) kausativ: Bewegungsverben wie z. B. stellen, bringen, tragen.<sup>38</sup>

## 4.2. Sprachliche Formen des Persischen

Im Persischen erfolgt die Lokalisierung in erster Linie mit Hilfe lokaler Nomina. Sie bezeichnen die über Objekte definierten Teilräume (z. B. *tū-ye*, *darūn-e*), die intrinsischen Teile des Objekts (z. B. *ru-ye*), die Achsen und die über Koordinatenachsen entstandenen Raumregionen (etwa *jelou-ye*, *aqab-e*). Denen kommt im Lokalisierungsausdruck die gleiche Funktion wie die der lokalen Präpositionen und Adverbien im Deutschen. Wenn sie transitiv verwendet werden, d.h. wenn das Relatum im Lokalisierungsausdruck mit erwähnt wird, erscheint nach ihnen in der Regel das Verbindungselement *-(y)e*. Dieses gibt an, dass sich das lokale Nomen auf das Relatum bezieht, z. B. *rū-ye miz* („Oberfläche von Tisch“) - *auf dem Tisch*.

Darüber hinaus stehen im Persischen vier lokale Präpositionen zur Verfügung: *bar* (auf zu), *az* (von, aus), *be* (nach, zu oder an), *dar* (in, innerhalb). Es zeigt sich schon an dieser Stelle, dass das Persische, anders als das Deutsche, die lokale Präposition nicht als primäres Mittel der Lokalisierung begreift und anwendet. Diese Funktionalitäten sind im Falle des Persischen auf andere Bereiche des Wortschatzes verteilt. Hier liegt einer der Hauptunterschiede in der Bildungsweise von Lokalisierungsausdrücken im Vergleich zum Deutschen.

---

<sup>38</sup> Über die Frage nach der Auxiliarisierung lokaler Verben siehe Dieter Wunderlich "Raum, Zeit und das Lexikon", in: Harro Schweizer (Hrsg.), Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 1985, 80f.

Hinsichtlich der Verwendung der Lokalisierungsmittel ist folgendes zu sagen. Man kann eine Präposition und ein lokales Nomen zusammen (1), ein lokales Nomen alleine (2) oder eine lokale Präposition alleine (3) verwenden:

- (1) *Dar rū-ye āb ... yek tikke ḥoški dīde miš-e*  
 ‚in Oberfläche von Wasser .... ein Stück Erde gesehen wird‘  
 dt. *auf dem Wasser ist eine Insel*
- (2) *dāḥel-e ḡafase-hā-ye in komod bošḡāb dīde miš-e*  
 ‚Inneres von Etagen von dieses Regal ein Teller gesehen wird‘  
 dt. *in diesem Regal steht ein Teller*
- (3) *baʔd ye dune ham havāpeymā hast dar āsemūn,*  
 dann ein Stück auch Flugzeug ist in Himmel‘  
 dt. *ein Flugzeug fliegt am Himmel*

Die Präposition *be* hat im Persischen eine doppelte Bedeutung: Entweder drückt sie eine Direktionalisierung aus und gibt den Zielort einer Bewegung an:

*Dīšab be sinamā raft-īm*  
 ‚gestern abend (zu/nach) Kino gingen wir‘  
 dt. *gestern abend sind wir ins Kino gegangen*

in diesem Fall ist *be* nicht obligatorisch und daher wird oft weggelassen.

Oder sie entspricht der deutschen Präposition *an*, unabhängig davon, ob es sich um eine statische oder eine dynamische Lokalisierung handelt:

*be dīvār yek dūne tablo āvizūn hast-eš*  
 ‚an Wand ein Stück Bild gehängt ist‘  
 dt. *an der Wand hängt ein Bild*

In diesem Fall muss *be* unbedingt stehen, außer es ist noch ein lokales Nomen im Satz.

Die Präposition *az* (dt. *von, aus*) ist obligatorisch:

*dīrūz az berlin bargāšt-am*  
 ‚gestern aus Berlin zurückkam ich‘  
 dt. *gestern kam ich aus Berlin zurück.*

Die Präposition *dar* (dt. *in, innerhalb*) stellt ein statisches Konzept dar. Sie kann in allen statischen Lokalisierungen vor ein lokales Nomen treten, wird aber, da ihre Verwendung fakultativ ist, sehr häufig weggelassen:

(*dar*) *rū-ye ketāb-<sup>2</sup>eynak-e man ġarār dārad*  
 ‚(in) Oberfläche von Buch Brille von ich Position hat‘  
 dt. *auf dem Buch liegt meine Brille*

Daneben kann sich *dar* in seltenen Fällen auch neutral verhalten, ohne eine Zuordnung zum Innenraum des Relatums vorzunehmen. Es gibt lediglich an, dass sich das Thema an einem bestimmten Ort befindet:

*reza (*dar*) madresse ast*  
 ‚Reza (in) Schule ist‘  
 dt. *Reza ist in der Schule*

Hier behindert das Auslassen der Präposition *dar* das Verstehen des Satzes nicht, da wir aufgrund unseres Weltwissens und der Semantik des Verbs automatisch verstehen, worum es sich dabei handelt; Reza kann nicht selbst eine Schule sein, sondern sich nur in dieser befinden.

In diesem Fall bereitet das Weglassen der Präposition keine Schwierigkeiten für das Verständnis. Denn man kann nähere Information erhalten und damit ein richtiges

Verständnis gewinnen, indem man Faktoren wie etwa die Semantik des Verbs, das in dem Satz verwendet wird oder durch das Objekt- und Weltwissen berücksichtigt. In Anbetracht dessen kann man dem Satz *‘Alī dānešgāh īst* (Ali Universität ist) entnehmen, dass Ali sich in der Universität (präziser: im Gebäude der Universität) befindet, da er natürlich keine Universität ist.

Es gibt dennoch Fälle, in denen "dar" nicht weggelassen werden kann, denn es dabei der Lokalisierung zu dem Innenraum vom Relatum und das entsprechende lokale Nomen bezeichnet. Dies gilt vornehmlich für literarische Text, in denen es nahezu ausschließlich mit dieser Bedeutung gebraucht wird.

Was die Lokalisierungen über die Koordinatenachsen angeht, so erfolgen diese ausschließlich mittels lokaler Nomina oder Nominalphrasen, was einen deutlichen Kontrast zu den Bildungsweisen des Deutschen darstellt, das sich bei diesen Arten der Lokalisierung vornehmlich lokaler Präpositionen bedient. Sie werden mit oder ohne Relatum verwendet. Falls sie ohne Relatum gebraucht werden, dann ist ihre Verwendung als elliptische Form betrachtet werden, welche denselben Raum wie der Ausdruck mit dem Relatum genau bezeichnet.

Aus dem phonischen Gebrauch der achsenbezogenen Lokalisierungsausdrücke kann man zum Schluss gelangen, dass diese als Nomen oder Nominalphrasen erscheinen und zur Bezeichnung der Achsenhälften dienen. Letztere werden mit den Demonstrativpronomina "in" (dieser, e, es) und ān (jener, e, es) gezeigt werden. Darüber hinaus können sie mit der Präposition "dar" (in), fakultativ also, verwendet werden. In diesem Fall sind sie in ihrer Tiefenstruktur eine Präpositionalphrase.

Interessant ist es, dass in der persischen Sprache die deiktischen Ausdrücke "injā" (hier) und ānjā (dort/da) Präpositionalphrasen sind. Die eigentlichen Formen der oben genannten Ausdrücke sind entsprechend "dar injā" (in diesem Ort) und "dar ānjā" (in jenem Ort). "dar" (in) ist die Präposition für injā" (dieser Ort) und "ānjā" (jener Ort)."in" (dieses) und (ān) sind die Demonstrativpronomina, die dem Nomen "jā" (Standort, Platz) vorangehen.

### **4.3 Anaphorische Referenzen im Deutschen und im Persischen**

Anaphorische Objektbezüge<sup>39</sup> werden im Deutschen bei Lokalreferenzen nur selten verwendet. Sie werden nur dann zur Anwendung gebracht, wenn die Linearisierung des Textes auf der Basis des Objekts vorgenommen wird. Dies sei mittels folgender Beispiele kurz illustriert:

Hinter dem Haus steht ein Baum. Darunter sitzt Markus.

„In der Mitte des Parkes befindet sich ein großes Rosenbeet. Daneben stehen einige Bänke“

Die Anaphora, die im Deutschen verwendet wird, bilden in der Mehrheit der Fälle Lokalisierungsausdrücke, die aus der lokativen Anapher "da" und einer Präposition (etwa darüber, darunter, dahinter, davor) bestehen und beziehen sich nicht auf das Relatum selbst, sondern auf den Raum, in welchem sich das Relatum befindet.

Anders als im Deutschen betreffen alle anaphorischen Lokalisierungsausdrücke im Persischen in allen Kontexten das schon erwähnte Objekt. Im Persischen gibt es keine anaphorisch-räumliche Ausdrücke, die sich auf den von einem Objekt eingenommenen Raum beziehen. Sie werden gebildet, indem die zur Lokalisierung des Objektes gebrauchte Präposition oder das entsprechende Lokalnomen in Beziehung zu einem Demonstrativpronomen gesetzt wird, das an die Stelle des Relatums tritt. Folgende kurzen Gegenüberstellung möge dies verdeutlichen:

---

<sup>39</sup> Hier ist eine terminologische Bemerkung geboten: Anaphern bezeichnet man die Elemente, die bestimmte Vorgängerinformation wieder aufnehmen oder daran anknüpfen und sie ergänzen. Die wichtigsten davon sind Personalpronomina der dritten Person ("er", "sie" etc.) und Possessivpronomina, verschiedene Adverbien und Partikel, schließlich Demonstrativa wie z. B. "dieses" sowie auch in vielen Verwendungen der bestimmte Artikel Wolfgang Klein, Zweitspracherwerb. Eine Einführung (Athenäum Taschenbücher; 2171: Linguistik) (Frankfurt am Main <sup>2</sup>1987), 129. Ein großer Teil der genannten Ausdrücke können auch deiktisch gebraucht werden und manchmal wirken Situations- und Vorgängerwissen zusammen.

Darin	<i>dar īn</i> (=in diesem (darin))
darauf	<i>rū-ye ān</i> (Oberseite von jenem (darauf))
daneben	<i>dar kenār-e ān</i> (in Rand von jenem (daneben))

Wir begegnen hier also in sprachvergleichender Perspektive zwei sehr unterschiedlichen Bildungsweisen für anaphorische Ausdrücke in den beiden Sprachen. Während sich im deutschen die Anaphora auf den Raum selbst, nicht aber auf das Relatum beziehen, konzeptionalisiert das Persische dieselbe Art der Äußerungen als einen expliziten Bezug auf das Relatum selbst. Der Ort des Relatums tritt hier in den Hintergrund.

#### **4.4 Vergleichende Bestandsaufnahme der Lokalisierungsausdrücke im Deutschen und Persischen nach Lokalisierungsarten**

Nachdem in den vorangegangenen Abschnitten die prinzipiellen Konstruktions- und Konzeptionalisierungsweisen von Lokalisierungen im Deutschen und Persischen überblickshaft dargestellt wurden, soll nun eine Bestandsaufnahme der in den beiden Sprachen zur Verfügung stehenden Lokalisierungsausdrücke unternommen werden. Dabei sollen die unterschiedlichen Formen der Lokalisierung, wie z.B. die Zuordnung zum Innenraum, zur Peripherie, die verschiedenen achsenbezogenen Verortungen, getrennt voneinander einzeln dargestellt werden. Dabei sollen die häufigsten und gebräuchlichsten Lokalisierungsausdrücke der beiden Sprachen für die verschiedenen Arten von Lokalisierungen zusammengestellt werden. Auf diese Weise soll ermöglicht werden, bei der späteren Analyse des Datenmaterials der Informanten, die in Kapitel 6 dieser Untersuchung durchgeführt wird, stets auch die muttersprachlichen Konstruktions- und Konzeptionalisierungsweisen der jeweiligen Lokalisierungsarten der persischen Deutschlerner mitzubedenken. Im folgenden soll systematisch vorgegangen werden. Nach einer Darstellung der für die jeweilige Lokalisierungsart am häufigsten verwendeten Präpositionen folgt eine Auflistung der Adverbien und anaphorischen Ausdrücken, die in diesem Kontext zur Anwendung gebracht werden können. Am Ende der jeweiligen Darstellung steht stets der deutsche Bestand an Lokalnomen für die entsprechenden Lokalisierungen. Daran schließt sich, parallel in seiner Konstruktionsweise, die Darstellung der persischen sprachlichen Mittel an.

#### 4.4.1 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung zum Innenraum

Im Deutschen steht bei der Zuordnung zum Innenraum im Bereich der Präpositionen primär die Präposition *in* zu erwarten. Daneben steht dem Sprecher auch die genitivisch an ihr Bezugswort angeschlossene Präposition *innerhalb* zur Verfügung.

Im Bereich der adverbialen Ausdrücke wäre an erster Stelle an *innen* zu denken, im Bereich der anaphorischen Ausdrücke an *darin*, bzw. dessen umgangssprachliche Form *drin*. Der Sektor der zur Lokalisierung gebrauchten Lokalnomen wird im Falle der Zuordnung zum Innenraum vom Lokalnomem *das Innere* in Verbindung mit der Präposition *in* besetzt, das genitivisch an das Bezugswort angeschlossen wird. Es ergeben sich hier also Äußerungen nach dem Muster *im Inneren des Hauses*.

Auch das Persische kennt eine reine lokale Präposition für die Zuordnung zum Innenraum. Sie lautet *dar* und wird analog zur deutschen Präposition *in* verwendet. Mit ihr bilden sich auch die anaphorischen Ausdrücke des Persischen nach dem in Kapitel 4.3 dargestellten Muster. Die entsprechende Form lautet im Persischen also *dar īn* (in diesem (darin))

Ansonsten bedient sich das Persische bei dieser Art der Lokalisierung, wie in den meisten anderen Fällen auch, eines der zahlreichen Lokalnomen, die genitivisch an ihr Bezugswort angeschlossen werden. Bei der Zuordnung zum Innenraum ist dies das Lokalsubstantiv *tū(-ye)* (das Innere (von) / in). Daneben existiert noch die Form *dāḥel(-e)* (das Innere (von) / in) und *darūn(-e)* (Inneres (von) / in). Die Lokalnomen *tū(-ye)*, *darūn(-e)* und *dāḥel(-e)* können – genau wie die Präposition *dar* auch zur Bildung anaphorischer Ausdrücke genutzt werden, die dann die Gestalt *tū-ye ān* (Inneres von jenem (darin)) annehmen.

#### 4.4.2 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung zum Randraum

Im Bereich der Zuordnung vom Objekten zum Randraum eines Relatums bietet das Deutsche eine recht große Auswahl von lokalen Präpositionen, die deutschen Verwendungsregeln gemäß in diesem Fall zur Anwendung gebracht werden können. Die am ehesten zu erwartenden Präpositionen sind in diesem Fall sicherlich die Präpositionen *an*, *auf* und *um ... herum* zu nennen, die bei der Zuordnung zum Randraum in Erscheinung treten. Während *an* und *um ... herum* keine direkte Verbindung zwischen dem Thema und

dem Realium voraussetzen, impliziert die Verwendung der Präposition *auf* für die Zuordnung eines Objektes zum Randraum eines Relatums stets eine direkte, feste, beinahe unlösbare Verbindung zwischen den beiden Gegenständen.

Entsprechend der Bildungsweise anaphorischer Ausdrücke im Deutschen lauten die zugehörigen anaphorischen Ausdrücke des Deutschen in diesen Fällen *daran*, *darauf* und *darum herum*.

Auch das Persische kann, allerdings nur in wenigen Fällen, eine reine Präposition bei der sprachlichen Realisierung dieser Art der Verortung von Objekten zur Anwendung bringen. Es handelt sich um die Präposition *be*. Ansonsten bedient sich das Persische hier wie bei vielen anderen Lokalisierungsarten auch lokaler Nomina, die genitivisch an ihr Bezugswort angeschlossen werden, und die den Teilraum, zu dem eine Zuordnung vorgenommen werden soll, selbst bezeichnen. Im Falle der Zuordnung zum Randraum eines Objektes wären dies vor allem *kenār(-e)* (Rand, Grenze von / bei, neben). Bei der Zuordnung zum oberen Rand eines Objektes kann auch *tū(-ye)* (Gesicht (von) / auf) zur Anwendung kommen, bei der Zuordnung zum seitlichen Rand wäre außerdem noch das Lokalnomen *pahlū(-ye)* (Seite, Flanke (von) / an) als Lokalisierungsausdruck möglich.

Die Bildung der anaphorischen Ausdrücke folgt auch in diesem Bereich der Lokalisierung den in Kapitel 4.3 dargestellten allgemeinen Bildungsweisen.

#### **4.4.3 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung zur Peripherie**

Bei der Zuordnung eines Objektes zur Peripherie eines Relatums bedient sich das Deutsche im Bereich der präpositionalen Lokalisierungsausdrücke primär der Präposition *bei*, die ein Objekt in der Umgebung eines Relatums verortet.

Für diese Präposition existiert im Deutschen kein anaphorischer Ausdruck, jedoch sind lokale Nomina als sprachliches Mittel zur Realisierung dieser Art der Lokalisierung denkbar. Gemäß deutschen Verwendungsregeln bestände etwa die Möglichkeit, ein Objekt mittels der Lokalnomen *Nähe* oder *Umgebung* in Verbindung mit der Präposition *in* und unter genitivischem Anschluss an das Relatum in der Peripherie eben dieses Relatums zu verorten.

Auch ein persischer Muttersprachler kann bei dieser Art der Verortung auf eine Präposition zurückgreifen, die – anders als die vier reinen Präpositionen des Persischen *dar*, *bar*, *be* und *az* – jedoch genitivisch an ihr Bezugswort angeschlossen wird: Es handelt sich um die Präposition *nazd(-e)* (an, bei, in der Nähe von), die ein Objekt in der Peripherie eines Relatums verortet.

Natürlich besteht, der grundsätzlichen Konzeptionalisierungsweise von Lokalisierungen im Persischen folgend, auch die Möglichkeit, eine solche Verortung mittels eines Lokalnomens, das genitivisch angeschlossen wird, vorzunehmen. Während einerseits das schon bei der Zuordnung zum Randraum erwähnte Lokalnomen *pahlū(-ye)* (Seite, Flanke (von) / bei) hier ebenfalls zur Verfügung steht, kennt das Persische für die Zuordnung zur Peripherie außerdem das Lokalnomen *ṭaraf(-e)* (Seite (von) / bei), das hier zur Anwendung kommt.

Anders als das Deutsche ist das Persische dazu in der Lage, auch bei dieser Art der Verortung von Objekten anaphorische Ausdrücke zu bilden, indem den jeweiligen Lokalnomen ein Demonstrativpronomen beigeordnet wird, das die Stelle des Relatums einnimmt. Es entstehen so Ausdrücke nach dem Muster *ṭaraf-e īn* (Seite von diesem / bei diesem) oder *pahlū-ye ān* (Seite von jenem / bei jenem).

#### **4.4.4 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche**

Das Deutsche verwendet im Bereich der lokalen Präpositionen bei der Zuordnung eines Objektes zu einer horizontalen Fläche vor allem die Präposition *auf*, zu der, gemäß deutschen Bildungsregeln, die anaphorische Form *darauf* gebildet werden kann. Dieser Lokalisierungsausdruck deckt allerdings im Deutschen nur die Zuordnung eines Objektes zur Oberfläche einer horizontalen Fläche ab. Im Falle einer Zuordnung zur Unterseite derselben Fläche und in Verbindung mit gewissen Substantiv-Verb-Kollokationen wird im Deutschen die Verwendung der Präpositionen *an* und *von* notwendig, deren anaphorische Formen *daran* und *davon (herunter)* lauten.

Für diese präpositionalen Formen finden sich im Persischen direkte Entsprechungen. Analog zu den Bildungsweisen des Deutschen bringt das Persische neben lokaler Nomina, deren Verwendung und Gestalt später erörtert werden sollen, die Präposition *bar* (auf) zur

Anwendung, die den Fall einer Zuordnung eines Objektes zur Oberseite einer horizontalen Fläche abdeckt. Handelt es sich um die Zuordnung zur Unterseite einer horizontalen Fläche, so wird meist ebenfalls *bar* verwendet, außer wenn eine gewisse Substantiv-Verb-Kollokation die Verwendung der Präposition *az* (von) nötig macht, etwa wenn eine von der Decke hängende Lampe verortet werden soll.

Häufiger und eindeutiger bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche jedoch ist im Persischen die Verwendung des Verbalnomens *rū(-ye)* (Gesicht (von) / auf), das auch in Verbindung mit der Präposition *bar* verwendet werden kann. Der sich dann ergebende Ausdruck lautet *bar rū(-ye)* (auf Gesicht (von) / auf). Auch eine Verwendung des Lokalnomens *bālā(-ye)* (Höhepunkt (von) / auf) ist denkbar.

Auch im Falle dieser Lokalisierungsart bildet das Persische die zugehörigen anaphorischen Ausdrücke unter direkter Bezugnahme auf das Relatum in Form eines Demonstrativpronomen, das zum jeweiligen Lokalnomen hinzutritt.

#### 4.4.5 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung zur vertikalen Fläche

Bei der Zuordnung zur vertikalen Fläche stehen im Deutschen vornehmlich die Präpositionen *auf* und *an* zu erwarten. Im ersteren Fall muss nach deutschen Verwendungsregeln eine direkte Verbindung des Themas mit dem Relatum angenommen werden, während im Falle eines Gebrauchs von *an* diese Bedingung nicht erfüllt werden muss. Ersterer Fall träte etwa dann ein, wenn eine Beschriftung auf der Oberfläche eines Objektes verortet werden sollte, während im zweiten Fall ein Bild einfach an eine Wand gehängt wäre.

Gemäß den in Abschnitt 4.3 allgemein skizzierten Bildungsweisen anaphorischer Ausdrücke im Deutschen lauten die anaphorischen Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung zur vertikalen Fläche im Deutschen *daran* und *darauf*, je nach dem Grad der Verbindung, die Objekt und Relatum miteinander eingegangen sind.

Das Persische realisiert die entsprechenden Äußerungen vor allem durch die Verwendung der genitivisch an das Bezugswort angeschlossenen Präposition *nazd-e* (bei, an, nebeneinander) und der reinen Präposition *dar* (in, auf, an). Auch eine Verwendung des Lokalnomens *rū(-ye)* (Gesicht (von) / auf) wäre hier denkbar. Die entsprechenden anaphorischen Ausdrücke des Persischen werden gemäß den in Kapitel 4.3 kurz skizzierten

Bildungsregeln des Persischen mittels dieses Bestandes von Lokalisierungsausdrücken unter Zuhilfenahme von Demonstrativpronomina gebildet.

#### **4.4.6 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung relativ zur Vertikalachse**

Im Falle von Lokalisierungen relativ zur Vertikalachse kennt das Deutsche primär vier Präpositionen zur Umsetzung dieser Lokalisierung. Es handelt sich um die Präpositionen *über*, *unter*, *oberhalb* und *unterhalb*, wobei das letztgenannte Paar genitivisch mit dem jeweiligen Bezugswort verbunden wird. Im Bereich der Adverbien kommen im Deutschen vor allem die Adverbien *oben*, *unten* als intransitive Möglichkeiten einer Lokalisierung relativ zur Vertikalachse in Frage. Die anaphorischen Ausdrücke des Deutschen werden analog zu den in Kapitel 4.3 skizzierten Bildungsweisen unter Zuhilfenahme der Präpositionen *über* und *unter* gebildet und erscheinen als *darüber* und *darunter*.

Das Persische greift im Gegensatz zum Deutschen bei dieser Art der Lokalisierung ausschließlich auf lokale Nomina zurück, die genitivisch an das Relatum angeschlossen werden. Die deutschen Präpositionen *über* und *oberhalb* finden dabei ihre persischen Entsprechungen im Lokalnomen *bālā(-ye)* (Höhepunkt , Oberteil (von) / über, oben). Denkbar wäre hier des weiteren *bar farāz-e* (auf oben von / über, oberhalb). Die deutsche Adverbialform *oben* realisiert das persische durch die Wendung *dar bālā-e* (in Oberteil von / oben). Die deutschen Präpositionen *unter* und *unterhalb* werden analog dazu durch das lokale Nomen *zīr(-e)* (Unterteil (von) / unter, unterhalb) und die aus dem arabischen stammende, genitivisch an das Bezugswort angeschlossene Präposition *taḥt-e* (unten von / unter) ausgedrückt. Des weiteren wären die Wendungen *dar zīr-e* (in Unterseite von / unterhalb) oder *dar pāʾīn-e* (in unten von / unterhalb) denkbar.

#### **4.4.7 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung relativ zur Horizontalachse**

Im Deutschen wird für die Lokalisierung eines Objektes relativ zur Horizontalachse vornehmlich die Präposition *neben* verwendet, zu der nach deutschen Bildungsregeln ein anaphorischer Ausdruck *daneben* gebildet werden kann. Im Bereich der Adverbialformen

finden sich die Adverbialformen *links* und *rechts*, die allerdings auch durch genitivische Anbindung an das Relatum präpositional verwendet werden können.

Auch eine Verwendung lokaler Nomina ist im Deutschen denkbar. Zu nennen wäre hier vor allem das Lokalnomen *Seite*, welcher unter genitivischem Anschluss an das Relatum in Kombination mit der Präposition *auf* für diese Art der Lokalisierung zur Anwendung gebracht werden kann, so dass sich der Lokalisierungsausdruck *auf der Seite von* ergibt, welcher durch das hinzutreten eines attributiven Adjektivs zum Lokalnomen näher spezifiziert werden kann: *auf der rechten/linken Seite von...*

Das Persische greift bei dieser Art der achsenbezogenen Verortung von Objekten vor allem auf den Gebrauch von Lokalnomen zurück. An erster Stelle wäre hier *pahlū(-ye)* (Seite (von) / neben), *ṭaraf(-e)* (Seite (von) / neben) oder *samt(-e)* (Seite (von) / neben) zu nennen. Unter Zuhilfenahme der Lokalnomen *ṭaraf* (Seite) und *samt* (Seite, Richtung) werden im Persischen durch das hinzutreten der Präposition *be* (hin, zu, auf, an) und durch die Verwendung eines attributiven Adjektivs, das das Lokalnomen weiter spezifiziert, auch adverbiale Ausdrücke gebildet. Diese haben dann folgende Form: *be ṭaraf-e čap* (zur Seite linken / auf der linken Seite, links) und als *be samt-e rāst* (zur Seite rechte / auf der rechten Seite, rechts).

Die anaphorischen Ausdrücke werden nach den in Abschnitt 4.3 erläuterten Bildungsregeln unter Zuhilfenahme eines Demonstrativpronomens konstruiert.

#### **4.4.8 Lokalisierungsausdrücke bei der Zuordnung relativ zur Transversalachse**

Das Deutsche bringt bei Zuordnungen relativ zur Transversalachse vor allem die Präpositionen *hinter*, *vor* und *gegenüber* zur Anwendung, zu denen gemäß deutschen Bildungsregeln die anaphorischen Lokalisierungsausdrücke *davor* und *dahinter* gebildet werden. Ein anaphorisches Pendant zur Präposition *gegenüber* existiert im Deutschen nicht.

Im Bereich rein adverbialer, intransitiver Lokalisierungsausdrücke für eine Zuordnung relativ zur Transversalachse greift das Deutsche auf die Adverbialformen *hinten* und *vorne* zurück.

Auch eine Anwendung lokaler Nomina wäre denkbar. Dabei seien die Lokalnomen *Hinterseite* und *Vorderseite* genannt, die genitivisch an ihre Bezugswort angeschlossen werden und zusammen mit der Präposition *auf* verwendet werden, so dass sich Lokalisierungsausdrücke nach folgendem Muster ergeben: *auf der Hinterseite von xy* oder *auf der Vorderseite von xy*.

Dem Persischen stehen bei der Verortung von Objekten relativ zur Transversalachse keine Präpositionen zur Verfügung, die für diese Art der Verortung genutzt werden könnten. Statt dessen bedient es sich lokaler Nomina, die persischen Bildungsregeln gemäß genitivisch an ihr Bezugswort angeschlossen werden. Im Falle der Zuordnung relativ zur Transversalachse geschieht dies durch die Lokalnomen *pošt(-e)* (Rücken (von) / hinter) und *‘ağab(-e)* (Rückseite von / hinter), die analog zur deutschen Präposition *hinter* verwendet werden. Parallel dazu wird die persische Entsprechung zur deutschen Präposition *vor* durch die Verbalnomina *ğelou(-e)* (Vorderteil (von) / vor) und *pīš(-e)* (Vorderteil (von) / vor) gebildet.

Wie schon bei anderen Lokalisierungsarten gesehen werden auch bei der Zuordnung relativ zur Transversalachse die entsprechenden deutschen anaphorischen Ausdrücke *davor* und *dahinter* im Persischen ebenfalls durch die Verwendung der genannten Lokalnomen gebildet, an die als Bezugswort das Demonstrativpronomen *ān* (jenes) antritt. Die in Frage stehenden persischen Formen lauten also *ğelou-e ān* (Vorderteil von jenem / davor) und *pošt-e ān* (Hinterteil von jenem / dahinter).

Die Präposition *gegenüber* findet ihre Entsprechung im Nominalausdruck *rū be rū(-ye)* (Gesicht zu Gesicht von / gegenüber), der ebenfalls genitivisch mit dem Bezugswort verbunden wird.

Diese beiden sprachlichen Systeme von Lokalisierungen bilden also den Bezugsrahmen, innerhalb dessen ein persischer Muttersprachler die deutschen Lokalisierungsausdrücke erlernt. Grundannahme dieser Arbeit ist es, dass die Strukturen und Bildungsweisen der Muttersprache einen gewissen Einfluss auf den Erwerbsprozess der Strukturen der Zielsprache haben, dass diese also – vor allem in einer frühen Phase des Zweitspracherwerbs – als Grundlage für die Bildung und das Erlernen neuer Formen von Lokalisierungen darstellen.

## Persische Lokalisierungsausdrücke für achsenbezogene Lokalisierungen:

Achse	transitiv	phorisch	Anaphorisch	Intransitiv
<b>Vertikale Achse</b>				
<b>Obere Hälfte</b>	Bālā-ye (oben von x)	In/ān bālā (dieses/jenes oben)	Bālā-(ye)š (oben von es)	Bālā (oben)
<b>Untere Hälfte</b>	Pāyin-e (unten von x)	In/ān pāyin (dieses/jenes unten)	Pāyin-eš (unten von es)	Pāyin (unten)
<b>Transversale Achse</b>				
<b>Vordere Hälfte</b>	ğelou-e / piš-e (vorne von x)	In/ān ğelou od. Piš (dieses/jenes vorne)	ğelou-(ye)š/ piš-eš (vorne von es)	ğelou / piš (vorne)
<b>Hintere Hälfte</b>	Aqab / pošt-e (hinten/Rücken von x)	In/ān aqab od. Pošt (dieses/jenes Hinten, Rücken)	Aqab-eš / pošt-eš (Hinten / Rücken von es)	Aqab / pošt (Hinten/ Rücken)
<b>Laterale Achse</b>				
<b>Rechte Hälfte</b>	Ṭaraf/samt-e rast-e (Seite / Seite rechts von x)	in/ān ṭaraf od. samt (Dieses / jenes Seite)	ṭaraf-e/ samt-e/Rāst-eš (Seite rechts von es)	ṭaraf/ samt-e rāst (Seite rechts)
<b>Linke Hälfte</b>	ṭaraf / samt-e čāp-e (Seite Links von x)	In/ān ṭaraf od. samt (dieses/ jenes Seite)	ṭaraf/samt-e čāp-eš (Seite links von es)	ṭaraf / samt-e čāp (Seite links)

## Persische Lokalisierungsausdrücke für die Verortung von Objekten in topologischen Teilräumen:

Topologische Teilräume	Sprachliche Formen			
	transitiv	Phorisch	anaphorisch	Intransitiv
<b>Innenraum</b>	Tū / dārūn / dāḡhel-e (Inneres von x)	In tū / dāḡhel (dieses Innere) ān tū / dāḡhel (jenes Innere)	Tū-(ye)š / Dārūn-eš / Dāḡhel-eš (Inneres von es)	Tū / dārūn / dāḡhel (Inneres)
<b>Außenraum</b>	Bīrūn / ḡāreḡ-e (Äußeres von x)	In bīrūn / ḡāreḡ (dieses Äußere) ān bīrūn / ḡāreḡ (jenes Äußere)	Bīrūn-eš / ḡāreḡ-eš (Äußeres von es)	Bīrūn / ḡāreḡ (Äußeres)
<b>Oberer Rand</b>	Rū-ye (Gesicht, obere Fläche von x)	In rū (dieses Gesicht / diese obere Fläche) ān rū (jenes Gesicht / jene obere Fläche)	Rū-yeš (Gesicht / obere Fläche von es)	Rū (Gesicht / obere Fläche)
<b>Seitlicher Rand</b>	Baqāl-e / pahlū-ye (Achselhöhle, Seite von x)	In Baqāl / pahlū (Diese Achselhöhle/ Seite) ān baqāl / pahlū (jene Achselhöhle / Seite)	Baqāl-eš / pahlū-eš (Achselhöhle, Seite von es)	Baqāl / pahlū (Achselhöhle, Seite)
<b>Peripherie</b>	Baqāl-e / pahlū-	In Baqāl / pahlū	Baqāl-eš / pahlū-eš	Baqāl / pahlū

	ye (Achselhöhle, Seite von x)	(Diese Achselhöhle/ Seite) ān baqāl / pahlū (jene Achselhöhle / Seite)	(Achselhöhle, Seite von es)	(Achselhöhle, Seite)
--	-------------------------------------	--	--------------------------------	----------------------

## 5. Datenerhebung

### 5.1. Überlegungen zur Datenerhebungsform

Der Wert einer empirischen Untersuchung hängt in entscheidenden Maße von der Art des gesammelten Materials ab, welches eine tragfähige Grundlage für die Analyse liefern soll. Somit erhebt sich zunächst die Frage nach einer geeigneten Datenerhebungsform. Bei der Entscheidung für die eine oder die andere Methode ist nicht zuletzt die Zielsetzung der Untersuchung ausschlaggebend. Für die vorliegende Studie, bei der es darum geht aufzuzeigen, wie persische Muttersprachler in der Zweitsprache Deutsch die räumliche Kategorie Positionierung sprachlich realisieren, ist es notwendig, sprachpraktische Tests bzw. Aufgaben zu entwerfen, bei denen die Informanten viele Lokalisierungsausdrücke verwenden müssen. Vor diesem Hintergrund habe ich mich für folgende Erhebungsmethoden entschieden:

1. Beschreibungen von Bildern, auf denen unterschiedliche räumliche Verhältnisse dargestellt sind. Zum einen handelt es sich dabei um Landschaftsdarstellungen, zum anderen um Wohnräume (Diele, Wohnzimmer, Schlafzimmer).
2. Beschreibung der eigenen Wohnung bzw. der Wohnung, in der die Befragung stattfand.
3. Übersetzungsaufgaben Persisch-Deutsch. Hier sollten einzelne im Hinblick auf lokale Referenz ausgewählte Sätze aus dem Persischen ins Deutsche übertragen werden. Dieser Test gibt Aufschluss darüber, ob und in welchem Stadium des Zweitspracherwerbses die persischen Deutschlerner in der Lage sind, zwischen dem Persischen und dem Deutschen bestehende Strukturunterschiede zu überwinden, d.h. sich von den muttersprachlichen Strukturen zu lösen, oder ob sie vielmehr unter dem Einfluß des persischen Originals persische Strukturen ins Deutsche übernehmen, d.h. noch in muttersprachlichen Kategorien denken.

Während es sich bei den Übersetzungsaufgaben um schriftliche Tests handelt, wurden die Bilderbeschreibungen mit allen Sprechergruppen mündlich durchgeführt und auf Tonkassetten aufgenommen. Alle so gewonnenen schriftlich fixierten und gesprochenen Texte wurden anschließend genau transkribiert und in einzelne Präpositionen segmentiert. Alle als Informanten dienenden Sprecher wurden gebeten, die ihnen vorgelegten Bilder bzw. ihre Wohnung oder die Wohnung, in der die Befragung stattfand, zu beschreiben und dabei alle Objekte so genau wie möglich in Relation zueinander zu lokalisieren. Dabei wurde ihnen jeweils die gleiche Aufgabe bzw. Frage gestellt: „Bitte beschreiben Sie folgende Bilder (bzw. ihre Wohnung) so genau wie möglich. Wie sind die einzelnen Gegenstände in bezug zu welchem anderen Gegenstand lokalisiert?“

Dadurch, dass das Datenmaterial mündliche wie schriftliche Aufgabenstellungen umfaßt, wird sowohl der mündliche als auch der schriftliche Sprachgebrauch in die Untersuchung mit einbezogen. Auf diese Weise werden sowohl unmittelbare, als auch reflektierte Formen der Sprachproduktion in der Zweitsprache in die Auswertung miteinbezogen.

Im Hinblick auf die Durchführung der Tests ist hier noch auf einige Probleme hinzuweisen, die sich grundsätzlich bei allen Formen von Informantenbefragungen erheben. Zunächst ist zu bedenken, dass bei den Versuchspersonen leicht das Gefühl entstehen kann, sich in einer Prüfungssituation zu befinden, was sie unnötig unter Streß setzen könnte. Es ist also darauf zu achten, dass sich die Informanten in einer vertrauten Umgebung befinden und am besten nicht wissen, dass es sich um einen Test handelt, da sonst die Ergebnisse verfälscht werden könnten. Einige Testpersonen könnten versucht sein, sich besonders gewählt auszudrücken, um ein gutes „Testergebnis“ zu erzielen. Dies kann jedoch nicht im Interesse dieser Arbeit sein.

Ein weiterer Punkt, den es zu berücksichtigen gilt, ist die Frage der Verlässlichkeit und der Repräsentativität der gesammelten Daten. Insofern ist zum einen darauf Wert zu legen, dass die befragten Informanten in ihrer Muttersprache über ein gleiches Sprachniveau und auch Bildungsniveau verfügen. Damit soll gewährleistet werden, dass wichtige Voraussetzungen für den Erwerb einer Zweitsprache, d.h. die Fähigkeit, sich sprachlich-stilistisch adäquat ausdrücken zu können, grundsätzlich gegeben sind. Ist jemand nämlich nicht einmal in sei-

ner Muttersprache in der Lage, sprachlich notwendige Unterscheidungen zu treffen, kann man dies in einer Fremdsprache noch viel weniger erwarten. Es sollen hier also nur solche Personen Berücksichtigung finden, die eine gewisse Sprachbegabung mitbringen.

Zum anderen, was die Repräsentativität anbetrifft, muss eine ausreichende Anzahl von Testpersonen vorhanden sein, die es erlaubt, mehr oder weniger verlässliche Aussagen über die lernersprachlichen Systeme machen zu können. Im Rahmen dieser Studie muss ich mich aus Raum- und Zeitgründen auf ein Mindestmaß an Informanten beschränken. Ich habe vier Repräsentanten für jedes lernersprachliche Niveau ausgewählt.

Im folgenden Kapitel sollen nun die Versuchspersonen genauer charakterisiert und die Gründe für die Zusammensetzung der einzelnen Gruppen dargelegt werden.

## **5.2. Die Sprechergruppen**

Die muttersprachlichen Sprechergruppen werden durch L1-Sprecher des Deutschen und L1-Sprecher des Persischen vertreten. Als L1-Sprecher des Deutschen wurden Personen ausgewählt, die sich kurz vor dem Abschluss ihres Studiums an einer deutschen Universität befinden. Als L1-Sprecher des Persischen dienten Perser, die zwar in Deutschland leben, deren Hauptkommunikationsmittel jedoch die persische Sprache ist, auch wenn sie über gewisse Kenntnisse der deutschen Sprachen verfügen.

Als Vertreter der Lernersprachen (L2-Sprecher des Deutschen mit persischer Muttersprache) habe ich meiner Zielsetzung gemäß, unterschiedliche lernersprachliche Niveaus zu erfassen, verschiedene persische Muttersprachler ausgewählt, die von elementaren Lernersprachen bis hin zu beinahe perfekter L2-Kompetenz alles abdecken. Voraussetzung für die Teilnahme an der Befragung war, dass die L2-Sprecher des Deutschen mit persischer Muttersprache erst nach Beendigung ihrer vollständigen Schulausbildung bzw. mit etwa neunzehn Jahren in die Bundesrepublik gekommen sind. Mit anderen Worten, sollten Perser ausgeschlossen werden, die bereits im Kindesalter nach Deutschland kamen und einen deutschen Schulabschluss erworben haben, bei denen also davon auszugehen gewesen wäre, dass der ZSE in eine Phase der kognitiven Entwicklung fiel, in der auch der

ESE noch nicht zur Gänze als abgeschlossen hätte gelten können und Strukturen und Vorgänge des ESE mit den Prozessen des ZSE hätten interferieren können.

Die mit persischen Muttersprachlern besetzten Lernergruppen stellen sich wie folgt dar:

Die erste Gruppe umfaßt Perser, deren Deutschkenntnisse noch als gering zu bezeichnen sind. Bedingung ist, dass sie seit ihrer Ankunft in Deutschland höchstens ein Jahr Deutschunterricht hatten und sich zur Zeit der Datenerhebung im Studienkolleg befinden.

Die zweite Gruppe besteht aus persischen Muttersprachlern, die bereits das Studienkolleg absolviert haben und über ein mittleres bis hohes Niveau im Deutschen verfügen. Sie sollen sich zur Zeit der Datenerhebung im Studium an einer Hochschule befinden.

Die dritte Gruppe wird von Persern gebildet, die ihr Studium in Deutschland abgeschlossen haben und sich entweder im Beruf oder bei der Promotion befinden.

Die vierte Gruppe schließlich wird von Persern gebildet, die ebenfalls ihr universitäres Studium in Deutschland absolviert haben und inzwischen schon lange in der Bundesrepublik leben (mindestens dreißig Jahre), sozial vollständig integriert sind, eventuell mit einem deutschen Partner zusammenleben und über sehr gute Deutschkenntnisse verfügen.

Durch einen ausführlichen Vergleich der lernersprachlichen Varietäten, die in diesen vier Gruppen jeweils zu beobachten sind, kann zum einen festgestellt werden, worin besonders große Schwierigkeiten bestehen und wie diese gemeistert werden können. Zum anderen kann ermittelt werden, welche Schwierigkeiten als erste überwunden und welche Fehler erst nach längerer Zeit beseitigt werden können. Letzteres ist vor allem durch Analyse und Vergleich der Ergebnisse der dritten und der vierten Gruppe zu erreichen, während Hinweise auf besonders große Schwierigkeiten vor allem durch Analyse der lernersprachlichen Systeme der ersten Gruppe gewonnen werden können.

Ein Nachteil der Untersuchung könnte darin gesehen werden, dass wir die Entwicklung des

Zweitsprachenerwerbses nicht an denselben Personen beobachten können, sondern uns damit begnügen müssen, jeweils andere Vertreter einer bestimmten lernersprachlichen Varietät als Grundlage für unsere Ergebnisse zu nehmen. Es ist also nicht möglich, auf individuell unterschiedliche Lerner einzugehen und einen genaueren Vergleich zwischen verschiedenen Lernmethoden anzustellen oder den Einfluss verschiedener anderer Faktoren einzubeziehen, die bei einer Person eine Rolle spielen können, bei einer anderen dagegen nicht. Doch dies kann nicht das Ziel der vorliegenden Studie sein. Im übrigen wäre dies kaum machbar, da es sich dann um ein Jahrzehnte dauerndes Projekt handeln würde. Für meine Zwecke betrachte ich es als ausreichend, verschiedene Vertreter einer lernersprachlichen Varietät als Informanten heranzuziehen. Natürlich impliziert ein solches Vorgehen auch das Vorhandensein universaler Patterns des Zweitspracherwerbs, die sich unabhängig vom individuellen sozialen Kontext auf der allgemeinen kognitiven Ebene des Sprechers, die für alle Sprecher als universell betrachtet werden muss, vollziehen.

Alle in dieser Arbeit aus den Daten zitierten Beispiele werden mit einer Abkürzung in Klammern versehen, die Sprechergruppe und Informant angeben.

Die römische Zahl bezeichnet dabei die Lernergruppe (I, II, III und IV). Die Buchstabendkombination dahinter stets den jeweiligen Informanten.

Im folgenden sei ein kurzer tabellarischer Überblick über die einzelnen Informanten der jeweiligen Sprecher- und Lernergruppen gegeben:

Die L1-Sprecher des Deutschen waren:

BEFRAGTE	ALTER	TÄTIGKEIT
Herr B. (=B)	34	Student (Germanistik/Indologie)
Herr M. (=M)	33	Student (ev. Theologie)

Herr R. (=R)	24	Student (Medizin)
--------------	----	-------------------

Die L1-Spreche des Persischen waren:

Befragte	Alter	Tätigkeit
Herr E. (=E)	36	Arbeiter in einer Brotfabrik
Frau F. (=F)	29	Hausfrau
Frau S. (=S)	26	Hausfrau

Die L2-Sprecher des Deutschen in den vier Lernergruppen waren:

Lernergruppe I:

BEFRAGTE	ALTER	AUSBILDUNG IN DEUTSCH LAND	AUFENTHALTS-DAUER IN JAHREN	KONTAKTINTENSITÄT MIT DEUTSCHEN	JETZIGE TÄTIGKEIT
Frau G. (=I-G)	24	Keine	1,75	mittel bis gering	Studienkolleg (2. Sem.)
Frau F. (=I-F)	27	Keine	3,25	mittel	Studienkolleg (2. Sem.)
Frau N. (=I-N)	30	Keine	7,0	gering	Studienkolleg (2. Sem.)

Lernergruppe II

BEFRAGTE	ALTER	AUSBILDUNG IN DEUTSCH LAND	AUFENTHALTS-DAUER IN JAHREN	KONTAKTINTENSITÄT MIT DEUTSCHEN	JETZIGE TÄTIGKEIT
Herr S. (=II-S)	27	Keine	6	sehr hoch	Med.student (2. Sem.)

Herr E. (=II-E)	32	Keine	9	mittel	Student DAFPh (2. Sem.)
Herr FY (=II-FY)	35	Keine	11	sehr hoch	Med.student (11. Sem.)

## Lernergruppe III:

BEFRAGTE	ALTER	AUSBILDUNG IN DEUTSCH LAND	AUFENTHALTS-DAUER IN JAHREN	KONTAKTIN- TENSITÄT MIT DEUT SCHEN	JETZIGE TÄTIGKEIT
Herr I (=III-I)	34	Dr. vet.	8	hoch	Weiterbildung
Herr H (=III-H)	35	Magister in DaFPH	7	gering	Promotion (DaFPh, Lit.wiss.)
Herr A. (=III-A)	36	Magister in DaFPH	8	gering	Promotion (DaFPh, Lit.wiss.)

## Lernergruppe IV:

BEFRAGTE	ALTER	AUSBILDUNG IN DEUTSCH LAND	AUFENTHALTS-DAUER IN JAHREN	KONTAKTIN- TENSITÄT MIT DEUT SCHEN	JETZIGE TÄTIGKEIT
Herr S. (=IV-S)	54	Dr. med. dent.	33	sehr hoch	Zahnarzt
Herr F. (=IV-F)	52	Dipl.-Ing- Maschinenbau	31	sehr hoch	Abteilungs- leiter
Herr N. (=IV-N)	53	Dipl.-Ing- Elektrotechnik	33	sehr hoch	Abteilungs- leiter

### **5.3 Weitere methodische Vorüberlegungen**

Auch hinsichtlich einer abschließenden Analyse des Datenmaterials und der Synthese der gewonnenen Analyseerkenntnisse ist auf einige methodische Probleme hinzuweisen, die sich aus dem Erkenntnisziel dieser Untersuchung zu ergeben scheinen. Schon bei der Beschreibung der sprachlichen Mittel, die im Persischen und Deutschen für die Lokalisierung von Objekten zur Verfügung stehen, war darauf hingewiesen worden, dass Lokalisierungsausdrücke mit dem Einsatz lokaler Präpositionen, Adverbien oder Lokalnomen noch lange nicht zum Abschluss gekommen sind. Vielmehr setzen sich vollständige Lokalisierungsausdrücke aus mehreren Komponenten zusammen, die in der Gesamtheit und dem Zusammenspiel ihrer Verwendungsregeln erst eine der Gebrauchsregeln der jeweiligen Sprache entsprechende Lokalisierung ergeben.

Die Analyse der von den Informanten der Lernergruppen I-IV gewonnenen Daten darf sich also nicht allein auf die Untersuchung der von den Sprechern gebrauchten Lokalisierungsausdrücke reduzieren. Vielmehr ist auf das Zusammenspiel von Lokalisierungsausdrücken und Verbalsystem zu achten, da sich auch hier Interferenzen ergeben können. Ein Sprecher kann durchaus in der Lage sein, die Lokalisierungsausdrücke des Deutschen deutschen Gebrauchsregeln gemäß zur Anwendung zu bringen. Dennoch ist es möglich, dass er aufgrund von Schwierigkeiten bei der Anwendung der zugehörigen Verben nicht in der Lage ist, deutschen Verwendungsregeln gemäße Lokalisierungen vorzunehmen. In solchen Fällen wären Äußerungen zu erwarten wie: *Die Zeitung steht auf dem Tisch*. Es ist desweiteren darauf zu achten, ob Schwierigkeiten bei der Verwendung gewissen Lokalisierungsausdrücke auch in größeren Schwierigkeiten bei der Anwendung des zur Lokalisierung von Objekten gebrauchten Verbbestandes des Deutschen resultiert. Die beiden Bereiche können also nur aus einer Perspektive sinnvoll analysiert werden, die von einer grundsätzlichen Abhängigkeit und Verzahntheit der beiden Bereiche der Lokalisierung ausgeht.

Des weiteren darf bei diesen Betrachtungen auch die sprachvergleichende Perspektive nicht gänzlich außer Acht gelassen werden. Nur wenn bei der Analyse des Datenmaterials stets auch die muttersprachlichen Bildungsweisen der Erstsprache des Lernalters in die Analyse des Datenmaterials miteinbezogen werden, kann garantiert werden, eventuelle Abhängigkeiten von diesen Strukturen nachzuweisen. Des weiteren muss sich auch diese Betrachtung stets

auf beide Bereiche der Lokalisierung, also auf das System der Lokalisierungsausdrücke auf der einen und das System der zur Lokalisierung gebrauchten Verben auf der anderen Seite beziehen.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass aufgrund der Informantenauswahl bei dieser Studie nicht die individuelle Entwicklung des Spracherwerbs einzelner Informanten nachgezeichnet werden kann. Vielmehr handelt es sich bei der Analyse der Daten der einzelnen Lernergruppen um schlaglichtartige Momentaufnahmen gewisser Stadien eines in seinen Gesetzmäßigkeiten als universell verstandenen Zweitspracherwerbsprozesses. Durch die Kenntnis der Lebensumstände der Informanten jedoch erscheint es zumindest im Ansatz möglich, bei der Analyse der Daten auch auf individuelle Unterschiede in den Bildungs- und Realisierungsformen deutscher Lokalisierungsausdrücke bei einzelnen Informanten innerhalb derselben Lernergruppe näher einzugehen. Da alle Informanten jedoch im weiteren Sinne einem akademischen Umfeld entstammen, bietet diese Perspektive nur sehr begrenzte komparative Erkenntnismöglichkeiten, da keine Vergleichsgruppen aus anderen sozialen Kontexten an der Studie beteiligt waren, deren Daten es ermöglicht hätten, eine stärker soziolinguistisch konnotierte Analyse des ermittelten Datenmaterials vorzunehmen.

## 6. Datenanalyse

Im folgenden Kapitel sollen die im Untersuchungszeitraum gesammelten Daten der persischen Deutschlerner aus den Lernergruppen I-IV sowohl quantitativ als auch qualitativ anhand von besonders signifikanten Einzelbeispielen analysiert werden. Dabei wurde folgendes Vorgehen gewählt: Die Daten wurden primär pro Lernergruppe nach Lokalisierungsarten geordnet. Beginnend mit den Zuordnungen zu topologischen Teilräumen (Innenraum, Radraum, Peripherie, horizontale Flächen, vertikale Flächen) sollen die Daten getrennt nach Lernergruppen systematisch untersucht werden. Auf diese Weise sollten sich sowohl Zuordnungsspezifische Schwierigkeiten, als auch die Entwicklung der sprachlichen Realisierungsformen in den Lernergruppen vergleichend erarbeiten lassen. Ebenso wurde in einem zweiten Teil der Darstellung mit den achsenbezogenen Lokalisierungsarten (Vertikalsachse, Horizontalachse und Transversalachse) verfahren.

Innerhalb der jeweiligen Gruppen wird die Analyse ebenfalls in zwei Hauptschritte geteilt. An erster Stelle steht die Analyse der verwendeten Präpositionen, Adverbien und Adjektiv-Substantiv-Kollokationen, die die Sprecher zur Umsetzung ihrer Äußerungen zur Anwendung brachten. Der zweite Schritt ist der Analyse des Verbalsystems der gesammelten Beispiele gewidmet. Dabei soll das besondere Augenmerk der Analyse auf der Verwendungsweise der spezifischen Verben des Deutschen liegen. So soll versucht werden, Antworten auf die Fragen zu finden, bei welchen Substantiv-Verb-Kollokationen sich die persischen Deutschlerner besonderen Schwierigkeiten gegenüber sahen, und welche Verwendungsregeln des deutschen Verbalsystems auch in späteren Phasen des Zweitspracherwerbs trotz intensiven Kontaktes mit einer deutschen muttersprachlichen Umgebung, die auch korrigierend in die deutsche Sprachproduktion der Lerner eingreift, dennoch nicht verinnerlicht werden.

Vor der konkreten Analyse der Sprecherdaten zu den jeweiligen Lokalisierungsarten wird einleitend nochmals ein kurzer Überblick über die im Deutschen und Persischen geläufigsten sprachlichen Mittel (Präpositionen, Adverbien und Lokalnomen) zur Umsetzung der jeweiligen Verortungen gegeben. Auf diese Weise soll es ermöglicht werden, direkter in der Zusammenschau von grammatischen Prinzipien und konkretem

Datenkorpus eventuelle Abhängigkeiten von Bildungs- und Verwendungsweisen im Deutschen und persischen muttersprachlichen Strukturen zu erkennen.

## **6.1 Zuordnung zu topologischen Teilräumen**

### **6.1.1 Zuordnung zum Innenraum**

Die im Deutschen für die Zuordnung zum Innenraum vorgesehene Präposition ist die Präposition *in*. Sie hat ihre direkte Entsprechung im Persischen. Für derartige Zuordnungen nutzt das Persische eine seiner nur vier reinen Präpositionen, nämlich die Präposition *dar*. Ansonsten bedient sich das Persische bei dieser Art der Lokalisierung, wie in den meisten anderen Fällen auch, der zahlreichen Lokalnomen, die genitivisch an ihr Bezugswort angeschlossen werden. Bei der Zuordnung zum Innenraum ist dies das Lokalsubstantiv *tū(-ye)* (das Innere (von)). Auch die Verwendung des Lokalnomens *dāḡhel(-e)* (der Innenraum von / im Inneren von) wäre denkbar.

Im Bereich der lokal gebrauchten Adverbien steht für das Deutsche an erster Stelle die Adverbien *drinnen* und *darin*, bzw. seine umgangssprachliche Erscheinungsform *drin* zu erwarten, welches im Persischen keine direkte Entsprechung hat. An seiner Stelle wäre im Persischen ebenfalls eine Konstruktion mit *tū(-ye)* zu erwarten, etwa *tū-ye ān* (Das Innere von diesem / In diesem). Des Weiteren wäre das Adverb *innen* als weitere intransitive Form zu nennen.

#### **6.1.1.1 Lernergruppe I**

Für Lernergruppe I konnten insgesamt 34 Lokalisierungen ermittelt werden, bei denen eine Zuordnung zum Innenraum vorgenommen wird. In 30 Fällen geschieht dies mittels Präposition, und zwar in der weit überwiegenden Mehrzahl (25/30) durch *in*. Dies entspricht den Verwendungsregeln deutscher Präpositionen, denn im Deutschen dient *in* dazu, Objekte einem Innenraum zuzuordnen. So kann hier von einem korrekten Präpositionsgebrauch durch die persischen Muttersprachler gesprochen werden. Es seien folgende Belege angeführt:

„Die Fische schwimmen im Wasser“ (I-G, 33)

“In diesem Schrank hängen ein paar Kleidung“ (I-F, 157)

“Schirm, das in eine Schirmbehälter ist“ (I-N, 52)

“Zwei Blumen sind in der Vase“ (I-N, 67)

In fünf Fällen wurde die Präposition *auf* gewählt, die im Deutschen im Allgemeinen nicht für die Zuordnung zum Innenraum zur Verfügung steht, so dass hier eine nicht normgemäße Verwendung der Präposition vorliegt. So wäre zum Beispiel die Proposition

„Also ich stehe auf dem Tür“ (I-G, 130)

zu verbessern mit *Also ich stehe in der Tür*. Im Falle der Lokalisierungsäußerung

„wo meine Wecker auf diese Etage steht“ (I-G, 183)

wäre der korrekte deutsche Satz mit *wo mein Wecker in diesem Regal steht* anzugeben. Auch im Falle der Lokalisierung

„auf seinem rechte Hand hat er ein Glas Wein“ (I-N, 89)

würde ein deutscher Muttersprachler die Präposition *in* statt der vom Lerner gewählten Präposition *auf* bevorzugen. Es ergäbe sich der normgemäße Satz *in seiner rechten Hand hat er ein Glas Wein*.

Darüber hinaus wurde in drei Fällen das Adverb *drin* als Mittel zur Lokalisierung gewählt. In einem Fall erscheint gar eine Kombination zwischen der Präposition *in* und dem erwähnten Adverb:

„und es gibt auch zwei rote Blumen drin“ (I-G, 59)

“und drin gibt’s also ein schönes Teller und Kerze mit Kerzenbehälter“ (I-G-, 89)

“die zwei roten Blumen sind im Vase drin“ (I-G, 62)

Die Tatsache, dass die meisten Lerner der ersten Gruppe, trotz ihrer kurzen Aufenthaltszeit in Deutschland und ihrem relativ begrenzten Erfahrungsschatz und Kenntnisstand bezüglich der korrekten Verwendung der deutschen Sprache, dennoch die richtige Präposition, also *in*, zur Zuordnung von Gegenständen zu einem Innenraum wählten, lässt sich unter

Umständen aus den parallelen Strukturen des Persischen erklären. Auch das Persische verwendet zur Lokalisierung eines Objektes in einem Innenraum meist eine Präposition, nämlich die Präposition *dar*, deren Bedeutung mit *in* wiedergegeben werden kann. Es sei zur Verdeutlichung ein Beispiel angeführt:

*Dar bāgh-e mā derakhtān-e sabz hast* (= in unserem Garten gibt es grüne Bäume).

Die Umstellung vom Persischen zum Deutschen dürfte den Lernern daher selbst in diesem relativ frühen Stadium des Fremdspracherwerbs nicht über die Maßen schwergefallen sein.

Hinsichtlich des Verbalsystems konnte festgestellt werden, dass die Verwendung von spezifischen Verben (13/34) fast genauso häufig war, wie die des unspezifischen Verbs *sein* (14/34). Nur in sieben Fällen griffen die persischen Muttersprachler zum unpersönlichen *es gibt*, das im Deutschen allerdings nicht der Lokalisierung von Objekten dient, dessen Gebrauch also in diesem Kontext von einem deutschen Muttersprachler kaum gewählt würde.

Bei der Wahl der spezifischen Verben in den jeweiligen Beispielen wurden von den Lernern keine „Fehler“ gemacht. Sie wählten stets dasjenige spezifische Verb, das auch ein deutscher Muttersprachler im jeweiligen Falle benutzt hätte. Folgende Beispiele mögen dies illustrieren:

„Die Fische schwimmen im Wasser“ (I-G, 33)

“In diesem Schrank hängen ein paar Kleidung“ (I-F, 157)

“Und in diesem Regal steht ein paar Bücher“ (I-F-, 218)

Beim Gebrauch des unspezifischen Verbs *sein* waren ebenfalls keine besonderen Auffälligkeiten zu beobachten, außer dass ein deutscher Muttersprachler in den meisten Fällen wohl eher ein spezifisches Verb zur Anwendung gebracht hätte. Folgende Beispiele seien angeführt:

„Im Zimmer ist ein Regal“ (I-F- 217)

“Die Sonne, die in der Himmel ist“ (I-N, 15)

Die recht häufige Verwendung des unpersönlichen *es gibt* zur Lokalisierung verschiedener Objekte in einem Innenraum durch Lernergruppe I lässt sich unter gewissen Vorbehalten ebenfalls aus Persischen grammatikalischen Strukturen erklären. Im Persischen kann, wie schon aus dem weiter oben angeführten persischen Sprachbeispiel ersichtlich ist, die Wendung *hast*, also *es gibt* unter gewissen Voraussetzungen durchaus als Mittel der Lokalisierung Anwendung finden, auch wenn eingeräumt werden muss, dass auch das Deutsche ähnliche Wendungen besitzt. Meist, so scheint es, wählen die Lerner das unpersönliche *es gibt* zum Ausdruck des deutschen spezifischen Verbes *befindet sich*, was wiederum auf eine Parallelkonstruktion gemäß persischer Bildungsweisen hinweist. Gleichzeitig legt das Datenmaterial nahe, dass gerade bei der Wahl des Adverbs *drin* eine steigende Tendenz bei den persischen Muttersprachlern besteht, im selben Satz auch die unpersönliche Wendung *es gibt* zur Anwendung zu bringen. Folgende Beispiele seien als Belege angeführt:

„es gibt auch im Luft ein Ballon“ (I-F, 9)

“und drin gibt’s also ein schönes Teller und Kerze mit Kerzenbehälter“ (I-G-, 89)

“und es befinden sich auch zwei rote Blumen drin“ (I-G, 59)

### 6.1.1.2 Lernergruppe II

Die Angehörigen von Lernergruppe II verwendeten bei ihren Bildbeschreibungen im Rahmen dieser Untersuchung insgesamt 67 Äußerungen, bei denen es sich um Zuordnungen zu einem Innenraum handelte. In 59 Fällen wählten die persischen Muttersprachler dabei eine Präposition als Mittel zur sprachlichen Realisierung ihrer Lokalisierungen. Wie bei Lernergruppe I spielt dabei die Präposition *in* die dominante Rolle, die in allen 59 Fällen, in denen eine Präposition für die Zuordnung eines Objektes zu einem Innenraum Verwendung fand, zur Anwendung kam. Folgende Beispiele seien illustrativ angeführt:

„einige andere Bücher stehen im Bücherregal oberhalb des Fernsehers“ (II-S, 120)

„die braune Pfeife liegt in diese Aschenbecher“ (II-E, 76)

„im Schrank hängen viele Kleider an der Kleiderbügel“ (II-FY, 122)

„ich sehe ein Flugzeug in der Luft“ (II-FY, 1)

Anders als Lernergruppe I, die bei der Wahl der Präposition noch einige wenige Unsicherheiten aufwies, kann bei Lernergruppe II keine Abweichung vom deutschen System der Zuordnung zum Innenraum auf der Ebene der Präpositionenwahl festgestellt werden. Offensichtlich korrigieren sich anfängliche Unsicherheiten bei den Lernern, vielleicht aufgrund der schon angeführten Nähe dieser Form der Lokalisierung zu den Strukturen des Persischen, schnell und recht mühelos. Nur in einem einzigen Fall fand bei der Lokalisierung durch Präposition eine Selbstkorrektur des Sprechers statt, der sich zuerst für die Präposition *auf* entschieden hatte, dies aber dann, nach einer kurzen Sprechpause, sofort korrigierte:

„und auf äh in der anderen Hand hat er die Weinflasche“ (II-S, 104)

Interessant erscheint in diesem Zusammenhang, dass es sich auch hier, wie in Lernergruppe I auch bei der Wahl der nicht normgemäßen Präposition *auf* der Fall, um die Lokalisierung eines Objektes *in der Hand* einer Person handelte. Dies erstaunt umso mehr, als hier auch die persische Wendung *dar dašt* die Verwendung der Präposition *in* nahelegen würde.

In vier Fällen wählten die Sprecher der Lernergruppe II außerdem das Adverb *drin*, in einem Fall auch realisiert durch *dadrine*. Genau wie bei Lernergruppe I scheint auch in den Äußerungen der Lernergruppe II die Verwendung dieses Adverbs mit der Wahl des unpersönlichen *es gibt* zu korrelieren:

„und dadrine gibt es Geschirr“ (II-E, 162)

„es gibt noch eine Schirmständer mit ein Schirm da drin“ (II-FY, 54)

Hinsichtlich des Verbalsystems lassen sich deutliche Unterschiede zu Lernergruppe I feststellen. An erster Stelle fällt auf, dass die Verwendung des unspezifischen Verbs *sein* und des unpersönlichen *es gibt* zu Gunsten der Benutzung spezifischer Verben stark zurückgeht. Hatte Lernergruppe I noch in unter 50% der Beispiele auf spezifische Verben zurückgegriffen (13/34), so bringt Lernergruppe II schon in 49 von 67 Äußerungen ein

spezifisches Verb zur Anwendung, wobei zu beobachten ist, dass auch hier stets das korrekte spezifische Verb zur Lokalisierung des jeweiligen Objektes Verwendung findet:

„der braune Sakko hängt im Schrank“ (II-E, 112)

“einige andere Bücher stehen im Bücherregal oberhalb des Fernsehers“ (II-S, 120)

“im Zimmer steht ein Doppelbett“ (II-FY, 117)

“der rosa Schirm steht in der Ständer“ (II-FY, 56)

Unspezifisches *sein* als verbale Realisierung einer Lokalisierung wendeten die Sprecher von Lernergruppe II nur in 9 Fällen an, von denen alle deutschen grammatikalischen Gepflogenheiten entsprachen, wobei auch hier ein deutscher Muttersprachler vermutlich ein spezifisches Verb zur Anwendung gebracht hätte. Auch ist darauf hinzuweisen, dass alle neun Fälle der Verwendung von unspezifischem *sein* sich auf einen Sprecher, nämlich Informant II-E, konzentrieren, der auch ansonsten hinsichtlich des Verbalsystems einige Auffälligkeiten zeigte. Wiederum seien einige Beispiele angeführt:

„und da sind zwei Personen im Boot“ (II-E, 22)

“das Bett ist in der Mitte des Zimmers“ (II-E, 95)

Die anderen Sprecher verwendeten fast ausschließlich spezifische Verben, wobei eine deutliche Zunahme der Verwendung des Verbs *sich befinden* im Vergleich zu Lernergruppe I festgestellt werden kann. Es liegt nahe, dieses spätere Erlernen des korrekten Gebrauchs dieses Verbums vor allem mit dessen recht abstraktem Charakter und der Tatsache, dass sich bei den entsprechenden Wendungen im Persischen oftmals eine Formulierung mit *hast / ast* (= es gibt / er, sie es ist) anbietet, zu erklären. Die Verwendung des spezifischen Verbs *sich befinden* steht also beim Deutscherwerb persischer Muttersprachler erst in einem Stadium zu erwarten, in dem der Anteil direkter Übersetzungsleistungen aus dem Persischen bei der deutschen Sprachproduktion bereits im Sinken begriffen ist.

Wie auch bei Lernergruppe I lässt sich eine auffällige Korrelation zwischen der Verwendung des unpersönlichen *es gibt* und des Adverbs *drin* feststellen, die nochmals anhand einiger kurzer Beispiele aus dem Datenmaterial exemplarisch dargestellt werden soll:

„und dadrine gibt es Geschirr“ (II-E, 162)

“es gibt noch eine Schirmständer mit ein Schirm da drin“ (II-FY, 54)

### 6.1.1.3 Lernergruppe III

Für Lernergruppe III ließen sich insgesamt 115 Äußerungen feststellen, bei denen eine Zuordnung eines Objektes zu einem Innenraum vorlag. Dabei brachten die Sprecher dieser Lernergruppe in 89 Fällen eine Präposition zu Anwendung. In der überwiegenden Mehrzahl (85/89) der Fälle wählten auch sie, analog zu den Sprechern der Lernergruppen I und II, die deutsche Präposition *in*, um die Zuordnung eines Objektes zu einem Innenraum sprachlich zu realisieren. Es kann also gleich eingangs konstatiert werden, dass auch Lernergruppe III bei der Zuordnung zum Innenraum im Allgemeinen sicher mit den deutschen Realisierungsweisen dieser Lokalisierungen umzugehen weiß:

„im Kleiderschrank sehe ich ein Sakko“ (III-I, 198)

“ein paar Bücher liegen im Regal“ (III-H, 146)

“zwei Schmetterlinge fliegen im Zimmer herum“ (III-H, 86)

“und in diesem Schrank sind auch ein paar Bücher und ein Fernseher und einige andere Sachen“ (III-A, 79)

In vier Fällen wählten die Sprecher von Lernergruppe III die deutsche Präposition *auf*, die im allgemeinen im Deutschen nicht zur Zuordnung von Objekten zu einem Innenraum zur Verfügung steht. Wieder ist auffällig, dass auch hier die Verwendung der Präposition *auf* in zwei von vier Fällen gerade dann auftaucht, wenn ein Objekt *in der Hand* eines Menschen verortet werden soll:

„auf der linken Seite äh auf seiner linken Hand hat er eine Flasche Wein“

(III-H,114)

“auf der rechten Hand hat er ein Glas Wein“ (III-H, 15)

Mögliche Deutungen dieser Unsicherheiten als von persischen Lokalisierungsweisen bedingt wurden schon in den vorangehenden Abschnitten kurz angerissen. Die beiden

anderen Fälle, in denen die Präposition *auf* von den persischen Muttersprachlern benutzt wurde, sind Fälle der Verortung von Objekten, die in gewisser Weise als optisch *auf* bzw. *über* dem Relatum befindlich erscheinen. Einmal handelt es sich hierbei um die Lokalisierung einer Kerze *in* einem Kerzenständer, einmal um die Verortung von Blumen *in* einer Vase:

„ein rosa Kerze liegt auf der Kerzenhalter“ (III-A, 109)

“zwei rote Blumen stehen auf äh in der Vase“ (III-A, 56)

Beide Beispiele stammen aus dem Datenmaterial von Sprecher III-A. Im zweiten Fall korrigiert der Sprecher die Verwendung der Präposition *auf* zur korrekten deutschen Wendung *in der Vase* hin.

Genauso häufig wie die Präposition *auf* brachten die Angehörigen von Lernergruppe III auch das Adverb *drin* bzw. *dadrin* zur Anwendung. Allerdings findet in keinem dieser vier Fälle der in den anderen Lernergruppen verbreitete parallele Gebrauch der unpersönlichen Wendung *es gibt* statt. Vielmehr greifen die Sprecher von Lernergruppe III in zwei von vier Fällen auf spezifische Verben, in weiteren zwei Fällen auf unspezifisches *sein* zurück, ein Indiz dafür, dass die in den vorangehenden Abschnitten lokalisierten Parallelisierungstendenzen zu persischen Wendungen, für diese Sprechergruppe, die über den größten Erfahrungsschatz im Umgang mit der deutschen Sprache verfügt, bei längerem Sprachkontakt stark zurückgehen:

„da liegt ein Fernseher dadrin“ (III-I, 143)

“deswegen muss dadrin auch Obst und Gemüse sein“ (III-H, 68)

“dadrin ist ein roter Regenschirm“ (III-A, 51)

“und man sieht ein paar Kleider drin“ (III-A, 117)

In 95 von 115 Fällen nutzten die Sprecher von Lernergruppe III spezifische Verben zur Lokalisierung von Objekten in einem Innenraum. Das unspezifische Verb *sein* kam in 19 zur Anwendung, das in den anderen Lernergruppen doch noch häufigere unpersönliche *es gibt* konnte nur noch in einem einzigen Fall festgestellt werden. Bei der Anwendung der spezifischen Verben unterlaufen den Angehörigen von Lernergruppe III kaum

Unregelmäßigkeiten. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle greifen sie zu den Verben, die auch ein deutscher Muttersprachler an der entsprechenden Stelle verwenden würde. Das Auftauchen einiger weniger, von der deutschen Norm abweichender Beispiele deutet wohl weniger auf einen geringeren Kenntnisstand der Sprecher hin, sondern ist an erster Stelle statistisch bedingt, da die Anzahl der Daten aus Lernergruppe III am umfangreichsten ist. Daher ist auch das Auftauchen einer gewissen Fehlerquote wahrscheinlicher. Als einige von der Norm abweichende Beispiele seien allerdings dennoch als Illustration angeführt:

„ein rosa Kerzen liegt auf der Kerzenhalter“ (III-A, 109)

“in der Küche liegen zwei drei Schränke“ (III-A, 151)

“da liegt ein Fernseher dadrin“ (III-I, 143)

Im Falle des unspezifischen *sein* treten keine grammatischen Unregelmäßigkeiten in Erscheinung. Wie bei den entsprechenden Beispielen aus den anderen Lernergruppen auch jedoch, stünde die Verwendung eines spezifischen Verbs durch einen deutschen Muttersprachler in den angeführten Beispielen zu erwarten:

„ein blauer Teller ist wieder in dem Schrank“ (III-A, 106)

“und in diesem Flur an der Wand ist Kleiderhänge“ (III-I, 216)

“die Vögel sind in der Luft“ (III-H, 33)

“in die Luft ist ein Flugzeug“ (III-H, 8)

Anders als bei den beiden ersten Lernergruppen findet keine Korrelation zwischen der Verwendung des unpersönlichen *es gibt* und der Verwendung des Adverbs *drin* bzw. *dadrin* statt. Vielmehr treten im einzigen so gelagerten Beispiel aus dem Datenmaterial von Lernergruppe III die Verwendung der Präposition *in* und des unpersönlichen *es gibt* gemeinsam auf:

„und da oben im Schrank gibt’s auch ein paar Handtücher, äh liegen ein paar Handtücher“ (III-I, 200)

Außerdem ist darauf hinzuweisen, dass der Sprecher sich direkt im Anschluss an seine Verwendung des unpersönlichen *es gibt* verbessert und seinen Satz mit dem auch von einem deutschen Muttersprachler zu erwartenden spezifischen Verb *liegen* beschließt, so dass das Auftauchen dieser unpersönlichen Wendung überhaupt relativiert werden muss.

Für Lernergruppe III kann im Vergleich zu Lernergruppe I und Lernergruppe II eine deutliche Zunahme der Variationsbreite der sprachlichen Realisierungen für das Verbalsystem konstatiert werden. Hinsichtlich der Präpositionenwahl weist diese Gruppe einen weitaus sichereren Umgang mit dem Präpositionenbestand des Deutschen auf als die beiden Vergleichsgruppen, bei denen von Zeit zu Zeit Unsicherheit zu herrschen scheint. Dennoch sind die statistischen Abweichungen nicht gravierend, vermutlich aufgrund der Parallelbildungen im Persischen durch die Präposition *dar* (= in). Die Zunahme der Selbstkorrekturen im Bereich besonders problematischer Äußerungen (*es gibt* bzw. *auf der Hand*) weist auf eine starke Zunahme des sprachlichen Problembewusstseins hinsichtlich der Sprachnormen des Deutschen in Lernergruppe III hin.

#### **6.1.1.4 Lernergruppe IV**

Für Lernergruppe IV ließen sich insgesamt 57 Äußerungen ermitteln, in denen die Sprecher ein Objekt verorteten, indem sie es dem Innenraum eines Relatums zuordneten. Die häufigste Form der sprachlichen Realisierung dieser Lokalisierungsart durch die Informanten aus Lernergruppe IV war dabei die Verwendung einer Präposition, was in insgesamt 44 Beispielen der Fall war. Fast ausschließlich (41/44) verwendeten die Sprecher dabei – analog zu den bereits dargestellten Lernergruppen I-III, die Präposition *in* zur Wiedergabe dieser Art der Realisierung. Dies zeugt von einem hohen Grad an sprachlicher Kompetenz bei der Zuordnung zum Innenraum, dient doch vor allem die Präposition *in* im Deutschen zur sprachlichen Umsetzung dieser Art von Lokalisierungen. In den drei übrigen Fällen, in denen Präpositionsgebrauch vorlag, verwendeten die Sprecher die Präposition *auf*, die eigentlich nach deutschen Verwendungsregeln nicht für die Zuordnung zum Innenraum, sondern für die Zuordnung eines Objektes zur horizontalen Fläche vorgesehen ist. Auch bei dieser Lernergruppe kann wieder darauf verwiesen werden, dass die relativ geringen Schwierigkeiten, die diese Art der Verortung den Informanten offensichtlich machten, unter Umständen mit der Parallelität der Bildungsweisen dieser Lokalisierungsart im Persischen und im Deutschen zusammenhängen mag, da auch das Persische mit der Präposition *dar* ein analoges sprachliches Mittel zur deutschen Präposition *in* besitzt. Sowohl Bedeutung als auch Bildungsweise gehen dabei parallel. Einige kurze Beispiele

mögen den Gebrauch der Präposition *in* durch die Sprecher von Lernergruppe IV illustrieren:

- „zwei rote Blumen sieht man in der Blumenvase“ (IV-F, 40)
- “der braune Sakko ist im Schrank zu sehen“ (IV-F, 98)
- “dahinter fährt eine Frau im PKW“ (IV-S, 22)
- “Otto ist nicht im Bett“ (IV-S, 214)
- “es hängen in einem Schrank auf der rechten Seite mehrere Kleider, Anzüge und Mäntel“ (IV-N, 76)
- “und im Schirmständer liegt ein Schirm“ (IV-N, 39)

Diese relative Sicherheit bei der sprachlichen Umsetzung von Zuordnungen zum Innenraum ließ sich aus genannten Gründen bereits bei den anderen Lernergruppen feststellen. Dennoch waren Fälle zu Tage zu treten, in denen die Umstellung auf deutsche Bildungsregeln für die persischen Deutschlerner offensichtlich mit massiven Schwierigkeiten verbunden war. Vor allem die Konzeptionalisierung der *Hand* als Innenraum bei der Lokalisierung von Objekten, die von einer Person *in* der Hand gehalten werden, war für alle zuvor analysierten Lernergruppen ein großes Problem. Sie hatten in solchen Fällen die Präposition *auf* gewählt. Diese Auffälligkeit findet sich bei Lernergruppe IV nicht mehr. Die nicht deutschen Gebrauchsregeln gemäße Verwendung der Präposition *auf* wurde durch den intensiven Kontakt mit deutschen Muttersprachlern ausgeglichen, wie folgende Beispiele illustrieren werden:

- „hat in äh in der rechte Hand hält er ein Weinglas“ (IV-S, 151)
- “und in der linke Hand hat er eine ziemlich volle Weinflasche“ (IV-S, 152)

Bei denjenigen Fällen, in denen die Sprecher von Lernergruppe IV zum Gebrauch der Präposition *auf* griffen, liegen Fälle vor, in denen Gegenstände in einem Schrank / Regal verortet werden sollten. Hier wurde von den Sprechern als Relatum nicht der Schrank als Innenraum gewählt, sondern meist das Regalbrett oder der Schrankboden, *auf* dem die Gegenstände positioniert waren. Es liegen also streng genommen keine Zuordnungen zum Innenraum vor, obgleich die Zuordnung zum Innenraum hier vom Standpunkt deutscher Gebrauchsregeln aus nicht angebracht erscheint. Dies mag das folgende Beispiel näher beleuchten:

„ich sehe auf dem Schrankwand ein Kassettenrekorder mit zwei Lautsprecher“ (IV-S, 111)

Durch die Wahl der Präposition *auf* in diesem Beispiel, deren Verwendung hier prinzipiell möglich erscheint, entsteht der Eindruck, Kassettenrekorder und Lautsprecher befänden sich auf der Oberseite einer Schrankwand kurz unterhalb der Decke. Die Gegenstände waren allerdings auf einem Regalboden innerhalb der Schrankwand positioniert. Die Wahl der Zuordnungsart durch den Sprecher entspricht also nicht deutschen Gebrauchsregeln.

In insgesamt 13 Fällen verwendeten die Sprecher von Lernergruppe IV für die Zuordnung zum Innenraum ein Adverb. In allen Fällen handelte es sich um eine Form des Adverbs *darin*, das allerdings stets in umgangssprachlicher Form als *drin* (11/13) oder *dadrin* (2/13) realisiert wurde. Schon diese Bildungsweisen sprechen für den starken Einfluss, den der direkte, lang anhaltende Kontakt zu deutschen Muttersprachlern auf die Sprachproduktion dieser Informantengruppe ausgeübt haben muss. Einige Beispiele mögen dies nochmals vor Augen führen:

„dadrin ist ein Damenschirm in rosa Farbe“ (IV-S, 100)

“dadrin verschiedene Getränke und Gläser vorhanden sind“ (IV-N, 105)

“die Pfeife ist in Aschenbecher drin“ (IV-F, 70)

Während das erste Beispiel die innerhalb der gesamten Beispiele am häufigsten auftauchende Verwendungsweise des Adverbs *darin* exemplarisch aufzeigt, weisen die Beispiele IV-N, 105 und IV-F, 70 auf eine Besonderheit hin, die diese Lernergruppe bei der Verwendung dieses Adverbs aufwies. Informant IV-N benutzt das Adverb in der Funktion eines Relativpronomens. Ein deutscher Muttersprachler hätte den im Beispiel zitierten Relativsatz durch das Relativpronomen *worin* angeschlossen.

Auch die in Beispiel IV-F, 70 zu Tage tretende „verstärkende“ Verwendung der Präposition *in* in Kombination mit dem Bezugswort nachgestelltem Adverb *drin* taucht in zwei Fällen auf. Allerdings beschränken sich diese einzig auf Informant IV-F und ließen sich bei keinem anderen Sprecher nachweisen. Es handelt sich also vermutlich um eine Ergebnis der individuellen Zweitspracherwerbs dieses Informanten.

Hinsichtlich des Verbalsystems lassen sich folgende Tendenzen bei Lernergruppe IV feststellen: In beinahe allen Fällen (48/57) wurden spezifische Verben verwendet. In neun

Fällen griffen die Sprecher zu unspezifischem *sein*. Für die unpersönliche Form *es gibt* ließen sich keinerlei Belege finden.

Bei der Verwendung der spezifischen Verben zeigten die Sprecher ein hohes Maß an sprachlicher Kompetenz im Umgang mit dem deutschen Verbalsystem. In beinahe allen Fällen waren sie in der Lage, dasjenige spezifische Verb zu wählen, das auch ein deutscher Muttersprachler an der fraglichen Stelle verwendet hätte. Einige Beispiele hierzu mögen dies verdeutlichen:

„die Vögel fliegen in der Luft“ (IV-N, 2)

„eine Pfeife liegt im Aschenbecher“ (IV-S, 148)

„drin hängen einige Kleidungsstücke [...]“ (IV-S, 165)

Eine Besonderheit weisen wiederum die Beispiele von Informant IV-F auf, der dazu tendiert, Hilfskonstruktionen mit *sein* zu verwenden, um das Problem der Wahl spezifischer Verben zu umgehen. Dabei greift er meist zu Wendungen wie *xy ist ... eingeordnet* oder, noch allgemeiner, *xy ist ... positioniert*.

„die Teller sind in untere Schränke positioniert“ (IV-F, 169)

„wo die gesamte Bücher von mir positioniert sind“ (IV-F, 136)

„in Küche ist alles offenes System eingeordnet“ (IV-F, 149)

Auch griff der Informant häufig zu Umschreibungen mit *sehen* in der Form von Äußerungen nach dem Muster *man kann sehen* oder *ich sehe*. Anders als die anderen Informanten dieser Gruppe, umgeht Informant IV-F also die Problematik des Verbalsystems, indem er allgemeine, passivische Konstruktionen als Mittel der sprachlichen Realisierung der Lokalisierung anwendet, die in ihrer Allgemeinheit stets grundsätzlich das vermitteln, was gesagt werden soll. Dies geht allerdings stark auf Kosten der Anpassung der Sprachproduktion auf tatsächliche deutsche Realisierungsarten dieser Äußerungsgattungen.

In denjenigen Fällen, in denen eine Verortung durch Benutzung des unspezifischen Verbs *sein* vorgenommen wurde, lassen sich ebenfalls gewisse interessante Korrelationen feststellen. Zwar nicht in allen Fällen, aber doch recht häufig taucht das unspezifische *sein* in den Beispielen (vor allem von Informant IV-S) in Kombination mit der Verwendung der umgangssprachlichen Form *drin* des Adverbs *darin* einher. Weit seltener begegnet man

diesem Verb in Fällen, in denen die Sprecher zur Verwendung von Präpositionen griffen. Dies mag am syntaktisch-logischen Aufbau dieser Äußerungen liegen, zeigen doch viele Beispiele, dass Äußerungen, in denen fragliches Adverb zur Anwendung kam, gleichsam als „nachgeschobene“ Information zu einer zuvor vorgenommenen Lokalisierung oder Beschreibung zu sehen sind. Das Adverb *darin* wird hier von den Sprechern als grundsätzliches Mittel der Textdeixis verwendet, das einen Bezug zu anderen textlichen Strukturen auf der Satzebene herstellt. Dies mögen die folgenden kurzen Beispiele abschließend verdeutlichen:

„dadrin ist ein Damenschirm in rosa Farbe“ (IV-S, 100)

“drin hängen einige Kleidungsstücke [...]“ (IV-S, 165)

## 6.1.2 Zuordnungen zum Rand / Randraum

Bei der Zuordnung zum Randraum sind deutschen Verwendungsregeln gemäß mehrere Präpositionen denkbar. An erster Stelle seien die Präpositionen *an*, *auf* und *um ... herum* genannt, die bei der Zuordnung zum Randraum in Erscheinung treten. Keine der vier reinen Präpositionen des Persischen kann für diese Form der Lokalisierung gebraucht werden. Stattdessen bedient sich das Persische wie meist bei Lokalisierungen lokaler Nomina, die genitivisch an das Bezugswort angeschlossen werden. Im Falle der Zuordnung zum Randraum ist dies *kenār(-e)* (Rand, Grenze von / bei, neben). Auch die genitivisch an das Bezugswort anzuschließende Präposition *nazd-e* (nahe, bei) wäre im Persischen bei dieser Art der Lokalisierung denkbar. Darüber hinaus kann auch die reine Präposition *be* (an, zu) im Persischen für die Zuordnung zum Randraum benutzt werden, egal ob es sich um eine dynamische oder statische Lokalisierung handelt.

### 6.1.2.1 Lernergruppe I

Eine Zuordnung zum Randraum konnte für Lernergruppe I in nur drei Fällen ermittelt werden. In allen drei Fällen wurde eine Präposition als Mittel der Lokalisierung gewählt. In zwei Fällen handelte es sich dabei um die Präposition *bei*, in einem Fall griff der Sprecher auf die Präposition *um...herum* zurück. Beide Präpositionen dienen im Deutschen dazu, ein Objekt zu lokalisieren, indem sie es dem Umkreis, also dem Randraum eines Relatums zuordnen. Es kann also in diesen Fällen von einem den deutschen Regelmäßigkeiten entsprechenden Gebrauch der Präpositionen durch die Sprecher von Lernergruppe I gesprochen werden. Dennoch sticht die völlige Abwesenheit der Präpositionen *an* und *auf* ins Auge, bei denen es sich um diejenigen Präpositionen zur Realisierung einer Zuordnung zum Randraum handelt, die im Deutschen die höchste Verwendungshäufigkeit aufweisen. Dies mag allerdings durch die geringe Anzahl der Beispiele bedingt sein. Die drei Belege, bei denen es sich um eine Zuordnung zum Randraum handelte, sind im einzelnen:

„also es gibt ein Tisch und es gibt ein paar Möbel auch herum“ (I-G, 72)

“das Kind ist bei seiner Mutter“ (I-F, 197)

“beim Berg ist ein Fluss“ (I-F, 46)

Auffällig ist, dass die Präposition *um...herum* nicht vollständig vom Sprecher realisiert wurde. Er kürzt die Präposition vielmehr zu *herum*. Zu erwarten wäre, unter Beibehaltung der vom Sprecher angestrebten syntaktischen Struktur, ausgehend von den grammatikalischen Gegebenheiten des Deutschen eher der Satz *und es gibt darum herum auch ein paar Möbel*. Die Intention des Sprechers liegt jedoch klar auf der Hand. Diese Unregelmäßigkeiten bei der Bildung und der Verwendung der Präposition *um...herum* lassen sich unter Umständen auch durch das frühe Stadium des Fremdspracherwerbes bei dieser Lernergruppe erklären, handelt es sich bei fraglicher Präposition doch nicht um eine Präposition, die, wie sonst in den meisten Fällen üblich im Deutschen, einfach vor dem zu lokalisierenden Wort plaziert wird, sondern dieses vielmehr umschließt. Die korrekte Anwendung der Präposition *bei* scheint in dieselbe Richtung zu deuten. Bei solchen, in ihrer Anwendung und Bildung recht simplen und regelhaften Präpositionen des Deutschen tauchen nur selten Schwierigkeiten für die persischen Muttersprachler auf, die an diese Wortstellung aus ihrer Muttersprache gewöhnt sind.

Hinsichtlich des Verbalsystems lassen sich folgende Beobachtungen machen. Bei der Zuordnung von Objekten zum Randraum eines Relatums griff keiner der Sprecher aus Lernergruppe I auf die Verwendung eines spezifischen Verbs zurück. Vielmehr wurde in zwei Fällen unspezifisches *sein*, in einem Fall das unpersönliche *es gibt* gewählt, welches, wie bereits weiter oben erläutert, prinzipiell im Deutschen nicht zur Lokalisierung von Objekten zu Verfügung steht. Interessant scheint, dass die Verwendung dieser unpersönlichen Wendung in dem angeführten Beispiel auch mit gewissen Unregelmäßigkeiten bei der Bildung der Präposition einhergeht. So scheint es ohnehin, dass die primäre Intention des Sprechers bei Äußerung 72 nicht etwa eine Lokalisierung war. Diese wird vielmehr sekundär an den bereits realisierten Satz *also es gibt ein Tisch und es gibt ein paar Möbel auch angehängt*.

### **6.1.2.2 Lernergruppe II**

Für Lernergruppe II ließen sich insgesamt 33 Äußerungen feststellen, bei denen ein Objekt dem Randraum eines Relatums zugeordnet wurde. Außer in drei Fällen brachten die Angehörigen dieser Lernergruppe dabei stets eine Präposition zur Anwendung. Dabei ist

vor allem die größere Variationsbreite der verwendeten Präpositionen im Vergleich zum Sprachschatz von Lernergruppe I auffällig. In 17 von 30 Fällen wurde die Präposition *an* gewählt, in fünf Beispielen findet sich die Präposition *auf*, einmal die Präposition *um*. Ebenfalls fünf Mal griffen die Sprecher von Lernergruppe II auf die Präposition *in* zurück. Anders als Lernergruppe I wählen die Sprecher aus Lernergruppe II damit die gängigsten deutschen Realisationsweisen der Zuordnung zum Randraum eines Relatums: *an* und *auf*. Die Präposition *in* hingegen findet in diesem Zusammenhang keine Verwendung im Deutschen.

Folgende Beispiele seien angeführt:

- „die Äpfel hängen am Baum“ (II-E, 39)
- “auf dem LKW steht Obst und Gemüse“ (II-FY, 24)
- “Kleiderschrank steht an der Wand“ (II-FY, 111)
- “die an Haus hingelegt ist oder gestanden ist“ (II-E, 12)
- “am Haus steht ein Leiter“ (II-FY, 30)

Nicht immer waren die Sprecher jedoch in der Lage, im spezifischen Fall korrekt zwischen der Präposition *an* und *auf* zu unterscheiden. So kommt hin und wieder *an* zur Anwendung, wo ein deutscher Muttersprachler eher die Präposition *auf* setzen würde:

- „am Flugzeug ist geschrieben Iran Air“ (II-FY, 13)

Die Verwendung der Präposition *in* steht, wie bereits angemerkt, im Deutschen eigentlich nicht zur Lokalisierung von Objekten im Randraum eines Relatums zur Verfügung. Drei der fünf Fälle, in denen die Sprecher *in* wählten, geht diese Präposition dem Relatum *Himmel* voran. Objekte, die sich am Himmel befinden oder an diesem bewegen, werden vom persischen Muttersprachler offensichtlich als innerhalb des Himmels verortet wahrgenommen, weswegen in allen Fällen zu einer deutschen Präposition gegriffen wurde, die eigentlich der Zuordnung zum Innenraum vorbehalten ist:

- „die Wolken sind im Himmel“ (II-FY, 3)
- “ich sehe es hier im Himmel“ (II-S, 4)
- “und dann weiter im Himmel sieht man ein Ballon“ (II-S, 9)

Der Himmel wird von den Sprechern also als Innenraum konzeptionalisiert.

In zwei Fällen brachten die Sprecher von Lernergruppe II außerdem das Adverb *darauf* zur Anwendung, welches durchaus als Mittel der Zuordnung zu einem Randraum entsprechend der Präposition *auf* im Deutschen verwendet werden kann:

„die Schrift Iran Air steht darauf“ (II-S, 8)

“darauf ist der Parteiname Bündnis 90 / Die Grünen geschrieben worden“  
(II-E, 21)

In beiden Fällen korreliert die Verwendung dieses Adverbs mit der Verortung einer Beschriftung. Für andere spezifische Verben ließ sich die Verwendung des Adverbs *darauf* bei dieser Lernergruppe nicht nachweisen.

Hinsichtlich des Verbalsystems brachten die Sprecher in Lernergruppe II in 26 von 33 Fällen ein spezifisches Verb zur Anwendungen, wobei gewisse Unsicherheiten bei der Wahl des korrekten deutschen Verbs zu Tage traten. Dennoch entschieden sich die Sprecher in den meisten Fällen für das auch von einem deutschen Muttersprachler zu erwartende Verb:

„und an diesem Baum lehnt ein Mann“ (II-FY, 27)

“Otto sitzt auf der Wiese und lehnt am Baum“ (II-FY, 40+41)

“der Leiter steht einfach an der seitlichen Wand des Hauses“ (II-S, 43)

“und dann am Fenster liegt ein Bett“ (II-S, 178)

In sechs Fällen wurden die Lokalisierungen verbal durch die Verwendung des unspezifischen Verbs *sein* realisiert, wobei die Verwendung des Verbs selbst deutschen Gepflogenheiten gemäß geschah. Wie auch schon im Vorhergehenden öfter konstatiert, wäre allerdings in den entsprechenden Beispielen die Verwendung eines spezifischen Verbs durch einen deutschen Muttersprachler zu erwarten:

„das ist einfach [...] an der seitlichen Wand dieses Containers“ (II-S, 61)

Die Verwendung des unpersönlichen *es gibt* konnte nur in einem einzigen Fall in Lernergruppe II nachgewiesen werden. Es handelt sich um folgendes Beispiel:

„und an der Ecke gibt’s eine kleine Balkon“ (II-FY, 159)

### 6.1.2.3 Lernergruppe III

In Lernergruppe III konnten insgesamt 35 Äußerungsbeispiele der Zuordnung zum Randraum gesammelt werden. In 34 Fällen hiervon brachten die Sprecher eine Präposition zur Anwendungen. Dabei handelte es in der überwiegenden Mehrheit um die im Deutschen für diese Form der Lokalisierung am häufigsten verwendeten Präpositionen *an* und *auf*. *An* kam insgesamt 25 Mal, *auf* sieben Mal zur Anwendung. In zwei Fällen benutzte ein und derselbe Sprecher die präpositionale Wendung *in der Seite von*, welche schon ihrer inneren Struktur nach starke grammatikalische Unregelmäßigkeiten aufweist. Genau wie Lernergruppe II scheint auch Lernergruppe III kaum Probleme bei der Realisierung der Zuordnung zum Randraum im Deutschen zu haben. Allerdings fällt wiederum auf, dass auch hier keine der in Lernergruppe I zur Anwendung gebrachten Präpositionen (*bei* und *um...herum*) auftauchen. Einige Beispiele aus dem Datenmaterial von Lernergruppe III mögen die Verwendung der Präpositionen *an* und *auf* durch diese Sprecher verdeutlichen:

„auf dem LKW steht Obst und Gemüse“ (III-I, 77)

“da an der Wand steht eine Lampe“ (III-I, 108)

“dieses Haus liegt an der Straße“ (III-H, 3)

“oder nee, er hängt an der Kommode“ (III-H, 107)

“die Äpfel hängen am Baum“ (III-A, 32)

“die Vögel fliegen am Himmel“ (III-A, 30)

Letzteres Beispiel verdient unsere besondere Aufmerksamkeit, wurde doch in Abschnitt 6.1.2.2 darauf hingewiesen, dass Sprechergruppe II den Himmel nicht als Rand-, sondern als Innenraum konzeptionalisierte und in diesem Zusammenhang die Präposition *in* zur Anwendung brachte. Eine solche Konzeptionalisierung lässt sich für Lernergruppe III nicht mehr feststellen, vielmehr hat sich bei ihnen im Kontext einer Zuordnung von Objekten in Beziehung zum Himmel der für das Deutsche zu erwartende Gebrauch der Präposition *an* durchgesetzt.

Die beiden Fälle, in denen ein Sprecher die präpositionale Wendung *in der Seite von* zur Anwendung brachte, seien hier ebenfalls kurz als Beispiele angeführt:

„im Schlafzimmer liegt ein Bett in der linken Seite des Zimmers“ (III-I, 169)

“und in meinem Wohnzimmer liegen ein paar Möbel in der linken Seite des Zimmers in der Ecke“ (III-I, 221)

In beiden Fällen wäre von einem deutschen Muttersprachler die Wendung *auf der linken Seite* zu erwarten. Die Seite wird hier von den persischen Muttersprachlern jedoch anders konzeptionalisiert. Sie erscheint primär als Bereich, in dessen Innenraum ein Objekt zu verorten ist. Eine Zuordnung zum Randraum im eigentlichen Sinne liegt hier nicht vor.

Nur ein einziges Mal wählte ein Sprecher aus Lernergruppe III das Adverb *darauf* zur Lokalisierung eines Objektes im Randraum eines Relatums:

„Iran Air steht darauf“ (III-A, 22)

Wie auch in Lernergruppe II so steht auch hier die Verwendung des Adverbs *darauf* in direktem Zusammenhang mit der Verortung einer Beschriftung auf der Oberfläche eines Objektes. Die anderen Sprecher dieser Gruppe wählten im gleichen Falle allerdings auch hier die Präposition *auf* zur Beschreibung des Gesehenen:

„hat auch ein Zeichen Iran Air auf dem Flugzeug“ (III-I, 52)

“auf dem Flugzeug kann man das sehen“ (III-I, 53)

Die Verwendung des Adverbs *darauf* scheint hier bei Sprecher III-A eher auf die syntaktische Struktur der Äußerung als auf eine bewusste Wortwahl zurückzugehen.

In 33 von 35 Fällen nutzten die Sprecher von Lernergruppe III spezifische Verben zur Realisierung der Zuordnungen zum Randraum, dabei tauchten kaum Unregelmäßigkeiten auf. Die Sprecher brachten in quasi allen Fällen diejenigen spezifischen Verben zur Anwendung, die auch von einem deutschen Muttersprachler zu erwarten gewesen wären:

„am Haus steht ein Leiter“ (III-I, 27)

“auf der linken Seite steht eine Werbung“ (III-I, 81)

“da hängen viele Kleider im Haken äh am Haken“ (III-H, 196)

“und auf dem Kleiderhaken hängt ein Mantel und ein Stock“ (III-A, 64)

Unpersönliches *es gibt* tauchte in keinem der aufgenommenen Beispiele auf, während unspezifisches *sein* in zwei Fällen zur Anwendung kam, wobei die Sprecher sich selbst stets durch die Einführung eines spezifischen Verbes korrigierten:

„es sind ein paar Kleider am äh sind an Kleiderbügel gehängt“ (III-A, 135)

Für Lernergruppe III lässt sich demnach, wie es auch schon bei der Analyse des Datenmaterials für die Zuordnung zum Innenraum der Fall war ein weitaus höherer sprachlicher Flexibilitätsgrad beim Umgang mit dem deutschen Verbalsystem konstatieren, als für die Lernergruppen II und III. Auch eine Zunahme der Sicherheit bei der Verwendung der Präpositionen ist zu beobachten, wobei die Unterschiede zwischen Lernergruppe II und Lernergruppe III nicht besonders gravierend sind. Auffällig ist allerdings, dass Lernergruppe I in keinem der angeführten oder aufgenommenen Beispiele die im deutschen am häufigsten gebrauchten Präpositionen zur Lokalisierung eines Objektes im Randraum eines Relatums, nämlich *auf* und *an*, benutzt, sondern stattdessen die Präpositionen *bei* und *um...herum* bevorzugt. Besondere Beachtung verdient auch die Lokalisierung von Objekten am Himmel, die nur in Lernergruppe III korrekt nach deutschen Verwendungsregeln durch die Präposition *am* realisiert wurde. Noch Lernergruppe II hatte diese Lokalisierung als Lokalisierung eines Objektes im Innenraum konzeptionalisiert und sprachlich durch die Verwendung der entsprechenden Präposition *in* realisiert.

#### 6.1.2.4 Lernergruppe IV

Für Lernergruppe IV ließen sich insgesamt 29 Äußerungen ermitteln, in denen es sich um die Angabe des Eigenorts eines Objektes in Bezug auf den Randraum eines Relatums handelte. In fast allen Fällen (26/29) brachten die Sprecher dieser Lernergruppe dabei eine Präposition zur Anwendung. In den drei verbleibenden Beispielen wählten sie ein Adverb als Mittel der sprachlichen Realisierung dieser Art der Lokalisierung.

Bei den Präpositionen wurde von den Sprechern 18 Mal auf die Präposition *an* zurückgegriffen. In sechs Fällen wählten sie die Präposition *auf*, die eigentlich im Deutschen nicht für Zuordnungen zum Randraum vorgesehen ist. Je einmal tauchten die Präpositionen *in* und *von* auf, für die dasselbe gilt wie für die Präposition *auf*.

Wie auch schon in der Analyse des Datenmaterials von Lernergruppe III gezeigt, weisen die ermittelten Beispiele für diese Art der Lokalisierung auf eine Zunahme des Grades an sprachlicher Kompetenz der Sprecher hin. Einige Beispiele mögen an dieser Stelle den deutschen Gebrauchsregeln entsprechenden Gebrauch der für diese Lokalisierungsart auch zu erwartenden Präposition *an* illustrieren:

- „der Baum ist an der Straßenseite sowie auch das Haus“ (IV-F, 2)
- “da sehe ich das Haus mit einem Leiter abgestützt an das Haus“ (IV-F, 15)
- “die Wolken sind links oben am Bildrande“ (IV-S, 36)
- “es hängen ein Spazierstock und ein blauer Mantel an der Garderobe“ (IV-S, 87)
- “eine Leiter liegt, äh, ist angelehnt an die Wand des Hauses“ (IV-N, 19)
- “das Stock hängt an der Garderobe“ (IV-N, 50)

Während diese Beispiele die weitgehend deutschen Gebrauchsregeln gemäße Verwendung der Präposition *an* durch die Sprecher von Lernergruppe IV verdeutlichen und damit Zeugnis von einer grundsätzlichen Sicherheit der Sprecher im Umgang mit dieser Lokalisierungsart nachweisen, lassen sich interessante Erkenntnisse aus der Analyse derjenigen Beispiele gewinnen, in denen die Sprecher Präpositionen anwendeten, die im Deutschen primär nicht für die Zuordnung von Objekten zum Randraum eines Relatums vorgesehen sind. Vor allem die Verwendung der Präposition *auf* erscheint hier besonders interessant. Die Präposition *auf* wurde von den Informanten IV-F und IV-N gleichermaßen dort angewendet, wo es darum ging, den Eigenort von Äpfeln am Ast eines Baumes anzugeben. Der Eigenort der Objekte wurde dabei von beiden Sprechern nicht deutschen Bildungsregeln gemäß konzeptionalisiert, was zu einer Realisierung der Verortung in Form einer Zuordnung zur horizontalen Fläche führte. Der Grund für diese Unregelmäßigkeit ist eindeutig in persischen Bildungsstrukturen zu suchen, wo die entsprechende Äußerung durch das persische Äquivalent zur deutschen Präposition *auf* gebildet wird. Die zugehörigen Beispiele lauten:

- „die reifen Äpfel liegen auf den Bäumen“ (IV-N, 3)
- “auf dem Baum sieht man auch die Äpfel hängen“ (IV-F, 12)

Während Informant IV-F bei der Verwendung der Präposition *auf* deutschen Gebrauchsregeln gemäß die Substantiv-Verb-Kollokation *Äpfel > hängen* verwendet, hat Informant IV-N offensichtlich erhebliche Schwierigkeiten bei der Wahl des spezifischen Verbs. Interessant erscheint außerdem, dass Informant IV-F in einer späteren Äußerung zum gleichen Gegenstand sowohl die nach deutschen Gebrauchsregeln zu erwartende Präposition *an* als auch die korrekte Substantiv-Verb-Kollokation verwendete, die Äußerung also nochmals so realisierte, wie sie deutschen Verwendungsregeln gemäß lauten müsste.

Alle anderen Verwendungen der Präposition *auf* beziehen sich auf Fälle, in denen eine Beschriftung *auf* oder *an* einem Gegenstand (Flugzeug, LKW) verortet werden musste. Diese Verwendung entspricht also deutschen Verwendungsregeln. Interessant erscheint jedoch auch hier, dass keiner der Informanten zur Präposition *an* griff, die ebenfalls nach deutschen Bildungsregeln möglich gewesen wäre.

Bei der Verwendung der Präposition *von* handelte es sich um ein Beispiel, in dem mit *von* die einer bestimmten Substantiv-Verb-Kollokation zugehörige Präposition gewählt wurde. Wieder handelte es sich, wie auch in den anderen Lernergruppen um die Substantiv-Verb-Kollokation *Lampe > hängen*, die, sofern das Relatum die *Decke* ist, zwingend die Verwendung der Präposition *von* fordert, solange es nicht um eine *an* der Decke angebrachte, flache Lampe handelt.

Auf eine weitere, schon bei den anderen Lernergruppen immer wieder festgestellte Schwierigkeit im Umgang mit den Zuordnungen zum Randraum im Deutschen, verweist der einzige Beleg, der für eine Verwendung der Präposition *in* für diese vierte Lernergruppe ermittelt werden konnte. Wieder sollte ein Flugzeug *am Himmel* verortet werden. Wie in den anderen Lernergruppen – allerdings mit weit höherer Häufigkeit üblich -, so griff auch in Lernergruppe IV ein Informant in diesem Fall zur Präposition *in* und legte damit beredtes Zeugnis von seiner Konzeptionalisierungsart des Himmels als Innenraum ab. Das zugehörige Beispiel lautet:

„und die Wolken fliegen im Himmel“ (IV-N, 13)

In denjenigen Fällen, in denen sich die Sprecher für die Verwendung eines Adverbs entschieden, kam drei Mal das Adverb *darauf* und einmal die umgangssprachliche Variante des Adverbs *daran*, also *dran*, zur Anwendung.

Bei allen Beispielen, in denen die Sprecher das Adverb *darauf* verwendeten, handelte es sich – analog zu dem, was schon für die Verwendung der Präposition *auf* festgestellt werden konnte – um die Angabe des Eigenortes einer Beschriftung *auf* oder *an* einem Gegenstand (Flugzeug, LKW). Diese Art der Lokalisierung wurde von den Sprechern also wiederum eher als eine Zuordnung zu einer Oberfläche konzeptionalisiert als eine Zuordnung zum Randraum. Dies entspricht, wie bereits angemerkt, persischen Konzeptionalisierungsformen dieser Art der Verortung. Da diese Art der Konzeptionalisierung auch im Deutschen möglich ist, entstehen aus der Übertragung der muttersprachlichen Strukturen auf die Zweitsprache allerdings keine Unregelmäßigkeiten. Die zugehörigen Beispiele lauten:

„darauf ist geschrieben auf dem Boot Be Neunzig die Grünen“ (IV-N, 9)

“darauf steht Bündnis 90 / die Grünen“ (IV-S, 27)

“es steht darauf Iran Air“ (IV-S, 33)

In fast allen Fällen (26/29) brachten die Sprecher von Lernergruppe IV spezifische Verben zur Anwendung. Dabei tauchten wenig Schwierigkeiten auf. Wie schon in den anderen Lernergruppen festgestellt, waren auch in dieser Gruppe die Sprecher durchaus in der Lage die deutschen Gebrauchsregeln entsprechenden Substantiv-Verb-Kollokationen zu wählen, auch wenn, wie schon bei der Besprechung des Gebrauchs der Präposition *auf* gezeigt, noch gewisse Unsicherheiten bestanden. Dennoch sei das hohe Maß an sprachlicher Kompetenz hinsichtlich des Verbalsystems dieser Lernergruppe nochmals anhand einiger Beispiele verdeutlicht werden:

„an der Mal ein Mantel und ein Stock hängt“ (IV-N, 37)

“und ein Mann lehnt sich an den Baum“ (IV-F, 13)

“die Äpfel hängen an dem Baum“ (IV-F, 29)

Allerdings ließen sich auch in dieser Sprechergruppe wiederum einige Umschreibungen mittels des Verbs *sehen* feststellen, die auch hier darauf hindeuten scheinen, dass die Sprecher Strategien entwickelt haben, um eventuelle Schwierigkeiten bei der Verwendung des Verbalsystems geschickt zu umgehen.

Für das unpersönliche *es gibt*, das im Deutschen grundsätzlich nicht für Lokalisierungen gebraucht werden kann, ließen sich auch bei dieser Lokalisierungsart keine Belege finden. Unspezifisches *sein* tauchte in drei Fällen auf, jeweils in Positionen, in denen sein Gebrauch für einen deutschen Muttersprachler nicht gänzlich deutschen Verwendungsregeln entgegenlaufend erscheint. Dennoch hätte ein Muttersprachler vermutlich ein spezifisches Verb an diesen Stellen vorgezogen.

### 6.1.3 Zuordnungen zur Peripherie

Bei der Zuordnung eines Objektes zur Peripherie eines Relatums steht im Deutschen primär die Präposition *bei* zur Verfügung. Diese findet gemäß persischen Bildungsregeln ihre Entsprechung in der genitivisch an ihr Bezugswort angeschlossenen Präposition *nazd-e* (an, bei, nebeneinander). Eine reine Präposition, die nicht genitivisch an ihr Bezugswort angeschlossen wird, gibt es für diese Art der Lokalisierung im Persischen nicht. Auch die Verwendung des Lokalnomens *ṭaraf(-e)* (Seite von / neben, bei) wäre denkbar und wird häufig gebraucht.

#### 6.1.3.1 Lernergruppe I

Für Lernergruppe I ließen sich keine Äußerungen feststellen, bei denen es sich um eine Zuordnung zur Peripherie gehandelt hätte. Eine Analyse ist daher für diese Sprechergruppe nicht möglich und muss entfallen.

#### 6.1.3.2 Lernergruppe II

Insgesamt ließen sich in Lernergruppe II 55 Äußerungen feststellen, in denen eine Zuordnung eines Objektes zur Peripherie eines Relatums vorlag. Dabei griffen die Sprecher in den meisten Fällen (35/55) auf Präpositionen zurück. Am häufigsten wurde die Präposition *neben* verwendet (30/55). Drei Beispiele zeigen die Verwendung von der Präposition *an*, eines die der Präposition *um*. Die Präposition *bei*, die im Deutschen am häufigsten für die Zuordnung zur Peripherie benutzt wird, wurde von keinem der Sprecher angewendet.

Die Präposition *neben* dient im Deutschen dazu, Objekte einem über die Lateralachse bestimmten Teil der Peripherie zuzuordnen, ohne eine Rechts-Links-Spezifizierung vorzunehmen. Diese Realisierung der Lokalisierung war bei allen Sprechern der Lernergruppe II die prädominante, wie folgende Beispiele verdeutlichen mögen:

„neben dem Bett sehe ich ein Nachttisch“ (II-FY, 118)

“der braune Eimer steht neben dem Haus“ (II-E, 35)

„und neben dem Haus sehe ich einen Apfelbaum“ (II-S, 29)

„und neben der Aktentasche sehe ich noch zwei Schuhe“ (II-S, 78)

In den meisten Fällen wählten die Angehörigen von Lernergruppe II also eine allgemeine Zuordnung zur Peripherie, indem sie auf eventuelle links-rechts-Spezifikationen verzichteten. Nur in zwei Fällen wurde mittels des Adverbialausdrucks *auf der linken Seite von* eine solche Spezifikation vorgenommen:

„und gibt’s auch hier unten ein Haus auf der linken Seite von einem Baum“

(II-E, 6)

„das Hundehäuschen ist auch neben dem Haus gebaut und zwar auf der linken Seite von meiner Sicht.“ (II-E, 41)

Das gewählte Relatum *Baum* scheint hier nicht gänzlich den Prärogativen für die Wahl eines geeigneten Relatums zur Zuordnung zur Peripherie zu entsprechen. Vielmehr stünde zu erwarten, dass der Baum in der Peripherie des Hauses verortet würde, dem als größeres Objekt eher die Funktion des Relatums zukommen sollte. Gleichzeitig erscheint auch die Wahl der adverbialen Wendung *auf der linken Seite von* im Zusammenhang mit einem Baum, der als im Grunde symmetrisches Objekt gesehen werden muss, problematisch, da sich keine wirkliche Seitenzuordnung – außer relativ zum Betrachter – herstellen lässt. Die Problematik des Betrachterstandpunktes scheint dem Sprecher, von dem auch zitierte Äußerung 41 stammt, grundsätzlich bewusst zu sein, wie sich an seiner Spezifikation *von meiner Sicht* im zweiten Beispiel zeigt.

Insgesamt sieben Mal wählten die Sprecher zur Lokalisierung eines Objektes in der Peripherie eines Relatums das Proadverb *daneben*:

„und dann gleich daneben sehe ich ein Schrank“ (II-S, 81)

„daneben liegt ein Telefon“ (II-FY; 50)

„daneben liegt noch eine kleinere Schrank“ (II-FY, 51)

„und daneben ist die Waschbecken“ (II-FY, 186)

Auffällig war hier vor allem, dass bei Verwendung des Proadverbs *daneben* meist – anders als beim Gebrauch von Präpositionen – Unregelmäßigkeiten bei der Wahl des spezifischen Verbes häufiger auftraten, wie oben genannte Beispiele verdeutlichen. Insgesamt mag dies

mit der Gedankenführung der Sprecher begründet werden. Die syntaktische Struktur derjenigen Äußerungen, in denen die Anwendung des Proadverbs *daneben* festgestellt werden konnte, legt nahe, dass sie meist als Nachsatz zu einer längeren Beschreibung angefügt wurden, gleichsam um etwas Wichtiges, was bisher unerwähnt geblieben war, hinzuzufügen. Unter dem Druck unmittelbarer Sprachproduktion ohne Reflexionsphase scheinen einige der Sprecher zu einem nicht deutschen Verhältnissen angepassten Verb gegriffen zu haben.

Viermal insgesamt tauchte die Verwendung des Adverbialausdrucks *in der Nähe von* auf, einmal die inkorrekte Bildung *an der Nähe von*:

- „die fliegen an der Nähe dieser Berge“ (II-FY; 38)
- “ich sehe ihn so in der Nähe vom Leiter, so neben dem Haus“ (II-S, 48)
- “und neben dran äh also in der Nähe gibt es noch ein Meer“ (II-E, 16)
- “und da gibt’s auch ein Eimer in der Nähe von dem Haus und ein Leiter“  
(II-E, 34)

Wie auch bei den anderen bisher beschriebenen Lokalisierungsarten korreliert auch in diesem Teilbereich die Verwendung der unpersönlichen Wendung *es gibt* mit der Verwendung adverbialer Ausdrücke durch die persischen Muttersprachler. Im Falle der Anwendung von Präpositionen ist diese – im Deutschen eben gerade nicht für Lokalisierungen gedachte Wendung – seltener zu finden.

Dasselbe Bild erschließt sich bei der Betrachtung der Verwendungsweisen des Adverbialausdrucks *neben dran*, der in drei Fällen von den Sprechern von Lernergruppe II zur Realisierung der Zuordnung zur Peripherie aufgegriffen wurde:

- „und neben dran, äh also in der Nähe gibt es noch ein Meer“ (II-E, 16)
- “und da neben auch neben dran gibt es auch eine rosa Hut“ (II-E, 51)
- “und neben dran ist die Tür meines Zimmers“ (II-S, 175)

In keinem der drei Fälle griffen die Sprecher zu den ansonsten von ihnen verwendeten spezifischen Verben. In zwei Fällen wurde unpersönliches *es gibt* zur Anwendung gebracht, in einem Fall unspezifisches *sein*, das hier durchaus angebracht erscheint. Gleichzeitig erscheint bei erst erwähntem Beispiel wiederum die Wahl des Relatums problematisch. Es

wäre eher zu erwarten, dass ein Objekt *in der Nähe des Meeres* verortet würde, als dass das Meer als *in der Nähe eines Objektes* lokalisiert wird.

Hinsichtlich des Verbalsystems sind folgende Aussagen zu treffen: In 46 Fällen wurde von den Angehörigen von Lernergruppe II ein spezifisches Verb in ihren Äußerungen verwendet. Dabei tauchten kaum Probleme auf. Diejenigen Fälle, in denen die Sprecher ausnahmsweise zu spezifischen Verben griffen, die ein deutscher Muttersprachler in den entsprechenden Äußerungen nicht angewendet hätte, sind bereits kurz besprochen worden. Nur fünf Mal taucht unspezifisches *sein* auf, vier Mal unpersönliches *es gibt*; letzteres gehäuft in Verbindung mit der Verwendung von adverbialen und proadverbialen Lokalisierungsausdrücken.

### 6.1.3.3 Lernergruppe III

In Lernergruppe III ließen sich 61 Äußerungen finden, bei denen eine Zuordnung zur Peripherie vorgenommen wurde. Wie auch in Lernergruppe II verwendeten die Sprecher auch hier in der überwiegenden Zahl der Fälle (51/61) eine Präposition. In neun Fällen griffen sie zu adverbialen Ausdrücken. Dabei nahm die Präposition *neben* - wie in Lernergruppe II - mit 44 Verwendungen den Spitzenplatz ein, gefolgt von *am*, das insgesamt sieben Mal Verwendung fand. Auch Sprechergruppe III verzichtete auf die im Deutschen gebräuchlichste Präposition der Zuordnung zur Peripherie, nämlich auf die Präposition *bei*, die kein einziges Mal im Datenmaterial auftauchte. Der Gebrauch von *neben* durch die Sprecher von Lernergruppe III sei anhand folgender Beispiele kurz illustriert:

„und dann neben dem Boot kann man auch zwei rote Fische sehen“ (III-I, 70)

“und neben der Jacke hängt ein Stock“ (III-I, 98)

“ein blaues Buch liegt auf der Kommode neben dem Bett“ (III-H, 164)

“und dann neben dem Baum steht noch ein Fahrrad, äh Fahrrad des Mannes“ (III-A, 6)

Die Präposition *am*, die in sieben Fällen Verwendung fand, wurde von den Sprechern aus Lernergruppe III ebenfalls zur Zuordnung zur Peripherie verwendet, diente allerdings meist der späteren Spezifizierung zuvor getroffener allgemeiner Lokalisierungen. Dies sei anhand einiger kurzer Beispiele ebenfalls belegt:

„das Telefon liegt auf der Kommode – am Spiegel“ (III-H, 102)

“es ist nicht am Baum richtig“ (III-I, 11)

Neben der Funktion der nachgeordneten Spezifizierung trat die Präposition *an* meist im Zusammenhang mit Relata auf, die den Gebrauch dieser Präposition bis zu einem gewissen Grade bedingen, etwa bei der Lokalisierung von Objekten in der Peripherie des *Meeres*:

„ich wohne in einer Stadt am Kaspischen Meer“ (III-H, 207)

“diese Stadt liegt am Kaspischen Meer“ (III-H, 287)

Bei den adverbialen Ausdrücken, die Sprechergruppe III in insgesamt neun Fällen anwendete, steht an erster Stelle das Proadverb *daneben*, das sieben Mal Eingang in die Äußerungen der Sprecher fand. Einige Beispiele seien angeführt:

„und noch im Schrank daneben liegen ein paar Teller“ (III-I, 247)

“noch ich sehe auch einen Fahrrad daneben“ (III-I, 9)

“ein Schreibtisch daneben“ (III-A, 163)

In allen drei Fällen wurde das Proadverb *daneben* von den Sprechern dem zu verortenden Objekt nachgeordnet. Ein deutscher Muttersprachler hätte mit Sicherheit eine andere Wortstellung bevorzugt. Nichtsdestotrotz weisen auch einige wenige Beispiele die korrekte Positionierung des Proadverbs im Satz auf:

„und daneben auch ein kleiner Schrank“ (III-A, 44)

“und daneben einige Figuren“ (III-A, 182)

Dennoch bleibt auffällig, dass auch bei den Beispielen, in denen sich die Sprecher für die Verwendung des Proadverbs *daneben* entschieden, eine Tendenz besteht, diese Art von Äußerungen primär zur Spezifikation vorher getroffener, allgemeinerer Lokalisierungen zu nutzen und diese gleichsam an bereits getroffene Äußerungen anzuhängen. Dies wird nicht

zuletzt durch die häufige Abwesenheit eines Verbs deutlich, wie die beiden letztzitierten Beispiele aufzeigen.

Zweimal nutzten die Sprecher aus Lernergruppe III andere adverbiale Ausdrücke zur Verortung von Objekten in der Peripherie eines Relatums: Einmal *auf beiden Seiten von* und einmal *in der Nähe von*. Beide Beispiele seien hier kurz angeführt:

„also in der Nähe vom Baum, kann man sagen“ (III-I, 10)

“und auf der beiden Seite des Bildes liegen zwei andere Lampen an der Wand gehängt oder befestigt“ (III-A, 122)

Auch hier erscheint die Lokalisierung gleichsam als Spezifikation einer vorher gemachten allgemeineren Verortung, die gleichsam angehängt wird, wie vor allem das erste Beispiel verdeutlicht.

Hinsichtlich des Verbalsystems führten die Sprecher von Lernergruppe III in 48 von 61 Fällen ein spezifisches Verb in ihre Äußerungen ein. Dabei wurden im allgemeinen Verben benutzt, die auch ein deutscher Muttersprachler an entsprechender Stelle verwendet hätte:

„und neben dem Regenschirm liegen ein paar Schuhe“ (III-I, 91)

“und neben der Jacke hängt ein Stock“ (III-I, 98)

“und dann neben dem Baum steht noch ein Fahrrad...“ (III-A, 6)

Nur in wenigen Fällen konnte eine Benutzung von spezifischen Verben nachgewiesen werden, die ein deutscher Muttersprachler in den entsprechenden Kontexten wohl kaum gewählt hätte. Meist handelt es sich dabei um Fälle, in denen die persischen Muttersprachler das spezifische Verb *liegen* benutzten, wenn nach deutschen Gebrauchsregeln eher das Verb *stehen* zu erwarten gewesen wäre:

„neben diesem Schrank liegt ein Kleiderschrank“ (III-A, 177)

“neben Treppe liegt einen Regenschirmhalter“ (III-I, 89)

Im allgemeinen wählten die Sprecher jedoch die zu erwartenden Verben.

In 16 Fällen verwendeten die Sprecher von Lernergruppe III das unspezifische Verb *sein*, meist als Substitut für das spezifische Verb *sich befinden*. Keines dieser Beispiele weist Unregelmäßigkeiten im Vergleich zu deutschen Gebrauchsweisen auf, außer dass das

gewählte unspezifische *sein* durch ein deutsches spezifisches Verb hätte ersetzt werden können:

„an der Wand neben dem Telefongerät ist auch ein Spiegel also steht ein Spiegel“ (III-I, 102)

“und neben dem Tisch ist noch ein kleiner Tisch“ (III-I, 230)

Keiner der Sprecher wählte zur Lokalisierung von Objekten in der Peripherie eines Relatums die unpersönliche Konstruktion *es gibt*, die in Lernergruppe II immerhin noch vier Mal zu diesem Zwecke Verwendung fand. Ein höheres Maß an sprachlicher Kompetenz hinsichtlich des Verbalsystems ist bei Lernergruppe III also eindeutig festzustellen, wenn auch in manchen Bereichen noch Unsicherheiten hinsichtlich der regelhaften Verwendung der Verben *liegen* und *stehen* bestehen.

#### 6.1.3.4 Lernergruppe IV

Für Lernergruppe IV ließen sich insgesamt 48 Beispiele ermitteln, in denen ein Objekt der Peripherie eines Relatums zugeordnet wurde. Dabei wiesen die für die Informanten IV-F und IV-N ermittelten Beispiele eine große Homogenität der verwendeten sprachlichen Mittel auf, während sich bei Informant IV-S eine große Varianz bei der sprachlichen Realisierung dieser Art der Lokalisierung feststellen ließ, die oftmals mit einer deutlichen Abweichung von den Gebrauchsweisen des Deutschen verbunden war.

In 30 dieser 48 Beispiele griffen die Sprecher dabei auf den Gebrauch von Präpositionen zurück, unter denen wiederum die Präposition *neben* am häufigsten (28/30) verwendet wurde. Daneben tauchte bei Informant IV-S, der die Präposition in insgesamt 20 Beispielen nur zweimal benutzte, auch zweimal die Präposition *an* auf. Die Informanten IV-F und IV-N dagegen verwendeten, mit jeweils einer Ausnahme, einzig und allein die Präposition *neben* zur sprachlichen Umsetzung ihrer Zuordnungen zur Peripherie.

Informant IV-S dagegen bevorzugte verschiedene Adverbialformen. So ist es nicht verwunderlich, dass die verbleibenden 18 Beispiele, die nicht durch den Gebrauch von Präpositionen charakterisiert sind, fast zur Gänze (16/18) aus der Datensammlung dieses Informanten stammten. Informant IV-S verwendete dreizehn Mal das Adverb *daneben*, einmal davon in der Form *danebende*. Zusätzlich brachte er die Adverbien *drumherum*

(eine Nennung), *dadrunter* (eine Nennung) und *neben dran* (eine Nennung) zur Anwendung. Auffällig ist hierbei vor allem die weitgehend umgangssprachlich beeinflusste Gestalt dieser Adverbien.

Informant IV-F verwendete einmal das Adverb *nebendran*, ebenfalls in umgangssprachlicher Form. Einzig Informant IV-N griff zur Form *daneben*, welche er einmal gebrauchte.

An erster Stelle soll die Verwendung der Präposition *neben* durch die Sprecher der Lernergruppe IV anhand einiger Beispiele illustriert werden:

„der grüne Aktenkoffer liegt neben dem Schirmständer“ (IV-N, 46)

“eine Brille liegt auf dem Tisch neben dem Buch“ (IV-N, 65)

“ein Glas Rotwein steht neben der Flasche“ (IV-F, 66)

“ein lila Tennisschläger liegt neben dem Hut“ (IV-F, 44)

“steht direkt neben der Fläche“ (IV-S, 143)

“der Kelim liegt auf dem Teppichboden direkt unmittelbar neben dem Bett“ (IV-S, 198)

Während die Beispiele, die aus dem Datenmaterial von Informant IV-N und IV-F stammen, keine Besonderheiten aufweisen, scheint es aufgrund der Seltenheit der Belege für die Verwendung von *neben* für Informant IV-S dessen beiden einzigen Nennungen dieser Präposition eingehender zu analysieren. Auffallend ist vor allem, betrachtet man diese Beispiele im Kontext des für diesen Informanten gesammelten gesamten Datenmaterials, dass es sich nur bei diesen Beispielen um Fälle handelt, in denen der Informant eine besondere Nähe des Objektes zum Relatum ausdrücken wollte. Dies geschieht scheinbar bei ihm nicht nur durch qualifizierende Zusätze wie *unmittelbar* und *direkt*, sondern auch durch die Verwendung der fraglichen Präposition, die bei ihm ein Mittel zur sprachlichen Realisierung einer starken Nähe des Objektes zum Relatum zu sein scheint.

Bei den beiden Belegen, die für die Verwendung der Präposition *an* durch Informant IV-S ermittelt werden konnten, handelt es sich einmal um die Zuordnung eines Objektes zu einer Wand, einmal um die Verortung eines Objektes *an der Ecke* eines Hauses.

Hinsichtlich der Verwendung von Adverbien, die vor allem im Datenmaterial von Informant IV-S auftaucht, lässt sich festhalten, dass die Adverbien vom Informanten meist in einer mehr oder minder charakteristischen Weise gebraucht wurden, wie sie uns schon

bei anderen Sprechern in anderen Gruppen und bei anderen Arten der Lokalisierungen begegnet ist. Meist wird das Adverb dann benutzt, wenn es bei der Äußerung des Informanten darum geht, eine Zuordnung zur Peripherie im Anschluss an eine andere Beschreibung zu machen. Sie wird also gleichsam nur in einen Umstand näher beschreibenden Nachsätzen gebraucht. Hierfür spricht nicht nur die syntaktische Struktur der fraglichen Äußerungen (meist handelt es sich um Nebensätze), sondern auch die oftmalige völlige Abwesenheit eines Verbs, die den Äußerungen einen stark spontanen, unreflektierten Charakter verleiht. Einige Beispiele mögen dies näher beleuchten:

„eine Gebäude daneben“ (IV-S, 15)

“daneben ein Bild von einem Fußballer“ (IV-S, 122)

“und daneben direkt vor dem Spiegel eine Flasche Parfum oder Ähnliches“  
(IV-S, 197)

“daneben auch (einige Bücher)“ (IV-S, 119)

Es fällt also nicht nur auf, dass der Informant kaum Präpositionen bei der Zuordnung zur Peripherie zur Anwendung bringt, sondern diese Art der Lokalisierung darüber hinaus auch selten als primäre Äußerung in seinem Sprechen auftaucht. Lokalisierungen dieser Art werden vom Sprecher weitestgehend umschifft, indem sie in einen Bereich der Sprachproduktion verwiesen werden, der nicht allen syntaktischen und grammatischen Regeln zu folgen braucht. Auf die große Unsicherheit des Informanten speziell bei dieser Art der Verortung weist auch der Umstand hin, dass die fraglichen Adverben in verschiedensten, teilweise nicht deutschen Gebrauchsregeln entsprechenden Formen auftauchen. Das auffälligste Beispiel hierfür wurde schon genannt. Das Adverb *daneben* wird vom Sprecher als *danebende* realisiert.

Hinsichtlich des Verbalsystems lassen sich folgende Feststellungen machen: Außer in einem Fall brachten die Informanten IV-N und IV-F stets spezifische Verben zur Anwendung, bei denen – die bereits bei der Behandlung der Präpositionen angesprochenen Fälle außer acht lassend – kaum Unregelmäßigkeiten festgestellt werden konnten. Einige Beispiele mögen dies nochmals kurz illustrieren:

„und sein Fahrrad steht neben dem Baum“ (IV-F, 14)

“ein grüner Aktenkoffer steht auf dem Boden neben dem Schirmständer“

(IV-F; 51)

“einige Bücher liegen neben der Kassette“ (IV-N, 71)

“ein braunes Buch liegt da auf dem Schrank neben dem Bett“ (IV-N, 92)

Die Sprecher waren durchaus in der Lage, die spezifischen Verben deutschen Verwendungsnormen gemäß zur Anwendung zu bringen. Was Informant IV-S angeht, der auch hinsichtlich des Adverbs- und Präpositionsgebrauchs schon starke Unterschiede im Vergleich zu den anderen Angehörigen der Gruppe IV aufgewiesen hatte, lässt sich vor allem festhalten, dass er – aufgrund der besonderen Struktur seiner Lokalisierungen aus diesem Bereich – oftmals gänzlich auf den Gebrauch eines Verbs, sei es spezifisch oder unspezifisch, verzichtet. Ähnliche Vorgehensweisen bei der Realisierung von Lokalisierungen ließen sich für keine der anderen Gruppen und Lokalisierungsarten gehäuft nachweisen und sind als charakteristisches Merkmal auf diesen Informanten beschränkt.

Bei der nur in einem Einzelfall auftretenden Verwendung von unspezifischem *sein* gilt das gleiche, was schon des öfteren in dieser Arbeit für ähnliche Äußerungen festgehalten wurde: Zwar entspricht die Verwendung des Verbs *sein* nicht gänzlich deutschen Gebrauchsregeln, und ein deutscher Muttersprachler hätte mit großer Wahrscheinlichkeit an der entsprechenden Stelle ein spezifisches Verb eingeführt, doch lassen sich prinzipiell keine Einwände gegen diese Art der Verbverwendung finden.

Es kann also festgehalten werden, dass Lernergruppe IV wiederum ein hohes Maß an sprachlicher Kompetenz bei der Anwendung des deutschen Verbalsystems im Kontext der Lokalisierungen aufweist, auch wenn gewisse grundsätzliche Probleme auch hier noch nicht ausgeräumt werden konnten.

#### 6.1.4 Zuordnungen zur horizontalen Fläche

Bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche kommt im Deutschen vor allem die Präposition *auf* zur Anwendung, wenn es sich um eine Zuordnung zur Oberfläche handelt. Im Falle der Zuordnung zur (schwer zugänglichen) Unterseite einer horizontalen Fläche benutzt das Deutsche seinen Verwendungsregeln gemäß die Präpositionen *an* bzw. bei bestimmten Substantiv-Verb-Kollokationen die Präposition *von*.

Sowohl die deutsche Präposition *auf*, als auch die Präposition *von* haben eine direkte Entsprechung im Persischen. Für *auf* verwendet das Persische neben dem Lokalnomen *rū(-ye)* (Gesicht (von) / auf) auch die reine Präposition *bar* (auf). Für *von* verwendet das Persische vor allem die Präposition *az*, die beide nicht wie die Lokalnomen genitivisch an das Bezugswort angeschlossen werden. Wir haben es im Falle der Zuordnung zur horizontalen Fläche also mit einem Fall zu tun, in dem deutsche und persische Verwendungsregeln weitgehend miteinander übereinstimmen.

Im Falle des lokalen Proadverbs *darauf* bildet das Persische das entsprechende Äquivalent zum deutschen Adverb entsprechend anderen Lokalisierungsarten ebenfalls durch die Verbindung von Lokalnomen und Pronomen, so dass sich die Form *rū-ye ān* (Gesicht von diesem / darauf) ergibt.

##### 6.1.4.1 Lernergruppe I

Für Lernergruppe I ließen sich insgesamt 88 Lokalisierungen ermitteln, bei denen der Eigenort eines Objektes in Bezug auf eine horizontale Fläche angegeben wird. In fast allen Fällen (80) wurde dabei die Präposition *auf* gewählt, *von* erscheint zwei Mal, *in* ein einziges Mal.

Die große Anzahl der Belege für *auf* überrascht nicht, da dies in den meisten Fällen die im Deutschen zu erwartende Präposition für die Zuordnung zu einer horizontalen Fläche ist. Ihre Verwendung korrespondiert des weiteren mit der persischen Präposition *bar* (= auf), die im Persischen in gleicher Weise verwendet wird. So erklärt sich auch die relativ geringe Anzahl vom deutschen Standard abweichender Belege schon in Lernergruppe I, also in einem frühen Stadium des Fremdspracherwerbs; schließlich kann bei Zuordnungen zu einer horizontalen Fläche direkt von Persischen ins Deutsche übertragen werden. Einige

Beispiele für die deutschen Gebrauchsregeln entsprechende Anwendung der Präposition *auf* bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche seien im folgenden gegeben:

„Der grüne Koffer steht auf dem Boden“ (I-G, 34)

“Es liegt ein Buch auf dem Bettisch“ (I-G, 98)

“Auf dem Sofa liegt eine rote Kissen“ (I-F, 131)

“Auf dem Bett ist ein Kopfkissen“ (I-F, 177)

“Auf der Kommode steht das Telefon“ (I-F, 85)

In einigen anderen Fällen, in denen sich die Sprecher von Lernergruppe I für die Verwendung der Präposition *auf* entschieden, herrschen im Deutschen allerdings andere Gebrauchsbedingungen. Eine Verwendung von *auf* ist hier also nicht möglich, um ein Objekt einer horizontalen Fläche zuzuordnen. Diese Beispiele erfassen alle Fälle, in denen Objekte in Bezug auf eine Zimmerdecke lokalisiert werden sollten, also auf der Unterseite einer horizontalen Fläche. Dies müsste nach deutschen Gebrauchsregeln durch die Präposition *an* geschehen, wurde jedoch ausnahmslos von allen Informanten der Lernergruppe I durch *auf* realisiert, wie folgende Beispiele illustrieren mögen:

„Zwei Fliegen stehen auf der Decke“ (I-G, 65)

“es hängt auch eine Lampe auf der Decke“ (I-G, 66)

“Auf der Decke sieht man zwei Schmetterlinge“ (I-G, 96)

“Man sieht auch eine Lampe auf der Decke“ (I-F, 146)

“Auf der Decke steht zwei Fliegen“ (I-N, 46)

Eine solche durch *auf* realisierte Verortung von Objekten in Bezug auf eine Decke, impliziert vielmehr, dass es sich eben nicht um eine Zimmerdecke, sondern um eine Zudecke handelt, auf deren Oberfläche sich die jeweiligen Objekte befinden.

Anders verhält es sich bei der Verwendung der Präposition *von*, die *per se* im Rahmen einer Verortung von Objekten in Bezug auf eine horizontale Fläche nicht zu erwarten gewesen wäre. Beide Belege für die Verwendung von *von* entsprechen allerdings deutschen Gebrauchsregeln, da in diesen Beispielen von den Sprechern auch gleichzeitig diejenigen spezifischen Verben zur Anwendung gebracht wurden, die zur Bildung der richtigen Substantiv-Verb-Kollokation erforderlich ist. Es handelte sich in beiden Beispielen aus Lernergruppe I dabei um die Substantiv-Verb-Kollokation *Lampe* > *hängen*:

„Eine Lampe hängt von der Decke“ (I-N, 76)

“Eine Lampe, die von der Decke hängt“ (I-N, 117)

Im Falle der Verwendung der Präposition *in* zur Realisierung der fraglichen Lokalisierung kann nicht von einer deutschen Gebrauchsregeln entsprechenden Verwendung der Präposition gesprochen werden:

„Die sind besondere Bäume in diese Insel“ (I-G, 34)

Hier wäre ebenfalls die Verwendung der Präposition *auf* zu erwarten gewesen.

In zwei Fällen wurde von Sprechern der Lernergruppe I eine Lokalisierung in Bezug auf eine horizontale Fläche mittels Adverbien vorgenommen. Die beiden verwendeten Adverbien waren dabei *darauf* und *aufeinander*. Die beiden zugehörigen Beispiele zeigen, dass der Informant in der Lage war, die beiden Adverbien deutschen Gebrauchsregeln gemäß anzuwenden:

„es gibt auch ein paar Kalender, die stehen auch aufeinander“ (I-G, 156)

“und darauf gibt auch Gabel und Messer“ (I-G, 177)

Im ersteren Falle könnte diese Lokalisierung allerdings auch als eine Zuordnung relativ zur Vertikalachse verstanden werden, weniger als eine Zuordnung zur horizontalen Fläche.

Schließlich hat eine Informantin versucht, ein Objekt mittels der Verwendung von Nomina in Bezug auf eine horizontale Fläche zu lokalisieren:

„Eine kleine Insel sieht man Nähe von diese See oder am Mitte von diese Fluss“ (I-F, 60)

“Die Lampe hängt am Mitte von der Decke“ (I-F, 97)

Diese Lokalisierungen entsprechen dem System persischer Gebrauchsregeln, in dem Lokalisierungen durch Nomina in genitivischer Verbindung mit dem zu lokalisierenden Objekt vorgenommen werden können. Es findet hier demnach eine direkte Übertragung persischer sprachlicher Verhältnisse auf das System deutscher Lokalisierungen statt. Diese Übertragung entspricht allerdings nicht den Gebrauchsregeln des Deutschen.

Beim Verbalsystem ließ sich ein deutliches Übergewicht der spezifischen Verben feststellen, die von den Sprechern in 69 von 88 Fällen in ihre Äußerungen eingeführt wurden. Das unspezifische Verb *sein* wurde in 15 Belegen zur Anwendung gebracht, während das unpersönliche *es gibt* nur selten, nämlich insgesamt in vier Äußerungsbeispielen, auftauchte. Im Vergleich mit anderen Lokalisierungen aus dem Datenmaterial zu Lernergruppe I lässt sich demnach für die Zuordnung zur horizontalen Fläche konstatieren, dass die Verwendung von unpersönlichem *es gibt* seltener anzutreffen war. Auch ließ sich bei dieser Lokalisierungsart keine auffällige Korrelation zwischen der Verwendung von unpersönlichem *es gibt* und dem Gebrauch von Adverbien in derselben Äußerung feststellen. Dennoch seien die vier entsprechenden Beispiele kurz angeführt:

„auf meine Waschbecken gibt’s paar Flasche“ (I-G, 132)

“auf meine Schreibtisch es gibt viele verschiedene Dinge“ (I-G, 149)

“und darauf gibt auch Gabel und Messer „ (I-G, 177)

“Es gibt auch einen Teppich auf dem Boden“ (I-F, 181)

Hinsichtlich des Gebrauches des unspezifischen Verbes *sein* gilt dasselbe, was auch schon bei der Besprechung des Verbalsystems in Zusammenhang mit anderen Lokalisierungsarten angeführt wurde: Ein deutscher Muttersprachler würde in den entsprechenden Fällen meist zu einem spezifischen Verb greifen, das im jeweiligen Kontext eine idiomatische Kollokation bildet. Zur Verdeutlichung seien folgende Äußerungen beispielhaft angeführt:

„Die Bürste ist auf der Kommode“ (I-F, 172)

“Der Wecker ist auf dem Betttisch“ (I-F, 174)

“Die Wasserkanne ist auf der Mikrowelle“ (I-F, 213)

“Auf dieser Insel ist zwei Bäume“ (I-N, 37)

Für die Anwendung der spezifischen Verben kann festgestellt werden, dass nur selten Verben von den Sprechern zur Anwendung gebracht wurden, deren Benutzung im entsprechenden Kontext deutschen Gebrauchsregeln zuwiderlaufen würde. Vielmehr ging die Mehrzahl der Äußerungen der Angehörigen von Lernergruppe I konform mit deutschen Gebrauchsbedingungen:

- „und eine Kerze steht auf dem Tisch“ (I-G, 76)
- “die Cremedose, die auf der Kommode steht“ (I-F, 167)
- “die Haarbürste, die auf der Kommode liegt“ (I-F, 170)
- “Und auf dem Tisch liegt eine Brille“ (I-F, 126)
- “auf dem Sofa sitzt ein Mann“ (I-F, 132)
- “eine Lampe, die von der Decke hängt“ (I-N, 117)

Das hohe Maß an sprachlichem Problembewusstsein für die differenzierte Anwendung spezifischer Verben auf die jeweiligen Lokalisierungskontexte findet auch seinen Ausdruck in den gelegentlichen Verbesserungen in der sprachlichen Realisierung, wie er sich bei allen Informanten der Lernergruppe I feststellen ließ:

- „Ein Tennisschläger steht, äh liegt auf dem Schrank“ (I-G, 53)
- “Ein Buch steht auf dem, liegt auf dem Schrank“ (I-G, 97)
- “auf diesem Glastisch gibt’s, äh steht ein Kassettenrekorder und auch ein Glas“ (I-G, 175)
- “auf diese Bettisch steht, äh liegt ein Buch“ (I-N, 130)

Das dabei auch „Verbesserungen“ in die verkehrte Richtung erfolgen können, verdeutlicht das folgende Beispiel, das allerdings in Lernergruppe I ein Einzelfall blieb:

- „Die Cremedose steht auf dem Schrank, äh liegt auf dem Schrank“ (I-G, 126)

Entscheidend für die deutschen Gebrauchsbedingungen angemessene Verwendung des spezifischen Verbes ist in diesem Beispiel allerdings auch die tatsächliche Gestalt der betreffenden Cremedose. Ist diese als Objekt vornehmlich horizontaler Ausdehnung zu denken, so wäre der Gebrauch des Verbs *liegen* durchaus angebracht. Ohnehin kann festgestellt werden, dass gerade bei der Lokalisierung von Objekten in Bezug auf eine horizontale Fläche, viele Angehörige der Lernergruppe I Schwierigkeiten bei der Konzeptionalisierung der Objekte als vornehmlich vertikal oder horizontal ausgedehnt und damit bei der Wahl des entsprechenden Verbes *liegen* oder *stehen* hatten:

- „auf dem Tisch liegt eine Aschenbecher“ (I-G, 73)  
 „und eine Brille steht auch auf dem Tisch“ (I-G, 74)  
 „und es liegt auf dem Tisch eine Teller“ (I-G, 176)

#### 6.1.4.2 Lernergruppe II

Insgesamt 100 Äußerungen, in denen der Eigenort eines Objektes in Bezug auf eine horizontale Fläche bestimmt wurde, ließen sich für Lernergruppe II feststellen. Dabei griffen die Sprecher in beinahe allen Fällen (97/100) auf eine Präposition zurück, um diese Art der Lokalisierung vorzunehmen. Innerhalb der Lokalisierungen mittels Präposition wiederum kam der Präposition *auf* die größte Bedeutung zu. Sie wurde von den Sprechern der Lernergruppe II insgesamt 90 Mal verwendet. Fünfmal benutzten die Sprecher die Präposition *an*, zweimal führten sie die Präposition *von* in ihre Äußerungen ein. Diese Verteilung korrespondiert ungefähr mit der Präpositionenwahl von Lernergruppe I, in der ebenfalls die Präposition *auf* am häufigsten von den Sprechern gewählt wurde. Dies verwundert auch in diesem Falle nicht, sondern zeugt von der sprachlichen Kompetenz der Sprecher hinsichtlich der Verortung von Objekten in Bezug auf horizontale Flächen, ist doch die Präposition *auf* im Deutschen die zu erwartende Präposition für diese Art der Lokalisierung. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass diese deutschen Gebrauchsregeln parallel gehen mit der sprachlichen Realisierungsart dieser Lokalisierung im Persischen, wobei sich persische Muttersprachler der Präposition *bar* (= auf) bedienen. Einige Beispiele mögen den korrekten Gebrauch dieser Präposition durch die Sprecher von Lernergruppe II verdeutlichen:

- „und dann sind noch Autos auf der Straße“ (II-E, 13)  
 „die lila Blumenvase steht auch auf dem Tisch“ (II-E, 55)  
 „der rosa Hut liegt auf dem Schrank neben dem Tennisschläger“ (II-S, 78)  
 „das Glas Wein steht auf dem Tisch“ (II-S, 132)  
 „Otto sitzt auf der Wiese“ (II-FY, 29)  
 „ein Kerzenständer steht auf dem Tisch“ (II-FY, 97)

Bei denjenigen Beispielen, in denen die Sprecher der Lernergruppe II ein Objekt in Bezug auf eine horizontale Fläche mittels der Präposition *an* lokalisierten (5/100), handelte es sich stets um Fälle, in denen ein Objekt in Bezug auf eine Decke lokalisiert werden sollte. Dabei ging es also um die Zuordnung des Objektes zur Unterseite einer horizontalen Fläche, was den Gebrauch dieser Präposition rechtfertigt. Gleichzeitig verwendeten die Sprecher die deutschen Gebrauchsregeln entsprechende Substantiv-Verb-Kollokation: *Lampe > hängen*:

„an der Decke hängt eine Lampe“ (II-FY, 64)

„an der Decke hängt eine Lampe“ (II-FY, 113)

Interessant, da parallel gelagert zu einigen Beispielen aus Lernergruppe I, erscheinen folgende beiden Fälle, in denen ebenfalls Objekte in Bezug auf eine Zimmerdecke verortet werden sollten. In einem Fall entschied sich der Sprecher direkt für den Gebrauch der Präposition *auf*, im zweiten Fall korrigierte er den Gebrauch der Präposition *an* zur Verwendung der Präposition *auf* hin. Die beiden Beispiele lauten:

„zwei Schmetterlinge hängen auf der Decke“ (II-E, 58)

„und an der Decke äh auf der Decke sitzen zwei Schmetterlinge“ (II-FY, 62)

In beiden Fällen wurde von den Sprechern versucht, ein Paar Schmetterlinge in Bezug auf eine Zimmerdecke zu lokalisieren. Während in Beispiel II-E, 58 die Schmetterlinge vom Sprecher – offensichtlich parallel zur Äußerung

„an der Decke hängt eine Lampe“ (II-FY, 64) -

als an der Decke *hängend* wahrgenommen wurden, entscheidet sich der Sprecher in Beispiel II-FY, 62 für die Einführung des spezifischen Verbs *sitzen*, das dem Umstand Rechnung trägt, dass es sich bei den zu verortenden Objekten um Tiere, also belebte Objekte, handelt. Interessant erscheint weiter, dass Sprecher II-E trotz der Wahl einer in diesem Kontext zumindest im Ansatz deutschen Gebrauchsregeln entsprechender Substantiv-Verb-Kollokation (*Schmetterlinge > hängen*) dennoch eine andere Präposition gebraucht, als zu erwarten stünde. Der Gebrauch der Präposition *auf* impliziert in beiden Fällen, dass es sich bei dem Relatum nicht um eine Zimmerdecke, sondern vielmehr eine Zudecke handelt, auf deren Oberfläche die zu verortenden Objekte positioniert sind. Gerade

dieser Fall scheint den persischen Muttersprachlern besondere Probleme zu bereiten, wurde doch auch in Lernergruppe I bei ähnlich gelagerten Verortungen die Präposition *auf* anstatt der zu erwartenden Präpositionen *an* oder *von* gewählt. Diese Unsicherheit findet nicht zuletzt ihren Niederschlag auch in der Selbstkorrektur von Sprecher II-FY. Ein Faktor, der die Unsicherheiten gerade in diesem Fall bedingen mag, sind die Gebrauchsregeln des Persischen, das für die Verortung ähnlicher Objekte an einer Zimmerdecke meist die Präposition *bar* (= auf) oder den Präpositionalausdruck *bar tū-ye* (= auf dem Inneren, auf der Mitte) verwendet. Es scheint, als übertrügen die Sprecher von Lernergruppe I und II in diesen Fällen direkt aus ihrer Muttersprache.

Im Falle des Beleges für die Verwendung der Präposition *von* bestehen dieselben Gebrauchsbedingungen wie in Lernergruppe I. Auch bei Lernergruppe II handelte es sich im Falle dieses Beleges um die Verortung einer Lampe in Bezug auf eine Zimmerdecke, wobei sich die Verwendung genannter Präposition vor allem aus der von den persischen Muttersprachlern gewählten Substantiv-Verb-Kollokation (*Lampe* > *hängen*) ergibt:

„eine Lampe hängt von der Decke“ (II-E, 59)

Sowohl der Gebrauch dieser Substantiv-Verb-Kollokation, als auch der Gebrauch der Präposition *von* im Zusammenhang dieser Äußerungen besitzen ihre direkte Parallele im persischen Sprachgebrauch. Der betreffende Satz kann unter Verwendung der persischen Präposition *az* (= von) direkt von einer in die andere Sprache übersetzt werden:

„*Lāmp az saqf āvīzān ast*“

„Lampe von Decke hängen ist“

„Die Lampe hängt von der Decke“

In nur einem Fall entschied sich ein Informant (II-S) für die Benutzung eines Adverbs zur Lokalisierung eines Objektes in Bezug auf eine horizontale Fläche. Es handelte sich dabei um das Adverb *darauf*, welches im Deutschen tatsächlich für eine solche Lokalisierung Anwendung findet:

„einer ist doch im Ballon oder sitzt darauf oder steht da“ (II-S, 11)

Im angegebenen Beispiel jedoch erscheint die Lokalisierung der Person im Inneren eines Ballonkorbes allerdings nicht angebracht. Es handelt sich bei dieser Lokalisierung nämlich

unter deutschen Gebrauchsbedingungen nicht um eine Zuordnung zur horizontalen Fläche, sondern vielmehr zum Innenraum des Ballonkorbes, wie der Sprecher durch die Wendung *im Ballon* richtig erkannt hatte. Er verbessert sich allerdings selbst, indem er eine zweite Möglichkeit anbietet, die wiederum Hinweis auf seine sprachliche Unsicherheit im vorliegenden Fall ist. Seine Äußerung *oder sitzt darauf* wird von einem deutschen Muttersprachler nicht mehr dahingehend verstanden, dass eine Person sich innerhalb eines Ballonkorbes befindet, sondern macht aus dem Ballon in der sprachlichen Realisierung einen Luftballon, auf den sich jemand (vielleicht aus Versehen) gesetzt hat. Vorstellbar wäre auch ein Verständnis in Richtung auf eine Person, die sich in gefährlicher Position sitzend auf dem Rand eines Ballonkorbes positioniert hat. Diese Verständnisvariante erscheint aber unwahrscheinlich und ist nur dann vorstellbar, wenn der Rezipient weiß, dass es sich bei dem *Ballon* um einen Heißluftballon handelt.

In einem Fall versuchte ein Sprecher (II-FY) eine Zuordnung eines Objektes zu einer horizontalen Fläche mittels einer Verbalkonstruktion vorzunehmen. Er wählte hierfür das Verb *decken*, das er in Verbindung mit einem Dativobjekt verwendete. Das zu verortende Objekt tritt dabei in den Nominativ und wird zum Subjekt des Satzes, das Relatum tritt in den Dativ, der im Falle dieses Sprechers durch das Verb *decken* bedingt erscheint:

„die rosa Bettdecke deckt dem Bett“ (II-FY, 136)

Eine solche Art der Verortung ist in diesem Falle nicht möglich. Denkbar erschiene nach deutschen Gebrauchsregeln noch eine Äußerung wie *die Rosa Bettdecke bedeckt das Bett*.

Hinsichtlich des Verbalsystems lassen sich für Lernergruppe II folgende Aussagen machen: In 90% der Fälle (90/100) verwendeten die Sprecher von Lernergruppe II spezifische Verben, die – von einigen Ausnahmen abgesehen – im allgemeinen deutschen Gebrauchsregeln entsprachen. Sechs Mal brachten sie das unspezifische *sein* zur Anwendung, vier Mal griffen sie auf die unpersönliche und im Deutschen nicht der Lokalisierung von Objekten dienende Wendung *es gibt* zurück. Einige Beispiele für den gebrauchsbekundungskonformen Umgang mit den spezifischen Verben stellen folgende Äußerungen der Sprecher von Lernergruppe II dar:

„auf dem Schrank steht eine Vase mit zwei Blumen“ (II-FY, 49)

„eine Brille liegt auf dem Tisch“ (II-FY, 96)

- „der Kamm liegt auf dem Tisch“ (II-S, 161)
- „das rote Kopfkissen liegt auf der Couch“ (II-S, 126)
- „ein Boot schwimmt auf dem Wasser“ (II-E, 20)
- „die Cremedose steht auf dem Tisch“ (II-E, 120)

Aber wie bei Sprechergruppe I, so ließen sich auch im Falle der Verwendung spezifischer Verben durch Sprechergruppe II einige Unregelmäßigkeiten feststellen. Wie im ersteren Fall, so beziehen sich auch die Schwierigkeiten, die Lernergruppe II bei der Wahl des korrekten Verbs hatte, auf den Fall einer Entscheidung zwischen *liegen* und *stehen*:

- „ein Kopfkissen steht auf dem Bett“ (II-E, 107)
- „eine Brille steht auf dem Tisch“ (II-E, 73)
- „die Cremedose liegt auf dem Tisch neben dem Kamm“ (II-S, 162)
- „ein Aschenbecher liegt auf dem Tisch“ (II-S, 134)
- „der lila Aschenbecher liegt auf dem Tisch“ (II-FY, 94)

Sechs Mal brachten die Sprecher von Lernergruppe II das unspezifische Verb *sein* bei der Lokalisierung eines Objektes auf einer horizontalen Fläche zur Anwendung. In allen Fällen entsprach die Verwendung von *sein* deutschen Gebrauchsbedingungen, auch wenn ein deutscher Muttersprachler in diesen Fällen wohl eher ein spezifisches Verb oder eine spezifische Substantiv-Verb-Kollokation zur Anwendung gebracht hätte:

- „da sind ein paar Enten auf dem See auf der rechten Seite des Bootes“ (II-FY, 8)

Ein deutscher Muttersprachler hätte wohl in diesem Falle die Substantiv-Verb-Kollokation *Enten* > *schwimmen* zur Anwendung gebracht, doch auch unter Verwendung des unspezifischen *sein* entspricht dieses Beispiel deutschen Gebrauchsregeln.

Hatte Lernergruppe I bei dieser Lokalisierungsart noch vier Mal das unpersönliche *es gibt* benutzt, tauchte diese Wendung bei den Sprechern von Lernergruppe II nur noch ein einziges Mal auf, und zwar in der Äußerung:

- „es gibt ein Boot auf dem See“ (II-FY, 5)

### 6.1.4.3 Lernergruppe III

Auch in Lernergruppe III, bei der sich insgesamt 107 Äußerungen feststellen ließen, bei denen es sich um eine Zuordnung eines Objektes zu einer horizontalen Fläche handelte, verwendeten die meisten Sprecher eine Präposition zur sprachlichen Realisierung ihrer Lokalisierungen (96/107). 90 Mal wurde dabei die Präposition *auf* und sechs Mal die Präposition *an* verwendet. Wie schon in den vorangehenden Abschnitten erwähnt, deckt sich dieser Präpositionsgebrauch mit den deutschen Gebrauchsbedingungen, die *auf* für die Zuordnung von Objekten zur Oberfläche einer horizontalen Fläche vorsehen. Diese Präposition *auf* wurde dabei in allen 90 Fällen genau deutschen Gebrauchsbedingungen gemäß zur Anwendung gebracht, Unregelmäßigkeiten wie im Falle der Zuordnung von Objekten zur Unterseite einer horizontalen Fläche (Zimmerdecke) bei Lernergruppe I und II tauchten nicht mehr auf. Einige Beispiele mögen diesen Gebrauch der Präposition *auf* durch Lernergruppe III kurz aber hinreichend illustrieren:

- „die Enten schwimmen auf dem Wasser“ (III-A, 28)
- „ein rosa Hut liegt auch auf dem Schrank“ (III-A, 53)
- „wir sehen zwei Bäume auf dieser kleinen Insel“ (III-H, 48)
- „dieses Kissen liegt auf einem Sessel“ (III-H, 128)
- „auf dem Möbel sitzt ein Mann“ (III-I, 137)
- „die Bürste liegt auf diesem Tisch“ (III-I, 205)

In denjenigen Fällen, in denen die Sprecher von Lernergruppe III zur Verwendung der Präposition *an* griffen, handelte es sich ausnahmslos um Fälle, in denen es sich um die Verortung eines Objektes in Bezug auf die Unterseite einer horizontalen Fläche handelte, die in manchen Fällen bei den Lernergruppen I und II noch Schwierigkeiten gemacht hatte. Hier aber entscheiden sich die Sprecher sowohl für die korrekte Präposition *an*, als auch für die korrekte Substantiv-Verb-Kollokation: *Lampe* > *hängen* bzw. *Fliegen* > *sitzen*:

- „und an der Decke hängt auch eine Lampe“ (III-I, 165)
- „die Lampe liegt äh hängt an der Decke“ (III-I, 166)
- „die Lampe hängt an der Decke“ (III-I, 112)
- „entschuldigen Sie, die Fliegen sitzen an der Decke“ (III-I, 114)

Fälle, in denen die Präposition für die Verortung eines Objektes auf der Oberseite einer horizontalen Fläche (*auf*) mit derjenigen für die Verortung an der Unterseite (*an*) verwechselt wurde, tauchten nicht mehr auf.

In sieben Fällen verwendeten die Sprecher von Lernergruppe III darüber hinaus ein Adverb zur Lokalisierung eines Objektes in Bezug auf eine horizontale Fläche. Dabei wurde in allen Fällen das Adverb *darauf* gewählt, das im Deutschen eben diesen Zweck erfüllt:

„...darauf ein Boot und zwei Kinder“ (III-A, 15)

„...darauf zwei Bäume“ (III-A, 25)

„...und darauf ein Hut und ein Tennisschläger“ (III-A, 45)

„...darauf ein Fernseher“ (III-A, 160)

„und darauf ein Hut und ein Tennisschläger“ (III-A, 45)

In den hier angeführten Fällen ist die Lokalisierung des Objektes auf einer horizontalen Fläche nie als syntaktisch komplette Einzeläußerung realisiert. Sie stellt vielmehr einen Nachsatz und eine Ergänzung zu einer zuvor gemachten Beschreibung dar. In all diesen Fällen kann von einem Gebrauch des Adverbs durch die persischen Muttersprachler gesprochen werden, der im Grunde konform mit deutschen Gebrauchsbedingungen ist. Anders verhält es sich dagegen bei Lokalisierungen, in denen *darauf* von den Sprechern in Verbindung mit einem Verb verwendet wurde:

„darauf diesen Tischen liegen PC und Monitor“ (III-A, 162)

Hier verwechselt der Sprecher die Funktion von Adverb und Präposition und versucht, das Adverb *darauf* sowohl in funktionaler Hinsicht als auch bezüglich der Stellung im Satz als Substitut für die Präposition *auf* zu verwenden, was nicht deutschen Gebrauchsbedingungen entspricht.

Hinsichtlich des Verbalsystems ließ sich in 96 Fällen der Gebrauch eines spezifischen Verbs feststellen, wobei den Sprechern von Lernergruppe III kaum Missgriffe unterliefen. Sie brachten in fast allen Äußerungen diejenigen spezifischen Verben zur Anwendung, die auch ein deutscher Muttersprachler zur Realisierung dieser Äußerungen verwendet hätte. Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen:

- „und auf dem Nachttisch liegt auch ein Buch“ (III-I, 175)
- „ein braunes Buch liegt auf dem Couchtisch“ (III-H, 132)
- „eine Decke liegt auf dem Doppelbett“ (III-H, 157)
- „also auf die Straße fahren zwei Autos“ (III-I, 78)
- „die Enten schwimmen auf dem Wasser“ (III-A, 28)
- „auf dem Sessel sitzt ein Mann...“ (III-A, 71)

In Fällen, in denen die persischen Muttersprachler von Lernergruppe III nicht das deutschen Gebrauchsregeln entsprechende Verb benutzten, ging es fast immer um eine Entscheidung zwischen *stehen* und *liegen*, was auch schon den anderen Lernergruppen als Problemfeld erkannt wurde. Dennoch kann man konstatieren, dass Lernergruppe III einen weit sichereren Umgang mit den spezifischen Verben aufweist als die Gruppen I und II. Einige Beispiele mögen diese Problematik noch einmal vor Augen führen:

- „auf dem Tisch liegen ein paar Blumentöpfe“ (III-I, 222)
- „und auf dem Tisch liegt mein Fernseher“ (III-I, 229)

Der hohe Grad an sprachlichem Problembewusstsein für eben diese Schwierigkeit des Deutschen aber lässt sich an der innerhalb dieser Gruppe von Beispielen recht hohen Zahl von Äußerungen ablesen, in denen sich die Sprecher nach bereits erfolgter Realisierung des Verbs selbst korrigierten. Ein weiteres Beispiel möge diesen der Selbstkorrektur kurz beleuchten:

- „und liegt noch eine Parfüm äh steht eine Parfümflasche auf diesem Tisch“  
(III-I, 206)

In acht Fällen verwendeten die Sprecher von Lernergruppe III darüber hinaus das unspezifische *sein* bei der Lokalisierung eines Objektes, in drei Fällen tauchte unpersönliches *es gibt* auf. Im Falle von *sein* entspricht die Verwendung des Verbes deutschen Gebrauchsregeln, auch wenn, wie auch schon in anderen Fällen festgestellt, ein deutscher Muttersprachler vermutlich ein spezifisches Verb zur Realisierung dieser Äußerung verwendet hätte.

#### 6.1.4.4 Lernergruppe IV

Für Lernergruppe IV ließen sich insgesamt 80 Beispiele ermitteln, in denen der Eigenort eines Objektes in Bezug auf eine horizontale Fläche angegeben wurde. Anders als bei der Zuordnung zur Peripherie, wies Lernergruppe IV ebenso wie die Lernergruppen I-III ein hohes Maß an Homogenität der gewählten sprachlichen Mittel zur Realisierung dieser Art der Lokalisierung auf, die die hohe sprachliche Kompetenz reflektiert, die hier für diese Lernergruppe anzunehmen ist.

Am häufigsten brachten die Sprecher der vierten Lernergruppe bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche eine Präposition zur Anwendung. Dabei war – wie in den anderen Lernergruppen auch – die Präposition *auf* am häufigsten vertreten: In 63 Fällen griffen die Sprecher zu dieser Präposition. Dies verwundert wenig, haben wir es bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche und speziell beim Gebrauch der Präposition *auf* in diesem Kontext mit einer sprachlichen Struktur zu tun, die analog im Persischen und Deutschen vorhanden ist. Beide Sprachen nutzen hauptsächlich reine Präpositionen (deutsch: *auf* / persisch: *bar*) zur Realisierung dieser Art von Verortung. Diese deutschen Verwendungsregeln entsprechende Konstruktionsweise der Äußerungen sei durch einige Beispiele kurz verdeutlicht:

- „die Autos fahren auf der Straße“ (IV-F, 3)
- „ein Buch ist noch auf dem Tisch zu sehen“ (IV-F, 64)
- „ein blaues Buch liegt auf dem Seitenschrank“ (IV-F, 95)
- „Otto sitzt auf dem Rasen“ (IV-N, 21)
- „ein Paar rosa Schuhe liegen auf dem Boden in der Diele“ (IV-N, 47)
- „und ein Kelim auf dem Boden“ (IV-N, 73)
- „auf dem Möbelstück sehe ich eine Blumenvase [...]“ (IV-S, 89)
- „der Kelim liegt auf dem Teppichboden“ (IV-S, 198)
- „eine Flasche Rotwein liegt äh steht auf dem Tisch“ (IV-S, 140)

Zweimal benutzten die Sprecher die Präposition *von*, dreimal die Präposition *an* bei der Zuordnung eines Objektes zu einer horizontalen Fläche. Dies geschah jeweils im Kontext der Zuordnung einer Lampe bzw. einiger Schmetterlinge zu einer Zimmerdecke, ist also als Zuordnung zur Unterseite einer horizontalen Fläche gemäß deutschen Verwendungsregeln

möglich. Dabei wählten die Sprecher stets die im Deutschen übliche Substantiv-Verb-Kollokation *Lampe > hängen*, um diese Art der Lokalisierung zu realisieren:

„von der Decke hängt eine Lampe“ (IV-S, 77)

“die Lampe hängt an die Decke“ (IV-F, 32)

“zusätzlich sehe ich zwei Schmetterlinge an der Decke äh hängen an der Decke“ (IV-F, 33)

Es zeigt sich also schon an dieser Stelle, dass ein hohes Maß sprachlicher Kompetenz, begünstigt durch die parallelen Verwendungsregeln im Deutschen und Persischen, für diese Art der Lokalisierung bei dieser Lernergruppe vorhanden ist.

Hinsichtlich der Adverbien benutzten alle drei Informanten einzig das Adverb *darauf* bei der Zuordnung eines Objektes zur horizontalen Fläche. Insgesamt war dies in zehn Beispielen der Fall. Anders als bei andern Arten der Lokalisierung korrelierte der Adverbgebrauch durch die Sprecher bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche nicht mit dem Gebrauch von unspezifischem *sein*, dennoch besteht auch hier die Tendenz, Adverbien vor allem dann zur Anwendung zu bringen, wenn es sich um Spezifizierungen vorher gemachter Äußerungen handelt. Auch bei Lernergruppe IV ist das Adverb vor allem in Nachsätzen vertreten. Einige Beispiele für den Adverbgebrauch der Sprecher aus Lernergruppe IV seien hier angeführt:

„oberhalb, darauf liegt ein Buch“ (IV-S, 191)

“und eine Flasche Wein darauf“ (IV-F, 63)

Hinsichtlich des Verbalsystems kann festgehalten werden, dass im Vergleich mit den anderen Lokalisierungsarten bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche kaum Unregelmäßigkeiten beim Gebrauch der spezifischen Verben für Lernergruppe IV festzustellen waren. Solche Verben wurden in 73 Fällen verwendet und in quasi allen Fällen, einmal nach vorheriger Selbstkorrektur durch den Sprecher, alle deutschen Gebrauchsregeln gemäß zur Anwendung gebracht. Dieser Umstand mag darauf hindeuten, dass aufgrund der Parallelität der Präpositionen im Persischen und Deutschen sprachliche Kapazitäten beim Sprecher frei werden, die für eine genauere Konzentration auf das Verbalsystem, das ansonsten erst in einem späteren Schritt realisiert wird, genutzt werden

können. Einige Beispiele mögen dieses erhöhte Maß an sprachlicher Sicherheit verdeutlichen:

„und auf dem Tisch liegen verschiedene Gegenstände“ (IV-N, 56)

“ein braunes Buch liegt da auf dem Schrank neben dem Bett“ (IV-N, 92)

“ein rosa Kissen liegt auch auf der Sofa“ (IV-F, 72)

“die Lampe hängt an der Decke“ (IV-F, 32)

“auf der Straße fährt ein LKW“ (IV-S, 20)

“ein Aschenbecher steht auf dem Tisch ziemlich am Rand“ (IV-S, 149)

Dennoch besteht von Zeit zu Zeit noch die Tendenz bei den Sprechern, in Zweifelsfällen eine Umschreibung mit *sein* in Form von *ich sehe* oder *man sieht* zu wählen. Die drei Fälle, die sich allerdings für eine Selbstkorrektur der Sprecher während ihrer Sprachakte nachweisen ließen, weisen doch darauf hin, dass zumindest ein erhöhtes Maß an Bewusstsein für diese mögliche Schwierigkeit besteht.

Hinsichtlich derjenigen Beispiele, in denen sich die Sprecher für eine Verwendung des unspezifischen *sein* entschieden, lässt sich nur wiederholen, was bereits mehrfach an anderer Stelle hinsichtlich der Verwendung dieses Verbs durch die Informanten gesagt wurde. Auch bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche gilt: Zwar hätte ein deutscher Muttersprachler oftmals ein spezifisches Verb anstelle von *sein* präferiert, doch einen direkten Verstoß gegen deutsche Gebrauchsregeln kann man hier nicht nachweisen.

Des weiteren wurde kein Beleg mehr für den Gebrauch der unpersönlichen Wendung *es gibt* festgestellt, der im Deutschen prinzipiell nicht zur Lokalisierung von Objekten zur Verfügung steht.

### 6.1.5 Zuordnungen zur vertikalen Fläche

Bei der Zuordnung zur vertikalen Fläche stehen im Deutschen vornehmlich die Präpositionen *auf* und *an* zu erwarten. Im ersteren Fall muss nach deutschen Verwendungsregeln eine direkte Verbindung des Themas mit dem Relatum angenommen werden, während im Falle eines Gebrauchs von *an* diese Bedingung nicht erfüllt werden muss.

Das Persische realisiert die entsprechenden Äußerungen vor allem durch die Verwendung der genitivisch an das Bezugswort angeschlossenen Präposition *nazd-e* (bei, an, nebeneinander) und der reinen Präposition *dar* (in, auf, an).

#### 6.1.5.1 Lernergruppe I

Bei Lernergruppe I ergaben sich insgesamt 23 Lokalisierungen, bei denen ein Objekt einer vertikalen Fläche zugeordnet wurde. Dies geschah in allen Fällen mittels Präposition, wobei *auf* mit 13 Belegen am häufigsten zu ermitteln war. In sieben Fällen wurde *an* gewählt, zwei Mal erscheint *neben* und einmal *von*. Aus dieser knappen Übersicht der von den Informanten zur Zuordnung zu einer vertikalen Fläche verwendeten Präpositionen lässt sich schon ersehen, dass die Wahl der deutschen Gebrauchsregeln entsprechenden Präposition allen Sprechern Schwierigkeiten machte. Dies wird vor allem an der hohen Anzahl der Beispiele mit *auf* deutlich, bei dem es sich um eine Präposition handelt, die im Deutschen nicht für die Zuordnung eines Objektes zu einer vertikalen Fläche vorgesehen ist. Einige Beispiele mögen den Gebrauch von *auf* durch die Sprecher dieser Gruppe verdeutlichen:

„und auf die Wand hängt ein Spiegel“ (I-G, 57)

„diese Bild hängt auf der Wand“ (I-G, 82)

„und auf der Garderobe hängt ein Mantel an“ (I-F, 72)

„Im Flur sieht man auf der Wand eine Lampe“ (I-F, 98)

„auf diese kleine Bild, das auf der Wand hängt“ (I-N, 125)

In allen Fällen wäre im Deutschen die zu erwartende Präposition die Präposition *an*. Es müsste jeweils heißen *an der Wand* bzw. *an der Garderobe*, was im Falle letzterer vom Sprecher durch ein dem Objekt nachgestelltes *an* zu realisieren versucht wurde, was

allerdings nicht deutschen Gebrauchsregeln entspricht. Diese Verwendung der Präposition *auf* als Mittel der Zuordnung eines Objektes zu einer vertikalen Fläche mag sich aus einer direkten Übertragung persischer Gebrauchsbedingungen auf das Deutsche begründen. Im Persischen wäre eine Realisierung der oben genannten deutschen Äußerungen durch die Präposition *bar* (= auf) oder den Nominalausdruck *rū-ye* (Oberfläche, Vorderseite von) denkbar, was mit deutschem *auf* gleichsetzbar wäre.

Doch auch die Verwendung der Präposition *an*, die das Deutsche eigentlich für diese Art der Lokalisierung vorsieht, ließ sich – wenn auch in geringerer Zahl – bei den Sprechern dieser Lernergruppe nachweisen, wie folgende Beispiele zeigen:

„an der Wand ist eine Spiegel“ (I-F, 70)

„eine Leiter ist, das steht an der Wand“ (I-N, 28)

„ein Spiegel, die oben von diesem Regal an der Wand festgelegt ist“ (I-N, 69)

Mit der Wahl der Präposition *neben* allerdings tauchen wiederum zwei Fälle auf, in denen die persischen Muttersprachler mit ihren Äußerungen gegen die deutschen Gebrauchsregeln verstoßen. Die beiden Äußerungen:

„es gibt neben diese Haus ein Leiter“ (I-G, 4)

und

„einige Bücher, äh es steht neben der Wand des Schrankes“ (I-G, 91)

müssten nach deutschen Verwendungsregeln jeweils mit der Präposition *an* gebildet werden. Die Leiter befände sich dann *am Haus*, die Bücher *an der Wand des Schrankes*. Beide Sprecher haben die zu verortenden Objekte nicht in Bezug zu einer vertikalen Fläche, sondern in der Peripherie eines Relatums verortet.

Auch im Falle der Verwendung der Präposition *von* liegt eine Verwendung vor, die nicht deutschen Gebrauchsregeln bei der Lokalisierung eines Objekts in Bezug zu einer horizontalen Fläche folgt:

„Und das hängt von dieser Garderobe ein blauer Jacke auf“ (I-G, 49)

Allerdings ist anzumerken, dass hier unter Umständen eine Analogbildung zu *etwas hängt von der Decke* oder einer ähnlichen Äußerung vorliegen könnte. Darauf verweist vor allem die Wahl der korrekten Substantiv-Verb-Kollokation durch den Informanten: *Jacke > hängen*, wie sie in seiner Äußerung auftaucht. Vermutlich ist auch die anschließende Einführung der Präposition *von* zur Lokalisierung des Eigenortes des Objektes von hier her begründet.

Was das Verbalsystem angeht, so konnte nur in einem einzigen Fall die Verwendung des ansonsten in Lernergruppe I noch recht häufigen unpersönlichen *es gibt* nachgewiesen werden. Statt dessen griffen die Sprecher lieber zu spezifischen Verben (18 Fälle) oder zur Verortung von Objekten mittels des unspezifischen Verbs *sein*.

Der Gebrauch von unpersönlichem *es gibt* ging einher mit der Verwendung der Präposition *neben*, die, wie bereits gezeigt wurde, nicht den deutschen Gebrauchsbedingungen bei der Zuordnung eines Objektes zu einer horizontalen Fläche entspricht:

„es gibt neben diese Haus ein Leiter“ (I-G, 4)

Bei der Wahl des spezifischen Verbs entsprachen die Äußerungen der Sprecher von Lernergruppe I in beinahe allen Fällen (16/18) den deutschen Verwendungsregeln. Sie waren also durchaus in der Lage, auch in diesem frühen Stadium des Fremdsprachenerwerbs das deutsche Verbalsystem ähnlich einem deutschen Muttersprachler auf ihre Lokalisierungsäußerungen anzuwenden. Dies sei anhand einiger Beispiele kurz verdeutlicht:

„und auf die Wand hängt ein Spiegel“ (I-G, 57)

„diese Bild hängt auf der Wand“ (I-G, 82)

„und auf der Garderobe hängt ein Mantel an“ (I-F, 72)

„und auf diese kleine Bild, das auf der Wand hängt“ (I-N, 125)

Gleichzeitig fällt auf, dass die Wahl eines dem deutschen Sprachgebrauch angepassten Verbs kein Garant für die Wahl der richtigen Präposition ist. Obgleich die Sprecher in den oben zitierten Äußerungen Substantiv-Verb-Kollokationen verwenden, die auch ein deutscher Muttersprachler angewandt hätte (*Spiegel > hängen; Bild > hängen*), führt dies doch nicht nur Anwendung der Präposition *an*, die an dieser Stelle zu erwarten stünde.

Die Verwendung des unspezifischen *sein* entsprach in allen Fällen deutschen Gebrauchsgewohnheiten, auch wenn ein deutscher Muttersprachler meist ein spezifisches Verb, in den meisten Fällen wohl das Verb *sich befinden*, verwendet hätte:

„an der Wand ist eine Spiegel“ (I-F, 70)

„drei [Fenster] sind auf der Wand“ (I-N, 26)

„diese Bild ist genau gegenüber von mir, auf der Wand“ (I-N, 83)

Interessant erscheint vor allem ein Fall der Verwendung von unspezifischem *sein*, in dem die Verwendung der korrekten Substantiv-Verb-Kollokation (*Lampen* > *hängen*) explizit zu Gunsten der Verwendung von *sein* verworfen wurde. Offensichtlich nutzte der Sprecher hierbei die allgemeine Aussagekraft des Verbs *sein* zum Ausdruck der Tatsache, dass die zu lokalisierenden Objekte (Lampen) auf eine Weise an der Wand befestigt waren, die ihm unbekannt oder unverständlich war:

„die Lampen, die hängen nicht, also die sind einfach auf der Wand“ (I-N, 83).

Unter Umständen könnte diese Selbstkorrektur auch dahingehend interpretiert werden, dass dem Sprecher bewusst war, dass es sich nicht um ein tatsächliches *Hängen* der Lampen an der Wand handelte, sondern dass diese Art der Befestigung anders ausgedrückt werden müsste als die Befestigung einer Lampe an der Decke eines Zimmers, auch wenn die Äußerungen *die Lampen hängen an der Wand* durchaus denkbar wäre.

### 6.1.5.2 Lernergruppe II

Für Lernergruppe II liegen insgesamt 17 Äußerungen vor, bei denen der Eigenort eines Objektes in Bezug auf eine vertikale Fläche angegeben wurde. In allen 17 Fällen nahmen die Sprecher dieser Gruppe die Verortung des Objektes mittels einer Präposition vor. Sie bedienten sich dazu ausschließlich der Präposition *an*. Anders als Lernergruppe I bietet sich hier also eine sehr homogenisiertes Bild bei der Betrachtung der verwendeten Präpositionen. Darüber hinaus handelt es sich bei der Präposition *an* um diejenige Präposition, die im Deutschen für die Lokalisierung eines Objektes in Bezug auf eine

vertikale Fläche am häufigsten zur Anwendung kommt. Die Angehörigen von Lernergruppe II haben sich also im Fremdspracherwerbs bereits vollständig an die deutschen Gebrauchsregeln angepasst. Unregelmäßigkeiten ließen sich keine aufzeigen. Dies sei anhand einiger illustrierender Beispiele kurz belegt:

„an der Wand hängt ein Spiegel“ (II-FY, 47)

„ich sehe noch zwei Lampe und ein Bild an der Wand“ (II-FY, 137)

„sie hängen da an der Wand“ (II-S, 151)

„das Bücherregal hängt einfach an der Wand gegenüber meinem Bett“ (II-S, 187)

„und auf der oberen Seite von dem Bett an der Wand hängt ein Bild“ (II-E, 96)

„zwei Lampen sind an der Wand gehängt“ (II-E, 101)

Abweichungen von deutschen Gebrauchsregeln durch die Verwendung anderer Präposition, wie noch in Lernergruppe I mehrfach geschehen, finden sich nicht.

Auch hinsichtlich des Verbalsystems sind die Sprecher von Lernergruppe II zu einem häufigeren Gebrauch von spezifischen Verben als ihre Pendants in Lernergruppe I übergegangen. In 16 von 17 Fällen brachten sie ein spezifisches Verb zur Anwendung. Nicht immer entsprach das von den Sprechern benutzte spezifische Verb jedoch auch deutschen Gebrauchsregeln. Einige Beispiele für die Wahl der wohl auch von einem deutschen Muttersprachler präferierten spezifischen Verben seien kurz angeführt:

„dieses Bild hängt an der Wand neben der Tür...“ (II-E, 71)

„an der Wand hängt ein Spiegel“ (II-FY, 47)

„dieses Bild hängt an der Wand“ (II-S, 151)

In allen angeführten Beispielen und auch darüber hinaus sind die Sprecher von Lernergruppe II in der Lage, dem deutschen Sprachgebrauch entsprechend Substantiv-Verb-Kollokationen unter gleichzeitiger Verwendung der zugehörigen Präposition (in unseren Fällen *an*) in ihre Sprachproduktion zu integrieren. Die Kollokationen *Spiegel > hängen* und *Bild > hängen* sind jeweils deutschen Gebrauchsbedingungen gemäß von den Sprechern realisiert worden.

Dennoch ergaben sich auch in diesem Bereich bestimmte Unregelmäßigkeiten, die kurz beleuchtet sein sollen. Vor allem ein Informant (II-E) tat sich schwer mit der Unterscheidung des intransitiven starken Verbs *hängen* (*hing, gehangen*), das in unseren Fällen das nach deutschem Sprachgebrauch zu erwartende Verb gewesen wäre, und dem transitiven schwachen Verb *hängen* im Sinne von *aufhängen, befestigen*:

„der Spiegel ist an Wand gehängt“ (II-E, 57)

„eine andere Lampe ist an Wand gehängt“ (II-E, 60)

In beiden Fällen ist die Verwendung des transitiven schwachen Verbs *hängen* in dieser Form nicht möglich. Da eine Passivbildung könnten diese Äußerungen allerdings deutschen Gebrauchsstandards angenähert werden. Denkbare wäre etwa eine Äußerung nach dem Muster *der Spiegel ist an die Wand gehängt worden*. Dabei würde es sich aber nicht mehr primär um eine Lokalisierung, sondern um die Beschreibung eines Vorganges handeln. Außerdem fällt auf, dass in diesen Fällen vom Sprecher auf die Benutzung des Artikels verzichtet wurde. Die Präposition wird ohne Artikel einfach vor das Bezugswort geordnet.

In einem einzigen Fall ließ sich für Sprechergruppe II die Benutzung des unspezifischen *sein* bei dieser Art der Lokalisierung anstatt eines spezifischen Verbes nachweisen. Dieses Beispiel geht konform mit deutschen Gebrauchsregeln, auch wenn wieder angemerkt werden muss, dass ein deutscher Muttersprachler vermutlich eher ein spezifisches Verb bei der Angabe des Eigenortes des Objektes benutzt hätte.

### 6.1.5.3 Lernergruppe III

Auch bei Lernergruppe III, für die sich ebenfalls insgesamt 17 Äußerungen nachweisen ließen, bei denen sich um die Lokalisierung eines Objektes in Bezug auf eine vertikale Fläche handelte, bietet sich ein ähnlich homogenes Bild. Auch die Sprecher dieser Gruppe wählten in allen 17 Fällen eine Präposition zur Angabe des Eigenortes eines Objektes in Bezug auf eine vertikale Fläche. Dabei griffen auch sie in allen Fällen auf die Präposition *an* zurück. Statistisch gesehen lassen sich also keine Unterschiede zwischen dem Präpositionsgebrauch von Gruppe II und Gruppe III feststellen. Auch die Informanten aus Gruppe III haben sich im Laufe des Fremdspracherwerbs stark an die im Deutschen

üblichen Gebrauchsbedingungen angepasst und die starken Heterogenitäten und Unsicherheiten, die bei Lernergruppe I noch zu Tage traten, ausgeglichen. Ein genauerer Blick auf die Äußerungen dieser Gruppe erscheint an dieser Stelle angebracht:

„wir sehen da an der Wand ein Bild hängen“ (III-H, 124)

„da oben an der Wand hängt eine Jacke“ (III-I, 97)

„in der linken Seite des Zimmers an der Wand steht ein Regal“ (III-I, 142)

„das hängt an der Wand“ (III-A, 62)

„...das an der Wand befestigt ist“ (III-A, 125)

„der Spiegel hängt an der Wand“ (III-A, 144)

Doch obgleich die Sprecher von Lernergruppe III in allen Fällen diejenige Präposition zur Anwendung brachten, die nach deutschen Gebrauchsbedingungen für die Zuordnung eines Objektes zu einer vertikalen Fläche auch vorgesehen ist (*an*), bietet sich ein weit heterogeneres Bild bei der Betrachtung des Verbalsystems. Hier war in 16 Fällen der Gebrauch eines spezifischen Verbs festzustellen, einmal der Gebrauch des unspezifischen *sein*. Zwar wählten die Sprecher dabei meist diejenigen Substantiv-Verb-Kollokationen, die auch ein deutscher Muttersprachler in diesen Fällen zu Anwendung gebracht hätte, doch unterliefen ihnen hierbei weitaus mehr Unregelmäßigkeiten als den Lernern aus Gruppe II. Die Wahl mit dem deutschen Sprachgebrauch konformer Kollokationen sei kurz anhand einiger Beispiele illustriert, bei denen es sich meist um Kollokationen nach dem Muster *Spiegel > hängen* oder *Bild > hängen* handelte:

„der Spiegel hängt an der Wand“ (III-A, 144)

„wir sehen da an der Wand ein Bild hängen“ (III-H, 124)

Handelte es sich bei den Objekten, deren Eigenort in Bezug auf eine horizontale Fläche angegeben werden sollte, allerdings um andere Objekte als die in den beiden oben genannten Substantiv-Verb-Kollokationen auftauchenden Objekte handelt, wiesen die Äußerungen der Sprecher oftmals erhebliche Unsicherheiten in Bezug auf die Verwendung spezifischer Verben auf. Folgende Beispiele legen davon beredtes Zeugnis ab:

„das Bild Azizi liegt auf der rechten Seite des Mannes an der Wand  
gehängt“ (III-H, 110)

„und oben neben Waschbecken an der Wand steht auch ein Regal“ (III-I,  
239)

Die Verwendung des unspezifischen Verbs *sein*, das nur in einem einzigen Falle von den Sprechern von Lernergruppe III zur Anwendung gebracht wurde, folgte allerdings deutschen Gebrauchsregeln, auch wenn hier ein deutscher Muttersprachler wieder eine deutschen Gebrauchsgewohnheiten eher entsprechende Substantiv-Verb-Kollokation benutzt hätte.

Trotz dieser Unregelmäßigkeiten, die in der Anwendung spezifischer Verben festgestellt werden konnten, kann Lernergruppe III allerdings ein beinahe auf allen Ebenen mit deutschen Gebrauchsregeln konform gehender Gebrauch des Verbalsystems attestiert werden, der die hohe Anpassung an den Sprachgebrauch deutscher Muttersprachler widerspiegelt, die durch die beträchtliche Verweildauer und die häufige, lang anhaltende Interaktion der Angehörigen dieser Gruppe mit einer deutschsprachigen Umgebung begründet werden kann. Vor allem die hohe Anzahl von Beispielen, in denen im Deutschen übliche Substantiv-Verb-Kollokationen durch die persischen Muttersprachler verwendet wurden, unterstreicht dies noch einmal.

#### **6.1.5.4 Lernergruppe IV**

Aus der Datensammlung für Lernergruppe IV ergaben sich insgesamt 13 Äußerungen, bei denen der Eigenort eines Objektes in Bezug auf eine vertikale Fläche angegeben wurde. Wie schon bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche, so zeigt Lernergruppe IV in diesem Fall ebenfalls sowohl ein hohes Maß an Homogenität bei der Wahl der sprachlichen Mittel, als auch ein hohes Maß an sprachlicher Kompetenz.

In allen 13 Fällen brachten die Informanten eine Präposition zur Anwendung. Dabei handelte es sich ebenfalls in der Gesamtheit der Fälle um die Präposition *an*, die im Deutschen auch – prinzipiell gesprochen für die Zuordnung zur vertikalen Fläche vorgesehen ist. In allen Fällen handelte es sich weiter um Beispiele, bei denen der Eigenort eines Objektes in Bezug auf eine Wand angegeben werden musste. Einige Beispiele seien

exemplarisch für den Gebrauch der Präposition *an* durch die Sprecher von Lernergruppe IV angeführt:

- „an der Wand hängt ein Spiegel“ (IV-N, 35)
- “an der Wand hängt ja auch eine Garderobe“ (IV-N, 36)
- “an der Wand hängt ein Bild von iranischer Nationalspieler Khodadad Azizi“ (IV-N, 55)
- “der Spiegel hängt an der Wand“ (IV-F, 42)
- “ein Bild hängt an der Wand“ (IV-F, 73)
- “zwei Lampen hängen an der Wand“ (IV-F, 90)
- “es ist äh an der Wand sehe ich drei Bilder“ (IV-S, 227)
- “an der Wand sehe ich ein Bild äh eine Malerei“ (IV-S, 241)
- “dann auf der linken Seite von der Tür an der Wand hängt ein Bild [...]“ (IV-S, 242)

Die Sprecher brachten in keinem Fall ein Adverb oder eine andere Form der Lokalisierung für die Zuordnung zur vertikalen Fläche zur Anwendung und verstärken somit den in den anderen Lernergruppen gewonnenen Eindruck, dass die deutschen Bildungsregeln für diese Art der Lokalisierung keine besonders große Hürde beim Erlernen des Deutschen durch persische Muttersprachler darstellen.

Hinsichtlich des Verbalsystems lassen sich folgende kurze Beobachtungen machen. In allen Fällen brachten die Informanten der vierten Lernergruppe spezifische Verben zur Anwendung. Dabei wählten sie in beinahe allen Fällen die deutschen Gebrauchsregeln entsprechenden Substantiv-Verb-Kollokationen, wie aus den oben angeführten Beispielen deutlich hervorgeht. Im einzelnen angesprochen sind die Substantiv-Verb-Kollokationen *Lampe > hängen*, *Bild > hängen* und *Garderobe > hängen*. In denjenigen Fällen, in denen eine solche Substantiv-Verb-Kollokation nicht gebildet wurde, griffen die Sprecher auf eine Umschreibung mittels des Verbs *sehen* zurück, ein Vorgehen, das vor allem bei Informant IV-S zu beobachten war, wie ebenfalls in den oben zitierten Beispielen deutlich geworden sein sollte.

## 6.2 Zuordnungen zu achsenbezogenen Teilräumen

### 6.2.1 Zuordnungen relativ zur Vertikalachse

Im Falle von Lokalisierungen relativ zur Vertikalachse kennt das Deutsche primär vier Präpositionen zur Umsetzung dieser Lokalisierung. Es handelt sich um die Präpositionen *über*, *unter*, *oberhalb* und *unterhalb*, wobei das letztgenannte Paar genitivisch mit dem jeweiligen Bezugswort verbunden wird. Im Bereich der Adverbien kommen im Deutschen vor allem die Adverbien *oben*, *unten*, *darüber* und *darunter* als intransitive Möglichkeiten zu einer Lokalisierung relativ zur Vertikalachse in Frage.

Das Persische greift im Gegensatz zum Deutschen bei dieser Art der Lokalisierung ausschließlich auf lokale Nomina zurück, die genitivisch an das Relatum angeschlossen werden. Die deutschen Präpositionen *über* und *oberhalb* finden dabei ihre persischen Entsprechungen im Lokalnomen *bālā(-ye)* (Höhepunkt , Oberteil (von) / über, oben). Denkbar wäre hier des weiteren *bar farāz-e* (auf oben von / über, oberhalb). Die deutsche Adverbialform *oben* realisiert das persische durch die Wendung *dar bālā-e* (in Oberteil von / oben). Die deutschen Präpositionen *unter* und *unterhalb* werden analog dazu durch das lokale Nomen *zīr(-e)* (Unterteil (von) / unter, unterhalb) und die aus dem arabischen stammende, genitivisch an das Bezugswort angeschlossene Präposition *taht-e* (unten von / unter) ausgedrückt. Des weiteren wären die Wendungen *dar zīr-e* (in Unterseite von / unterhalb) oder *dar pāʾīn-e* (in unten von / unterhalb) denkbar.

#### 6.2.1.1 Lernergruppe I

Für Lernergruppe I ergaben sich bei der Zuordnung relativ zur Vertikalachse insgesamt 29 Belege. Am häufigsten, nämlich in 17 von 29 Fällen, wurde eine Präposition als Mittel der Lokalisierung gewählt. In fünf Fällen erschien ein Adverb, davon einmal in Kombination mit einer Präposition. In sieben Fällen schließlich wurde ein Adjektiv-Substantiv-Syntagma zur Anwendung gebracht.

Bei den Präpositionen weist die Präposition *über* die größte Häufigkeit auf, das aber auch als *ober*, *oben* oder *oben vom* in den Äußerungen der Sprecher erscheint. Diese verschiedenen Erscheinungsformen der Präposition *über* mögen durch die folgenden Äußerungsbeispiele aus Lernergruppe I kurz verdeutlicht werden:

„Einige Bücher sind ganz oben, oder kann man sagen, ober dem Fernsehapparat (I-G, 138)

„oben dem Tisch hängt eine Lampe“ (I-F, 192)

„eine kleine Wolke ist oben von der großen Wolke“ (I-N, 40)

„oben von diesem Buch es ist ein grüne Wecker“ (I-N, 131)

Ähnliches lässt sich auf die Präposition *unter* feststellen, die bei den persischen Muttersprachlern aus Lernergruppe I ebenfalls in verschiedenen Erscheinungsformen (*unten von*, *unter von*) auftrat. Auch dies sei durch zwei Beispiele kurz illustriert:

„unter von Fußballspieler steht Azizi“ (I-N, 81)

“da unten von mein Waschbecken gibt’s auch ein Mülleimer“ (I-G,140)

All diese Verwendungs- und Erscheinungsformen der Präpositionen *über* und *unter* mögen ein Indiz dafür zu werten sein, dass die Sprecher aus Lernergruppe I noch sehr stark durch persische Sprachstrukturen in ihrer Verwendung deutscher Ausdrücke beeinflusst sind. Vor allem die Verwendung von *oben* als lokales Nomen, das durch die Präposition *von* mit dem Bezugswort verbunden wird, deutet hierauf, denn auch das Persische nutzt zur Zuordnung eines Objektes zur vertikalen Fläche vor allem lokale Nomina, die genitivisch an das Relatum angeschlossen werden. Im Falle von *über* geschieht dies durch das Lokalnomen *bālā[-ye]* (= Höhe, Oberteil [von]). Die analoge Verwendung von *unter* bzw. *unten* findet ihre Begründung in denselben grammatischen Strukturen des Persischen, handelt es sich doch auch bei den analogen persischen Lokalisierungsausdrücken um genitivisch angeschlossene Verbalnomina.

Aber auch die deutschen Gebrauchsregeln entsprechende Verwendung der Präpositionen *über* und *unter* konnte, wenn auch nur in drei Fällen, bei den Sprechern der Lernergruppe I nachgewiesen werden. Die zugehörigen Beispiele lauten:

„die fliegen über den Bergen“ (I-F, 11)

“der blaue Kerzenbehälter ist unter der Teekanne“ (I-N, 110)

“ein Kassettenrekorder ist unter der Fernseher“ (I-N, 115)

Während in denjenigen Fällen, in denen die Sprecher von Lernergruppe I eine Präposition zur Zuordnung eines Objektes zur Vertikalachse in Anwendung bringen wollten, noch erhebliche Schwierigkeiten bei der Verwendung der zugehörigen Lokalisierungsausdrücke

festzustellen waren, bietet sich bei der Analyse derjenigen Lokalisierungen, in denen Adverbien zu demselben Zwecke verwendet wurden, ein anderes Bild. Das System adverbialer Lokalisierungen scheint bereits von den Sprechern von Lernergruppe I beherrscht zu werden, wie folgende Beispiele illustrieren sollen:

„und da oben geben Teller“ (I-G, 87)

“oben ist eine Teller“ (I-N, 107)

“unter und dazwischen ist drei Gläser mit eine Teekanne“ (I-N, 108)

“und da oben, oben dem Bett, liegt, nicht liegt, sondern hängt ein Bild auf der Wand“ (I-G, 99)

In sieben Fällen wurden von den Sprechern von Lernergruppe I die Adjektive *obere(r, s)*, *untere(r, s)*, *mittlere(r, s)* bzw. die Ordnungszahlen *erste(r, s)*, *zweite(r, s)*, *dritte(r, s)* in Form eines Adjektiv-Substantiv-Syntagma gebraucht, um ein Objekt relativ zur Vertikalachse zu verorten. Allerdings waren diese Konstruktionen einzig bei einer Informantin (I-G) zu beobachten. Keiner der anderen Informanten wählte diese Konstruktionsform für die Zuordnung eines Objektes zur Vertikalachse. Dazu folgende Beispiele:

„die graue Kanne steht im mittlere Stock“ (I-G, 90)

“der Kassettenrekorder, äh, es liegt im untere Stufe des Schrankes“ (I-G, 92)

“und im obere Etage man kann eine persische Kanne sehen“ (I-G, 187)

“und in dritte Etage, es steht auf dieser Etage ein Fernseher“ (I-G, 190)

Bezüglich des Verbalsystems lassen sich auch im Fall der Zuordnung von Objekten relativ zur Vertikalachse dieselben Schwierigkeiten für Lernergruppe I feststellen wie bei allen anderen Lokalisierungen. Vor allem der häufige Gebrauch des unpersönlichen *es gibt*, das eigentlich im Deutschen nicht zur Lokalisierung von Objekten zur Verfügung steht, wäre hier zu nennen, auch wenn dieses Phänomen in rund einem Drittel der Fälle (3/29) auftrat:

„Es gibt auch ein Spiegel da oben mein Waschbecken“ (I-G, 138)

“da unten von mein Waschbecken gibt’s auch ein Mülleimer“ (I-G, 140)

Das Verb *sein* wurde mit 12 Belegen fast ebenso häufig von den Sprechern von Lernergruppe I gewählt wie andere, spezifische Verben, die mit rund 15 Belegen gut die Hälfte aller ermittelten Fälle ausmachen. Abgesehen davon, dass ein deutscher Muttersprachler in den Fällen, in denen das Verb *sein* von den persischen Muttersprachlern verwendet wurde, meist ein spezifisches Verb präferieren würde, scheinen die Lerner aus Gruppe I die deutschen Gebrauchsregeln hinsichtlich des Verbalsystems weitgehend zu beherrschen. Dabei fällt vor allem auf, dass, während die spezifischen Verben *hängen* und *stehen* in allen Fällen deutschen Gebrauchsregeln gemäß verwendet wurden, bei der Verwendung von *liegen* noch Unsicherheiten bei den Sprechern auftauchten. Folgende Beispiele mögen dies kurz verdeutlichen:

„oben dem Tisch hängt eine Lampe“ (I-F, 192)

“und in dritte Etage, es steht auf dieser Etage ein Fernseher“ (I-G, 190)

“der Kassettenrekorder, äh, es liegt im untere Stufe des Schrankes“ (I-G, 92)

Auch die kurze, durch *äh* gefüllte Sprechpause in Beispiel I-G, 92 unterstreicht das Vorhandensein dieser Unsicherheiten nochmals, ist sie doch verräterisches Indiz für den Reflexionsvorgang der Informantin, die sich offensichtlich nicht mit Sicherheit direkt für das zugehörige spezifische Verb entscheiden kann.

So kann festgehalten werden, dass für Lernergruppe I vor allem die deutschen Gebrauchsregeln entsprechende Verwendung der Präpositionen *über* und *unter* die Hauptschwierigkeit bei dieser Art der Lokalisierung bildet. Hier konnten sich die Informanten auf diesem Lernniveau noch nicht von muttersprachlichen Strukturen lösen und haben offensichtlich die Tendenz, unter Veränderung des deutschen Wortmaterials und der deutschen Bildungsregeln wörtlich aus dem Persischen ins Deutsche zu übersetzen.

### **6.2.1.2 Lernergruppe II**

Für Lernergruppe II ließen sich insgesamt 27 Äußerungen feststellen, bei denen ein Objekt relativ zur Vertikalachse lokalisiert wurde. Dabei brachten die Sprecher aus Lernergruppe II in 6 von 34 Fällen eine Präposition zur Anwendung. In 3 Fällen wählten sie die

Verwendung eines Adverbs zur Realisierung dieser Art von Lokalisierung. In allen anderen Fällen (18) griffen die Sprecher zu Adjektiv-Substantiv-Syntagmen in Verbindung mit einer Präposition zur Angabe des Eigenortes eines Objektes relativ zur Vertikalachse.

Schon bei Betrachtung des Präpositionenbestandes, auf den die Sprecher bei der Lokalisierung eines Objektes relativ zur Vertikalachse zurückgriffen, lassen sich Auffälligkeiten finden. Schon Lernergruppe I hatte nur in 3 Fällen die nach deutschen Gebrauchsregeln zu erwartenden Präpositionen *über* und *unter* verwendet. Auch die ermittelten Beispiele für Lernergruppe II bieten ein ähnliches Bild: Während die Präposition *unter* in keiner der ermittelten Äußerungsbeispiele auftaucht, bringen die Sprecher die Präposition *über* insgesamt vier Mal zur Anwendung, wie folgende Beispiele illustrieren sollen:

„das Flugzeug fliegt einfach über die Bergen“ (II-S, 5)

“über dem See sehe ich noch zwei Wolken“ (II-S, 25)

“Sie fliegen über die Bergen“ (II-S, 27)

“die Vögel aber sind nicht auf dem Berg, sondern über dem See“ (II-FY, 140)

Wie diese Beispiele zeigen, brachten die Sprecher von Lernergruppe II die Präposition *über* in allen Fällen deutschen Gebrauchsregeln gemäß zur Anwendung. Dennoch muss die Seltenheit dieser Realisierungsform der Zuordnung eines Objektes zur Vertikalachse überraschen, handelt es sich doch bei *über* und *unter* um diejenigen Präpositionen, die im Deutschen an erster Stelle für Lokalisierungen dieser Art zur Anwendung gebracht werden. In zwei Fällen griffen die Sprecher aus Lernergruppe II des weiteren zu der genitivisch angeschlossenen Präposition *oberhalb*, in einem zur analog gebildeten Präposition *unterhalb*. Diese drei Beispiele sind allerdings in ihrem Erscheinen auf die Äußerungen eines einzigen Informanten (II-S) beschränkt, der sie allerdings deutschen Gebrauchsregeln gemäß zur Anwendung bringt:

„der Kassettenrekorder steht auf dem Schrank unterhalb des Bücherregals“  
(II-S, 118)

“einige andere Bücher stehen im Bücherregal oberhalb des Fernsehers“ (II-S, 120)

„und dann weiter unten, oberhalb von dort, wo der Bettbesitzer liegt [...]“  
(II-S, 157)

In nur drei Fällen entschieden sich die Sprecher von Lernergruppe II für die Verwendung eines Adverbs zur Lokalisierung eines Objektes in Bezug auf eine vertikale Achse. Hierbei ließ sich das Adverb *unten* zweimal, das Adverb *oben* einmal nachweisen. Die beiden Informanten, bei denen entsprechende Beispiele ermittelt werden konnten, waren außer in einem Fall beide in der Lage, die Adverbien entsprechend deutschen Gebrauchsregeln zur Anwendung zu bringen:

„und dann weiter unten sehe ich einen Kerzenständer“ (II-S, 113)

„und gibt’s auch hier unten ein Haus auf der linken Seite von einem Baum“  
(II-E, 6)

„da sind zwei Wolken ganz nah oben auf diese Insel und ein Ballon“ (II-E,  
26)

Die am häufigsten gewählte Realisierungsform dieser Art der Lokalisierung war in Lernergruppe II die Anwendung eines Adjektiv-Substantiv-Syntagma (18/27) in Verbindung mit einer zugehörigen Präposition. Hierbei wurde das Adjektiv *obere(r, s)* insgesamt elf und die Adjektive *untere(r, s)* und *mittlere(r, s)* jeweils drei Mal verwendet. Das Adjektiv *hoch* kam in Form seines Komparativs *höher* einmal in den Beispielen vor, die sich für Lernergruppe II ermitteln ließen. In Verbindung mit diesen Adjektiven wurden Substantive wie *Teil*, *Seite* oder *Etage* gewählt, deren Anwendung sich relativ gleichmäßig auf die unterschiedlichen Beispiele verteilte. Folgende Belege seien angeführt:

„und im obere Etage dieses Vitrines steht eine Teller“ (II-FY, 107)

„der blaue Kerzenständer steht auf der unteren Etage dieser Vitrine“ (II-S,  
117)

„und dann einige Ordner auf der obersten Etage äh oder auf dem obersten  
Regal“ (II-S, 190)

„der blaue Teller steht in der Vitrine auf der oberen Seite“ (II-E, 89)

„der Kerzenbehälter auch steht in der Vitrine in der äh auf der unteren  
Seite“ (II-E, 91)

„[...] also auf der oberen Seite von der Sofa gibt es ein Bild von Monet“ (II-

E, 149)

“also in der mittleren Etage gibt es Gläser“ (II-E, 165)

“und im unteren Teil gibt es auch wieder solche schnell gebrauchte Lebensmittel wie Salz, Öl und solche Sachen“ (II-E, 167)

“Sonne ist ein bisschen höher“ (II-FY, 141)

Dieses große Übergewicht der Realisierung von Lokalisierungen relativ zur Vertikalachse in Form eines Adjektiv-Substantiv-Syntagma kann unter Umständen wiederum als Indiz für die noch bestehende Abhängigkeit der Sprecher von Lernergruppe II von den grammatischen Strukturen ihrer Muttersprache gewertet werden, handelt es sich doch auch bei dieser Form der Lokalisierungsausdrücke um Ausdrücke, die wie die persischen Lokalnomen genitivisch an ihr Bezugswort angeschlossen werden.

Hinsichtlich des Verbalsystems lassen sich folgende Feststellungen machen. In den meisten Fällen (17/27) brachten die Sprecher aus Lernergruppe II ein spezifisches Verb zur Anwendung. Dabei traten nur wenige Schwierigkeiten auf. Alle Sprecher waren in der Lage, die spezifischen Verben deutschen Gebrauchsregeln gemäß zur Anwendung zu bringen:

„einige andere Bücher stehen nebeneinander auf der dritten Etage des Wohnzimmerschranks“ (II-FY, 81)

“die graue Kanne steht wieder in der Vitrine in der mittleren Seite“ (II-E, 90)

“und auf der oberen Seite von dem Bett an der Wand hängt ein Bild“ (II-E, 96)

Insgesamt fünf Mal brachten die Sprecher den unpersönlichen Ausdruck *es gibt* zur Anwendung, der im Deutschen nicht zur Lokalisierung von Objekten zur Verfügung steht. Ebenso häufig bedienten sie sich des unspezifischen Verbs *sein*, jeweils in Fällen, in denen die Anwendung dieses Verbs nach deutschen Gebrauchsbedingungen zwar möglich ist, von einem deutschen Muttersprachler aber wohl zu Gunsten der Verwendung eines in diesem Kontext gängigeren spezifischen Verbes verworfen worden wäre. Dennoch kann konstatiert werden, dass alle Informanten der Lernergruppe II bereits ein hohes Kompetenzniveau in Bezug auf die Verwendung des Verbalsystems bei Lokalisierungen zur Vertikalachse

aufweisen und sich nur selten größeren Schwierigkeiten gegenüber sahen. Dennoch besteht weiterhin die Tendenz, eine große Anzahl verschiedener Realisierungsarten zur Anwendung zu bringen, was unter Umständen als Indiz für eine weiterhin bestehende, auch von längerem Kontakt mit der deutschen Sprache noch nicht ausgeräumte Grundschwierigkeiten bei dieser Art der Lokalisierung zu werten sein könnte.

### 6.2.1.3 Lernergruppe III

Für Lernergruppe III ließen sich im Verlauf der Untersuchung insgesamt 38 Beispiele ermitteln, in denen eine Lokalisierung eines Objektes relativ zur Vertikalachse vorgenommen wurde. Die Beispiele stammen vornehmlich von zwei Informanten (III-I und III-A). Für den dritten Informanten dieser Lernergruppe ließ sich nur ein einziges Beispiel ermitteln, in dem der Eigenort eines Objektes relativ zur Vertikalachse angegeben wurde.

Wie auch bei den bisher dargestellten Lernergruppen I und II wendeten auch die Sprecher der Lernergruppe III trotz ihres größeren Erfahrungsschatzes im Umgang mit der deutschen Sprache nur selten die zu erwartenden Präpositionen *über* und *unter* zur Verortung relativ zur Vertikalachse an. Nur in sechs Fällen griffen sie überhaupt zu einer Präposition. In allen anderen Fällen (32/38) wurde die Verortung eines Objektes relativ zur Vertikalachse von den Sprechern durch den Gebrauch eines Adverbs realisiert. Der Gebrauch der vor allem in den Beispielen aus Lernergruppe II einen großen Raum einnehmenden Adjektiv-Substantiv-Syntagmen ließ sich für Lernergruppe III an keiner Stelle nachweisen. Es kann also bereits vor einer eingehenderen Analyse des Beispielmaterials aus Lernergruppe III festgehalten werden, dass eine gewisse Homogenisierung der Realisierungsweisen für diese Art der Lokalisierung von Objekten stattgefunden hat.

Die Präposition *unter* wurde von den Sprechern vier Mal verwendet, um den Eigenort eines Objektes relativ zur Vertikalachse zu bestimmen. Die zugehörigen Beispiele lauten:

„unter den Wolken kann man auch eine Insel sehen“ (III-I, 58)

“unter diesem Vitrin steht eine Kassettenrekorder äh liegt ein Kassettenrekorder“ (III-I, 156)

“und unter dieser Hängelampe ist diese Küchenregal“ (III-I, 167)

“unter diesem Foto liegt das Bett“ (III-I, 186)

In drei von vier Fällen hat der Informant (von dem übrigens alle Belege für den Gebrauch der Präposition *unter* aus dieser Gruppe von Lernern stammen) die Präposition *unter* deutschen Verwendungsregeln gemäß zur Anwendung gebracht. Im letzten zitierten Beispiel ist zwar die grammatische Konstruktionsweise richtig, bei der Wahl des Relatums jedoch weicht der Sprecher von der deutschen Gebrauchsnorm ab, da er das Größenverhältnis von Objekt und Relatum nicht korrekt in seine Äußerung einbezieht. Ein Bett kann nicht unter einem Foto liegen, da das Foto bei weitem kleiner ist als das Bett. Beim deutschen Hörer entsteht so der Eindruck, es handle sich um ein Foto immenser Größe, das das Bett zur Gänze bedecken würde.

Die Präposition *über* taucht insgesamt zweimal in den Äußerungen dieser Lernergruppe auf. Einmal wurde sie vom Informanten deutschen Bildungsregeln gemäß als *über* realisiert. Im zweiten Beispiel erscheint sie, wie es auch oft in den Beispielen aus Lernergruppe I der Fall war, in variiert Form als *oben dem*:

„und über dem Bett gibt es auch eine Lampe“ (III-A, 120)

“und oben dem Waschbecken an der Wand hängt ein Geschirrschrank“

(III-I, 242)

Wie schon bei der Analyse des Datenmaterials von Lernergruppe I ist auch hier anzumerken, dass die Verwendung von *oben dem* vermutlich auf einen Einfluss persischer grammatischer Strukturen zurückgeht, in denen die Lokalisierung eines Objektes relativ zur Vertikalachse im Allgemeinen durch die Verwendung eines genitivisch an das Bezugswort angeschlossenen Lokalnomens vorgenommen wird.

In allen anderen Fällen (32/38) griffen die Sprecher von Lernergruppe III auf die Verwendung von Adverbien für diese Art der Lokalisierung von Objekten zurück. Dabei verwendeten sie 16 Mal das Adverb *oben*, 14 Mal das Adverb *unten* und jeweils einmal die Proadverbien *darunter* und *darauf*. Da die Verwendung der in Frage stehenden Adverbien in allen Fällen deutschen Gebrauchsregeln entsprach, seien hier stellvertretend nur einige wenige Beispiele für die Verwendung der Adverbien *oben* und *unten* durch die persischen Muttersprachler der Lernergruppe III angeführt:

„und da oben sieht man ein paar Vögel“ (III-I, 40)

“da oben an der Wand hängt eine Jacke“ (III-I, 97)

“auf der rechten Seite des Zimmers da oben hängt eine Lampe“ (III-H, 83)

- “und oben, wie gesagt, hängt an der Decke die Lampe“ (III-A, 94)
- “da oben an der Wand für die Geschirre“ (III-A, 152)
- “und unten stehen ein paar Bücher“ (III-I, 145)
- “da also auf dem Bild unten sehe ich eine Straße“ (III-I, 73)
- “unten haben wir zwei Autos auf der Autobahn“ (III-A, 36)
- “und dann unten sieht man einen Teich“ (III-A, 129)
- “und unten ein Kühlschrank“ (III-A, 153)

Hinsichtlich des Verbalsystems lässt sich für Lernergruppe III ein starkes Übergewicht der Beispiele feststellen, in denen die Sprecher auf die Verwendung von spezifischen Verben zurückgriffen. Dies geschah in 28 von 38 Fällen. Dabei wiesen die Äußerungen der Sprecher aus Lernergruppe III ein hohes Maß an Sicherheit beim Umgang mit dem deutschen Verbalsystem auf. Nur selten kam es zum Gebrauch von spezifischen Verben, die ein deutscher Muttersprachler an den in Frage stehenden Stellen nicht zur Anwendung gebracht hätte. Einige Beispiele sollen dieses hohe Maß an sprachlicher Kompetenz kurz illustrieren:

- „da oben an der Wand hängt eine Jacke“ (III-I, 97)
- “und unten stehen ein paar Bücher“ (III-I, 145)
- “auf der rechten Seite des Zimmers da oben da hängt eine Lampe“ (III-H, 83)
- “ein Kerzenbehälter liegt unten“ (III-A, 108)

In den wenigen Fällen, in denen sich die Sprecher aus Lernergruppe III im Bereich der Verwendung deutscher spezifischer Verben für den Gebrauch von Verben entschieden, die von einem deutschen Muttersprachler kaum im jeweiligen Kontext verwendet worden wären, handelt es sich allerdings um Fälle, in denen davon ausgegangen werden kann, dass es sich nicht um die Reflexion grundlegender Schwierigkeiten mit dem deutschen Verbalsystem, sondern um Ausnahmerecheinungen handelt. Diese Sichtweise begründet sich vor allem durch den Kontext der jeweiligen Ausdrücken. Es handelt sich um Lokalisierungen, die in anderen Kontexten bereits mehrfach von den jeweiligen Sprechern zur Gänze deutschen Gebrauchregeln gemäß vorgenommen worden waren. In allen anderen Fällen hatten die Sprecher keine Probleme, die im Deutschen übliche Substantiv-Verb-

Kollokation zu wählen. Genau gesagt handelte es sich um das Beispiel der Substantiv-Verb-Kollokation *Lampe > hängen*, die von einem Sprecher im Bereich der Zuordnung von Objekten zur Vertikalachse nicht in dieser Form realisiert wurde.

In neun Fällen verwendeten die Sprecher aus Lernergruppe III für die Zuordnung eines Objektes zur Vertikalachse das unspezifische Verb *sein*. Die Verwendung dieses Verbs wies in den ermittelten Beispielen keinerlei Unregelmäßigkeiten auf. Es wurde durchweg deutschen Verwendungsregeln gemäß gebraucht. Dennoch ist auch hier wieder anzumerken, dass ein deutscher Muttersprachler an vielen Stellen, an denen die Lerner aus Gruppe III unspezifischen *sein* anwendeten, ein spezifisches Verb zur Realisierung seiner Lokalisierung präferiert hätte. Ein kurzes Beispiel möge dies verdeutlichen:

„und unter dieser Hängelampe ist diese Küchenregal“ (III-I, 167)

Die Verwendungsweise von *sein* durch den Informanten in diesem Beispiel geht durchaus mit deutschen Gebrauchsregeln konform. Dennoch erscheint der Satz nicht als Äußerung eines deutschen Muttersprachlers. Dieser hätte unter Umständen das spezifische Verb *sich befinden* gewählt, um diese Lokalisierung vorzunehmen, wenn auch darauf hinzuweisen ist, dass in der gesprochenen Sprache auch die im Beispiel gegebene Realisierungsweise durchaus denkbar ist.

Für das in den anderen Lernergruppen noch öfter auftauchende unpersönliche *es gibt* konnte in Lernergruppe III nur ein einziger Nachweis bei der Lokalisierung von Objekten relativ zur Vertikalachse ermittelt werden. Es kann also wiederum konstatiert werden, dass sich bezüglich des Verbalsystems der längere intensive Kontakt mit der deutschen Sprache in Form einer erhöhten sprachlichen Kompetenz bei Lernergruppe III manifestiert. Die Verwendungshäufigkeit des unspezifischen *es gibt*, das im Deutschen nicht für Lokalisierungen zur Verfügung steht, ist im Vergleich zu den anderen Lernergruppen stark zurück gegangen, der Anteil spezifischer Verben, sowie deren Verwendung gemäß deutschen Gebrauchsregeln hat zugenommen. Dennoch lässt sich auch weiterhin eine Tendenz zur Verwendung neutraler und unspezifischer Ausweichformen (*sein*) feststellen; ein Umstand, der anzeigt, dass auch weiterhin keine vollständige Automatisierung und Verinnerlichung des Verbalsystems stattgefunden hat.

#### 6.2.1.4 Lernergruppe IV

Bei Lernergruppe IV lagen in 36 Fällen Lokalisierungen eines Objektes relativ zur Vertikalachse vor. Das am häufigsten genutzte Mittel zur sprachlichen Umsetzung dieser Lokalisierungen waren dabei Präpositionen, welche in 20 der 36 Beispiele genutzt wurden. Dabei wurden von den Sprechern die Präpositionen *unter* sieben, *über* zwei, *oberhalb* neun und *unterhalb* zwei Mal verwendet. Die Präpositionen wurden von den Sprechern darüber hinaus gemäß deutschen Gebrauchsregeln in ihren Äußerungen zum Einsatz gebracht. Interessant erscheint vor allem die Präferenz der Sprecher für die Verwendung der Präposition *oberhalb* (in weit geringerem Maße für *unterhalb*). Ein Grund hierfür mag in der Konstruktionsweise dieser Präposition zu suchen sein, die mit Genitiv an ihr Bezugswort angeschlossen wird, eine Konstruktionsweise, die dem persischen Muttersprachler, der es gewohnt ist, Lokalnomen ebenfalls mit genitivischen Konstruktionen an ihre Bezugswörter zu binden, bei der Übernahme dieser Bildung entgegenkommen mag. Der Gebrauch der Präpositionen *über*, *unter*, *oberhalb* und *unterhalb* durch die Sprecher von Lernergruppe IV sei kurz anhand einiger Beispiele illustriert:

„oberhalb vom Kassettenrekorder sehe ich ein Fernseher“ (IV-S, 113)

“oberhalb vom Bett an der Wand hängt eine Leselampe mit ein Schurschalter“ (IV-S, 188)

“sie sind auf den beiden Seiten von dem Bild über dem Bett“ (IV-N, 87)

“und ein Eimer steht neben dem Leiter unter dem Fenster“ (IV-F, 17)

“ein grüner Kissen ist unter der Lampe zu sehen“ (IV-F, 96)

“ein Kassettenrekorder ist unter dem Fernseher plaziert“ (IV-F, 77)

In neun Fällen verwendeten die Sprecher aus Lernergruppe IV bei der Lokalisierung von Objekten relativ zur Vertikalachse ein Adverb, wobei *oben* mit fünf Nennungen am häufigsten auftauchte. Das Adverb *darüber* wurde dreimal verwendet, die umgangssprachliche Form *dadrunter* des Adverbs *darunter* einmal. Dieser Gebrauch von Adverbien durch die Sprecher aus Lernergruppe IV sei kurz anhand einiger Beispiele verdeutlicht:

- „und liegen darüber auch die Handtücher“ (IV-N, 77)  
 “rechts oben fliegen einige Vögel“ (IV-S, 8)  
 “dadrüber sind zwei Wolken“ (IV-S, 52)  
 “darüber ein Teller in blauer Farbe“ (IV-S, 117)  
 “dadrunter ein Videogerät“ (IV-S, 244)

Auch an diesen Beispielen für den Verwendungsmodus der Adverbien durch die Sprecher lässt sich ein Charakteristikum feststellen, dass schon bei anderen Lokalisierungsweisen und Lernergruppen deutlich hervorgetreten war: Die Adverbien tauchen meist in Nebensätzen, oftmals in Verbindung mit dem unspezifischen Verb *sein* auf. Die Sprecher greifen offenbar vor allem dann zu einem Adverb, wenn es ihnen darum geht, eine zuvor gemachte allgemeine Beschreibung durch einen Nachsatz genauer zu spezifizieren – was auch die völlige Abwesenheit eines Verbs in einigen Fällen erklären könnte, obgleich darauf hinzuweisen ist, dass die Beispiele wiederum den Gesamtdaten von Informant IV-S entstammen, das diese Auffälligkeiten in besonders konzentrierter Form enthält.

In allen anderen Fällen entschieden sich die Lerner aus Gruppe IV für die Anwendung eines Adjektiv-Substantiv-Syntagmas bei der Verortung von Objekten relativ zur Vertikalachse. Die Verwendung dieses sprachlichen Mittels ist allerdings im Vergleich zu den Vorgängergruppen, die es – vermutlich noch unter dem Einfluss muttersprachlicher Bildungsmuster – noch häufiger zur Anwendung brachten. Die Sprecher nannten dabei vor allem das Adjektiv *untere(r, s)* (vier Nennungen). Auch das Adjektiv *mittlere(r, s)* tauchte einmal auf. Immer handelte es sich dabei um die Verortung von Objekten auf den Regalböden eines Schrankes, Regals oder sonstigen Möbelstücks. Auch in den anderen Lernergruppen hatten die Sprecher bei dieser Art der Lokalisierung gerne auf die Anwendung solcher Adjektiv-Substantiv-Syntagmen zurückgegriffen. So verwundert es wenig, wenn der Bestand der gebrauchten Substantive nur wenig Unterschiede zum Vokabular der anderen Lernergruppen offenbart: Auch Lernergruppe IV wählte hier die Substantive *Seite*, *Ebene* und *Etage*. Eine Konzeptionalisierung solcher Verortungen als Zuordnung zum Innenraum des Möbelstücks, die ihren Niederschlag in der Verwendung der Präposition *in* gefunden hatten, ließen sich für Lernergruppe IV allerdings nicht mehr nachweisen. Einige Beispiele mögen das Gesagte illustrieren:

„auf der unterste Ebene der Vitrine sehe ich ein Kerzenständer“ (IV-S, 115)

“ein brauner Kassettenrekorder liegt auf der unterste Etage von diesem Schrank unterhalb vom Fernseher“ (IV-S, 159)

“das Bild ist mit der Name der Fußballspieler an der unteren Seite zu sehen“ (IV-F, 60)

“ein Bild hängt ebenso neben der Lampe auf der mittleren Konsol des Bettes“ (IV-F, 91)

Hinsichtlich des Verbalsystems lassen sich folgende Anmerkungen machen: Obgleich die Sprecher nur in einem einzigen Fall das unspezifische Verb *sein* zur Anwendung brachten und ansonsten spezifische Verben gebrauchten, ließen sich zwei Unregelmäßigkeiten bzw. Auffälligkeiten feststellen: Zum einen bestand vor allem bei Informant IV-S die Tendenz, Verben in seinen Äußerungen gänzlich wegzulassen. Zum anderen konnte bei dieser Art der Zuordnung eine starke Konzentration von Beispielen nachgewiesen werden, in denen die Sprecher sich für die Verwendung einer Umschreibung mit *sehen* entschieden. Dies war bei den meisten anderen Lokalisierungsarten zwar auch vorhanden, jedoch nicht in solcher Intensität. Ein Beleg für den Gebrauch der unpersönlichen Wendung *es gibt*, die nach deutschen Gebrauchsregeln für eine Lokalisierung von Objekten nicht in Frage kommt, konnte nicht gefunden werden.

In denjenigen Fällen, in denen die Sprecher ein spezifisches Verb zur Anwendung brachten und auf eine Umschreibung durch *ich sehe* oder *kann gesehen werden* verzichteten, waren sie durchaus in der Lage, die deutschen Verwendungsregeln entsprechenden Substantiv-Verb-Kollokationen in ihre Äußerungen einzuführen, wie die folgenden Beispiele illustrieren sollen:

„einige andere Bücher stehen im Regal oberhalb des Fernsehgerätes“ (IV-F, 79)

“und liegen darüber auch die Handtücher“ (IV-N, 77)

“rechts oben fliegen einige Vögel“ (IV-S, 8)

Abschließend muss angemerkt werden, dass – wie schon bei der Zuordnung zum Innenraum für diese Lernergruppe angemerkt und an anderer Stelle ebenfalls nachgewiesen – von Zeit zu Zeit eine Tendenz bei den Sprechern besteht, eventuelle Schwierigkeiten bei

der Wahl der korrekten Substantiv-Verb-Kollokation nicht nur durch Umschreibungen zu umgehen, die auf das Verb *sehen* zurückgreifen, sondern auch Verben der Positionsbeschreibung in ihre Äußerungen einzuführen, die von besonders allgemeinem Charakter sind. Vor allem *positionieren*, *plazieren* und *einordnen* in der Form *xy ist positioniert*, *plaziert* oder *eingeorndnet* kamen dabei zum Einsatz.

## 6.2.2 Zuordnungen relativ zur Horizontalachse

Im Deutschen wird für die Lokalisierung eines Objektes relativ zur Horizontalachse vornehmlich die Präposition *neben* verwendet. Im Bereich der Adverbialformen findet sich das zugehörige Proadverb *daneben*, sowie die Adverbialformen *links* und *rechts*. Auch Adjektiv-Substantiv-Syntagmen nach dem Muster *auf der linken (rechten) Seite von* sind denkbar.

Das Persische greift bei dieser Art der achsenbezogenen Verortung von Objekten vor allem auf den Gebrauch von Lokalnomen zurück. An erster Stelle wäre hier *pahlū(-ye)* (Seite (von) / neben) zu nennen. Die deutschen Ausdrücke *links* und *rechts von* sowie *auf der linken (rechten) Seite von* werden nach letztgenanntem Muster im persischen konstruiert. Unter Zuhilfenahme der Lokalnomen *ṭaraf* (Seite) und *samt* (Seite, Richtung) werden sie als *be ṭaraf-e čap* (zur Seite links / auf der linken Seite, links von) und als *be samt-e rāst* (zur Seite rechts / auf der rechten Seite, rechts von) realisiert.

### 6.2.2.1 Lernergruppe I

Bei der Zuordnung relativ zur Horizontalachse ließen sich für Lernergruppe I mit insgesamt 78 Belegen nach der Zuordnung zur horizontalen Fläche (88 Belege) die meisten Lokalisierungsbeispiele ermitteln. Bei dieser Form der Lokalisierung jedoch wurden von den Sprechern aus Lernergruppe I nicht vorwiegend Präpositionen als Mittel der Lokalisierung verwendet. Vielmehr entschieden sich die Sprecher in rund zwei Drittel der Fälle (53/78) für ein Adjektiv-Substantiv-Syntagma. Die verwendeten Adjektive waren dabei *rechte(r, s)* und *linke(r, s)*. In 51 dieser 53 Fälle trat dabei das Nomen *Seite* zum jeweiligen Adjektiv hinzu. In den beiden übrigen Fällen wählten die Sprecher das Substantiv *Mitte*. Hierzu seien folgende Beispiele angeführt:

„es gibt auch ein paar Wolken auf der linken Seite“ (I-F, 9)

“eine Hundehütte ist neben dem Haus oder sagt man auf der linken Seite des Hauses?“ (I-F, 64)

“und es gibt auch ein Buch, es steht auf der rechten Seite vom Fernsehapparat (I-F, 124)

Besonders das zweite Beispiel verdient besondere Aufmerksamkeit, vermittelt es uns doch einen kurzen Einblick in die Reflexionen, die der Sprachproduktion des Informanten zugrunde lagen. Der Informant schwankt bei dieser Lokalisierungsform zwischen der Verwendung der Präposition *neben* und dem Gebrauch des eingangs erwähnten Adjektiv-Substantiv-Syntagmas. Eine tatsächliche Entscheidung findet nicht statt. Vielmehr stellt er durch das Stellen der rhetorischen Frage beide Möglichkeiten zur Disposition und überlässt es dem Rezipienten der Äußerung, die Auswahl bzw. die Korrektur der beiden Äußerungen zu treffen. Bei beiden Varianten handelt es sich allerdings um Äußerungen, die gemäß deutschen Gebrauchsregeln korrekte Realisierungsformen der Verortung eines Objektes relativ zur Vertikalachse ergeben, mit dem Unterschied, dass es sich bei der zweiten Variante um eine spezifischere Form der Lokalisierung handelt.

Die im Deutschen durchaus denkbare Form der Lokalisierung eines Objektes relativ zur Horizontalachse durch erwähnte Adjektiv-Substantiv-Syntagmen wurde von allen Sprechern der ersten Lernergruppe ohne Schwierigkeiten beherrscht. Daher sollen hierfür keine weiteren Belege angeführt werden.

Schwierigkeiten bestanden dagegen bei der Verwendung der im Deutschen für diese Form der Lokalisierung vorgesehenen Präpositionen in Verbindung mit erwähnten Adjektiv-Substantiv-Syntagma. Dies mag mit der Konzeptionalisierung der Seite im Persischen zusammenhängen. Diese kann nämlich sowohl eine Innen- als auch eine Außenseite besitzen. So verwundert es nicht, dass vor allem eine Informantin (I-G), die offensichtlich noch stark von diesem persischen Raumkonzept ausging, die Präposition *in* wählte, um auf deutsch eine Lokalisierung relativ zur Horizontalachse vorzunehmen, was deutschen Verwendungsregeln folgend allerdings nicht möglich ist:

„und man kann auch im rechte Seite ein Apfelbaum sehen“ (I-G, 7)

“die Tür liegt im rechte Seite“ (I-G, 43)

“einige Bücher sind im linke Seite des Schrankes“ (I-G, 93)

Zum anderen stellte offensichtlich auch der Artikelgebrauch eine Schwierigkeit für die Sprecher von Lernergruppe I dar. Es fällt auf, dass nicht nur bereits zitierte Informantin I-G dem im Adjektiv-Substantiv-Syntagma gebrauchten Nomen *Seite* den falschen Artikel zuordnet, sondern dass bei andern Informanten darüber hinaus Unsicherheiten bestanden hinsichtlich der Frage, ob die Verwendung eines Artikels in diesem Falle überhaupt

angebracht sei oder nicht. So wählte Informantin I-N zwar für ihre mittels Adjektiv-Substantiv-Syntagma gebildeten Lokalisierungen die im Deutschen für diesen Fall vorgesehene Präposition *auf*, ordnete dem auf die Präposition folgenden Nomen *Seite* jedoch überhaupt keinen Artikel zu. Auch dies kann mit einer noch bestehenden starken Abhängigkeit der Sprecherin von den grammatischen Strukturen ihrer Muttersprache erklärt werden, kennt das Persische doch keinerlei Artikel. Einige Beispiele mögen die Verwendungsweise des Adjektiv-Substantiv-Syntagmas durch diese Informantin näher beleuchten:

„auf linke Seite von diese Haus ist ein Hundehaus“ (I-N, 29)

“das rote Telefon steht auf dem rechte Seite von diesem Regal“ (I-N, 66)

“auf rechten Seite von diesem Bett steht ein Bettisch“ (I-N, 127)

Die Präpositionalphrasen *auf der linken / rechten Seite* kommen zwei Mal in Kombination mit dem Lokaladverb *daneben* und zwei weitere Male mit einer Präposition (*neben* bzw. *unter*) vor, wie folgende Beispiele verdeutlichen mögen:

„es gibt eine Postkästchen daneben im linke Seite“ (I-G, 6)

“daneben, auch im linke Seite gibt’s meine Schreibtisch“ (I-G, 148)

“neben die Tür, auf der rechte Seite von diese Tür steht die Treppen“ (I-N, 42)

“das Fahrrad ist unter dem Baum und auf linke Seite von der Baum (I-N, 219)

Bei denjenigen Beispielen, in denen die Sprecher der Lernergruppe I das Lokalnomen *Mitte* gebrauchten, kann in einem der beiden Fällen davon ausgegangen werden, dass eine Verwechslung mit der Präposition *zwischen* vorliegt, die an dieser Stelle nach deutschen Gebrauchsregeln hätte verwendet werden müssen:

„diese Hundehaus ist in der Mitte von Postkasten und dem Haus“ (I-N, 30)

“der Teller steht im Mitten dem Regal“ (I-F, 114)

Im ersten Fall hätte ein deutscher Muttersprachler sicherlich zur Verwendung der Präposition *zwischen* gegriffen und den im Beispiel beschriebenen Sachverhalt in der Form „dieses Hundehaus befindet sich zwischen dem Postkasten und dem Haus“ realisiert.

Im zweiten Fall lässt sich zwar an der Verwendung des Lokalnomens *Mitte* aus der Sichtweise eines deutschen Muttersprachlers nichts aussetzen. Dennoch scheint auch hier der Sprecher auf Schwierigkeiten bei der Verwendung des Nomens gemäß deutschen Verwendungsregeln gestoßen zu sein. Statt einer (auch vom Standpunkt persischer Gebrauchsregeln zu präferierenden) Verwendung einer genitivischen Anbindung der Lokalnomens an das Bezugswort bringt der Sprecher hier den Dativ zur Anwendung, setzt also statt *in der Mitte des Regals* die Wendung *im Mitten dem Regal*.

In vier Fällen ließ sich die Verwendung des Adverbs *daneben* nachweisen, mittels dessen ein Objekt relativ zur Horizontalachse verortet wurde. Da sich hier gemäß deutschen Verwendungsregeln keine Unregelmäßigkeiten ergaben, seien stellvertretend nur zwei Beispiele angeführt, die den Gebrauch dieses Adverbs durch die Sprecher von Lernergruppe I illustrieren sollen:

„und auch kann ein Eimer daneben gesehen werden“ (I-G, 5)

“und daneben gibt’s auch ein kleiner Tisch“ (I-G, 174)

Wurde eine Präposition allein gewählt – was in insgesamt 17 Fällen geschah – so griffen die Sprecher aus Lernergruppe I fast ausschließlich zur Verwendung der Präposition *neben*, die in 15 dieser 17 Fälle zur Anwendung kam. Die beiden verbleibenden Fälle von Präpositionalgebrauch werden durch die Präposition *zwischen* abgedeckt. Einige Beispiele seien zur Verdeutlichung angeführt:

„ein Eimer ist neben dem Haus“ (I-G, 40)

“es steht neben der Wand der Schirmbehälter“ (I-G, 52)

“eine Hundehütte ist neben dem Haus“ (I-F, 64)

“neben das Foto ist ein Schrank“ (I-F, 142)

“da ist auch ein Fahrrad neben diese Baum“ (I-N, 19)

“die Cremedose ist zwischen die Kamm und diese Parfum“ (I-N, 137)

Zwar wurde die Präposition *neben* von den Sprechern im Allgemeinen deutschen Gebrauchsregeln gemäß verwendet und die Bezugsworte mittels des von dieser Präposition regierten Kasus (Dativ) angebunden, doch scheinen gewisse Unsicherheit bezüglich der Wahl der geeigneten Relata zu bestehen, was sich vor allem in den Beispielen I-G, 52 und I-F, 142 zeigt. Während im ersten Fall ein deutscher Muttersprachler wohl die Verwendung

der Präposition *an* präferiert hätte und somit eine Zuordnung zur Peripherie vorgenommen hätte, scheint das Größenverhältnis von Objekt und Relatum im zweiten Beispiel problematisch. In der Form *Neben dem Schrank ist ein Foto* entspräche diese Äußerung gänzlich deutschen Verwendungsregeln und Ausdrucksgepflogenheiten. In der hier präsentierten Darstellungsweise jedoch entsteht beim muttersprachlichen Rezipienten der Äußerung der Eindruck verzerrter Größenverhältnisse, da der Schrank dem Foto zugeordnet wird, letzteres also als dominantes raumstrukturierendes Element konstituiert wird.

Anders als bei anderen Lokalisierungen lässt sich eine gewisse Auffälligkeit hinsichtlich des Verbalsystems bei Lokalisierungen von Objekten relativ zur Horizontalachse für diese Lernergruppe nachweisen: In der Hälfte aller Beispiele (39/78) wählten die Sprecher dieser Lernergruppe das unspezifische Verb *sein*, das bei allen anderen Lokalisierungsarten auch in Lernergruppe I nur selten eine solche dominante Rolle gespielt hatte. Die spezifischen Verben als Mittel der Realisation der Lokalisierung wurden von den Sprechern nur in rund einem Drittel der Fälle (26/78) angewendet, die übrigen 13 Beispiele wurden durch die Verwendung des unpersönlichen *es gibt* abgedeckt. Hierzu seien einige Belege genannt:

„ein Eimer ist neben dem Haus“ (I-G, 40)

“und die Schuhe sind auch neben dem Schirmbehälter“ (I-G, 46)

“auf der linken Seite ist eine Kerze“ (I-F, 110)

“es steht neben der Wand der Schirmbehälter“ (I-G, 52)

“ein rotes Stuhl steht neben der Wand“ (I-G, 63)

“der Teller steht im Mitten dem Regal“ (I-F, 114)

“das rote Telefon steht auf dem rechten Seite von diesem Regal“ (I-N, 66)

“und in linke Seite gibt es eine Vase“ (I-G, 58)

“es gibt auch Bücherregal in linke Seite“ (I-G, 185)

Wie schon mehrfach erwähnt, entspricht ein Gebrauch der unpersönlichen Wendung *es gibt* in keiner Form deutschen Gebrauchsregeln bei der sprachlichen Umsetzung von Lokalisierungen. Auch die Verwendung des unspezifischen *sein* ist nur eingeschränkt üblich. Ein deutscher Muttersprachler würde, wenn eine zumindest teilweise die präliminare Reflexion erlaubende Kommunikationssituation zu Grunde gelegt wird, eher zur Verwendung eines spezifischen Verbs greifen.

In denjenigen Fällen, in denen sich die Deutschlerner aus Gruppe I für die Verwendung eines spezifischen Verbes entschieden, griffen sie im Grunde in allen Fällen zu denjenigen Verben, die auch ein deutscher Muttersprachler im entsprechenden Fall zur Anwendung gebracht hätte. Ausnahmen bilden hierbei Fälle, in denen die Muttersprachler zu einer Umschreibung mit der Wendung *kann ... gesehen werden* oder *sieht man ...* wählten. So zum Beispiel in den folgenden beiden Belegen:

„und man kann auch im rechte Seite ein Apfelbaum sehen“ (I-G, 7)

“und auf dem rechte Seite, äh, auf der rechten Seite sieht man ein paar Vögel“ (I-F, 10)

Hierbei handelt es sich wohl – und dies gilt nicht nur für diese Art der Lokalisierung – um eine Hilfskonstruktion, die es dem Sprecher erlaubt, Unsicherheiten bei der normgemäßen Anwendung des Verbalsystems zu kachieren.

### 6.2.2.2 Lernergruppe II

Für Lernergruppe II ließen sich insgesamt 38 Beispiele feststellen, in denen der Eigenort eines Objektes relativ zur Horizontalachse angegeben wurde. Dabei wiederholen sich dieselben Auffälligkeiten, die für diese Art der Lokalisierung im Kontrast zu den Beispielen zu anderen Lokalisierungsweisen schon für Lernergruppe I festgestellt wurden. Auch Lernergruppe II tendiert insgesamt gesehen zu einer Anwendung von Lokalnomen in Form von Adjektiv-Substantiv-Syntagmen, was in 25 der 38 ermittelten Beispiele der Fall war. Dabei zeigen die verwendeten Adjektiv-Substantiv-Syntagmen ein deutlich breiteres Varietätenspektrum bei der Wahl der Adjektive auf, als dies in Lernergruppe I der Fall war. Hinsichtlich der verwendeten Lokalnomen jedoch findet eine Homogenisierung statt. Von den 25 Fällen, in denen ein Adjektiv-Substantiv-Syntagma als Mittel der Lokalisierung von den Sprechern verwendet wurde, trat am häufigsten das Adjektiv *linke(r, s)* zum Lokalnomen hinzu (10/25), gefolgt von *andere(r, s)*, das fünf Mal Verwendung fand. Mit vier Belegen ist das Adjektiv *rechte(r, s)* vertreten, gefolgt von *westliche(r, s)* und *östliche(r, s)*, die jeweils zwei Mal, dabei jedoch meist als Substitut für *linke(r, s)* bzw. *rechte(r, s)* auftraten. Jeweils einmal nachgewiesen werden konnten *gleiche(r, s)* und *beide(r, s)*. In allen ermittelten Beispielen wurde das Lokalnomen *Seite* verwendet, das

anders als bei Lernergruppe I in allen Fällen sowohl mit der deutschen Gebrauchsregeln entsprechenden Präposition *von* als auch mit dem zugehörigen bestimmten Artikel verwendet wurde. Die Schwierigkeiten, die sich durch die andersartige Konzeptionalisierung der *Seite* im Persischen noch in Lernergruppe I ergeben hatten, waren bei Lernergruppe II also nicht mehr nachzuweisen, ebenso die Verwendung des Artikels. In fast allen 25 Fällen wurde das Lokalnomen deutschen Verwendungsregeln gemäß konstruiert und eingesetzt. Einige Beispiele mögen diese Zunahme an sprachlicher Kompetenz kurz beleuchten:

„und gibt es auf der rechten Seite eine Tür“ (II-E, 128)

“und auf der linken Seite von dieser Einbauwand gibt es eine Aquarium“  
(II-E, 144)

“ich sehe ihn auf der anderen Seite“ (II-S, 50)

“ich sehe die Tür an der östlichen Seite dieses Raumes“ (II-S, 69)

“da sind ein paar Enten auf dem See auf der rechten Seite des Bootes“ (II-FY, 8)

“und Eimer steht auf rechte Seite des Hauses“ (II-FY, 31)

Beispiel II-S, 69 zeigt deutlich die synonyme Verwendung der Adjektive *östliche(r, s)* und *rechte(r, s)* durch den Informanten gemäß der Lage der Himmelsrichtungen auf der Windrose. Diese Verwendungsweise der Himmelsrichtungsadjektive wird uns auch bei der Verwendung der zugehörigen Adverbialformen durch die Informanten der zweiten Lernergruppe in derselben Form begegnen.

Das nach den Adjektiv-Substantiv-Syntagmen von den Sprechern am häufigsten gewählte Mittel zur Lokalisierung eines Objektes relativ zur Horizontalachse war die Verwendung eines Adverbs. Dies geschah in zehn der insgesamt 38 ermittelten Fälle, in denen eine solche Lokalisierung vorlag. Die verwendeten Adverbialformen von Lokaladjektiven waren *rechts von* (4/10), *links von* (2/10), *östlich von* (2/10), *westlich von* (1/10) und *seitlich von* (1/10). In allen Fällen wurde der Gebrauch der Präposition *von* gewählt, um das Adverb auf sein Bezugswort zu beziehen. Dies entspricht auch deutschen Gebrauchsregeln, die von den Sprechern der zweiten Lernergruppe in diesem Fall offensichtlich problemlos gemeistert wurden, auch wenn einige interessante Unregelmäßigkeiten zu registrieren waren.

Wiederum mögen einige Beispiele den Gebrauch dieser Adverbialformen durch die Informanten der zweiten Lernergruppe illustrieren:

„also so westlich vom Haus äh nein östlich vom Haus“ (I-FY, 51)

“der rote Stuhl steht links von der Diele“ (I-E, 61)

“und rechts von der Tür gibt’s Treppen“ (I-E, 44)

“der grüne Koffer steht wieder links von der Regenschirmbehälter“ (I-E, 47)

“und dann auf seitlich von diesem Bett jeweils sehe ich zwei Lampen“ (II-FY, 153)

Bei den bereits angesprochenen Unregelmäßigkeiten sei vor allem auf letztgenanntes Beispiel II-FY, 153 verwiesen, in dem der Sprecher offensichtlich eine Vermischung des Adjektiv-Substantiv-Syntagmas und des reinen Gebrauchs einer Adverbialform unterläuft. Das Adverb *seitlich* wird hier analog zu *auf der Seite dieses Baumes* konstruiert, worauf der Gebrauch der Präposition *auf*, die von den Sprechern bei der Verwendung des genannten Adjektiv-Substantiv-Syntagmas angewendet wurde, hinweist. Auch Beispiel I-E, 61 scheint eine solche Verwechslung doch zumindest anzudeuten. Offensichtlich meinte der Sprecher mit seiner Formulierung *links von der Diele* die Wendung *auf der linken Seite der Diele*, da eine genauere Spezifizierung der Position eines Objektes innerhalb des Bezugsrahmens Diele entlang der Horizontalachse angestrebt wird.

Der einzige Fall, in dem die Sprecher aus Lernergruppe II eine Präposition zur Realisierung einer Lokalisierung relativ zur Horizontalachse verwendeten, entfällt auf die Präposition *auf*, die im Deutschen eigentlich grundsätzlich nicht für diese Art von Verortungen zur Verfügung steht.

Hinsichtlich des Verbalsystems fällt auf, dass sich die in Lernergruppe I bei dieser Art der Lokalisierung ermittelte Dominanz des unspezifischen Verbs *sein* nicht wiederholt. *Sein* ist nur mit fünf Fällen vertreten, wobei auch hier wieder angemerkt werden muss, dass diese Form der sprachlichen Realisierung zwar unüblich erscheint, aber im Deutschen durchaus denkbar ist. Ein Muttersprachler des Deutschen hätte sicherlich in diesen Fällen die Verwendung eines spezifischen Verbs präferiert.

Dagegen nimmt der Anteil der spezifischen Verben deutlich zu. Verwendeten die Sprecher von Lernergruppe I nur in rund einem Drittel der Fälle spezifische Verben, so griffen die Angehörigen der zweiten Lernergruppe bereits in ca. der Hälfte der Fälle (19/38) auf die Verwendung eines spezifischen Verbes zurück, wobei angemerkt werden muss, dass eine relativ hohe Treffsicherheit beim normgemäßen Gebrauch des deutschen Verbalsystems nachgewiesen werden konnte. Einige Beispiele mögen dieses relativ hohe Maß an sprachlicher Kompetenz an dieser Stelle illustrieren:

„und ein Eimer steht auf rechte Seite des Hauses“ (II-S, 31)

“das Glas steht auf der linken Seite des Flasche“ (II-S, 101)

“auf der linken Seite des Baumes steht ein Fahrrad“ (II-FY, 19)

“der Kamm liegt auf der rechten Seite der Cremedose“ (II-FY, 130)

Alle anderen Fälle (14/38) entfallen auf die Verwendung der unpersönlichen Wendung *es gibt* durch die Sprecher der Lernergruppe, die nach deutschen Verwendungsregeln grundsätzlich nicht zur Verortung von Objekten zur Verfügung steht.

### 6.2.2.3 Lernergruppe III

Anhand der insgesamt 89 Äußerungen, die für Lernergruppe III ermittelt werden konnten und in denen der Eigenort eines Objektes relativ zur Horizontalachse angegeben wurde, lässt sich deutlich diejenige Entwicklung weiter verfolgen, die sich schon durch den Vergleich von Lernergruppe I und II angedeutet hatte. Die Beispiele aus Lernergruppe III zeigen deutliche Tendenzen zu einer weiteren Homogenisierung der von den Sprechern verwendeten sprachlichen Mittel auf, wobei auch weiterhin die Verwendung von Lokalnomen entsprechend gewisser persischer Grundmuster bei der Konzeptionalisierung der Seite reflektiert werden. In allen 89 Fällen brachten die Sprecher aus dieser Lernergruppe ein Adjektiv-Substantiv-Syntagma zur Anwendung, wobei in allen Fällen das Lokalnomen *Seite* analog zur persischen Bildungsweise dieser Art der Lokalisierung verwendet wurde. Auch im Bereich der Wahl der zugehörigen Adjektive lässt sich eine Tendenz der Homogenisierung des Sprachgebrauchs und der Anpassung an deutsche Gebrauchsregeln nachweisen. In 48 von 89 Fällen kam das Adjektiv *rechte(r, s)* zur

Anwendung. In weiteren 40 Fällen verwendeten die Sprecher aus Lernergruppe III das Adjektiv *linke(r, s)*, in einem einzigen Fall das Adjektiv *beide(r, s)*.

In Bezug auf die Wahl der diesem Adjektiv-Substantiv-Syntagma zugehörigen Präposition spiegeln die Beispiele aus Lernergruppe III wiederum eine Tendenz wieder, die schon bei der Diskussion des Datenmaterials von Lernergruppe I angerissen wurde. Zwei der drei Informanten verwendeten bei ihren Angaben ausnahmslos die Präposition *auf*. Informant III-I dagegen zeigte in seinen Äußerungen noch einen stärkeren Einfluss der Muttersprache, der sich in der Wahl der Präposition *in* in fast allen für ihn ermittelten Fällen (18/19) widerspiegelt. Es darf nicht vergessen werden, dass das Persische das Lokalnomen *Seite* als einen Raum definiert, der sowohl eine Innen- als auch eine Außenseite besitzt. Daher versuchte der Informant, diese Strukturen bei der Präpositionenwahl im Deutschen durch die Annäherung der Bildungsweise seiner Äußerung an die Zuordnung zu einem Innenraum wiederzugeben und entschied sich für die Präposition *in*, die im Deutschen allerdings für die in Frage stehende Art von Lokalisierungen nicht in Betracht kommt.

Dennoch weisen auch seine mit der nicht deutschen Verwendungsregeln entsprechenden Präposition *in* einen hohen Grad an Sicherheit hinsichtlich der sonstigen Bildungsregeln dieses Adjektiv-Substantiv-Syntagmas auf: Wie die beiden anderen Informanten der Gruppe, so lässt auch Informant III-I in allen Fällen auf die einleitende Präposition den zum Lokalnomen *Seite* gehörigen determinierten Artikel folgen, was in den Lernergruppen I und II noch nicht in allen Beispielen der Fall war. Dennoch bestehen weiterhin gewisse Unsicherheiten bei den Sprechern über das im Deutschen übliche Genus des Lokalnomens *Seite*, das, obgleich Femininum, in einigen Fällen als Maskulinum realisiert wird. Bei der prinzipiellen Entscheidung über die Verwendung des Artikels jedoch traten keinerlei Schwierigkeiten mit deutschen Bildungsweisen mehr auf. Einige Beispiele mögen diese Gebrauchsweisen, sowohl diejenige mit der Präposition *auf*, als auch die von Informant III-I präferierte Version mit der Präposition *in* kurz belegen:

„in der rechten Seite des Mannes an der Wand steht das Foto“ (III-I, 128)

“und die Bäume stehen in der linken Seite des Hauses“ (III-I, 181)

“okay, wie gesagt, im rechten Seite des Zimmers liegt ein Kühlschrank und Waschbecken“ (III-I, 240)

“auf der linken Seite sehen wir ein Postfach“ (III-H, 26)

“der Hut liegt auf der linken Seite des Tennisschlägers“ (III-H, 101)

“er liegt auf der rechten Seite des Bettes“ (III-H, 166)

“der Leiter ist auf der rechten Seite des Hauses“ (III-A, 33)

“und das Fahrrad auf der rechten Seite des Baumes“ (III-A, 40)

“auf der linken Seite des Aschenbechers liegt eine Brille“ (III-A, 99)

Auffällig ist des weiteren, dass keine synonyme Verwendung der Adjektive *östliche(r, s)* und *westliche(r, s)* anstelle von *rechte(r, s)* und *linke(r, s)* mehr nachzuweisen war. In diesem Bereich kann also von einer starken Anpassung an die Verwendungsnormen des Deutschen gesprochen werden.

Dennoch bleiben die persischen Muttersprachler bei dieser Art der Lokalisierung stark an persischen Bildungsmodellen mittels genitivisch an das Relatum angeschlossener Lokalnomen verhaftet, was nicht in allen Fällen der Verwendungsweise der in Frage stehenden Adjektiv-Substantiv-Syntagmen durch einen deutschen Muttersprachler entspricht. Dieser hätte – und es ist besonders auffällig, dass diese Bildungsformen bei den persischen Deutschlernern aller Gruppen im Gegensatz zu den Bildungsweisen anderer Lokalisierungsformen fast keine Rolle zu spielen scheinen – wohl oftmals die Verwendung der Präposition *neben* oder eines Lokaladverbs (z.B. *seitlich von* o.Ä.) präferiert. So kann also konstatiert werden, dass die Zuordnungen zur Horizontalachse bei persischen Deutschlernern auch bei langem und intensivem Sprachkontakt mit einer deutschen, muttersprachlichen Umgebung stärker als andere Lokalisierungsformen von persischen muttersprachlichen Bildungsweisen und Raumkonzepten abhängig bleiben.

Hinsichtlich des Verbalsystems lässt sich im Vergleich zu den beiden anderen Lernergruppen eine deutliche Zunahme der Verwendung spezifischer Verben beobachten. Diese wurden von den Sprechern der Lernergruppe III in 76 Fällen den bisher beobachteten anderen Bildungsformen mit unspezifischen *sein* und der unpersönlichen Wendung *es gibt* vorgezogen. Auf die Verwendung von unspezifischem *sein* entfielen 11 der 89 Beispiele, unpersönliches *es gibt* war mit nur einer Nennung vertreten.

Hinsichtlich der Auswahl der spezifischen Verben kann auch hier wiederum von einer Zunahme der sprachlichen Kompetenz der persischen Deutschlerner gesprochen werden, die sich vor allem durch eine höhere Treffsicherheit in Bezug auf die Auswahl des nach deutschen Gebrauchsregeln angemessenen spezifischen Verbes ausdrückt. Nur selten wählten die Sprecher gänzlich ungewöhnliche Substantiv-Verb-Kollokationen. Es scheint

allerdings eine Tendenz zu bestehen, eventuelle Schwierigkeiten und Zweifelsfälle durch Umschreibungen zu umgehen, die meist mittels des Verbs *sehen* gebildet werden, etwa in Form von Äußerungen wie *wie sehen ...* oder *man kann ... sehen*. Einige Sprachbeispiele aus Lernergruppe III mögen die bisher beschriebenen Charakteristika des Datenmaterials genauer illustrieren:

„auf der linken Seite sehen wir ein Postfach“ (III-H, 26)

“auf der rechten Seite des Hauses sehen wir einen Baum“ (III-H, 27)

“er sitzt auf der rechten Seite des Baumes“ (III-H, 29)

“auf der linken Seite des Zimmers steht ein roter Stuhl, äh liegt äh steht...“  
(III-H, 109)

“auf der rechten Seite steht ein Koffer“ (III-A, 49)

“Blumenvase steht auch auf dem Tisch auf der rechten Seite des Telefons“  
(III-A, 55)

“und wieder auf der rechten Seite fliegen einige Vögel“ (III-A, 128)

“die Tür steht auf der rechten Seite des Bildes“ (III-I, 86)

“und die Bäume stehen in der linken Seite des Hauses“ (III-I, 181)

Vor allem Beispiel III-H, 109 weist aufgrund der Tatsache, dass es eine doppelte Selbstkorrektur des Sprechers enthält, darauf hin, dass ein hoher Bewusstseinsgrad für diese Schwierigkeit beim Informanten besteht. Die Wahl des spezifischen Verbs, das vollständig deutschen Verwendungsregeln entspricht, erscheint also auch bei dieser Lernergruppe noch nicht gänzlich automatisiert zu sein.

In allen elf Fällen, in denen die Sprecher von Lernergruppe III zur Verwendung des unspezifischen *sein* griffen, handelt es sich um Beispiele, in denen ein deutscher Muttersprachler eventuell ein spezifisches Verb gewählt hätte, das den Sachverhalt der Lokalisierung genauer hätte beschreiben können. Auch hierzu sei es erlaubt, einige wenige Beispiele anzuführen, deren weitere Analyse jedoch nicht erforderlich erscheint:

„der Leiter ist auf der rechten Seite des Hauses“ (III-A, 33)

“dann auf der linken Seite des Tisches ist ein Bücherregal“ (III-A, 164).

#### 6.2.2.4 Lernergruppe IV

Für Lernergruppe IV ließen sich insgesamt 61 Äußerungen ermitteln, in denen die Sprecher eine Lokalisierung relativ zur Horizontalachse vornahmen. Dabei griffen die Sprecher in ca. der Hälfte aller Fälle (32/61) zu einem Adjektiv-Substantiv-Syntagma, um diese Form der Lokalisierung sprachlich zu realisieren. Entsprechend der Zuordnung zur Horizontalachse wählten sie dazu in allen Fällen das Substantiv *Seite* (32/32), das mittels der Adjektive *linke(r, s)* (15/32), *rechte(r, s)* (16/32) und *beide(r, s)* (1/32) näher qualifiziert wurde. Dabei setzte sich dieselbe Entwicklung fort, die in diesem Bereich schon für die Lernergruppen I-III angerissen wurde: Keiner der Sprecher aus Lernergruppe IV hatte mehr Schwierigkeiten mit der Wahl der deutschen Gebrauchsregeln gemäß für ein solches Adjektiv-Substantiv-Syntagma benötigten Präposition *auf*. Eine Konzeptionalisierung der Seite als Raum mit Innen- und Außenbereich wie im Persischen üblich, ließ sich für Lernergruppe IV also nicht mehr nachweisen. Hier hat durch den verstärkten und permanenten Sprachkontakt mit deutschen Muttersprachlern also eine Angleichung der Bildungsweisen an deutsche Gebrauchsregeln stattgefunden. Auch die Schwierigkeiten, die sich beim Gebrauch des Artikels im Kontext dieser Äußerung gezeigt hatten, bestanden in Lernergruppe IV weitgehend nicht mehr. Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass die Präferenz für diese Art der sprachlichen Realisierung von Lokalisierungen relativ zur Horizontalachse vermutlich in der Muttersprache der Sprecher zu suchen ist, die im Allgemeinen Lokalnomen an diesen Stellen zur Anwendung bringt. Einige Beispiele aus Lernergruppe IV mögen den Gebrauch dieser Adjektiv-Substantiv-Syntagmen durch die Informanten belegen und näher beleuchten:

„und ein Einzelcouch sehe ich auf der linken Seite vom Bild“ (IV-S, 133)

“dann sehe ich ein Stuhl blau und rosa auf der linken Seite“ (IV-S, 82)

“auf der rechten Seite vom Zimmer sind äh ist äh hängt ein Bild“ (IV-S, 174)

“es steht auf der linken Seite“ (IV-F, 20)

“auf der linken Seite ist das Bad und das Schlafzimmer“ (IV-F, 119)

“er liegt auf der rechten Seite von mir aus gesehen“ (IV-N, 18)

“sie sind auf den beiden Seiten von dem Bild über dem Bett“ (IV-N, 87)

In weiteren 21 Fällen brachten die Sprecher aus Lernergruppe IV Präpositionen bei der Lokalisierung von Objekten relativ zur Horizontalachse zur Anwendung: Dies waren die Präpositionen *links von* (neun Nennungen), *rechts von* (sechs Nennungen), *links neben* (drei Nennungen) und *zwischen* (drei Nennungen). Wie schon bei den Adjektiv-Substantiv-Syntagmen an anderer Stelle angemerkt, so verwundert auch hier die Präferenz der Lerner für genitivisch an ihr Bezugswort angeschlossene Präpositionen nicht, spiegelt sich hier doch die häufige Verwendung des Genitivs bei der Lokalisierung im Persischen wieder. Die Verwendung der fraglichen Präpositionen durch die Sprecher aus Lernergruppe IV sei kurz anhand einiger Beispiele verdeutlicht:

„der Briefkasten liegt links neben dem Haus“ (IV-N, 24)

“und rechts von der Diele [...]“ (IV-N, 41)

“das braune Buch liegt zwischen der Weinflasche und Kerzenständer“ (IV-N, 66)

“links davon ist eine Vitrine“ (IV-S, 114)

“dann direkt vor der Treppe links zwischen Treppe und Möbelstück sehe ich einen Schirmständer [...]“ (IV-S, 99)

Es fanden jedoch auch Vermischungen der Verwendungsweisen der unterschiedlichen Formen statt. So ließen sich vor allem für Informant IV-S einige Beispiele nachweisen, in denen eine Präposition an Stellen verwendet wurde, in denen nach deutschen Gebrauchsregeln ein Adjektiv-Substantiv-Syntagma von Nöten gewesen wäre:

„die Vögel sind rechts vom Bild praktisch in der Höhe vom Bergspitzen“  
(IV-S, 34)

Wie Beispiel IV-S, 34 deutlich zeigt, verwendet der Informant hier die Präposition *rechts von* analog zu *auf der rechten Seite des* und erzeugt somit den Eindruck, die beschriebenen Vögel befänden sich außerhalb des Bildes.

Nur in sechs Fällen verwendeten die Sprecher aus Lernergruppe IV Adverbien bei der Lokalisierung von Objekten relativ zur Horizontalachse. Hier kamen einzig und allein die Adverbialformen *rechts* und *links* zum Einsatz, teilweise in Verbindung mit einem weiteren, den genauen Eigenort des Objektes nochmals deutlicher machenden zweiten Adverbs wie *oben*. Folgende Beispiele seien genannt:

„recht oben fliegen einige Vögel“ (IV-S, 8)

“und ganz links sehe ich eine braune Jacke“ (IV-S, 172)

“rechts oben, wo die Treppe ist“ (IV-S, 71)

In Bezug auf das Verbalsystem lassen sich folgende Aussagen machen. In den meisten Fällen (54/61) brachten die Sprecher aus Lernergruppe IV spezifische Verben zur Anwendung. Unter ihnen finden sich auch zahlreiche Umschreibungen mit *sehen wie ich sehe...* oder *man sieht...* oder gar *kann gesehen werden...* Auch die aus dem Bereich anderer achsenbezogener Lokalisierungen bereits bekannten Umschreibungen von spezifischen Verben mittels besonders allgemeiner Verben der Positionsbestimmung tauchen hier wieder auf: *positioniert sein*, *eingeorndet sein* und *plaziert sein*. All diese Umschreibungen weisen darauf hin, dass noch immer Schwierigkeiten bei der deutschen Gebrauchsregeln entsprechenden Verwendung des Verbalsystems durch die persischen Muttersprachler bestehen, die auch in diesem recht späten Stadium des Zweitspracherwerbs noch immer nicht ausgeräumt werden konnten. Dennoch scheint bei den Sprechern ein gewisses Bewusstsein für das Vorhandensein dieser Probleme zu bestehen, denn auch in Lernergruppe IV konnten sich in den Beispielen, in denen spezifische Verben zum Einsatz kamen, Fälle von Selbstkorrekturen im Bereich des Verbalsystems nachgewiesen werden, die auf diese Dispositionen hindeuten. Einige Beispiele mögen das Gesagte fassbarer machen:

„ein blauer Tennisschläger liegt rechts vom Damenhut“ (IV-S, 96)

“dann sehe ich ein Stuhl blau und rosa auf der linken Seite“ (IV-S, 82)

“ich sehe ihn auf der rechten Seite des Hauses“ (IV-F, 16)

“ist auf der rechte Seite die Küche eingeorndet“ (IV-F, 146)

ein Wecker liegt auf der rechten Seite de äh positioniert auf der Seitenschrank des Bettes“ (IV-F, 92)

Es muss allerdings angemerkt werden, dass die Verwendung allgemeiner Umschreibungen, die offensichtlich alle als Substitut für das spezifische Verb *sich befinden* zu sehen sind, auf die Daten von Informant IV-F beschränkt sind. Bei keinem anderen Informanten finden sich parallele Bildungen. Dafür ist die Umschreibung mit Formen von *sehen* besonders verbreitet.

Hinsichtlich der Verwendung von unspezifischem *sein* bei der Lokalisierung relativ zur Horizontalachse gilt dasselbe, was schon bei den anderen Lernergruppen angeführt wurde: Sie entspricht zwar nicht zur Gänze deutschen Verwendungsregeln bewegt sich aber innerhalb der aus der Sicht eines deutschen Muttersprachlers zu akzeptierenden Varianzen, auch wenn dieser in vielen Fällen wohl ein spezifisches Verb vorgezogen hätte.

### 6.2.3 Zuordnungen relativ zur Transversalachse

Das Deutsche bringt bei Zuordnungen relativ zur Transversalachse vor allem die Präpositionen *hinter*, *vor* und *gegenüber* zur Anwendung. Im adverbialen Bereich wäre bei dieser Lokalisierungsart primär an die Proadverbien *davor* und *dahinter* bzw. die Adverbien *vorne* und *hinten* zu denken.

Das Persische greift im Kontrast dazu auch bei dieser achsenbezogenen Zuordnung in erster Linie auf lokale Nomina zurück, die genitivisch an ihr Bezugswort angeschlossen werden. Im Falle der Präposition *hinter* geschieht dies durch *pošt(-e)* (Rücken (von) / hinter) und *‘āgab(-e)* (Rückseite von / hinter). Analog dazu wird die persische Entsprechung zur deutschen Präposition *vor* durch die Verbalnomina *ḡelou(-e)* (Vorderteil (von) / vor) und *pīš(-e)* (Vorderteil (von) / vor) gebildet.

Wie schon bei anderen Lokalisierungsarten gesehen werden auch bei der Zuordnung relativ zur Transversalachse die entsprechenden deutschen Proadverbien *davor* und *dahinter* im Persischen ebenfalls durch die Verwendung der genannten Lokalnomen gebildet, an die als Bezugswort das Demonstrativpronomen *ān* (jenes) antritt. Die in Frage stehenden persischen Formen lauten also *ḡelou-e ān* (Vorderteil von jenem / davor) und *pošt-e ān* (Hinterteil von jenem / dahinter).

Die Präposition *gegenüber* findet ihre Entsprechung im Nominalausdruck *rū be rū(-ye)* (Gesicht zu Gesicht von / gegenüber), der ebenfalls genitivisch mit dem Bezugswort verbunden wird.

#### 6.2.3.1 Lernergruppe I

Bei der Zuordnung relativ zur Transversalachse konnten für Lernergruppe I insgesamt 23 Belege ermittelt werden. Hier traten als Mittel der Lokalisierung ganz anders als in den bisher dargestellten achsenbezogenen Zuordnungen ausnahmslos Präpositionen in Erscheinung. Am häufigsten wählten die Sprecher von Lernergruppe I dabei die Präposition *vor*, die insgesamt zwölf Mal zur Anwendung kam. Dabei erschien die Präposition nicht nur in ihrer im Allgemeinen im Deutschen üblichen Form *vor*, sondern wurde von den Sprechern außerdem auch als *vorne* (1/23) und *vorne von* (7/23) realisiert. In einem Fall verwendeten die Sprecher die Präposition *hinter* zur Lokalisierung eines Objektes relativ

zur Transversalachse. Auch im Falle dieser Präposition ließen sich allerdings Nebenformen nachweisen, die in dieser Form nicht deutschen Gebrauchs- und Bildungsregeln entsprechen. Es handelt sich hierbei um die Form *hinten*, die insgesamt zwei Mal von den Informanten verwendet wurde.

Stellvertretend für alle Beispiele, in denen die Präpositionen *vor* und *hinter* deutschen Verwendungsnormen gemäß benutzt wurden, seien die folgenden Äußerungen der Informanten aus Lernergruppe I angeführt:

„und diese Stuhl ist vor dem Tisch“ (I-G, 165)

“der grüne Koffer, der vor der Kommode steht“ (I-F, 79)

“ich sehe auch einen Stuhl an der Ecke oder vor der Kommode“ (I-F, 95)

“der Hocker ist vor der Kommode“ (I-F, 173)

“die Kerze ist hinter der Teekanne“ (I-F, 116)

Während diese Beispiele einzig zeigen, dass bereits in dieser frühen Phase des Zweitspracherwerbs von einer relativ hohen Sicherheit beim Umgang mit den Lokalisierungen von Objekten relativ zur Transversalachse gesprochen werden kann, bieten diejenigen Beispiele, die eine Sonderform der genannten Präpositionen enthalten interessante Einblicke in die Konstruktionsweise dieser Lokalisierungsart durch die Sprecher. Die entsprechenden Beispiele seien hier in ihrer Gesamtheit kurz zitiert:

„ich sehe jemandes Fahrrad hinten des Apfelbäumens“ (I-G, 13)

“das Fahrrad liegt hinten des Apfelbäumens“ (I-G, 14)

“vorne von diesem Schirmbehälter ist ein paar Schuhe“ (I-N, 53)

“vorne diese Schuhe ist eine Tasche“ (I-N 54)

“ein Stuhl, der vorne von der Regal steht“ (I-N, 74)

Während Informant I-N das Adverb *vorne* in Beispiel 54 als bloßes Substitut für die Präposition *vor* verwendet und darüber hinaus gar auf zu erwartende die Kasusmarkierung des Bezugswortes durch den Dativ verzichtet, *vorne* also als neutraler Marker der Lokalität verwendet, bieten die anderen Beispiele einen Einblick in die inneren Strukturen dieser Lokalisierungsformen durch die persischen Muttersprachler. Auffällig ist vor allem die prinzipielle Bildungsweise dieser Beispiele. Stets wird das Bezugswort genitivisch angeschlossen; in den Beispielen I-G, 13 und I-G, 14 wird diese Form der Anbindung gar

durch die Umlautung des *a* in *Baum* verstärkt. Wo kein reiner Genitiv verwendet wurde, so wurde doch durch *von* angeschlossen, was die zweite Bildungsform des Genitivverhältnisses im Deutschen darstellt. Hier scheinen wiederum persische muttersprachliche Bildungsweisen Einfluss auf die deutsche Sprachproduktion der Informanten auszuüben, denn auch im Persischen werden die zugehörigen Präpositionen der Zuordnung zur Transversalachse durch Genitiv mit ihrem Bezugswort verbunden. Somit bestätigt sich erneut die bereits angesprochene allgemeine Beobachtung für Lernergruppe I, die sich in einem frühen Stadium des Deutscherwerbs befindet, dass die Sprachproduktion der Perser in dieser Phase oftmals noch stark von persischen grammatischen Strukturen und Konzeptionalisierungen abhängt bzw. beeinflusst wird.

Hinsichtlich des Verbalsystems lassen sich folgende Feststellungen machen: In 13 von 23 Fällen brachten die Sprecher von Lernergruppe I das unspezifische Verb *sein* zur Anwendung. Nur in neun Fällen wählten sie ein spezifisches Verb, in einem einzigen Fall wurde das unpersönliche *es gibt* gewählt, das im Deutschen nicht zur Lokalisierung von Objekten zur Verfügung steht.

Während die meisten der 13 Fälle, in denen die Sprecher sich für unspezifisches *sein* entschieden, Beispiele darstellen, in denen der Gebrauch von *sein* von einem deutschen Muttersprachler zwar wohl nicht immer als nächstliegende Variante betrachtet, aber doch im Allgemeinen als deutschen Gebrauchsregeln zumindest teilweise konform akzeptiert werden würde, gehen alle neun Fälle der Verwendung von spezifischen Verben durch die persischen Deutschlerner konform mit den zugehörigen deutschen Verwendungsnormen. In vier Fällen wurde – im jeweiligen Kontext stets deutschen Gebrauchsregeln entsprechend – das spezifische Verb *stehen* verwendet, in einem Fall kam das spezifische Verb *liegen* – ebenfalls gemäß deutschen Bildungsregeln – zur Anwendung. In den übrigen drei Fällen wählten die Sprecher, wie schon bei anderen Lokalisierungsformen beobachtet, eine Umschreibung mit *sehen*, um eventuelle Schwierigkeiten bei der Auswahl des spezifischen Verbes zu umgehen. Dies sei anhand einiger Beispiele illustriert:

„ich sehe jemandes Fahrrad hinten des Apfelbäumcs“ (I-G, 13)

“vor der Schublade oder vor dem Schrank sieht man ein Koffer“ (I-F, 77)

“ich sehe auch einen Stuhl an der Ecke oder vor der Kommode“ (I-F, 95)

Es darf also erneut konstatiert werden, dass die Sprecher der Lernergruppe I bereits in diesem frühen Stadium des Zweitspracherwerbs eine relativ hohe Sprachkompetenz im Bereich des Verbalsystems beweisen.

Als Beispiele für die Verwendung des unspezifischen Verbs *sein* durch die Sprecher aus Lernergruppe I sei auf folgende Beispiele verwiesen, die deutlich zeigen, dass hier nicht direkt von einem Verstoß gegen deutsche Verwendungsregeln gesprochen werden kann, dennoch aber eine gewisse Inkongruenz zwischen den Äußerungen eines Muttersprachlers und eines Lerners der fraglichen Gruppe besteht:

„und diese Stuhl ist vor dem Tisch“ (I-G, 165)

“der Hocker ist vor der Kommode“ (I-F, 173)

“die Kerze ist hinter der Teekanne“ (I-F, 116)

### 6.2.3.2 Lernergruppe II

Ein weit heterogeneres Bild hinsichtlich der Auswahl der sprachlichen Mittel zur Realisierung einer Zuordnung zur Transversalachse als Lernergruppe I bieten diejenigen Äußerungen, die für Lernergruppe II ermittelt werden konnten. Insgesamt umfassen sie 41 Beispiele, in denen 36 Mal eine Präposition zur Anwendung kam. Die von den Sprechern verwendeten Präpositionen waren zum einen *vor* (14/36), zum anderen *hinter* (8/36), das einmal auch als *hinten den* gebildet wurde. Die Präposition *gegenüber* tauchte insgesamt 13 Mal auf. Die Wahl dieser Präpositionen für die Zuordnung eines Objektes relativ zur Transversalachse entspricht den Gebrauchsregeln des Deutschen, das eben diese Präpositionen für diese Lokalisierungsart vorsieht.

Alle anderen Beispiele entfielen auf die Verwendung von Adverbien, welche insgesamt 5 Mal nachgewiesen werden konnte. Bei diesen Adverbien handelte es sich um die Adverbien *davor* (1/5), *vorne* (1/5), *da hinten* (1/5) und *danach* (2/5), dessen Verwendung im Kontext einer Zuordnung zur Transversalachse zwar überraschen mag, dessen Verwendungsweise jedoch interessante Einblicke in die Konzeptionalisierung dieses achsenbezogenen Teilraumes durch den Informanten erlaubt.

Anhand einiger Beispiele sei zunächst die Verwendungsweise der Präpositionen *vor*, *hinter* und *gegenüber* durch die Informanten aus der zweiten Lernergruppe verdeutlicht:

- „der rosa Hocker steht vor dem Tisch“ (II-E, 122)  
 “und hinter dem rechten Sofa gibt es Essecke [...]“ (II-E, 152)  
 “und gegenüber dieses Bildes gibt es ein Fenster mit einem guten Ausblick [...]“ (II-E, 150)  
 “es gibt ein Haus vor den Bergen“ (II-FY, 7)  
 “PKW fährt hinter dem LKW“ (II-FY, 23)  
 “gegenüber mir gibt's auch ein Fenster“ (II-FY; 158)  
 “der Hocker steht vor dem Tisch“ (II-S, 165)  
 “sein Fahrrad steht hinter dem Baum“ (II-S, 35)  
 “ich sehe den Stuhl einfach gegenüber der Tür an der Wand“ (II-S, 75)

Interessant erscheint hierbei vor allem eine Besonderheit in den Konstruktionsweisen der Ausdrücke mit der Präposition *gegenüber* einer Informantin. Alle entsprechenden Beispiele von Informantin II-FY weisen darauf hin, dass Schwierigkeiten bei der Benutzung dieser Präposition bestanden. Die zugehörigen Beispiele lauten:

- „da gegenüber mir ist die Wohnungstür“ (II-FY, 145)  
 “ich beschreibe die Wohnung, die mir gegenüber ist“ (II-FY, 149)  
 “gegenüber mir direkt gegenüber von der Wohnungstür ist ein Zimmer“ (II-FY, 155)  
 “gegenüber mir gibt's auch ein Fenster“ (II-FY, 158)

In drei von vier Fällen weisen die Äußerungen der Informantin Unregelmäßigkeiten im Bereich der Wortstellung auf. Wie an der Konstruktion *gegenüber von der Wohnungstür* (II-FY, 155) deutlich wird, hat die Informantin keine speziellen Probleme mit der allgemeinen Verwendungsweise der Präposition *gegenüber*, solange das Relatum ein beliebiger externer Gegenstand ist. Bei der Verwendung ihrer eigenen Person als Relatum jedoch, hat sie offensichtlich Schwierigkeiten, das Personalpronomen *mir* deutschen Verwendungsregeln gemäß der Präposition zuzuordnen. Anstatt das Personalpronomen der Präposition voranzustellen, ordnet sie es ihr nach, wie sie es auch mit einem beliebigen anderen, genitivisch an die Präposition angeschlossenen Relatum getan hätte.

Während die Verwendung der Adverbien *davor*, *vorne* und *da hinten* offensichtlich keinem der Informanten Schwierigkeiten bereitete, verblüfft die Verwendung der Präposition *danach*, die hier in einem lokalen Kontext Verwendung findet. Auch diese Beispiele

stammen aus der Datensammlung, die aus den Äußerungen von Informantin II-FY hervorging. Sie lauten:

„danach kommt die Waschmaschine“ (II-FY, 172)

“und danach der Herd“ (II-FY, 173)

Die Transversalachse wird hier von der Informantin offensichtlich als eine Aufeinanderfolge von einzelnen Raumelementen konzeptionalisiert. Diesem Umstand trägt sie durch die Verwendung des Adverbs *danach*, das sowohl lokale als auch temporale Bedeutung haben kann, Rechnung und projiziert somit eine Sukzession in die Raumachse. Gleichzeitig lässt die Informantin den Zuhörer an den Abläufen ihrer Betrachtung teilhaben, der die Möglichkeit erhält, ihrem Blick gleichsam von Objekt zu Objekt entlang der Transversalachse zu folgen und diese somit in sukzessive Abschnitte zu gliedern.

Hinsichtlich des Verbalsystems lassen sich folgende Aussagen machen: Die Sprecher aus Lernergruppe II brachten bei dieser Art der Lokalisierung in ein wenig mehr als der Hälfte der Fälle ein spezifisches Verb zur Anwendung. Dies war in 24 von 41 Beispielen der Fall. 10 Mal benutzten sie das unspezifische Verb *sein*, sieben Belege fanden sich für die unpersönliche Wendung *es gibt*, die im deutschen, anders als im Persischen, nicht für Lokalisierungen zur Verfügung steht.

Die folgenden Beispiele mögen genauer Belegen, dass die Sprecher trotz der relativ frühen Phase des Spracherwerbs dennoch einen hohen Grad an Sicherheit beim normgemäßen Gebrauch des deutschen Verbalsystems besaßen. Nur selten wählten sie Substantiv-Verb-Kollokationen, die ein deutscher Muttersprachler nicht verwendet hätte:

„PKW fährt hinter dem LKW“ (II-FY, 23)

“er liegt vor dem Nachttisch neben dem Bett“ (II-FY, 126)

“die Sonne ist, äh, die Sonne scheint hinten den Bergen“ (II-FY, 36)

“der rosa Hocker steht vor dem Tisch“ (II-E, 122)

“und da hinten kommt die Sonne hoch“ (II-E, 2)

“sein Fahrrad steht hinter dem Baum“ (II-S, 35)

“und gegenüber von meiner Zimmertür befindet sich das Bad“ (II-S, 176)

Vor allem Beispiel II-FY, 36 weist darauf hin, dass ein gewisser Bewusstseitsgrad für die Problematik der normgemäßen Anwendung lokalisierenden Verben im Deutschen besteht. Darauf weist die Selbstkorrektur der Informantin von unspezifischem *sein* hin zur Verwendung des spezifischen Verbs *scheinen* deutlich hin.

Was diejenigen Fälle angeht, in denen sich die Sprecher für unspezifisches *sein* anstelle eines spezifischen Verbs entschieden, kann wieder festgehalten werden, dass ein deutscher Muttersprachler an diesen Stellen vermutlich den Gebrauch eines spezifischen Verbs präferiert hätte, der Einsatz des unspezifischen Verbs *sein* allerdings keinen groben Verstoß gegen die Verwendungsregeln des Deutschen darstellte. Einige Beispiele mögen dies noch einmal illustrieren:

„vor diesem Gebirge ist ein Haus“ (II-FY, 16)

“da gegenüber mir ist die Wohnungstür“ (II-FY, 145)

“gegenüber ist die Zimmertür von meinem Mitbewohner“ (II-S, 174)

Wie auch schon bei anderen Lernergruppen konnte auch für Lernergruppe II eine gewisse Tendenz festgestellt werden, die Schwierigkeiten, die sich im Gebrauch des deutschen Verbalsystems ergeben, in der Weise zu umgehen, dass umschreibende Hilfskonstruktionen mit *sehen* in der Form *ich sehe* oder *man sieht* bzw. *es kann gesehen werden* Eingang in die Äußerungen der Informanten finden.

### 6.2.3.3 Lernergruppe III

Für Lernergruppe III ließen sich insgesamt 51 Äußerungen ermitteln, in denen die Sprecher den Eigenort eines Objektes relativ zur Transversalachse angaben. In der überwiegenden Mehrheit der Fälle geschah dies unter Verwendung von Präpositionen (45/51). In den übrigen sechs Fällen brachten die Sprecher Adverbien zur Anwendung (6/51).

Die am häufigsten gebrauchte Präposition war bei dieser Art der Verortung die Präposition *vor*, die in 30 Fällen benutzt wurde. *Hinter* wählten die Informanten in elf Fällen, die Präposition *gegenüber* wurde insgesamt vier Mal zur Anwendung gebracht. Eventuelle Sonderformen oder Umformungen dieser Präpositionen, wie in den anderen Lernergruppen noch nachweisbar, fanden sich bei Lernergruppe III nicht. Alle Sprecher realisierten die

fraglichen Präpositionen gänzlich deutschen Gebrauchsregeln gemäß. Einige Beispiele mögen diesen Gebrauch durch die persischen Muttersprachler kurz illustrieren:

- „ein Eimer liegt vor dem Haus“ (III-H, 62)
- “ein paar Schuhe liegen vor dem Schirmständer“ (III-H, 93)
- “sieht man vor sich auch ein Kochherd“ (III-H, 247)
- “vor diesem Mann liegt ein Tisch“ (III-A, 76)
- “und vor den Betten gegenüber der Tür [...] liegt wieder ein Bücherschrank“ (III-A, 176)
- “ein rosa Hocker steht vor dem Schminktisch“ (III-A, 143)
- “und vor dem Haus steht auch ein Briefkasten“ (III-I, 29)
- “der Eimer steht auch vor dem Haus“ (III-I, 33)
- “vor der Schublade steht ein Stuhl“ (III-I, 105)

Es wird also bereits an dieser Stelle deutlich, dass die von Lernergruppe III eingesetzten Mittel der Lokalisierung weit homogener sind als bei den Lernergruppen I und II, die noch eine Vielzahl verschiedener Präpositionen etc. zum Einsatz bringen. Es darf also mit Recht gesagt werden, dass die Lerner in diesem Stadium des Zweitspracherwerbs bereits eine große Anpassung an deutsche Gebrauchsregeln vollzogen haben.

Im Bereich der Adverbien kamen folgende Adverbien zur Anwendung: Zweimal verwendeten die Sprecher von Lernergruppe III das Adverb *dahinter*, ebenso häufig griffen sie zum Adverb *vorne*. In einem Fall tauchte die adverbiale Wendung *da hinten* auf. Wie schon in anderen Lokalisierungsbereichen festgestellt, korreliert auch bei der Lokalisierung relativ zur Transversalachse der Einsatz von unspezifischem *sein* auf der verbalen Ebene mit der Verwendung der genannten adverbialen Formen. Auch in ihrer syntaktischen Struktur lassen sich Parallelen zwischen den hier in Frage stehenden Beispielen und ähnlichen Äußerungen bei anderen Arten der Lokalisierung ziehen. Auch bei der Verwendung der Adverbien *dahinter*, *vorne* und *dahinten* neigen die Sprecher dazu, diese Äußerungen nicht als selbständige Aussagen, sondern vielmehr als spezifizierende Nachsätze zu zuvor getroffenen allgemeinen Aussagen zu realisieren, die durch den Satz, der das Adverb enthält, weiter verfeinert werden. Einige kurze Beispiele mögen dies illustrieren:

„dahinter fährt auch ein Auto“ (III-H, 5)

“das heißt, dahinten ist der Berg“ (III-H,297)

In beinahe allen Beispielen brachten die Sprecher aus Lernergruppe III spezifische Verben zur Anwendung. Dies war in 45 Fällen der Fall. Dabei waren die Sprecher beinahe immer dazu in der Lage, die deutschen spezifischen Verben gemäß den Gebrauchsregeln der deutschen Sprache anzuwenden und die deutschen Verwendungsnormen entsprechenden Substantiv-Verb-Kollokationen einzusetzen. Wenn Unsicherheiten bestanden, so fanden sich unter den Beispielen der Sprecher oftmals Fälle von Selbstkorrektur, die trotz ihrer nicht regelkonformen Verbwahl dennoch auf ein hohes Problembewusstsein der Informanten hindeuten. An erster Stelle seien einige Beispiele für die hohe sprachliche Kompetenz im Umgang mit dem deutschen Verbalsystem der Lerner angeführt:

„der Eimer steht auch vor dem Haus“ (III-I, 33)

“die Sonne strahlt hinter dem Berg“ (III-I, 46)

“ein rosa Hocker steht vor dem Schminktisch“ (III-A,143)

“dahinter fährt auch ein Auto“ (III-H, 5)

Wie bei den anderen Lernergruppen so bestand auch bei Lernergruppe III die Tendenz, in Fällen, in denen offensichtlich Unsicherheiten bezüglich des deutschen Gebrauchsregeln gemäßen Verbes bestanden, Umschreibungen mit *sehen* anzuwenden, die dem Muster *man kann sehen* bzw. *man sieht* folgten. Dieses Phänomen trat gehäuft bei einem Informanten auf (III-H), konnte jedoch in Einzelfällen auch bei anderen Sprechern nachgewiesen werden. Auch hierfür seien einige Beispiele angeführt. :

„sieht man vor sich auch einen Kochherd“ (III-H, 247)

“aber vor sich sieht man auf der linken Seite den Kochherd“ (III-H, 258)

Wie bereits erwähnt finden sich in den Beispielen von Lernergruppe III auch einige Äußerungen, in denen die Sprecher sich hinsichtlich ihrer Verbwahl korrigieren und damit ein gewisses Problembewusstsein für die Frage der Wahl des deutschen Gebrauchsregeln entsprechenden Verbs demonstrieren. Diese Selbstkorrekturen beschränken sich, wie schon bei der Datenanalyse bei anderen Arten der Lokalisierung gezeigt wurde, meist auf

Entscheidungen zwischen *stehen* und *liegen*, die den persischen Deutschlernern offensichtlich große Schwierigkeiten bereitet. Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen:

„davor liegt äh vor diesem Kommode äh da steht ein Hocker“ (III-H, 199)

“und vor dem Spiegel liegt eine äh steht eine Vase“ (III-I, 103)

“und vor den Betten gegenüber der Tür äh der Eingangstür liegt wieder ein Bücherschrank“ (III-A, 176)

Wie letztgenanntes Beispiel verdeutlicht resultieren die Selbstkorrekturversuche der Informanten nicht immer in der Wahl des deutschen Gebrauchsregeln gemäß angemessenen spezifischen Verbs. Wie schon bei anderen Lokalisierungsarten gesehen kann auch der Einsatz eines nicht normgemäßen Verbs das Ergebnis einer solchen Korrektur sein.

Nicht nur die Selbstkorrekturen der Sprecher weisen darauf hin, dass vor allem die Entscheidung zwischen den Verben *liegen* und *stehen* den Informanten gewisse Schwierigkeiten bereitete. Auch eine Anzahl von Beispielen, bei denen im Falle der Wahl zwischen genannten Verben von den Sprechern dasjenige Verb angewendet wurde, dass gerade nicht deutschen Verwendungsregeln entspricht, weisen darauf hin, dass es eben dieses Verbpaar ist, das persischen Deutschlernern besondere Schwierigkeiten bereitet:

„und vor diesen Tischen liegen zwei Sesseln“ (III-A, 165)

“und vor dem Haus liegt auch ein Eimer“ (III-I, 30)

“vor diesem Regenschirm liegen ein Paar Schuhe“ (III-I, 117)

“ein Paar Schuhe liegen vor dem Schirmständer“ (III-H, 93)

Bei der Besprechung der Anwendungen der Lokaladverbien durch die Sprecher aus Lernergruppe III wurde schon darauf hingewiesen, dass die fünf Fälle, in denen für diese Lernergruppe die Verwendung des unspezifischen Verbs *sein* nachgewiesen werden konnte, auch meist Fälle waren, in denen ein Lokaladverb als Mittel der Verortung zur Anwendung kam. Ansonsten bleibt hinsichtlich der Verwendung von unspezifischem *sein* nur festzuhalten, dass es sich meist um Beispiele handelte, in denen ein deutscher Muttersprachler den Einsatz eines spezifischen Verbs präferiert hätte, auch wenn durch die Anwendungsweise der Informanten keine eklatanten Verstöße gegen deutsche Verwendungsregeln zu Stande kamen.

### 6.2.3.4 Lernergruppe IV

Für Lernergruppe IV ließen sich alles in allem 30 Beispiele für die Lokalisierung von Objekten relativ zur Transversalachse ermitteln. In 17 Fällen wendeten die Sprecher aus Lernergruppe IV dabei Präpositionen an. Wie es auch in den Lernergruppe I-III der Fall war, so wendeten auch die Informanten der vierten Gruppe die Präpositionen *hinter* (6/17), *vor* (11/17) und *gegenüber* (2/17) an. In einem Fall erschien die Präposition *hinter* als *hinten des*. Die Sprecher waren im Allgemeinen dazu in der Lage, diese Präpositionen gemäß deutschen Verwendungsregeln zur Anwendung zu bringen, wie die folgenden Beispiele illustrieren sollen:

- „die Sonne scheint hinter den Bergen“ (IV-S, 7)
- „ein grüner Aktenkoffer liegt [...] vor dem Tennisschläger“ (IV-S, 104)
- „ein Paar rosa Schuhe stehen vor dem Schirmständer“ (IV-S, 107)
- „die rote Schale ist hinter dem Mantel zu sehen“ (IV-F, 99)
- „die Vögel sind hinter den Bergen“ (IV-F, 6)

Etwas häufiger, nämlich in 22 Fällen, wendeten die Informanten dieser Lernergruppe Adverbien an, um ein Objekt relativ zur Transversalachse zu verorten. Am häufigsten wurde gebrauchten sie dabei die Proadverbien *dahinter* (4/22) und *davor* (2/22). Wie auch bei anderen Lokalisierungsarten gesehen, ging der Gebrauch dieser Adverbien einher mit der Verwendung des unspezifischen Verbs *sein* durch die Sprecher, wenn in diesen Äußerungen überhaupt ein Verb auftauchte. Dies mag wiederum mit der Verwendungsweise dieser Adverbien durch die Informanten zusammen hängen. Denn auch bei dieser Art der Lokalisierung verwendeten die Sprecher die beiden Adverbien vor allem dann, wenn in einem Nachsatz eine zuvor gemachte allgemeine Äußerung genauer spezifiziert oder mit anderen Zusatzinformationen versehen werden sollte. Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen:

- „dahinter fährt eine Frau in ihrem PKW“ (IV-S, 58)
- „und davor und daneben eine Frisierkommode und ein Hocker“ (IV-S, 193)
- „dahinter eine geschlossene Tür“ (IV-S, 237)

In zwei Fällen verwendete Informant IV-F den adverbialen Ausdruck *nach vorne*. Im ersten Fall verwendet er diesen Ausdruck deutschen Verwendungsregeln gemäß, um eine (Blick)richtung entlang der Transversalachse zu beschreiben:

„das heißt nach vorne haben wir offene Blick äh können in den Tal  
hineinschauen“ (IV-F, 128)

Auch im zweiten Beispiel spielt die Beschreibungsrichtung eine Rolle. Relativ zu einem anderen Objekt, werden zwei Treppenstufen in Richtung auf den Betrachter auf der Transversalachse verortet:

„und nach vorne kommen zwei Stufe.“ (IV-F, 120)

Die Äußerungen von Informant IV-F wiesen aber noch weitere Besonderheiten auf. Ebenso wie schon für andere Lernergruppen bei der Lokalisierung relativ zur Horizontalachse nachgewiesen, verwendet dieser Informant in einem Fall die Adjektive *südliche(r, s)* und *nördliche(r, s)* als Synonyme für die Präpositionen *vor* und *hinter* und versucht, mittels dieser Adverbien eine Verortung relativ zur Transversalachse vorzunehmen. Im Falle der Horizontalachse waren es die Adjektive *östliche(r, s)* und *westliche(r, s)* als Synonyme für *rechts* und *links*:

„das Zimmer ist praktisch nördlich zu Bergseite und südlich zu Talseite“  
(IV-F, 127)

Hinsichtlich des Verbalsystems wies Lernergruppe IV im Vergleich zu den anderen Lernergruppen und im Vergleich zu anderen Arten der Lokalisierung eine gesteigerte Tendenz zur Verwendung des unspezifischen Verbs *sein* auf. Dieses kam in einem Drittel der Fälle (10/30) zum Einsatz, was einen deutlich höheren Anteil als bei anderen Lokalisierungsarten darstellt. Wie bereits erwähnt korrelierte die Verwendung von unspezifischem *sein* oftmals mit der Verwendung der Proadverbien *dahinter* und *davor*.

In allen anderen Beispielen (20/30) gebrauchten die Informanten der vierten Lernergruppe spezifische Verben bei der Realisierung ihrer Lokalisierungen relativ zur Transversalachse. Dabei waren sie meist in der Lage, diejenigen Substantiv-Verb-Kollokationen zu wählen, die deutschen Gebrauchsregeln gemäß im jeweiligen Falle geboten waren. Einige Beispiele

mögen verdeutlichen, dass die Sprecher von Lernergruppe IV in diesem Bereich eine durchaus als hoch zu bewertende Sprachkompetenz aufwiesen:

„ein blauer Schirmständer steht direkt vor dem Treppenaufgang“ (IV-S, 105)

“dahinter fährt eine Frau im PKW“ (IV-S, 22)

“ein Paar rose Schuhe stehen vor dem Schirmständer“ (IV-S, 107)

“sein Fahrrad steht dahinter [...]“ (IV-S, 13)

Wenn es doch zu Unregelmäßigkeiten kam, so bezogen sich diese meist auf die deutschen Verwendungsregeln gemäßige Anwendung der Verben *stehen* und *liegen*. Hier unterliefen den Sprechern aus Lernergruppe IV trotz ihres intensiven Kontaktes mit deutschen Muttersprachlern noch einige Fehler:

„das Parfum liegt auf dem Frisiertisch [...]“ (IV-S, 199)

In einige Fällen griffen die Informanten dieser Sprechergruppe außerdem zu der bereits in anderen Lernergruppen nachgewiesenen Umschreibung mittels einer Form von *sehen*, um eventuelle Schwierigkeiten bei der Anwendung des deutschen Verbalsystems zu vermeiden. An dieser Stelle sollen keine weiteren Beispiele für den Gebrauch dieser Umschreibungen nach dem Muster *ist zu sehen* oder *man sieht* gegeben werden, da sie bei anderen Lernergruppen schon zur Genüge angeführt wurden. Die Äußerungen von Lernergruppe IV folgen hierbei demselben Muster.

## **7. Ergebnisse und Ausblick**

Im folgenden Kapitel soll an erster Stelle versucht werden, die für die einzelnen Lokalisierungsarten und Lernergruppen in Kapitel 6 gewonnen Einzelerkenntnisse zu einem Gesamtbild zu synthetisieren. Mittels einer solchen Zusammenschau sollen diejenigen Bereiche deutscher Sprachproduktion ermittelt werden, die für die persischen Muttersprachler besondere Hürden darstellten. Gleichzeitig sollen aber auch Bereiche aufgezeigt werden, in denen es den Lernern besonders leicht möglich war, ihre Sprachproduktion deutschen Verwendungsregeln anzupassen. Über diese Darstellung der besonderen Schwierigkeitsbereiche soll auch mittels einer Berücksichtigung der persischen Konstruktionsweisen und Verwendungsregeln bei den in Frage stehenden Lokalisierungen versucht werden, Antworten auf die Frage zu finden, worin die besondere Leichtigkeit bzw. Schwierigkeit einer bestimmten Lokalisierungsart begründet liegt.

Auf Grundlage dieser Zusammenschau und Abstraktion der konkreten empirischen Untersuchungsergebnisse, soll in diesem Kapitel in einem zweiten abschließenden Schritt versucht werden, Verbesserungsvorschläge für die Sprachausbildung persischer Deutschlerner zu erarbeiten.

### ***7.1 Ergebnisse der Datenanalyse***

Die vorangehende Analyse hat deutlich gezeigt, dass zwischen den einzelnen Sprechergruppen einer- und den verschiedenen Arten der Lokalisierung andererseits große Unterschiede hinsichtlich des sprachlichen Kompetenzgrades der einzelnen Sprecher bestehen. Mittels der quantitativen Analyse der von den Informanten der Lernergruppen I-IV zur Anwendung gebrachten Lokalisierungsausdrücke war es möglich, zu ermitteln, welche Arten von Lokalisierungen für die persischen Muttersprachler eine besondere Hürde beim Erlernen deutscher Verwendungsregeln darstellten, und in welchen Bereichen weniger große Schwierigkeiten auftraten. Gleichzeitig war es möglich, durch eine qualitative Untersuchung einzelner, besonders auffälliger Äußerungen der Informanten

innerhalb dieses allgemeinen Ergebnisses auch diejenigen Spezialfälle zu ermitteln, welche für die Lerner der Gruppen I-IV besondere Hindernisse auf dem Weg zu einer möglichst umfassenden Beherrschung der deutschen Gebrauchsregeln darstellten. Durch einen Abgleich der Konstruktions- und Konzeptionalisierungsweisen dieser bestimmten Ausdrücke im Persischen und im Deutschen konnte in sprachvergleichender Perspektive ermittelt werden, in welchem Maße gewisse „Fehlleistungen“ hinsichtlich der Verwendungsregeln des Deutschen durch muttersprachliche Strukturen verursacht wurden und welche nicht.

Im folgenden soll versucht werden, eine Zusammenschau der für die einzelnen Lokalisierungsarten und Lernergruppen erzielten Analyseergebnisse zu versuchen. Dabei wird das Augenmerk zuerst auf einer allgemeinen Beschreibung der Schwierigkeiten bei den verschiedenen Formen der Lokalisierung liegen. In einem zweiten Schritt sollen diejenigen Lokalisierungsweisen und die zugehörigen Lokalisierungsausdrücke herausgegriffen und einer genaueren Betrachtung unterzogen werden, welche den persischen Muttersprachlern oftmals bis in Lernergruppe IV hinein besondere Schwierigkeiten machten. So sollen Fälle ermittelt werden, in denen von einer vollständigen Übernahme deutscher Gebrauchs- und Verwendungsregeln des Deutschen durch persische Lerner nicht zu erwarten ist. Durch die Anwendung sprachvergleichender Verfahren soll des weiteren aufgezeigt werden, wie die genannten Analyseergebnisse im Zusammenhang mit den Strukturen der Muttersprache der Lerner stehen. In einem letzten Schritt schließlich sollen die Verwendungsweisen des deutschen Verbalsystems durch die persischen Deutschlernenden auf dieselbe Weise systematisiert werden.

Bei einer groben Übersicht über die zu den einzelnen Lokalisierungsarten durchgeführten Einzeluntersuchungen für die jeweiligen Lernergruppen kann an erster Stelle festgehalten werden, dass für viele Formen der Lokalisierung schon in einer frühen Phase des Zweitspracherwerbs ein recht hohes Maß an sprachlicher Kompetenz für die persischen Lerner festgestellt werden kann. Diese sprachliche Kompetenz war zu Beginn des Erwerbsprozesses dann am höchsten, wenn es sich um Lokalisierungsweisen handelte, bei

denen sowohl im Deutschen als auch im Persischen ähnliche oder gleiche Arten der Konzeptionalisierung und sprachlichen Realisierung angewendet werden. Dies war vor allem bei den Zuordnungen zu Teilräumen – weniger oder kaum bei den achsenbezogenen Formen der Lokalisierung – der Fall.

So lässt sich feststellen, dass im Bereich der Zuordnung zu Teilräumen vor allem diejenigen Lokalisierungen, in denen parallel zu den Verwendungsregeln des Deutschen auch im Persischen eine der wenigen „reinen“ Präpositionen (*dar* = in, *bar* = auf, *be* = an) zur Anwendung kommt, relativ wenig Probleme auftauchten. Sowohl bei der Zuordnung zum Innenraum, als auch bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche trat dieser Umstand deutlich hervor. Schon in der Anfangsphase des Spracherwerbs waren die Sprecher hier dazu in der Lage, deutschen Gebrauchsregeln entsprechende Äußerungen umzusetzen. Anders bei denjenigen Zuordnungen zu Teilräumen, in denen vornehmlich lokale Nomina zur Anwendung kamen. Das Erlernen von randraum- bzw. randbezogenen Zuordnungen fiel den persischen Lernern daher um einiges schwerer.

Dies zeigt sich auch im Umkehrschluss bei denjenigen Lokalisierungsweisen, in denen sich deutsche und persische Bildungsweisen stark unterschieden. Dies war vor allem bei den achsenbezogenen Zuordnungen der Fall, die allen Sprechergruppen große Probleme bereiteten. Ablesbar scheint dies primär an der auch in den „fortgeschritteneren“ Lernergruppen III und IV noch zur Anwendung gebrachten äußerst heterogenen Lokalisierungsausdrücken. Gleichzeitig bestand die Tendenz, gerade in diesen Fällen (an erster Stelle sei an die Lokalisierung relativ zur Horizontalachse gedacht) besonders häufig auf lokale Nomina zurückzugreifen, die im Persischen das primäre Mittel zur Lokalisierung von Objekten sind. Die deutschen Präpositionen wurden hier, anders als bei denjenigen Lokalisierungsformen, bei denen direkte *Pendants* zu den deutschen Präpositionen bestanden, nur selten und wenn dann oftmals auch in späteren Phasen des Spracherwerbs nicht deutschen Gebrauchsregeln gemäß angewendet.

Diese beiden Beispiele zeigen deutlich, dass eine große Abhängigkeit zwischen den Strukturen der Muttersprache und der erlernten Zweitsprache bestehen. Fälle in denen analoge Bildungsweisen in der Muttersprache des Lerners vorhanden waren, fiel das Erlernen dieser Verwendungsregeln mittels einer direkten Übertragung der muttersprachlichen Strukturen besonders leicht.

Neben dieser allgemeinen Feststellung erscheint es aber auch unerlässlich, darauf hinzuweisen, dass es in Einzelfällen trotz dieser allgemeinen Tendenzen, durchaus im Bereich derjenigen Lokalisierungsformen, deren allgemeine deutsche Verwendungsweise keine größeren Probleme für die persischen Muttersprachler darstellten, Fälle gab, deren Beherrschung bis in späte Phasen des Zweitspracherwerbs (Lernergruppe III und IV) nicht gegeben war. Angesprochen sind hierbei vor allem bestimmte Substantiv-Verb-Kollokationen bzw. die Konzeptionalisierung bestimmter Lokalisierungsweisen im Deutschen und Persischen, die sich in einem unterschiedlichen Gebrauch von Präpositionen ausdrückt.

An erster Stelle sei auf eine Zuordnung zum Innenraum hingewiesen, deren Beherrschung erst in späten Phasen des Spracherwerbs nachzuweisen war. Noch Sprecher der Lernergruppe III und IV hatten hier Schwierigkeiten, die nach deutschen Verwendungsregeln geforderte Präposition zu wählen. Gemeint sind Äußerungen, bei denen es darum ging, ein Objekt zu verorten, das von einer Person *in* der Hand gehalten wurde. Die persischen Muttersprachler wählten hier anfangs komplett, später noch vereinzelt statt *in* die Präposition *auf*, was persischen Verwendungsregeln entspricht. Ähnliches lässt sich für einen Fall der Zuordnung zum Randraum / Rand feststellen. Hier waren es Äußerungen, bei denen es darum ging, ein Objekt *am* Himmel zu verorten. Die persischen Muttersprachler konzeptionalisierten diese Art der Lokalisierung fast alle als eine Zuordnung zum Innenraum und wählten dementsprechend die Präposition *in*. Ein zweiter, ähnlich gelagerter Fall lässt sich weiterhin für die Zuordnung zum Rand / Randraum nachweisen. Angesprochen ist hier die Lokalisierung von Äpfeln *an* den Zweigen bzw. Ästen eines Baumes. Die persischen Muttersprachler brachten hier bis in fortgeschrittene Lernergruppen hinein nicht die deutschen Gebrauchsregeln gemäß geforderte Präposition *an* zur Anwendung, sondern bildeten diese Äußerungen in Verbindung mit der Wahl einer ebenfalls nicht normgemäßen Substantiv-Verb-Kollokation (*Äpfel > liegen*) mittels des präpositionalen Lokalisierungsausdrucks *auf*.

Es fällt auf, dass die beiden letztgenannten Fälle im Bereich von Lokalisierungsweisen zu verorten sind, in denen das Persische seltener, wenn überhaupt, in seinen Lokalisierungsformen direkte Parallelen zum Deutschen aufweist. In den Fällen, in denen direkte Parallelen bestanden, waren die persischen Muttersprachler dagegen in der Lage,

auch auf unterschiedliche Konzeptionalisierungsformen derselben Art der Zuordnung in ihren Äußerungen zu reagieren. Deutlich wurde dies wiederum bei der Zuordnung zur horizontalen Fläche. Hier waren die Sprecher der vier Lernergruppen schon in den frühesten Phasen des Zweitspracherwerbs dazu in der Lage, die verschiedenen Präpositionen entsprechend der unterschiedlichen Konzeptionalisierungsweisen der Zuordnung deutschen Verwendungsregeln gemäß anzuwenden. Beispielhaft hierfür sei der Unterschied zwischen der Zuordnungen zur Unterseite einer (schwer zugänglichen) horizontalen Fläche und zur Oberfläche derselben genannt. Während die Sprecher für letztere Form der Lokalisierung die Präposition *auf* gebrauchten, waren sie durchaus in der Lage, für erstere die Präposition *von* in Verbindung mit deutschen Gebrauchsregeln entsprechenden Substantiv-Verb-Kollokationen zu gebrauchen. Als Beispiel hierfür sei konkret der Fall angeführt, in dem es darum ging, eine Lampe an der Decke eines Zimmers zu verorten. Diese Form der Lokalisierung wurde stets durch die Substantiv-Verb-Kollokation *Lampe* > *hängen* in Verbindung mit der Präposition *von* realisiert. Dieser leichte Wechsel zwischen den beiden Konzeptionalisierungsweisen dieser Lokalisierung verwundert vor allem deshalb nicht, weil das Persische die zugehörige Lokalisierung analog konstruiert. Auch hier wechselt die Präposition im Fall der Lampe von *bar* (auf) zu *az* (von). Ein weiterer Beweis für die Richtigkeit der These, dass es gerade muttersprachliche Strukturen sind, die Felder besonderer Schwierigkeit oder Leichtigkeit im Prozess des Zweitspracherwerbs zu determinieren vermögen.

So darf zusammenfassend noch einmal formuliert werden: Der Einfluss der Muttersprache der Lerner hat einen besonders großen Einfluss gerade in den ersten Phasen des Zweitspracherwerbs (Lernergruppen I-II) auf die sprachlichen Realisierungsweisen von Lokalisierungen im Deutschen. Dort, wo parallele Strukturen in der Muttersprache bestehen, gelingt es den Sprechern leichter, sich auf deutsche Verwendungsweisen umzustellen (Präpositionen). Dort jedoch, wo das Persische Lokalisierungen anders als das Deutsche konzeptionalisiert oder umsetzt (Lokalnomina) fällt die Umsetzung der deutschen Verwendungsregeln den Sprechern ungleich schwerer. Auch eine Einzelanalyse einzelner Lokalisierungsausdrücke und Substantiv-Verb-Kollokationen verdeutlicht dies nochmals und weist auf folgenden Umstand hin: Dort, wo nur Verwendungsweise und sprachliche Realisierungsform der Lokalisierungsausdrücke anders als in der Muttersprache der Lerner sind, waren die Lerner durchaus in der Lage, sich im Laufe des Spracherwerbsprozesses

(Lernergruppe III-IV) an die deutschen Bildungsweisen anzupassen. In Fällen, in denen jedoch schon die grundsätzliche Konzeptionalisierung der Lokalisierung stark vom Persischen differierte, traten auch in den Lernergruppen III-IV häufig Unregelmäßigkeiten auf.

## **7.2 Möglichkeiten zu einer gezielten Förderung persischer Deutschlerner**

Ausgehend von der Synthese der in der Datenanalyse gewonnenen Ergebnisse soll nun versucht werden, einige konkrete Handlungsanweisungen zu erarbeiten, anhand derer eine gezielte Förderung persischer Deutschlerner konzeptionalisiert werden kann, die den besonderen Schwierigkeiten, der sich diese Gruppe von Lernern gegenüber sieht.

So erscheint es dringend geboten, gerade im Falle persischer Muttersprachler von Anfang an ein Gefühl für die Konzeptionalisierung einzelner Lokalisierungsarten des Deutschen zu vermitteln. Vor allem auf die Unterschiedlichkeit der Mittel muss hingewiesen werden, um den Gebrauch von Lokalnomen, die im Deutschen als Mittel der Lokalisierung nicht üblich sind, möglichst schon in frühen Phasen des Spracherwerbs einzudämmen. Darüber hinaus sollte versucht werden, von Anfang an die im Deutschen gebräuchlichen präpositionalen Äquivalente dieser lokalen Nomina an die Lerner zu vermitteln. Gerade in Bezug auf die im Laufe der Datenanalyse festgestellten besonderen Fälle, in denen sowohl eine Diskrepanz zwischen der Konzeptionalisierungsweise und den sprachlichen Mitteln besteht, muss die besondere Bildungsweise des Deutschen an die Sprecher vermittelt werden. Hier besteht die Aufgabe des Sprachlehrers nicht nur darin, dem Sprecher die Anwendung des deutschen Gebrauchsregeln entsprechenden Lokalisierungsausdruckes zu vermitteln, sondern auch die besondere Art der Konzeptionalisierung der jeweiligen Lokalisierung im Deutschen an den Lerner weiterzugeben.

Besonders müsste, dies hat die vorliegende Studie gezeigt, hierbei diejenigen Lokalisierungen beim Deutschunterricht für persische Muttersprachler gezielt fördern, bei denen es sich um achsenbezogene Zuordnungen handelt. Hier gilt, was soeben allgemein festgehalten wurde: Da es sich bei den Achsenbezogenen Lokalisierung um Formen der Verortung handelt, bei denen sowohl Konzeptionalisierung als auch die sprachlichen Mittel der Lokalisierung im Deutschen und im Persischen nicht deckungsgleich sind, fordern diese Lokalisierungsarten dem persischen Lerner besondere Anstrengungen ab und müssen gezielt gefördert werden.

Bei jeder Form des Sprachunterrichts muss der Unterrichtende demnach berücksichtigen – dies hat diese Studie überdeutlich gezeigt – dass es gerade muttersprachliche Strukturen

sind, die den Spracherwerbsprozess stark beeinflussen und determinieren, in welchen Bereichen der Zielsprache besondere Schwierigkeiten bestehen und wo mit geringeren Schwierigkeiten zu rechnen ist.

## 8. Literaturverzeichnis

### 8.1 Nachschlagewerke

Amid, Hassan, Wörterbuch des Persischen (in persisch. Sprache), Teheran: Amir Kiabir, 1984.

Behzad, Faramarz, Grundwortschatz Deutsch: Deutsch-Englisch-Persisch, Teheran: Tus, 1984.

Goraschi, Ahmad, Goraschis Wörterbuch. Deutsch-Persisch, Hannover: Goraschi Verlag, 1986.

Junker, Heinrich F. J./Alavi, Bozorg, Persisch-Deutsches Wörterbuch, Leipzig: VEB Verlag, 1983.

Tavakkoly, Hossein, Deutsch-Persisches Wörterbuch, Aachen, 1992.

Wahrig, Gerhard, Deutsches Wörterbuch, München: Mosaik Verlag, 1966/Ndr. 1980.

### 8.2 Darstellungen

Alavi, Bozorg/Lorenz, Manfred, Lehrbuch der persischen Sprache, Leipzig [u. a.]: Langenscheidt Verlag 1994.

Aliakbari, Ahmadreza, Vom Spracherwerb zur Integration. Eine Untersuchung zum ungesteuerten Zweitspracherwerb der Gastarbeiter in Deutschland (Magisterarbeit) Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, 1998.

Amin-Madani, Sadegh, Lutz Dorothea, Persische Grammatik, Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1972.

Bausch, Karl-Richard/Kasper, Gabriele, "Der Zweitspracherwerb: Möglichkeiten und Grenzen der «großen» Hypothesen", in: Linguistische Berichte 64 (1979), 3-35.

Becker, Angelika, Lokalisierungsausdrücke im Sprachvergleich: eine lexikalisch-semantiche Analyse von Lokalisierungsausdrücken im Deutschen, Englischen, Französischen und Türkischen (Linguistische Arbeiten; 316) Tübingen: Niemeyer, 1994.

- Behzad, Faramarz/Divshali, Soraya, Sprachkurs Persisch. Eine Einführung in die persische Sprache der Gegenwart, Bamberg: Zypressen, 1994.
- Bertkau, J. S., „An analysis of English learner speech“. LL 24, 1974, 179-286.
- Bierwisch, Manfred, Modern Linguistics, Its Development, Methods and Problems (Janua linguarum: Series Minor; 110) Den Haag: Mouton, 1971.
- Burmeister, H/Ufert, Detlef/Wode, Henning, "Zur Leistungsfähigkeit experimenteller Datenerhebungsverfahren bei Untersuchungen zum natürlichen Zweitspracherwerb", in: Linguistische Berichte 64 (1979), 95-104.
- Clahsen, Harald: „The Comparative Study of First and Second Language Development,“ in: *Studies in Second Language Acquisition* 12 (1990), S. 135-153.
- Ders., Meisel, Jürgen u. Pienemann, Manfred: *Deutsch als Zweitsprache: Der Spracherwerb ausländischer Arbeiter*. Tübingen 1990.
- Corder, Pit: „The Significance of Learner's Errors,“ in: *International Review of Applied Linguistics* 5 (1983), S. 161-170.
- Ders.: „Idiosyncratic Dialects and Error Analysis,“ in: *International Review of Applied Linguistics* 9 (1971), S. 147-159.
- Denny, J. Peter, "Was ist universal am raumdeiktischen Lexikon?", in: Harro Schweizer (Hrsg.), *Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung*, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung 1985, 111-129.
- Dietrich, Rainer/Kaufmann, T. /Storch, Günther, "Beobachtungen zum gesteuerten Fremdspracherwerb", in: Linguistische Berichte 64 (1979), 56-81.
- Downs, Roger M., Stea David, "Kognitive Karten und Verhalten im Raum – Verfahren und Resultate der kognitiven Kartographie", in: Harro Schweizer (Hrsg.), *Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung*, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung 1985, 18-43.
- Dulay, Heidi u. Burt, Martina: "Creative Construction in Second Language Learning and Teaching,“ in: *on TESOL '75*, Hrsg.: Heidi Dulay u. Martina Burt. Washington D.C. 1975.
- Ehrich, Veronika, "Die temporale Festlegung lokaler Referenz", in: Christopher Habel, Michael Herweg, Klaus Rehkämper (Hrsgg.), *Raumkonzepte in Verstehens*.

- Interdisziplinäre Beiträge zu Sprache und Raum, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1989, 1-16.
- "Zur Linguistik und Psycholinguistik der sekundären Raumdeixis", in: Harro Schweizer (Hrsg.), Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung 1985, 130-161.
- Ullmer-Ehrich, Veronika, "Wohnraumbeschreibungen", in: LiLi, Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 33 (1979), 313-354.
- Fathman, A., "The relationship between age and second language productive ability". LL 25, 1975, 245-253,
- Felix, Sascha W., Psycholinguistische Aspekte des Zweitsprachenerwerbs, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1982.
- Ferguson, Charles, „Towards a Characterisation of English Foreigner Talk,“ in: *Anthropological Linguistics* 17 (1975), S. 1-14.
- Flynn, Susan, *A Parameter-Setting Model of L2 Acquisition: Experimental Studies in Anaphora*. Dordrecht 1987.
- Friedrich, Angela, "Raumreferenz unter extremen perzeptuellen Bedingungen: Perzeption, Repräsentation und sprachliche Abbildung", in: Christopher Habel, Michael Herweg, Klaus Rehkämper (Hrsgg.), Raumkonzepte in Verstehensen. Interdisziplinäre Beiträge zu Sprache und Raum, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1989, 17-36.
- Ghasemi, M., "The Effect of Prepositions in Semantics of Persian Verbs", in: Iranian Journal of Linguistics (Majalle-ye Zabanshenasi) 5
- Gregg, Kevin, "Krashen's Monitor and Occam's Razor," in: *Applied Linguistics* 5 (1984), S. 79-100.
- Gutfleisch-Rieck, Ingeborg, Klein, Wolfgang, Speck, Agnes, Spranz-Fogasy Thomas, Transkriptionsvereinbarungen für den Sonderforschungsbereich 245 "Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext" (Bericht Nr. 14), Heidelberg, Mannheim, Dezember 1989)
- Habel, Christopher, "Zwischen-Bericht", in: Christopher Habel, Michael Herweg, Klaus Rehkämper (Hrsgg.), Raumkonzepte in Verstehensen. Interdisziplinäre Beiträge zu Sprache und Raum, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1989, 37-69.

- Hartmann, Dietrich, "Stadtbeschreibungen. Zur Konzeptualisierung von Makroräumen und städtischer Identität", in: Christopher Habel, Michael Herweg, Klaus Rehkämper (Hrsgg.), *Raumkonzepte in Verstehens. Interdisziplinäre Beiträge zu Sprache und Raum*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1989, 70-98.
- Herrmann, Theo, "Vor, hinter, rechts und links: das 6H-Modell. Psychologische Studien zum sprachlichen Lokalisieren", in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 78 (1990), 117-140.
- Herweg, Michael, "Ansätze zu einer semantischen Beschreibung topologischer Präpositionen", in: Christopher Habel, Michael Herweg, Klaus Rehkämper (Hrsgg.), *Raumkonzepte in Verstehens. Interdisziplinäre Beiträge zu Sprache und Raum*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1989, 99-127.
- Zur Semantik einiger lokaler Präpositionen des Deutschen. Überlegungen zur Theorie der lexikalischen Semantik am Beispiel von *in, an, bei* und *auf*, in: *Lilog-Report* 21, Stuttgart 1988.
- Hottenroth, Die Semantik lokaler Präpositionen (Habilitationsschrift) Universität Konstanz, 1986.
- Housen, Alex: „Models of Second Language Acquisition,“ in: *Kontaktlinguistik / Contact Linguistics / Linguistique de contact*. Hrsg.: Hans Goebel, Peter H. Nelde, Zdenek Stry [u.a.] (HSK; 12,1). Berlin [u.a.]: de Gruyter, 1996. S. 515-525.
- Hulstijn, Jan H., "Kognitive Perspektiven in der Zweitspracherwerbsforschung, in: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie* 34 (1986), 24-35.
- Huneker, Hans-Werner, Vorwort zu: Hans-Werner Huneker (Hrsg.), *Deutsch als Fremdsprache: eine Einführung (Grundlagen der Germanistik; 34)* Berlin: Schmidt, 1997, 7.
- Kegel, Gerd, Saile, Günter, "Sprachliche Korrelate des Raumkonzepts", in: *Linguistische Berichte* 28/73 (1973), 23-35.
- Klein, Wolfgang, "Raumausdrücke", in: *Linguistische Berichte* 132 (1991), 77-114.
- "Überall und nirgendwo. Subjektive und objektive Momente in der Raumreferenz", in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 78 (1990), 9-42.
- Zweitspracherwerb. Eine Einführung (Athenäum Taschenbücher; 2171: Linguistik) (Frankfurt am Main <sup>2</sup>1987).

- "Wo ist hier? Präliminarien zu einer Untersuchung der lokalen Deixis", in: *Linguistische Berichte* 58/78 (1978), 18-40.
- Kohn, K., "Was der Lerner nicht weiß, macht ihn nicht heiß", in: *Linguistische Berichte* 64 (1979), 82-94.
- Krashen, Stephen: *Principles and Practice in Second Language Acquisition*. Oxford 1982.
- Ders.: *The Input Hypothesis: Issues and Implications*. London 1985.
- Kühn, Ingrid, "Zur Bedeutungsrelevanz von Präpositionen in nominalen Wortgruppen", in: *Deutsch als Fremdsprache* 14/6 (1977), 368-372.
- Lado, R., *Linguistics across cultures*. Ann Arbor, 1957.
- Lang, Ewald, "Primärer Orientierungsraum und inhärentes Proportionsschema: Interagierende Kategorisierungsraster bei der Konzeptualisierung räumlicher Objekte", in: Christopher Habel, Michael Herweg, Klaus Rehkämper (Hrsgg.), *Raumkonzepte in Verstehens. Interdisziplinäre Beiträge zu Sprache und Raum*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1989, 150-173.
- Larsen-Freeman, D., *Discourse analysis in second language acquisition research*. Powley, Mass 1980.
- Levelt, Willem J. M., "Zur sprachlichen Abbildung des Raumes: Deiktische und intrinsische Perspektive", in: Hans-Georg Bosshardt/Hans Hörmann (Hrsgg.), *Perspektiven auf Sprache: interdisziplinäre Beiträge; zum Gedenken von Hans Hörmann* (Grundlage der Kommunikation: Bibliotheksausgabe) Berlin: De Gruyter, 1986, 187-211.
- Linde, Charlotte, Labov, William, "Die Erforschung von Sprache und Denken anhand von Raumkonfigurationen", in: Harro Schweizer (Hrsg.), *Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung*, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 1985, 44-65.
- Lutzeier, Peter Rolf, "Sprachliche Vermittler von Räumlichkeit – Zur Syntax und Semantik lokaler Präpositionen", in: Harro Schweizer (Hrsg.), *Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung*, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 1985, 90-110.

- Madani, Mir Hamid, Elementarbuch der persischen Sprache Bd. 1 Ebermannstadt: TYPOS Druckereibetriebe, <sup>3</sup>1991/Ndr. 1993.
- McLaughlin, Barry: *Theories of Second Language Learning*. Cambridge 1987.
- Ders.: „Restructuring,“ in: *Applied Linguistics* 11 (1990). S. 113-128.
- Mostaghimi-Ghomi, Siavash, Kontrastive Phonologie Deutsch-Persisch und didaktische Materialien zur Ermittlung von Lernschwierigkeiten persischsprechender Deutschlerner (Magisterarbeit) Universität Bielefeld, 1996.
- Delshad, Saber, Persian and English Prepositions compared and contrasted from a Pedagogical Point of View (Doktorarbeit) University of Texas, Austin, 1980).
- Samareh, Yadollah, Persisches Sprachlehrbuch (AZFA) Bd. 1: Anfängerkurs, Teheran: Ministerium für islamische Kultur und Kunst, 1997.
- Schachter, Jacquelyn: „Second Language Acquisition and its Relationship to Universal Grammar,“ in: *Applied Linguistics* 9 (1988), S. 219-235.
- Schröder, Jochen, "Überlegungen zu zwei weiteren Untergruppen von Präpositionen im lokalen Bereich", in: *Deutsch als Fremdsprache* 15/6 (1978), 356-361.
- "Zum Zusammenhang von Lokativität und Direktionalität bei einigen wichtigen deutschen Präpositionen", in: *Deutsch als Fremdsprache* 15/1 (1978), 9-15.
- "Bemerkungen zu einer Semantik deutscher Präpositionen im lokalen Bereich", in: *Deutsch als Fremdsprache* 13/6 (1976), 336-341.
- Schweizer, Harro, "Ein-Leitung: Was bedeutet dem Menschen der Raum?", in: Harro Schweizer (Hrsg.), *Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung*, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 1985, 1-17.
- Selinker, Larry: „Interlaguage,“ in: *International Review of Applied Linguistics* 10 (1972), S. 209-231.
- Sichelschmidt, Lorenz, "Wo *hier dort* ist – primär- und sekundärdeiktische Raumreferenz", in: Christopher Habel, Michael Herweg, Klaus Rehkämper (Hrsgg.), *Raumkonzepte in Verstehens. Interdisziplinäre Beiträge zu Sprache und Raum*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1989, 339-359.
- Stutterheim, Chistiane von, "Zum Ausdruck von Zeit- und Raumkonzepten in deutschen und englischen Texten", in: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 25 (1997), 147-166.

Temporalität in der Zweitsprache. Eine Untersuchung zum Erwerb des Deutschen durch türkische Gastarbeiter (Soziolinguistik und Sprachkontakt; 2), Berlin, NewYork: Walter de Gruyter 1986.

"Einige Probleme bei der Beschreibung von Lokalisationen", in: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 78 (1990), 98-116.

Thiel, Thomas, "Räumliches Denken und das Verständnis von Lokativen beim Spracherwerb", in: Harro Schweizer (Hrsg.), Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung 1985, 184-208.

Trudgill, Peter, Sociolinguistics: An Introduction to Language and Society, Middlesex: Penguin Books, 1983.

Vater, Heinz, Einführung in die Raum-Linguistik (Kölner Linguistische Arbeiten – Germanistik; 24) Köln, Gabel: 21991.

Wegener, H., Eine zweite Sprache lernen. Empirische Untersuchungen zum Zweitspracherwerb, Tübingen: Narr, 1998.

Wegner, Dirk, "Der persönliche Raum als Modell nonverbaler Proxemik", in: Harro Schweizer (Hrsg.), Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung 1985, 162-183.

Weissenborn, Jürgen, "»Ich weiß ja nicht von hier aus, wie weit es von dahinten aus ist« - Makroräume in der kognitiven und sprachlichen Entwicklung des Kindes", in: Harro Schweizer (Hrsg.), Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung 1985, 209-245.

Widdowsonm, H. G. (o. J.), The Significance of simplification. SSLA 1/1, 11-21.

Wunderlich, Dieter, "Ort und Ortswechsel", in: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 78 (1990), 43-58.

"Raum und die Struktur des Lexikons", in: Hans-Georg Bosshardt/Hans Hörmann (Hrsgg.), Perspektiven auf Sprache: interdisziplinäre Beiträge; zum Gedenken von

Hans Hörmann (Grundlage der Kommunikation: Bibliotheksausgabe) Berlin: De Gruyter, 1986, 212-31.

"Raum, Zeit und das Lexikon", in: Harro Schweizer (Hrsg.), Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 1985, 66-89.

"Sprache und Raum (2. Teil)", in: Studium Linguistik 13 (1982), 37-59.

"Sprache und Raum", in: Studium Linguistik 12 (1982), 1-19.

# Anhänge

L1-Sprecher des Deutschen

Informant: B

---

Teil 1: Bilderbeschreibung

**Bild Nr. 1: die Landschaft**

- 001       hmm,vordergrund sehe ich eine strasse  
 002       auf der befinden sich zwei kfz  
 003       dann in der mitte sehe ich rechts ein baum  
 004       unter dem ein mann sitzt  
 005       und eine pfeife raucht  
 006       unter dem baum befindet sich weiter ein fahrrad  
 007       weiter links befindet sich ein haus  
 008       an dem eine leiter lehnt  
 009       vor dem ein eimer steht  
 010       und aus dessen schornstein rauch aufsteigt  
 011       neben dem haus befindet sich eine hundehütte und ein briefkasten  
 012       noch weiter links mittlerweile am linken bildrand befindet sich ein see oder  
 vielleicht der anfang eines meeres  
 013       ähh im wasser befinden sich zwei fische oder sind zwei fische zu sehen zwei  
 rote fische  
 014       ähm weiter ein \* ein boot mit der aufschrift bündnis neunzig die grünen  
 015       beziehungsweise bündnis neunzig ist abgekürzt be punkt neunzig  
 016       im boot befinden sich ein mann und eine frau  
 017       der mann weist auf etwas hinweist in die luft  
 018       vermutlich auf ein ja heissluftballon  
 019       der über dem meer oder über dem see steht  
 020       oder aber auch auf ein flugzeug  
 021       das sich ungefähr in der selben richtung befindet  
 022       nur etwas höher als der|als luftballon  
 023       und die aufschrift ah ja die auf des flugzeuges lautet iran air  
 024       zwei rote fische befinden sich in dem see oder im meer  
 025       zwei fische befinden sich im meer  
 026       zwei enten sind auf der wasseroberfläche  
 027       hmm kein schöner satz  
 028       zwei enten schwimmen auf dem see  
 029       zwei enten befinden sich auf der wasseroberfläche  
 030       hmm nicht so schöner satz  
 031       eine kleine insel befindet sich einige meter vom ufer entfernt  
 032       zwei bäume stehen auf der insel  
 033       zwei wolken stehen über der insel  
 034       das flugzeug ist vermutlich auf dem weg in den iran  
 035       otto sitzt unter dem baum  
 036       das fahrrad von otto steht unter dem baum

037 die äpfel hängen in den zweigen  
 038 der braune eimer steht vor dem haus  
 039 die leiter lehnt an der wand  
 040 einige vögel fliegen über den berg  
 041 die sonne steht über den bergen  
 042 sie steht am himmel  
 043 ich könnte auch sagen sie steht über den bergen  
 044 der briefkasten ist neben dem haus  
 045 rauch kommt aus dem schornstein  
 046 zwei autos fahren dicht hintereinander  
 047 es handelt sich um ein lkw  
 048 und um ein pkw  
 049 die in einem sehr geringen abstand hintereinander fahren  
 050 der lkw-fahrer und otto tragen beide hüten

### Bild Nr. 2 : Diele

051 ja im vordergrund habe ich ein| im vordergrund steht ein campingstuhl (...)  
 052 ähm im hintenem raum befindet sich ein schrank mit vier schubladen  
 053 neben ihm ein weiterer schrank mit zwei schubladen und einer grösseren  
 klappe  
 054 ähm auf dem zuerst erwähnten schrank steht eine blumenvase  
 055 in der anderen ecke ein telefon  
 056 auf dem anderen schrank liegen ein hut und ein tennisschläger  
 057 weiter ist ähm an der wand ein| eine garderobe angebracht  
 058 an der ein spazierstock hängt \*1\* und ein| eine jacke  
 059 ähm an der decke herab hängt eine lampe  
 060 oben an der decke sitzen zwei schmetterlinge  
 061 desweiteren stehen eine aktentasche und zwei schuhe und ein behälter am  
 oden  
 062 der einen regenschirm enthält  
 063 schliesslich ist vielleicht noch ein| eine tür rechts zu erwähnen  
 064 neben der noch ein aufgang sich befindet  
 065 das rote telefon steht auf dem schrank  
 066 der spiegel ist über dem schrank in der ecke angebracht  
 067 eine lila-vase steht auf dem schrank  
 068 der in der ecke steht  
 069 zwei rote blumen ragen aus der vase  
 070 ein rosa-hut liegt auf dem schrank  
 071 der rechts von dem schrank steht  
 072 der an der ecke steht  
 073 ein blauer mantel hängt an der garderobe  
 074 ein lila-tennisschläger liegt auf dem \* rechts neben der ecke stehenden  
 schrank  
 075 ein paar rosa-schuhe befinden sich| stehen auf dem fussboden zwischen der  
 aktentasche und dem behälter  
 076 der den regenschirm enthält  
 077 der regenschirm befindet sich in einem behälter

- 078 der auf dem fusboden steht  
 079 eine lampe hängt von der decke  
 080 die andere lampe ist an der wand über dem treppenaufgang angebrach

### **Bild Nr. 3 : Wohnzimmer**

- 081 ja wir sehen eine sitzgruppe zwei sesseln  
 082 in einem sitz| ein moment ich irre mich  
 083 ein sesel und eine eck-couch  
 084 in der otto sitzt  
 085 der in der linken hand eine rotweinflasche hält  
 086 und in der rechten hand ein halbvolles glas  
 087 vor ihm steht ein grüner tisch  
 088 auf dem eine weitere rotweinflasche halbleer steht  
 089 jedoch zugekorkt  
 090 und neben dem ein weiteres rotweinglas steht  
 091 daneben liegen ein buch eine brille  
 092 desweiteren befindet sich auf dem tisch eine brennende kerze und ein  
 aschenbecher  
 093 in dem eine pfeife liegt  
 094 also auf dem tisch befinden sich unter anderem ein buch eine brennende  
 kerze| auf dem tisch liegt ein buch  
 095 davor liegt eine brille  
 096 daneben steht rechts eine brennende kerze  
 097 und noch weiter rechts liegt ein aschenbecher mit einer pfeife  
 098 ja an der wand mit der sitzgruppe \*1\* hmm ist ein poster mit dem iranischen  
 fusbaler azizi angebracht  
 099 in der| auf der sitzgruppe liegt ein rotes kissen  
 100 ähm ja wir haben eine art schrankwand  
 101 die schrankwand ist gegenüber von otto aufgebaut  
 102 in dieser schrankwand befinden sich ein fernseher  
 103 darüber ein regal mit büchern  
 104 darunter weitere bücher vermutlich ein videorekorder  
 105 zwei lautsprecher sind aufgebaut  
 106 auf der linken seite ist ein glasschrank mit insgesamt drei regalen  
 107 in dem regal steht ein teller| in dem obersten regal steht ein teller  
 108 darunter haben wir ein tee-service  
 109 in dem untersten regal steht eine vermutlich schon halbabgebradte kerze  
 110 eine graue kanne steht im mittleren regal  
 111 drei tassen stehen rechts neben der kanne  
 112 ein blauer teller steht im obersten regal  
 113 ein brauner kassettenrekorder liegt in dem regal unterhalb des fernsehers  
 114 die lautsprecher vom kassettenrekorder stehen rechts und links vom  
 kassettenrekorder  
 115 einige bücher stehen links vom kassettenrekorder  
 116 der fernseher steht im mittleren regal  
 117 einige bücher stehen über dem| stehen in dem regal über dem fernseher

118 das buch persische gedichte steht in dem regal neben dem fernseher  
 119 eine lampe hängt von der decke

#### **Bild Nr. 4 : Schlafzimmer**

120 äh einen breiten raum nimmt das bett ein  
 121 vor dem bett liegt ein bettvorleger  
 122 das bett ist halb aufgeschlagen  
 123 jedoch noch mit einer tagesdecke bedeckt  
 124 zwei lampen sind an der wand angebracht  
 125 zwischen dem sich ein bild mit einer landschaft befindet  
 126 und hinter dem bett befindet sich ein schrank mit sechs türen  
 127 eine tür ist geöffnet  
 128 und gibt den blick frei auf ein regal  
 129 in dem vier handtücher liegen  
 130 wobei unter dem regal noch eine garderoibenstange angebracht ist  
 131 auf der vier bügel hängen  
 132 auf den bügeln sind drei jacken  
 133 wobei so aus sieht  
 134 dass auf dem mittleren bügel ausserdem noch eine bluse hängt  
 135 dannhaben wir noch ein \* ja noch eine art komode  
 136 auf der ein kamm liegt  
 137 und eine cremedose liegt  
 138 neben der eine parfumflasche steht  
 139 hinter der komode ist noch ein spiegel an der wand angebracht  
 140 vor der komode steht ein dreibeiniger stuhl  
 141 die lampe| wie man hier sieht  
 142 über dem bett ist noch extra eine leselampe angebracht  
 143 das bild hier  
 144 es erinnert mich an das erste bild  
 145 ja es fehlt auf jeden fall die landstrasse (...)  
 146 ach so auf dem nachtschrank liegt ein geschlossenes buch  
 147 dann steht noch ein wecker  
 148 ein grünes kissen liegt am kopfende des bettes  
 149 eine grüne bettdecke ist etwas zurückgeschlagen  
 150 ein roter schal hängt an einem bügel im schrank  
 151 ein persischer teppich liegt vor dem bett auf dem fussboden

#### Teil 2 : Eigene Beschreibung (Wohnraumbeschreibung)

152 also wenn man zu tür rein kommt  
 153 sieht mann rechts einen schrank mit drei türen  
 154 links ein waschbecken  
 155 darüber ist ein spiegel angebracht  
 156 über dem sich eine neonröhre befindet  
 157 danach \* äh trennt ein regal diesen kleinen vorbereich von dem übrigen  
 wohnbereich ab

158 hinter dem regal steht ein bett  
 159 vor dem bett haben wir einen persischen teppich  
 160 auf dem ein tisch steht  
 161 der tisch wiederum| auf dem tisch wiederum stehen zwei tassen  
 162 und eine teekanne  
 163 auf der tischdecke liegen noch weitere objekte wie zum beispiel ein stift eine  
 plastiktüte ein topflappen  
 164 ähm was soll das sein  
 165 ach so steht noch ein wecker dort  
 166 schliesslich ja| hinter dem schrank auf der rechten seite des zimmers von der  
 tür aus gesehen äh ist ein regal an der wand angebracht  
 167 mit| ja genau gesagt also sind| ist ein regalkonstruktion angebrach an der  
 wand  
 168 mit insgesamt sechs regalen  
 169 auf der sich hauptsächlich kassetten bücher ein lautsprecher und wiederum  
 bücher befinden  
 170 danach wird einen weiteren raum gesehen  
 171 lehnt ein spiegel an der wand  
 172 an der wand sind zwei poster befestigt  
 173 neben dem spiegel wiederum steht auf einem kleinen tisch ein fernseher  
 174 auf dem sich eine kleine antenne befindet  
 175 dann weiter in der ecke des raumes unterhalb des fensters steht ein  
 kühlschrank  
 176 neben dem kühlschrank steht der schreibtisch  
 177 auf dem schreibtisch \* ja befinden sich wiederum eine lampe ein kibord ein  
 computer  
 178 dann neben dem tisch befindet sich ein weiterer kleiner beistelltisch  
 179 auf dem ein drucker steht  
 180 über dem drucker| aha gut also vor dem beistelltisch steht noch eine gitarre  
 an der wand  
 181 ausserdem ein schwert schliesslich ein paar keulen zur körperlichen  
 betüchtigung  
 182 schliesslich ist auch an der linken wand ein| eine regalkonstruktion  
 angebracht  
 183 mit vier regalen  
 184 in den regalen stehen zumeist bücher  
 185 ach so das fenster ist zur zeit durch einen vorhang verhängt  
 186 schliesslich ist noch eine \* ja ein| eine art lampe  
 187 die von der decke hängt

---

L1-sprecher des Deutschen  
 Informant : M

---

Teil 1: Bilderbeschreibung:

**Bild Nr. 1 : Landschaft :**

1 ja also ich sehe eine kulturlandschaft  
2 im vordergrund eine strasse ein haus  
3 im hintergrund berge mit einer sonne  
4 und im linken teil des bildes sehe ich wasser also (...) see oder meer (...)  
5 ähm ja also im vordergrund haben wir eine strasse zweispurig  
6 äh ein lastwagen fährt  
7 darauf steht obst und gemüse  
8 ein rotes auto mit einer person fährt hinterher  
9 dann haben wir in der bildmitte ein vielleicht kann ich sagen ein eins-zwei-  
familienhaus mit gelben fenstern also wahrscheinlich hell erleuchtet  
10 der kamin der schornstein raucht  
11 (...) und ein briefkasten  
12 wo post darauf steht  
13 am haus angelehnt ist eine leiter  
14 und da steht ein sogar eimer davor  
15 die garage und der briefkasten sind links vom haus  
16 die leiter und der eimer sind rechts vom haus  
17 der braune eimer steht rechts vor dem haus  
18 der briefkasten befindet sich neben der garage links vom haus  
19 der briefkasten befindet sich neben der garage links vom haus  
20 dann gibt es rechts vom haus  
21 also jetzt leider gibt es keinen norden westen süden ähm  
22 äh in der rechten hälfte des bildes  
23 oder im rechten drittel muss man genau sagen gibt es einen baum  
24 ich nehme an  
25 dass es sich um einen apfelbaum handelt  
26 weil äpfel angedeutet sind  
27 die äpfel sind rot  
28 die äpfel sind| äh hängen am baum  
29 das könnten auch kirschen sein  
30 aber wir nehmen an  
31 das sind äpfel  
32 äh links vom baum steht ein fahrrad  
33 und rechts vom baum sitzt ein mann  
34 in einer blauen hose  
35 und einem roten hemd  
36 und raucht eine pfeife  
37 er heisst otto  
38 otto lehnt sich an dem baum  
39 hat eine pfeife im mund  
40 hat einen hut auf  
41 ein rotes hemd  
42 und eine blaue hose  
43 und hat schuhe an  
44 er \* 1\* lehnt sich an dem baum  
45 im bild  
46 also rechts am dem stamm

47 im hintergrund sind berge zu sehen  
48 drei berge  
49 es fliegen möven zwischen den bergen  
50 obwohl es eigentlich ungewöhnlich ist in dieser lage hier (...)  
51 und die sonne lacht  
52 wie mann im deutschen sagt  
53 lacht über den bergen  
54 jetzt komme ich zur linken hälfte  
55 da haben wir ein wasser  
56 das wird sich wahrscheinlich um ein see handel| oder ums meer handeln  
57 wir haben|  
58 äh ich sehe zwei fische  
59 wie das wasser andeuten| die wellen  
60 zwei| äh was sind das gänse äh enten enten  
61 und äh es gibt ein boot  
62 ein ruderboot mit zwei rudern  
63 wo zwei menschen drin sind (...)  
64 und da steht sogar bündnis neunzig die grünen drauf  
65 in dem gibt es auch witzigerweise eine insel mit palmen  
66 was eigentlich etwas ein widerspruch ist  
67 äh so apfelbaum und| äh in den bergen  
68 und es gibt einen| es gibt wolken am himmel  
69 sogar ein flugzeug von der linie iran air der fluggesellschaft (...)  
70 und es gibt noch einen ballon  
71 den habe ich völlig übersehen  
72 in regenbogenfarben äh über dem wasser  
73 die zwei fische sind im wasser  
74 die zwei enten sind auf dem wasser  
75 das boot bewegt sich im wasser  
76 die kleine insel ist äh  
77 wie würde man das sagen äh  
78 im| äh im| äh im meer  
79 ich weiss gar nicht  
80 wie man das sagt  
81 zwei bäume sind auf der insel  
82 im meer gibt es eine insel  
83 so würde man das sagen  
84 die wolken sind am himmel zu sehen  
85 die autos| der eine lastwagen hat eine aufschrift obst und gemüse auf der  
linken seite  
86 also in fahrtrichtung gesehen links  
87 der fahrer hat einen hut auf  
88 und es könnte theoretisch otto sein  
89 aber| der ist der bruder von otto  
90 das ist auch ein mann  
91 während im auto eine frau sitzt  
92 neben dem| rechts neben dem haus befindet sich ein| äh eine wiese  
93 auf der dieser apfelbaum steht

**Bild Nr. 2 : Diele**

94 äh wir befinden uns in der diele der wohnung  
 95 man kommt durch eine grüne tür herein rechts im bild  
 96 dann äh die diele einen roten fussboden (...)  
 97 in der diele|  
 98 also schwer zu beschreiben  
 99 also man kommt rechts zur tür rein  
 100 dann geht rechts gleich eine treppe ins obergeschoss  
 101 dann folgt eine band  
 102 an der verschiedene äh also garderobensachen stehen  
 103 die gibt es ein mal äh eine grosse komode  
 104 wahrscheinlich für schuhe  
 105 darauf steht äh eine blumen| also rosen| oder tulpen in einer blumenvase  
 106 einer violetten  
 107 oberhalb der grossen komode befindet sich ein spiegel  
 108 und auf der komode steht auch ein telefon  
 109 gleich im anschluss an der grossen komode gibt es etwas niedrigeren  
 komode  
 110 äh und darüber befindet sich der garderobe| äh die garderobe an der wand  
 mit hacken  
 111 an dieser garderobe hängt ein blauer mantel und ein stock  
 112 wenn ich das sehe  
 113 oder ist das hier ein tennisschläger  
 114 auf der kleinen komode liegen ein roter hut und ein tennisschläger  
 115 ähm davor steht eine grüne aktentasche  
 116 es gibt dann noch ganz kurz daneben  
 117 also bevor es zur treppe hoch geht  
 118 einen schirmständer| einen blauen schirmständer  
 119 mit einem roten schirm darinen  
 120 und davor stehen schuhe  
 121 frauenschuhe rote  
 122 der blaue schirmständer befindet sich gleich neben der treppe  
 123 der rosa-schirm befindet sich im schirmständer  
 124 die rosa-schuhe sind vor dem schirmständer auf dem fussboden  
 125 und wie ich sehe  
 126 ganz links  
 127 links im bild äh befindet sich ein klappstuhl  
 128 ein roter klappstuhl  
 129 der rote stuhl befindet sich links in der bildmitte im zimmer im freien raum  
 130 der rote stuhl steht mitten im raum|  
 131 oder ne mitten im raum|  
 132 links an der| in der linken bildmitte an der wand  
 133 wir haben eine grüne tür  
 134 mit einer lila-klinke  
 135 und der fussbodenbeladen wie auch bei der treppe ist rot

136 die halterung ist grün  
 137 und äh hier gibt es noch lampen  
 138 also eine rote lampe im treppenaufgang  
 139 und über dem äh zwei komoden eine orange lampe  
 140 eine hängelampe  
 141 an der decke sind zwei falter oder motten fliegen  
 142 ja zwei schmetterlinge  
 143 einen gelben und einen rosa  
 144 die decke ist übrigens auch grün so wie die tür  
 145 die lampe befindet sich über den zwei komoden  
 146 der gelbe schmetterling äh fliegt an der decke| oder sitzt an der decke  
 147 der orange schmetterling sitzt auch an der decke

### **Bild Nr. 3 : Wohnzimmer**

148 äh wir befinden uns im wohnzimmer  
 149 das wohnzimmer ist sehr voll gestellt  
 150 äh und zwar mit einer  
 151 wie kann ich das eigentlich sagen  
 152 eine drei| eine fünfsitzgarnitur in der| um die ecke  
 153 und da nochmal einzelsessel  
 154 in der mitte befindet sich ein grüner tisch  
 155 und an der wand eine schrankwand  
 156 wie man es so schön sagt  
 157 dahinten ist auch noch mal ein schrank  
 158 (...) wir haben einen blauen fussboden  
 159 links am| im bild befindet sich eine schrankwand  
 160 eine grüne schrankwand  
 161 da steht der fernseher drauf  
 162 da stehen bücher drauf  
 163 steht eine vitrine  
 164 mit einer kerze  
 165 mit service  
 166 äh tja dann an der anderen wand steht noch mal ein schrank (...)  
 167 ähm da beginnt dann diese sitzgruppe  
 168 die sich über die rechte hälfte hinzieht  
 169 steht ein bild  
 170 ein fussbalerbild mit azizi  
 171 ja und auf dieser sitzgruppe äh sitzt ein mann  
 172 der in der rechten hand ein rotweinglas hält  
 173 mit dem roten wein  
 174 mit der linken hand hält er eine weinflasche  
 175 der mann  
 176 der ist blond  
 177 er trägt eine braune hose braune schuhe und ein lilafarbenes jackett  
 178 krawatte ist vnicht so erkennbar  
 179 hemd rot  
 180 ähm tja der tisch in der raummitte ist grün

181 darauf befinden sich eine brille  
 182 auch wieder eine rotweinflasche  
 183 mit einem rotweinglas danben  
 184 ein buch eine kerze und ein aschencher  
 185 mit einer pfeife drin  
 186 ein braunes buch befindet sich auf dem tisch  
 187 er liegt auf dem tisch  
 188 eine brille liegt auf dem tisch  
 189 (...) ein glas rotwein steht neben der flasche auf dem tisch  
 190 die flasche rotwein steht auch auf dem tisch  
 191 der kerzenständer steht auf dem tisch neben dem aschenbecher  
 192 der aschenbecher ist auf dem tisch  
 193 die pfeife ist im aschenbecher  
 194 es liegt ein rotes kissen auf der couchgarnitur  
 195 und zwar am linken ende  
 196 ich sehe eine hängelampe  
 197 äh die hängt  
 198 ich meine  
 199 nicht in der mitte des raumes  
 200 sonder weiter links  
 201 mehr in richtung schrank  
 202 der kassettenrecorder liegt auf der äh \*  
 203 ja \* äh auf der komode äh \*1\* an de| in der schrankwand| ist in de| ode  
 schon lieg| äh| oder kassettenrecorder liegt  
 204 wie würde man das sagen  
 205 ähh ja auf der schrankwand  
 206 ja oder in einem fach  
 207 oder im| äh ja  
 208 also die schrankwand hat oben (...) regale  
 209 und unten hat sie so äh etwas hervor stehende komoden  
 210 darauf liegt dieser kassettenrecorder  
 211 die lautsprecher liegen auch auf der gleichen ebene  
 212 einer ist links davon  
 213 und einer rechts im eck  
 214 einige bücher sind direkt neben dem kassettenrecorder  
 215 der blaue teller äh ist in der vitrine  
 216 und zwar im obersten regal  
 217 die graue teekanne ist im| äh in der mittleren regal (...)  
 218 es handelt sich um ein iranisches wohnzimmer  
 219 wobei auch persische schriftzeichen auf den büchern zu sehen sind  
 220 und weil der azizi an der wand ist  
 221 in der vitrine gibt es noch eine kerze  
 222 eine rote kerze in einem blauen kerzenständer (...)

#### **Bild Nr. 4 : Schlafzimmer**

223 wir befinden uns im schlafzimmer  
 224 ähm man sieht nicht

225 wo die tür ist  
226 weil wir haben nur zwei wände praktisch zu sehen  
227 schwer zu beschreiben  
228 also der fussboden ist blau  
229 (...) an dem link| am linken bildhälfte befindet ich die komode  
230 also mit dem spiegel  
231 also die äh| wie sagt man  
232 die äh ja die puderkomode  
233 (...) und daran schliesst sich eine schrankwand an  
234 also kein spiegelschrank  
235 sondern der ist braun  
236 eins zwei drei vier fünf sechstüdig  
237 dann steht in der rechten bildhälfte das bett  
238 und dann befindet sich an der rechten wand| oder vor der rechten wand ein bett  
239 das ist ein doppelbett| ein ehebett  
240 äh mit rechts und links zwei nachttischen  
241 modernen (...) also daran geklebt  
242 ähm über dem bett befindet sich ein bild  
243 und zwei lampen  
244 es steht noch mal ganz links zur komode  
245 also dieser schminkkomode  
246 wie man es da (...) sagt  
247 befindet sich ein kleines (...) sessel (...)  
248 dann auf der komode ligt eine kleine (...) cremedose (...)  
249 über der komode ist ein spiegel  
250 dann haben wir diese schrankwand  
251 die dritte tür von rechts ist geöffnet  
252 und (...) jacken darinen  
253 und oben handtücher  
254 die parfumflasche steht auf der komode  
255 die cremedose liegt auf der komode  
256 in der mitte der komode  
257 die lilabürste liegt auf der komode  
258 und rechts in der rechten hälfte  
259 der hocker steht vor der komode  
260 das braune sakko ist im schrank  
261 hängt im schrank auf einem bügel  
262 der schal hängt auch auf dem bügel im schrank  
263 und daneben hängt ein langer brauner mantel  
264 die handtücher sind oben im fach zusammengelegt  
265 ähm ja im bett sieh etwas wüst aus  
266 wir haben eine| ein matrasenbezug  
267 gestreift gelb grün  
268 dann grünes laken  
269 und eine überdecke  
270 die rot-rosa ist  
271 vor dem bett befindet sich ein läufer  
272 und der hat so ein kompliziertes muster (...)

273 der kelim liegt vor dem bett  
 274 dann auf dem rechten nachttisch|  
 275 also links und rechts ist jeweils ein nachttisch  
 276 der hat grüne schubläden  
 277 und darauf befindet sich ein blaues buch  
 278 und ganz oben ist auch einen wecker  
 279 einen elektronischen wecker  
 280 ja dann gibt es noch für den mann  
 281 also auf der anderen seite  
 282 wahrscheinlich eine lampe eine leselampe  
 283 äh es ist keinen mann zu sehen  
 284 aber es ist eine leselampe nur über der einer betthälfte  
 285 ich gehe davon aus  
 286 dass die männliche betthälfte ist (...)  
 287 über dem bett befindet sich ein bild  
 288 worauf das haus äh|  
 289 praktisch das ist eigentlich das erste bild  
 290 das ich gesehen habe  
 291 und dort ist ein haus  
 292 mit den bergen und der sonne (...)  
 293 ich sehe noch grüne landschaft  
 294 berge drei berge im hintergrund also rechts  
 295 die sonne lacht  
 296 vorne ist das haus mit der garage  
 297 zwei bäume dies mal  
 298 und links ist meer  
 299 und möven  
 300 links und rechts vom bild befindet sich jeweils eine lampe  
 301 eine gelbe lampe| eine wandlampe  
 302 das blaue buch liegt auf dem rechten nachttisch  
 303 der grüne wecker steht oben auf dem nachttisch  
 304 oder nachttisch ist praktisch zwei geteilt  
 305 ich weiss nicht  
 306 das kann man schlecht beschreiben  
 307 das bild hängt an der wand  
 308 die möven sind im bild  
 309 oder fliegen über dem wasser  
 310 das kopfkissen ist am kopfende des bettes  
 311 der teppich liegt vor dem bett

## Teil 2 : Eigene Beschreibung : Wohnraumbeschreibung

312 also ich komme gerade zur herein  
 313 vor mir| äh  
 314 ich bin jetzt in einem zimmer  
 315 das ungefähr fünfzehn quadratmeter hat  
 316 von der grösse her

317 grundfläche ist etwas im rechteck geschnitten  
318 ähm hinter mir befindet sich die tür  
319 und geradeaus blicke ich durch das fenster (...)  
320 es ist dreiteilig  
321 also es gibt vorhänge an den fenstern  
322 äh gardinen und übergardinen  
323 ja wenn ich rein komme  
324 ist links gleich das waschbecken  
325 (...) eine garderobe mit handtüchern  
326 es gibt sogar ein bügelbrett  
327 es gibt eine| über dem waschbecken eine konsole  
328 wo parfum bürsten creme liegen  
329 es gibt einen spiegel  
330 und eine äh lampe (...) über dem waschbecken  
331 dann unter dem waschbecken gibt einen eimer  
332 sehe ich gerade  
333 dann| es gibt dann alte flaschen  
334 es gibt ein äh  
335 wie soll ich das sagen  
336 es gibt dann da das waschbecken  
337 ist dann etwas abgeteilt  
338 durch einen raumteiler  
339 ein regal  
340 äh der wiederum waschbecken und bett von einander trennt  
341 auf dem regal  
342 äh das ist unten  
343 also das sind  
344 glaube ich  
345 sieben sechs etagen  
346 äh oben befinden sich einige (...) gegenstände  
347 wie eine karache mit gläsern wein bücher äh ja bilder teeservice (...)  
348 und im unteren bereich sind persönliche artikel  
349 oder für das kochen verwendbar  
350 und ein paar flaschen  
351 es gibt auch einen mülleimer hier in diesem bereich  
352 ich gehe weiter also  
353 hinter dem raumteiler befindet sich das bett  
354 das bett hat eine überdecke  
355 mit persischem muster  
356 es gibt (...)  
357 es gibt an der wand kein poster  
358 ähm vor dem fenster vorne äh steht der schreibtisch  
359 und der kühlschrank (...)  
360 ganz links äh neben dem fenster ist auch ein kleines regal  
361 es ist vier| äh vier etage (...)  
362 es ist voller bücher  
363 auch kassetten  
364 dann| ah steht noch eine gitarre

365 sehe ich gerade  
366 äh in der ecke  
367 und äh (...)  
368 auf dem tisch steht einen pc  
369 und auf dem beistelltisch steht der drucker  
370 und aktenordner  
371 auf dem schreibtisch sind verschiedene unterlagen akten  
372 davor steht ein schreibtischstuhl ein bauhausstuhl (...)  
373 mit handtüchern  
374 auf dem kühlschrank befinden sich auch akten notizen  
375 es gibt auch eine aktentasche neben dem kühlschrank  
376 ja das ist wieder das vordere bereich vor dem fenster  
377 ich gehe dann weiter jetzt (...)  
378 ich gehe jetzt über zur rechten hälfte  
379 die rechte hälfte| äh befindet sich zwei poster  
380 ein spicegirl  
381 eine scene| eine kussszene sanfransisko  
382 auf einem kleinen beistelltisch (...) steht der fernseher mit antenne  
383 es gibt sogar eine elektrische heizung  
384 es gibt einen grossen spiegel  
385 und ein| dann kommt noch mal im vorderen bereich so ein regal ein wandregal  
386 eins zwei drei vier fünf sechs teil  
387 unter dem wandregal auf dem boden steht die anlage  
388 eine kleine äh ja multifunktionale anlage (...)  
389 ja und dann steht da  
390 wenn man dann rein kommt  
391 auf dem regal befinden sich bücher flöte eine sonnenbrille  
392 es sind eifelturm abgebildet  
393 ja kerzenständer duftst| äh  
394 wie heisst es äh  
395 sachen  
396 dann gibt es noch einen grossen dreiteiligen schrank  
397 also der ist dann  
398 vom fenster aus angefangen  
399 richtung tür  
400 es ist  
401 wenn man rein kommt  
402 gleich rechts  
403 ein dreiteiliger schrank  
404 auf dem schrank befindet sich zwei kartons  
405 und ein grosser koffer  
406 und der schrank ist dreitürig dreiteilig (...)  
407 in der mitte des raumes  
408 also der fussbodenbelag ist blau (...)  
409 es gibt da noch einen läufer  
410 oder (...) es ist auch ein kelim in der mitte des raumes  
411 auf dem kelim befindet sich ein kleines tischchen (...)  
412 und ähm hat eine grüne decke

- 413 es befindet sich ein wecker darauf  
 414 und notizen und unterlagen kassette und kugelschreiber  
 415 es gibt auch für gäste ein sitzkissen  
 416 ja hier in der ecke steht noch eine kratzhand  
 417 wie man so schön sagt  
 418 ja das war es eigentlich

L1-Sprecher des Deutschen  
 Informant : R

Teil 1: Bilderbeschreibung

### **Bild 1 : Landschaft**

- 1 so das linke drittel des bildes wird eingenommen von einem see
- 2 oder meer
- 3 je nach dem
- 4 wasser auf jeden fall
- 5 mit einer kleinen insel in dem see
- 6 zwei bäume
- 7 drüber zu sehen sind zwei wolken ein ballon ein flugzeug iran air
- 8 steht auf dem flugzeug drauf
- 9 wenn ich richtig lese
- 10 ähm auf dem wasser ein boot mit zwei menschen
- 11 boot ist beschriftet bündnis neunzig die grünen
- 12 ausserdem turnen sich zwei fische und zwei enten im beziehungsweise auf dem wasser
- 13 ähm dann die rechten zwei drittel
- 14 wenn| ja sagen wir mal so
- 15 hauptsächlich im hintergrund eingenommen von drei bergen
- 16 ähm über den bergen steht die sonne
- 17 und ganz rechts am bildrand sind vögel zu sehen fliegende vögel
- 18 die vögel fligen am himmel gen süden
- 19 die sonne lacht
- 20 (...) die wolken stehen über dem wasser
- 21 oder am himmel je nach dem
- 22 die zwei enten schwimmen auf dem see
- 23 das grüne boot befindet sich ebenfalls auf dem wasser
- 24 die zwei rotfische schwimmen im see
- 25 die insel liegt im see
- 26 zwei bäume sind oder stehen auf der insel
- 27 dann vor den bergen habe ich ein haus (...)
- 28 okay also an dem haus steht eine leiter
- 29 steht ein eimer davor
- 30 (...) vom kamin kommt rauch
- 31 es ist links neben dem haus eine kleine hundehütte
- 32 ein briefkasten
- 33 ähm ja fünf fenster sind zu sehen

34 der briefkasten ähm steht links neben dem haus  
 35 die hundehütte steht ebenfalls links neben dem haus aber zwischen dem briefkasten  
 und dem haus  
 36 ja wie schon angesprochen  
 37 rechts an dem haus lehnt eine leiter  
 38 und steht ein eimer direkt daneben  
 39 etwas weiter rechts ist dann ein apfelbaum  
 40 würde ich mal behaupten  
 41 an dem baum| oder unter dem baum sitzt jemand  
 42 ah er heisst otto  
 43 also otto sitzt unter dem baum an dem baum gelehnt  
 44 raucht pfeife  
 45 otto hat blaue hose an  
 46 ein rotes hemd  
 47 einen hut  
 48 schwarze schuhe  
 49 so wie es aussieht  
 50 und links neben dem baum steht das fahrrad  
 51 das vermutlich otto gehört  
 52 die äpfel sind rot  
 53 sehen reif aus  
 54 und hängen am baum  
 55 im vordergrund des bildes ist eine strasse zu sehen  
 56 auf der strasse ein obstundgemüselaster  
 57 und dahinter ein rotes auto (...)  
 58 ähm ja die wiese umgibt das haus  
 59 und den baum

### **Bild Nr. 2: Diele**

060 also diele der wohnung  
 061 ja roter teppich  
 062 braune wände  
 063 ähm türkisfarbene decke  
 064 ebenfalls türkisfarbene tür mit gelbem rahmen  
 065 ähm ganz rechts auf dem bild ist die tür  
 066 türkisfarben mit lila|  
 067 äh wie heisst äh griff  
 068 äh gelbem rahmen  
 069 gleich nach der tür nach rechts führend geht die treppe nach oben  
 070 ist| äh ist das eine lampe  
 071 ähm im treppenhaus hängt eine lampe (...)  
 072 im treppenhaus wieder ein roter teppich  
 073 würde ich mal behaupten  
 074 ausgelegt  
 075 dann in dem raum| in der diele steht links ein stuhl  
 076 ein klappstuhl  
 077 an der wand dann stehen zwei komoden

078 eine etwas höhere  
 079 eine etwas niedrigere  
 080 auf der höheren steht eine blumenvase  
 081 mit blumen  
 082 könnten tulpen sein  
 083 weiss ich nicht  
 084 ein telefon  
 085 und an der wand dahinter hängt ein spiegel  
 086 mit links und rechts grünen rahmen  
 087 im anführungszeichen  
 088 dann auf der niedrigen komode liegt ein hut  
 089 ein tennisschläger (...)  
 090 dahinter sind paar kleiderhacken  
 091 hängt eine blaue jacke daran  
 092 und ein spazierstock  
 093 würde ich mal behaupten  
 094 davor steht eine grüne tasche  
 095 ein blauer regenschirmständer  
 096 mit einem roten regenschirm  
 097 und ein paar schuhe ebenfalls rot  
 098 die lilavase steht auf der komode  
 099 das rote telefon steht ebenfalls auf der komode  
 100 der hut liegt auch auf der niedrigeren komode (...)  
 101 der tennisschläger liegt auf der selben komode  
 102 wie der hut  
 103 der grüne koffer steht auf dem boden vor der komode  
 104 die rosaschuhe stehen neben dem koffer  
 105 der lilaschirmbehälter steht auf dem boden neben der komode  
 106 der rosaschirm steht in der| äh in dem \* ähm schirmständer  
 107 die zwei roten blumen stehen in der vase  
 108 der blaue mantel hängt am kleiderhacken (...)  
 109 also dann an der wand sitzen noch zwei wunderschöne persische schmetterlinge  
 110 äh an der decke  
 111 verzeihung  
 112 an der decke sitzen zwei wunderschöne persische schmetterlinge um die lampe  
 herum  
 113 also der linke scheint gelber schmetterling zu sein  
 114 der rechte roter (...)  
 115 an der decke hängt ebenfalls eine lampe (...)

### **Bild Nr. 3 : Wohnzimmer**

116 also bild nummer drei zu sehen  
 117 ist wohnzimmer des hauses  
 118 ja also in der mitte steht ein grüner tisch  
 119 auf dem tisch ein weinglas  
 120 gefüllt  
 121 eine weinflasche

- 122 halb leer  
 123 ein buch  
 124 ein kerzenständer mit brennender kerze  
 125 ein \* aschenbecher  
 126 mit pfeife  
 127 und eine brille  
 128 die brille liegt auf dem wohnzimmertisch  
 129 der graue aschenbecher steht auch auf dem wohnzimmertisch  
 130 die pfeife liegt in dem aschenbecher  
 131 der blaue kerzenbehälter (...) steht auf dem wohnzimmertisch  
 132 ich kann auch sagen  
 133 er steht neben dem aschenbecher  
 134 oder zwischen dem buch und dem aschenbecher  
 135 also der blaue kerzenständer steht auf dem wohnzimmertisch zwischen dem  
 buch und dem aschenbecher  
  
 136 eine rosakerze steht in dem kerzenständer und brennt  
 137 die brille liegt auf dem wohnzimmertisch vor der| \* vor dem buch der  
 weinflasche und  
 dem weinglas  
 138 das braune buch liegt auch auf dem wohnzimmertisch zwischen der weinflasche  
 dem kerzenständer und der brille  
 139 also um den tisch herum reicht dann eine couchgarnitur  
 140 bestehend aus \* einem sessel  
 141 und zwei sofas  
 142 wobei die beiden sofas quasi als ecksofa zu erkennen sind (...)  
 143 ähm auf dem sofa sitzt \* ein mann  
 144 (...) okay auf jeden fall \* der hausherr  
 145 (...) also der otto sitzt im wohnzimmer  
 146 dieses mal mit ähm lilajacke  
 147 ähm rotem hemd  
 148 oder roter krawatte (...)  
 149 in der linken hand hat er eine halbvolle weinflasche  
 150 in der rechten hand das weinglas  
 151 ähm blonde haare (...)  
 152 dann liegt auf dem sofa am anderen ende einrosakissen  
 153 ähm die seite| oder auf der seite des tisches  
 154 die nicht von sesseln oder sofas umgeben ist  
 155 ist eine| \* äh ja eine ganz breite komode  
 156 die fast die ganze wand einnimmt  
 157 auf der komode \* ähm \* (...) stehen also links und rechts zwei lautsprecher  
 158 also jeweils einer links einer rechts  
 159 dann drei bücher  
 160 (...) okay kassettenrekorder  
 161 über dem kassettenrekorder der fernseher  
 162 der braune kassettenrekorder steht auf der komode  
 163 einige bücher stehen neben dem kassettenrekorder  
 164 also wie gesagt  
 165 der fernseher über dem kassettenrekorder

166 darüber wiederum \* einige bücher  
 167 rechts davon auch einige bücher  
 168 also über dem fernseher und neben dem fernseher stehen einige bücher  
 169 ähm links davon ist eine art glasschrank in die komode integriert  
 170 der glasschrank ist in \* ja ähm drei kom|partimente unterteilt  
 171 in anführungszeichen  
 172 äh ganz unten steht ein grauer kerzenständer mit einer roten kerze  
 173 die dieses mal nicht brennt  
 174 darüber eine teekanne mit \* drei äh \* gläsern oder tee|teetassen  
 175 je nachdem  
 176 in dem obersten fach ein blauer teller  
 177 der blaue teller steht im obersten fach des glasschranks  
 178 die graue kanne steht im mittleren fach des glasschranks links neben den  
 teegläsern  
 179 ein buch (...) steht rechts neben dem freseher  
 180 an der wand \* ähm hängt ein poster  
 181 ähm das poster hängt hinter und über der couch neben dem bücherschrank  
 182 ähm rosahintergrund  
 183 mit einem fussballspieler  
 184 azizi (...)  
 185 von der decke hängt wieder eine lampe  
 186 eine rote lampe mit gelber glühbirne  
 187 der teppich ist blau (...)

#### **Bild Nr. 4 : Schlafzimmer**

188 also schlafzimmer  
 189 ähm schlafzimmer hat einen blauen teppich  
 190 grüne wände  
 191 und eine rote decke  
 192 ähm die wand hat eine grauliche abschlussleiste nach oben hin  
 193 ähm an der wand hängt ein bild  
 194 links und rechts von dem bild jeweils eine lampe  
 195 auf dem bild zu sehen|  
 196 also ähnlich wie das bild eins  
 197 das ich beschrieben habe (...)  
 198 links wasser  
 199 ja darüber vögel  
 200 dann die rechten zweidrittel wieder von drei bergen bestimmt  
 201 im hintergrund darüber steht die sonne  
 202 der himmel ist blau  
 203 dieses mal keine wolken zu sehen  
 204 im vordergrund ein haus  
 205 links davon eine hundehütte  
 206 und rechts wiederum zwei bäume (...)  
 207 da steht links oben der name des malers a punkt a punkt (...)  
 208 links und rechts von dem bild ist eine lampe (...)  
 209 dann auf der linken seite wieder eine kleine komode

210 auf der komode steht oder liegend viel mehr eine bürste  
211 das weiss ich nicht  
212 ein schminkkofferchen (...)  
213 ah eine cremedose  
214 und eine parfumflasche  
215 hinter der komoe eine wand  
216 ein spiegel  
217 mit grünem rahmen  
218 ein spiegel hängt an der wand  
219 das parfum steht auf der komode  
220 die cremedose steht ebenfalls auf der komode rechts neben der parfumflasche  
221 die graue bürste liegt ebenfalls auf der komode neben der cremedose  
222 der rosahocker steht vor der komode  
223 hinten an der wand dann ein ziemlich grosser kleiderschrank  
224 mit braunen türen  
225 eine tür ist geöffnet  
226 man sieht  
227 dass der schrank innen grün gestrichen ist  
228 ähm es hängt eine jacke  
229 ein mantel  
230 und \* ja ein hemd  
231 oder ein schal  
232 je nachdem  
233 der braune sakko hängt im schrank  
234 der graue mantel hängt neben dem grauen sakko| äh braunen sakko  
235 der rote schal hängt neben dem grauen mantel im schrank  
236 einige handtücher \* äh liegen auf dem schrank  
237 ähm vor dem schrank dann haben wir ein ziemlich grosses bett  
238 sieht aus  
239 wie ein doppelbett  
240 ähm am kopfende des bettes|  
241 äh ja das kopfende wird umrahmt von einem|  
242 äh ja wie nennt sich das  
243 ähm \* also auf jeden fall links und rechts gleich die nachtkästchen  
244 diese beiden nachtkästchen sind noch durch ein holzbrett verbunden  
245 alles in der gleichen farbe (...)  
246 ähm dann ist am kopfende an dem holzbrett noch eine nachtlampe angebracht  
247 auf dem bett liegt| oder das bett ist bezogen mit einem gelben betttuch  
248 dieses betttuch hat grüne und rote streifen  
249 ähm steht| oder es liegt ein grünrs kissen auf dem bett  
250 ähm eine \* ja rote bettdecke liegt auf dem bett  
251 das bett ist ausgeschlagen  
252 auf dem vom bett ausgesehen linken nachttisch steht eine uhr  
253 grün mit rotem display  
254 und auf dem nachttisch liegt auch noch ein buch (...)

L2-Sprecher des Deutschen

Informant: I-N

---

Teil 1: Bilderbeschreibung, Bild Nr. 1; die Landschaft

**Bild Nr.1: Landschaft**

- 001 also ich sehe in diesem bild ein flugzeug, zwei wolken ein  
ballon, zwei bäume
- 002 die auf ein stock von land ist
- 003 das die ein insel
- 004 das sieht wie ein insel aus
- 005 und ein boot und zwei personen sind auf diesem boot
- 006 und steht auf diesem boot b 90 komma die grünen und zwei  
runder
- 007 und zwei enten, zwei fische und eine sonne
- 008 die fische sind in wasser
- 009 und sie schwimmen
- 010 die enten sind auf dem wasser
- 011 und sie schwimmen auf der wasser
- 012 ich sehe hier zehn vogels
- 013 sie fliegen oben die bergen in der himmel
- 014 und die sonne
- 015 die in der himmel ist und lacht
- 016 das ist ein apfelbaum
- 017 unter diese apfelbaum sitzt ein mann
- 018 der pfeift
- 019 das ist auch ein fahrrad neben diese baum
- 020 das auf linke seite von diese baum ist
- 021 das fahrrad ist unter der baum und auf linke seite von der  
baum
- 022 die äpfeln sind ganz rot
- 023 und die sind zwischen die blättern
- 024 auf linke seite von diesem baum steht ein haus mit eine  
blaue tür und vier fenster
- 025 zwei fenster von diesen fenstern sind auf der decke
- 026 und drei sind auf der wand
- 027 es steht ein eimer auf rechte seite von dem haus und ein leiter
- 028 und das ist | das steht an der wand
- 029 auf linke seite von diese hause ist ein hundehaus
- 030 diese hundehaus ist in der mitte von postkasten und dem  
haus
- 031 und diese hundehaus ist kleiner als diese haus
- 032 zwei autos
- 033 die auf diese straße fahren
- 034 ein kleine autos | rote autos mit ein fahrerin und ein lkw

- mit  
 035 äh steht hier auf der \* äh obst und gemüse auf hintere  
 teil von diese lkw  
 036 auf linke seite von dem bild sehe ich ein insel  
 037 auf diese insel ist zwei bäume  
 038 zwei wolken  
 039 die nebeneinander sind  
 040 eine kleine wolke ist oben von der große wolke

### **Bild Nr.2: Diele**

- 041 also auf diesem bild sehe ich auf rechte seite eine tür  
 042 neben die tür auf der rechte seite von diese tür steht die  
 treppen  
 043 die nach oben geht  
 044 und oben von diese treppen ist auf rechte seite eine lampe  
 045 äh es ist wandlampe  
 046 und auf der decke steht zwei fliegen  
 047 sie sehen so wie schmetterling aus  
 048 diese zwei schmetterlinge sind eine auf rechte seite vor  
 eine lampe  
 049 die von der decke hängt  
 050 und die andere auf der linke seite von diese lampe  
 051 und auf dem boden sehe ich eine schirm  
 052 das in eine schirmbehälter ist  
 053 und vorne von diesem schirmbehälter ist ein paar schuhe  
 054 und vorne diese schuhe sind eine tasche  
 055 das heißt die schuhe sind zwischen diese tasche und  
 schirmbehälter  
 056 und gegenüber von mir auf diesem bild ist ein |  
 057 das ist eine grüne tasche  
 058 die vorne von diese schrank |  
 059 äh es gibt eine schrank  
 060 und diese tasche ist vorne von diese regal  
 061 auf diese regal steht ein tennisschläger und ein hut  
 062 und es gibt zwei teile von schrank  
 063 auf diese kurzere teil ist diese tennisschläger und das  
 hut  
 064 auf der große teil ist telefon und vase mit zwei blumen  
 065 die vase steht auf der regal  
 066 das rote telefon steht auch auf dem rechte seite von diesem  
 regal  
 067 zwei blumen sind in der vase  
 068 ein spiegel  
 069 die oben von diesem regal an der wand festgelegt ist  
 070 das ist ein kleiderhänger mit einem mantel und ein stock  
 071 der mantel ist auf der rechte seite von der stock und in  
 zweite hänger gehängt

- 072 und stock ist in dritte auf linke seite von der mantel  
steht  
073 ich sehe ein stuhl  
074 der vorne von der regal steht  
075 eine lampe  
076 die von der decke hängt  
077 eine wandlampe auf der rechte seite von der wand

### **Bild Nr.3: Wohnzimmer**

- 078 äh in diesem bild | auf diesem bild sehe ich ein wohnzimmer  
079 das ist interessant  
080 ein bild von einem fußballspieler  
081 unter von fußballspieler steht azizi  
082 und er spielt mit seinem fußball  
083 und diese bild ist genau gegenüber von mir auf der wand  
084 und in der | äh auf der linke seite von diesem bild steht  
eine tür oder schrank \* also steht ein schrank  
085 und auf linken seite ist es eine wand  
086 vorne von diese wand ist eine regal  
087 das ist mit bücher und fernseher und solche dinge  
dekoriert  
088 ja \* ich sehe ein mann  
089 der in seinem hand ein glas wein | auf seinem rechte hand  
hat er ein glas wein  
090 die die hälfte voll ist  
091 und auf der linke seite von seinem hand er hat eine flasche  
wein  
092 ein möbel \* äh eine sofa  
093 auf diesem sofa steht ein | äh liegt ein rosa kissen  
094 hier steht genau linke seite von diese sofa ein kissen  
095 ein kleine tisch in der mitte von | äh zwischen diese sofa  
und insgesamt möbel  
096 äh auf diese tisch steht eine flasche wein und ein glas  
097 das auf der linke seite von diese flasche ist  
098 und ein buch [...]  
099 das buch liegt auf der rechte seite von der weinflasche  
100 der kerzenhalter steht auf der rechte seite von dem buch  
101 der aschenbecher ist auf der rechte seite von kerzenbe  
halter  
102 die pfeife ist in der aschenhalter  
103 die brille ist vorne von dem buch und kann man sagen auch  
der gleichen weinflasche  
104 ich sehe ein regal  
105 die | auf der linke seite von diese regal steht eine  
vitrine  
106 diese vitrine ist mit drei teile  
107 äh die oben ist eine teller

- 108 unten und dazwischen ist drei gläser mit ein teekanne  
 109 die graue teekanne ist auf der linke seite von diese gläser  
 110 der blaue kerzenbehälter ist unter der teekanne  
 111 der fernseher ist neben auf rechte seite von diese vitrine  
 unter die bücher  
 112 einige bücher  
 113 die nebeneinander stehen  
 114 sind oben von fernseher  
 115 ein kassettenrekorder ist unter der fernseher  
 116 die lautsprecher von kassettenrekorder sind einen auf rechte seite von diese  
 kassettenrekorder und die andere auf linke seite von kassettenrekorder  
 117 das ist eine lampe, die von der decke hängt

#### **Bild Nr.4: Schlafzimmer**

- 118 auf diese bild sehe ich ein schlafzimmer  
 119 das mit ein bett und schranke und ein teppich und ein  
 spiegel  
 120 und ich sage nun  
 121 dieses bett steht in der mitte von das zimmer  
 122 und auf | äh oben von diesem bett an der wand steht ein  
 bild  
 123 auf diesem bild es ist eine see  
 124 auf diese kleine bild  
 125 das auf der wand hängt  
 126 sehe ich eine sonne und drei bergen \* ein see und vögel und  
 \* zwei bäume und ein haus \*1\* und ein hundehaus  
 127 auf rechten seite von diesem bett steht ein betttisch  
 128 das auf der rechte seite von bett ist  
 129 und es hat zwei schublade |\* äh drei schubladen  
 130 und auf diese betttisch steht ein | äh liegt ein buch  
 131 und oben von diesem buch es ist ein grüne wecker  
 132 die wecker ist oben von diese regal oder tisch  
 133 auf linke seite von diesem zimmer sehe ich ein spiegel \*  
 ein schminkkommode und eine kleine |  
 134 äh vorne von diese schminkkommode ist eine kleine hocker  
 135 auf diese schminktisch sehe ich ein aftershave oder parfum  
 136 neben von diese parfum ist ein cremedose  
 137 cremedose ist zwischen die kamm und diese parfum  
 138 die bürste ist auf der rechte seite von die creme

Teil 2: Keine eigene Beschreibung

Teil 3: Übersetzungen

#### **Satz Nr.1:**

- 139 in unserem wohnzimmer steht ein sofa neben die wand und 2  
 möbeln

140 die vorne das fenster liegen.

**Satz Nr.2:**

141 an der wand der küche hängt 3 bilder

142 die hinter einander hängen

143 das obere bild ist schöner als die andere.

**Satz Nr.3:**

144 neben der kleiderschrank steht auf dem boden eine vase.

**Satz Nr.4:**

145 auf die tisch ist einer schöne tischdecke

146 auf der einen silver aschenbecher liegt.

**Satz Nr.5:**

147 die spieldose liegt auf der tisch

148 die brille meiner mutter ist auf der spieldose.

**Satz Nr.6:**

149 zwischen der schrank und die möbel hängt ein rundes  
spiegel.

**Satz Nr.7:**

150 in der sommernächte

151 wenn es nicht regnet

152 schlafen wir auf dem balkon unseres hauses.

**Satz Nr.8:**

153 die lampe ist auf dem tisch gebrochen

154 und die decklampe ist kaputt

155 aber die lampe an der wand funktioniert

**Satz Nr.9:**

156 auf diesem bild sehen sie meiner mutter und meinem vater

157 hinter denen steht mein unkel

158 , der die hand meines bruders in seiner hand hat

**Satz Nr.10:**

159 auf der wand vorne unserem haus sitzt eine katze

160 und sie sieht eine maus

161 , die unter dem baum ist

**Satz Nr.11:**

162 meine mutter sitzt auf der möbel

163 und sie hat meinem bruder zwischen ihrem ärme

**Satz Nr.12:**

164 zwei ente schwimmen auf dieser see um das insel

**Satz Nr.13:**

165 einige tauben fliegen in der himmel

**Satz Nr.14:**

166 es wurde einen schöne flughafen und ein fünfstern hotel in  
dem kisch insel gebaut.

**Satz Nr.15:**

167 das postamt liegt neben die kirsche der stadt  
168 es gibt kleiner platz vorne dem postamt.  
169 in der mitte von der liegt eine springbrunne  
170 es gibt einigen fahrräder in der umgebung der springbrunne

**Satz Nr.16:**

171 volfgang schäuble saß neben helmut kohl  
172 , daß plötzlich etwas esplolirt  
173 er setzt von dieser zeit auf dem radstuhl

L 2 - Sprecher des Deutschen

Informant: I-G

Til 1: Bilderbeschreibung

**Bild Nr.1: Landschaft**

001 ich kann in diese bild sehen  
002 daß ein haus gibt  
003 und die lichten sind an  
004 es gibt neben dieses haus ein leiter  
005 und auch kann ein eimer daneben gesehen werden  
006 es gibt eine postkästchen auch daneben im linke seite  
007 und man kann auch im rechte seite ein apfelbaum sehen  
008 und dahinten neben die apfelbaum gibt es eine fahrrad  
009 jemand hat vielleicht dort geparkt  
010 im | an der stamm des bäumes kann auch ein mensch mit  
pfeife gesehen werden  
011 er sitzt sich daneben  
012 er lehnt sich genau an der stamm des bäumes  
013 ich sehe jemandes fahrrad hinten des apfelbäumes  
014 das fahrrad liegt hinten des apfelbäumes  
015 der otto lehnt sich an der stamm des apfelbäumes  
016 die äpfel hängen auf dem zweige  
017 ich sehe paar vogel  
018 die fliegen  
019 die vögel fliegen im horizont  
020 ich sehe die sonne

021 die scheint  
 022 und ein flugzeug  
 023 die fliegt  
 024 und das gehört zu iran air  
 025 da steht iran air  
 026 es gibt auch ein ballon  
 027 das fliegt auch  
 028 und die wolken kann auch gesehen werden da oben im linke  
 seite des bildes  
 029 ich sehe ein kleines meer  
 030 und es gibt auch dort ente | äh die ente geben  
 031 und auch die fischen  
 032 die zwei enten nach linke seite  
 033 die fische schwimmen im wasser  
 034 das boot steht auf dem wasser  
 035 es gibt ein kleines insel in der mitte dieses | nicht in  
 der mitte sondern im linke seite des bildes  
 036 die sind besondere bäume in diese insel  
 037 ich sehe hier zwei fahrzeuge  
 038 die fahren  
 039 die sind auf dem weg nach irgendwo (...)  
 040 ein eimer ist neben dem haus

### **Bild Nr.2: Diele**

041 wir sehen hier eine diele  
 042 und es gibt zuerst die tür  
 043 die tür liegt im rechte seite  
 044 und es gibt noch eine schirmbehälter  
 045 und es gibt auch eine rote schirm drin  
 046 und die schuhe sind auch neben dem schirmbehälter  
 047 und man kann auch ein schritt weiter ein grüne koffer  
 sehen  
 048 und es gibt auch eine garderobe  
 049 und das hängt von dieser garderobe ein blauer jacke auf \*2\*  
 ja mit eine stock  
 050 der grüne koffer steht auf dem boden  
 051 die rosa schuhe stehen auch auf dem boden  
 052 es steht neben der wand  
 053 eine tennisrakette steht | äh liegt auf dem schrank  
 054 es gibt auch eine hut  
 055 und es ist auch neben dem tennisrakette  
 056 ein stufe höher man kann ein rotes telefon sehen  
 057 und auf die wand hängt ein spiegel  
 058 und in linke seite es gibt eine vase  
 059 und es gibt auch zwei rote blumen drin  
 060 die lila vase steht auf dem schrank  
 061 das rote telefon steht auch auf dem schrank

- 062 die zwei roten blumen sind im vase drin
- 063 ein rotes stuhl steht neben der wand
- 064 man kann auf der decke zwei fliege sehen
- 065 zwei fliege stehen auf der decke
- 066 es hängt auch eine lampe auf der decke
- 067 man kann auch die treppe sehen
- 068 die treppen gehen hoch
- 069 das kann auch paar treppen nach zweiter stock gesehen werden

### **Bild Nr.3: Wohnzimmer**

- 070 hier sieht wie ein wohnzimmer aus
- 071 also es gibt ein tisch
- 072 und es gibt paar möbeln auch herum
- 073 und auf dem tisch liegt eine aschenbecher
- 074 und eine brille steht auch auf dem tisch
- 075 und ein buch liegt auch auf dem tisch
- 076 und ein kerze steht auf dem tisch
- 077 und ein flasche wein mit ein glas rotwein
- 078 die beide stehen auch auf dem tisch
- 079 und also gibts auch eine kleine kisse
- 080 und diese kisse liegt auf der sofa
- 081 es gibt eine bild
- 082 diese bild hängt auf der wand
- 083 diese bild ist neben das fenster | nein neben dem schrank (...)
- 084 es hängt auch eine lampe es hängt auf der decke
- 085 es gibt auch hier einen schrank
- 086 und da in der mitte steht eine fernsehen
- 087 und da oben geben bücher
- 088 es gibt ein schaufenster auch
- 089 und drin gibts also ein schönes teller und kerze mit kerzenbehälter
- 090 die graue kanne steht im mittlere stock
- 091 einige bücher äh es steht neben der wand des schrankes
- 092 der kassettenrekorder äh es liegt im untere stufe des schrankes
- 093 einige bücher sind im linke seite des schrankes

### **Bild Nr.4: Schlafzimmer**

- 094 es kann ein teppichboden auf dem boden gesehen werden
- 095 also es gibt ein bett
- 096 und man kann ein wecker sehen
- 097 ein buch steht auf dem | liegt auf dem schrank
- 098 es liegt ein buch auf dem betttisch
- 099 und da oben oben dem bett liegt | nicht liegt sondern hängt

ein bild auf der wand  
 100 aber es gibt hier zwei bäume  
 101 und da gab ein bäum (...)  
 102 im bild kann ein haus zwei bäume die sonne  
 103 die scheint  
 104 berg die vögel  
 105 die fliegen  
 106 meer und äh das kann gesehen werden  
 107 und die name auch vom maler  
 108 es gibt auch zwei lampe  
 109 die lampen die hängen nicht  
 110 also die sind einfach auf der wand oben dem bett  
 111 es gibt auch kleidungsschranke  
 112 die tür ist auf  
 113 und kann paar kleidung  
 114 die aufhängen  
 115 gesehen werden  
 116 die rote schale hängt  
 117 die rote schale ist neben der graue jacke  
 118 die tücher sind aufeinandere  
 119 das grüne kissen liegt auf dem matratten  
 120 der teppich liegt auf dem boden  
 121 hocker steht auf dem boden  
 122 und es gibt auch ein spiegel  
 123 und auch paar parfume ein schrank  
 124 die paar dinge auf dem schrank stehen  
 125 das parfum steht auf dem schrank  
 126 die cremedose steht auf dem schrank  
 127 die lila bürste liegt auf dem schrank  
 128 der rosa hocker steht auf dem boden

## Teil 2: Eigene Beschreibung

129 also ich will jetzt in mein zimmer reinkommen  
 130 und also ich stehe auf dem tür  
 131 und also im rechten seite meines zimmers zuerst gibt ein  
 waschbecken  
 132 und auf meine waschbecken gibts paar flasche  
 133 die seife und shampoo und gele behalten  
 134 und es gibt auch eine handeshampoo eine handtuch  
 135 das hängt auf der wand  
 136 und es gibt auch zwei tücher  
 137 die man mit denen etwas sauber machen kann  
 138 und es gibt auch ein spiegel da oben mein waschbecken  
 139 es hängt auch auf der wand  
 140 unten \* ja da unten von mein waschbecken gibts auch eine  
 mülleimer  
 141 er ist ganz voll

142 und muß geleert werden  
143 und in linke seite in der ecke gibt es meine schwarze tasche  
144 die ich jeden tag nach mein schule trage  
145 und es gibt auch ein korb  
146 also neben meinem schreibtisch es gibt eine korb  
147 und es ist voll von dinge wie schokolade und so weiter  
148 daneben auch im linke seite gibt es meine schreibtisch  
149 und auf meine schreibtisch es gibt viele verschiedene dinge  
150 zuerst es steht auf meinem schreibtisch paar bilder  
151 die von meine heimat sind  
152 und auch ein spiegel  
153 wo ich mich also sehen kann  
154 und die stehen auf andere paar bücher  
155 und es gibt auch paar kalender  
156 die stehen auch aufeinandere  
157 und mein wörterbuch steht auch auf mein tisch  
158 es gibt auch eine kugelschreiberbehälter  
159 das steht auch auf meinem tisch  
160 und es gibt auch eine puppe  
161 und das steht auch  
162 und ich glaube es gibt hier nicht etwas wichtiges  
163 und es gibt meine stuhl  
164 und diese stuhl ist vor dem tisch  
165 es steht vor dem tisch  
166 und es gibt bei meinem schreibtisch paar schubladen  
167 es gibt drei schubladen  
168 es gibt auch viele verschiedene akten und so weiter in diese  
schublade  
169 im rechte seite gibts auch ein schrank  
170 wo ich meine kleidung aufhängen kann  
171 und paar andere sache drin lagern kann  
172 und daneben neben dem schrank gibts auch eine ersatzstuhl  
173 und auf dem diese stuhl steht eine andere tasche  
174 und daneben gibts auch ein kleiner tisch  
175 auf diesem glastisch gibts | äh steht ein kassettenrekorder  
und auch ein glas  
176 und es liegt auch auf dem tisch ein teller  
177 und darauf gibt auch gabel und messer  
178 und davorne oder dahinten  
179 ich weiß es nicht  
180 aber davorne von meinem zimmer gibts auch ein bett  
181 und das bett steht neben dem fenster  
182 und neben dem fenster gibts auch eine etage  
183 wo meine wecker auf diese etage steht  
184 und es gibt auch paar blumen auf der etage  
185 es gibt auch bücherregal im linke seite  
186 und es besteht aus der fünf etage  
187 und im obere etage man kann eine persische kanne sehen

- 188 im zweite etage von oben von rechts nach links es steht  
eine videokassette und paar bücher und also mein walkman  
und paar karte
- 189 und das steht auch auf diese etage paar bilder
- 190 und in dritte etage es steht auf der etage ein fernseher
- 191 und im linke seite man kann paar parfume und gele und deo-  
dorante und solche dinge sehen
- 192 im vierte etage gibt es | äh es steht in der vierte etage  
ein kassettenrekorder und paar kassette

### Teil 3: Übersetzungen

#### **Satz Nr.1:**

- 193 im unserem wohnzimmer steht ein sofa neben der wand  
194 und zwei sessel vor dem fenster

#### **Satz Nr.2:**

- 195 auf der wand der küche steht drei bilder untereinandere  
196 das obere bild ist am schönsten

#### **Satz Nr.3:**

- 197 neben dem schrank der kleidung steht eine vase auf dem  
boden

#### **Satz Nr.4:**

- 198 auf dem tisch liegt eine schöne tischdecke  
199 auf der tischdecke liegt ein silbrige aschenbecher

#### **Satz Nr.5:**

- 200 spielkaste steht auf dem tisch  
201 die brille meiner mutti steht auf ihr

#### **Satz Nr.6:**

- 202 zwischen der schrank und sessel hängt ein runder spiegel  
auf der wand

#### **Satz Nr.7:**

- 203 in der sommernächte  
204 das es nicht regnet  
205 schlafen wir auf dem balkon

#### **Satz Nr.8:**

- 206 die lampe  
207 die auf dem tisch steht  
208 ist gebrochen  
209 und die lampe  
210 die von der decke hängt  
211 ist kaputt

212 aber die lampe  
213 die auf der wand hängt  
214 funktioniert

**Satz Nr.9:**

215 in diesem bild sehen sie meinen vater und meine mutti  
216 hinter meiner eltern steht mein onkel  
217 der die hand meines bruders in seiner hand hat

**Satz Nr.10:**

218 auf der vordere wand unseres hauses sitzt eine katze  
219 und sie schaut eine maus unter dem baum

**Satz Nr.11:**

220 meine mutti sitzt auf dem sessel  
221 und sie nimmt meinen kleinen bruder in dem arm

**Satz Nr.12:**

222 zwei ente schwimmen auf den kleinen meer herum einen in sel

**Satz Nr.13:**

223 paar tauben fliegen in dem himmel

**Satz Nr.14:**

224 im kisch in sel sind ein schöne flughafen und ein hotel mit  
fünf stern gebaut worden

**Satz Nr.15:**

225 das postamt liegt neben der stadtkirche  
226 vor der ihm liegt ein kleiner platz  
227 in dessen mitte liegt eine springbrunne  
228 herum der springbrunne stehen paar fahrräder

**Satz Nr.16:**

229 wolfgang scheubleh ist neben dem helmut kohl gesessen  
230 plötzlich ist eine explosion passiert  
231 er sitzt nach der explosion auf dem rollstuhl

L 2 - Sprecher des Deutschen

Informant: I - F

Teil 1: Bilderbeschreibung

**Bild Nr.1: Landschaft**

001 ich sehe auf dem bild  
002 oder kann man sagen

003 man sieht \* äh ein paar bergen  
004 und die sonne scheint auf  
005 im himmel ist einen flugzeug  
006 eine iran air  
007 auf dem flugzeug steht die name von iran air  
008 und die farbe ist blau  
009 und es gibt auch im luft | ja im luft ein ballon und auch  
ein paar volk | nein wolken auf dem linken seite  
010 und auf dem rechte seite \* äh auf der rechten seite sieht  
man ein paar vögel  
011 die fliegen schon \* äh über den bergen  
012 und die sonne scheint zwischen den bergen  
013 und es gibt auch ein baum \* äh einen baum  
014 und ein mann hat auf dem baum äh abgelehnt  
015 äh lehnen? (FRAGEND)  
016 äh ich weiß es nicht  
017 ja sich gelehnt  
018 ja \* otto  
019 und er dankt nach  
020 ich weiß es nicht  
021 oder über etwas  
022 er hat | äh er nimmt hut und  
023 und er pfeift schon  
024 und er hat eine rotes hemd an und auch einen blaue hose an  
025 und \* äh im schatte von diesem baum ist ein fahrrad  
026 äh diese baum ist apfelbaum  
027 weil es äh ein paar apfel auf diese baum schon gezeichnet  
ist  
028 oder sagt man gemelt ist? (FRAGEND)  
(Informantin sagt, daß sie lieber Relativsätze bilden muß.)  
029 die äpfel, die auf der bäum sind  
030 sind von meine garten  
031 eine weiße haus  
032 und beim \* auf dem rechten seit ist einen leiter  
033 und vor die haus \* äh vor dem haus ist einen eimer  
034 und die tür von diesem haus ist blau  
035 und es gibt ein paar fenster  
036 und diese haus hat ein kamin  
037 und man sieht die \* denke ich \* ascher \* äh den rauch  
038 und auf der linksen seit sieht man briefkasten  
039 nicht postfach  
040 postfach ist auf dem post  
041 vor die wohnung liegt auf der strasse man sieht zwei auto  
042 ein lastwagen und eine personalwagen  
043 oder sagt man anderes  
044 ein ist rot  
045 und andere ist blau  
046 beim berge ist ein fluß

047 oder ich weiß es nicht  
 048 ist eine see  
 049 und man sieht zwei fischen  
 050 und auch ein boot  
 051 und zwei kinder  
 052 und das boot ist grün  
 053 und zwei kinder sind in | äh auf dem \* nein in dem boot  
 054 und zwei ente auch sind da  
 055 die schwimmen schon auf dem see  
 056 die zwei fischen  
 057 die schwimmen schon äh im wasser  
 058 und beide sind rot  
 059 man sieht die grünen b neunzig  
 060 und auch eine kleine insel sieht man nähe von diese fluß  
 oder see \* oder am mitte von diese fluß \* ich denke äh kann  
 man sagen zwischen  
 061 ich sehe die zwei bäumen mitte von diesem insel  
 062 zwei bäumen, die im mitte von insel sind  
 063 sind sehr schön  
 064 ein hundehütte ist neben dem haus \* oder sagt man auf der  
 linken seite von haus  
 065 die hundehütte, die auf dem linken seite ist  
 066 ist for den hund

### **Bild Nr.2: Diele**

067 auf diesem bild man sieht ein diele  
 068 und am anfang muß man ein paar treppen einsteigen  
 069 und dann kann man in diese diele reinkommen  
 070 an der wand ist eine spiegel  
 071 und eine garderobe  
 072 und auf der garderobe hängt ein mantel an  
 073 und ein stock auch  
 074 ist auch eine kleine schublade  
 075 und auf dem schublade ist ein hut  
 076 und eine \* äh tennisschläger  
 077 vor der schublade oder vor dem schrank sieht man eine \*  
 einen \* ein koffer  
 078 der grüne koffer  
 079 der vor dem kommode steht  
 080 ist von mein mann  
 081 äh steht auch eine schirmbehälter  
 082 vor der schirmbehälter steht ein paar schuhe  
 083 und ich sehe einen rosen regenschirm  
 084 es steht einen rosen regenschirm  
 085 auf dem kommode steht das telefon \* eine lila vase  
 086 eine lila vase  
 087 die auf dem kommode steht

088 ist sehr schön  
089 die zwei roten blumen  
090 die in der vase sind  
091 sind von mir  
092 ein blauer mantel  
093 den auf dem garderobe hängt  
094 ist von meiner schwester  
095 ich sehe auch einen stuhl an der ecke oder vor der kommode  
096 auf der decke sieht man zwei schmetterlinge  
097 die lampe hängt am mitte von der decke  
098 im floor sieht man auf der wand eine lampe  
099 man sieht  
100 wenn man reinkommt  
101 auf der rechte seite sieht man eine grüne tür  
102 diese grüne tür  
103 die in der diel ist  
104 ist von mein schlafzimmer  
105 man sieht auch der boden von diesem zimmer  
106 oder vor dieser diele ist ein bodenteppich

### **Bild Nr.3: Wohnzimmer**

107 man findet sich auf diesem bild ein regal  
108 auf dem regal steht ein fernsehapparat \* ein paar bücher  
109 und die bücher stehen auf dem regal  
110 auf der linken seite ist eine kerze  
111 und diese kerze ist rot  
112 und auch ein paar tasse und auch ein teekanne und auch eine  
große teller  
113 dieser teller ist blau  
114 der steht | ja steht im mittel dem regal  
115 und die graue kanne steht auf der linken seite  
116 die kerze ist hinter der teekanne  
117 man sieht auch einen kassettenrekorder  
118 und diese kassettenrekorder hat zwei bande  
119 und eine ist auf der linken seite  
120 und andere ist auf der rechten seite  
121 einige bücher sind ganz oben  
122 oder kann man sagen ober dem fernsehenapparat  
123 und es gibt auch eine blaues buch  
124 es steht auf der rechten seiten vom fernsehenapparat  
125 man sieht auch im mitte dem zimmer | im mitte das zimmer  
einen kleinen tisch  
126 und auf dem tisch liegt eine brille  
127 auf dem tisch steht eine lila aschenbecher  
128 und auf dem tisch steht eine flasche wein und ein glas wein  
129 auf dem tisch liegt ein buch  
130 auf dem tisch steht eine kerze \* eine kerzebehälter

131 auf dem sofa liegt ein | eine roten kissen  
 132 und auf dem sofa sitzt ein mann  
 133 und er hat eine lila jacke an und eine brauen  
 hose an  
 134 und er hat auch einen roten hemd  
 135 und er ist zum trinken beschäftigt  
 136 oder er will trinken  
 137 auf dem rechten hand | \* äh in der rechten hand hat ein  
 glas wein  
 138 und in der linken hand hat einen flasch wein  
 139 und man sieht auch azizi auf dem bild  
 140 wenn man sich statt diesem man denkt  
 141 dann kann man sagen dieses foto ist auf dem rechten seiten  
 142 und neben das foto ist einen schrank  
 143 die tür sind gelb  
 144 und man sieht auch eine sessel  
 145 und auch die teppichboden ist blau  
 146 und man sieht auch eine lampe auf der decke

#### **Bild Nr.4: Schlafzimmer**

147 in diesem schlafzimmer sieht man ein doppelbett und auch  
 einen teppich und eine kleine kommode  
 148 auf dem kommode liegt ein blaues buch  
 149 und auf dem wand hängt ein fotos  
 150 die ist wie die erste bild  
 151 aber auf dem erste bild man sieht nicht aa  
 152 aber hier jetzt man sieht aa  
 153 und hier man kann nicht die straße sehen  
 154 es gibt auch diese beide bäumen haben keine obst auch  
 155 auch kann man eine große kommode sehen  
 156 und in dieser kommode hängt ein paar kleidung und |  
 157 also in diesem schrank sieht man kleidung  
 158 und die kleidung hängen in dem schrank  
 159 und es gibt auch ein spiegel  
 160 und vor dem spiegel ist eine kommode  
 161 und auf dem kommode ist eine bros und auch eine cremedose  
 und auch diese parfum  
 162 und vor dem kommode ist einen hocker  
 163 das parfum  
 164 das auf dem kommode steht  
 165 gefällt mir nicht  
 166 die cremedose  
 167 die auf der kommode steht  
 168 ist meine  
 169 die haarbürste  
 170 die auf der kommode liegt  
 171 ist von meiner schwester

172 man kann auch sagen die bruste ist auf der kommode  
 173 der hocker ist vor der kommode  
 174 der wecker ist auf dem betttisch  
 175 das bild ist zwischen zwei lampen  
 176 und auf dem bett ist eine decke  
 177 auf dem bett ist eine kopfkissen und eine leselampe  
 178 eine rote schale hängt im schrank \* und auch ein paar  
 bettwäsche  
 179 die farbe von den lampen ist blau  
 180 das bild ist zwischen den lampen  
 181 es gibt auch einen teppich auf dem boden  
 182 es gibt auch eine bettdecke  
 183 und dieses schlafzimmer ist sehr ordentlich

## Teil 2: Eigene Beschreibung

184 ok  
 185 ich beschreibe meine kleine wohnung  
 186 wenn man von die treppe hochkommt  
 187 oder wenn man die treppe steigt  
 188 muß man die tür am anfang aufmachen  
 189 und dann kommt in die küche | in der küche  
 190 die küche ist sehr schön  
 191 in der mitte von der küche steht einen kleinen tisch for  
 zwei personen  
 192 oben dem tisch hängt eine lampe  
 193 und es gibt auch ein paar schöne bilder  
 194 die bilder sagen verschiedene meinungen [...]  
 195 und auch kann man sehen eine schönes gedicht [...]  
 196 auch sieht man eine kleines hexe und auch eine kleines kind  
 197 sie ist bei seine mutter  
 198 und es gibt auch eine vase  
 199 oder kann man sagen eine kletterpflanzen im vasehänger  
 200 und auf dem tisch ist eine sehr schönes vase  
 201 äh die blume ist lila  
 202 und es gibt auch ein paar verschiedene blumen und eine  
 kleine katze  
 203 die kaze ist vor die tür | äh die badezimmertür auf dem  
 boden  
 204 und es gibt auch an die wande steht eine elektronische  
 heizung  
 205 und kann man kann in diesem jahreszeit auf der heizung  
 blumen stehen  
 206 weil man keine heizung braucht  
 207 und gegenüber von die tür ist das badezimmer  
 208 oh man muß auch sagen in der küche ist eine große fenster  
 209 und man kann sich wie eine balkone hier fühlen  
 210 und in der küche ist auch ein paar sache

- 211 mikrowelle und elektroherd und auch spulbecken und auch  
eine bäule und auch eine wasserkanne  
212 die wasserkanne ist weiß  
213 die wasserkanne ist auf der mikrowelle  
214 und es gibt auch ein paar küchenschränke  
215 und auch in eine schränke ist kuhlschrank  
216 und auf dem tisch ist auch eine schöne korb und auch zwei  
salzdose  
217 im zimmer ist ein regal  
218 und in diesem regal steht ein paar bücher eine wörterbuch  
und ein paar geschichtebücher

### Teil 3: Übersetzungen

#### **Satz Nr.1:**

- 219 in unserem wohnzimmer steht einer hocker bei der wand  
220 und zwei sesseln stehen vor dem fenster

#### **Satz Nr.2:**

- 221 auf der küchenwande hängt drei bilder  
222 die sind unter einander  
223 das obere bild ist am schonsten

#### **Satz Nr.3:**

- 224 bei der kleidungschrank steht eine blumentopf  
225 die blumentopf ist auf dem boden

#### **Satz Nr.3: (nochmals übersetzt)**

- 226 bei der kleidungschrank auf den boden ist eine blumentopf

#### **Satz Nr.4:**

- 227 auf dem tisch liegt eine tischdecke  
228 und steht eine aschenbescher  
229 aschenbeschers farbe ist sielbern

#### **Satz Nr.5:**

- 230 auf dem tisch steht ein |

#### **Satz Nr.6:**

- 231 zwischen der kommode und die sofa hängt einen runden  
spiegel

#### **Satz Nr.7:**

- 232 im sommer  
233 den kein regnet  
234 schlafen wir im unseren hausbalkon

#### **Satz Nr.8:**

235 die lampe auf dem tisch ist zerbrochen  
236 und die ist defekt  
237 aber die wandlampe ist ok benutzbar

**Satz Nr.9:**

238 auf dem foto sehen sie meine eltern  
239 und hinter meine eltern steht mein onkel  
240 daß er die hand von meinem bruder hält

**Satz Nr.10:**

241 auf die mauer vor dem unseren haus sitzt eine katze  
242 und sie schaut die maus an  
243 die hinter der baum ist

**Satz Nr.11:**

244 meine mutter hat auf dem sofer gesessen  
245 und sie hat meinen kleinen bruder im arm

**Satz Nr.12:**

246 zwei enten sind in der see  
247 schwimmen die an der inselsrund

**Satz Nr.13:**

248 ein paar tauben fliegen im himmel

**Satz Nr.14:**

249 in der kischinsel ist einen flughafen und eines funfsternes  
hotel gegründet

**Satz Nr.15:**

250 das postamt liegt bei der stadtkirche  
251 und vor dem postamt giebt einen kleinen platz  
252 und an dem mitte giebt eine springbrunne  
253 zwei fahradler stehen vor der springbrunne

**Satz Nr.16:**

254 wolfgang schäuble hat bei helmut kohl gesessen  
255 und plötzlich passiert explosion  
256 und seitdem sitzt er auf dem rollstuhl

**L 2 - Sprecher des Deutschen**

## L2-Sprecher des Deutschen

Informant: II-S

---

## Teil 1: Bilderbeschreibung, Bild Nr. 1; die Landschaft

001 ich schätze mal  
002 das ist vielleicht im iran  
003 denn ich sehe jetzt ein iranisches flugzeug  
004 ich sehe es hier im himmel  
005 das flugzeug fliegt einfach über die bergen  
006 dieses flugzeug befindet sich einfach in ausländischem flugraum  
007 man kann von hier lesen  
008 die schrift iran air steht darauf  
009 und dann weiter im himmel sieht man ein ballon  
010 und ich glaube  
011 einer ist doch im ballon oder sitzt darauf oder steht da  
012 und weiterhin sieht man hier neben den bergen  
013 während die sonne scheint  
014 auch eine kleine see  
015 und da ist ein boot  
016 darauf steht entweder joschka fischer oder trittin  
017 dann sieht man weiter im see die enten \* und die fische sieht man hier  
018 die enten schwimmen in richtung zum boot  
019 sie schwimmen im see  
020 zwei fische schwimmen in entgegengesetzte richtung zum boot  
021 sie schwimmen so parallel zum boot im see  
022 das boot befindet sich im see  
023 ich sehe noch eine kleine insel mit zwei bäume  
024 zwei bäume befinden sich auf der insel  
025 über dem see sehe ich noch zwei wolken  
026 und dann die vögel sehe ich hier  
027 sie fliegen über die bergen  
028 dann sehe ich ein haus  
029 und neben dem haus sehe ich ein apfelbaum  
030 und an den baum lehnt sich eine person an und raucht seine pfeife  
031 und er hat einen hut auf  
032 und so paar meter weiter sehe ich sein fahrrad  
033 sein fahrrad ist da \* steht da  
034 so zwei meter weiter vom baum steht sein fahrrad  
035 sein fahrrad steht hinter dem baum  
036 dann an haus entlang geht eine straße  
037 und da fahren autos auf der straße  
038 und da ist ein lkw und ein pkw  
039 hinter der lkw fährt er  
040 dann kann ich noch das haus beschreiben

041 da sehe ich die tür vom haus und die fenster \*1\* ein kamin  
 042 und dann sehe ich noch ein leiter  
 043 der leiter steht einfach an der seitlichen wand des hauses  
 044 und dann sehe ich noch briefkasten vor dem haus  
 045 ich sehe es so neben dem haus  
 046 nicht vor dem haus  
 047 dann sehe ich noch ein kleiner eimer  
 048 ich sehe ihn so in der nähe vom leiter  
 049 so neben dem haus  
 050 ich sehe ihn auf der anderen seite  
 051 also so westlich vom haus | nein ostlich vom haus  
 052 das licht brennt im haus  
 053 ich sehe hier eine gelbe farbe  
 054 entweder sind die fensterscheiben gelb gefärbt  
 055 oder das licht brennt im haus  
 056 dann sehe ich noch die äpfel  
 057 das ist ein apfelbaum  
 058 die äpfel sind auf dem baum  
 059 ein lkw fährt auf dieser straße in richtung westen  
 060 und auf dem kontainer steht obst und gemüse  
 061 das ist einfach auf der südlichen seite oder einfach an der seitlichen wand dieses  
 kontainers  
 062 die orientierung muß man erstmal feststellen  
 063 aber ich schätze mal  
 064 das zeigt einfach in richtung süden

### **Bild Nr.2: Diele**

065 ich sehe hier diele \* also garderobe scheint mir auch zu sein  
 066 auf dem boden sehe ich einen roten teppich liegen  
 067 und eine grüne tür  
 068 es ist die eingangstür dieser garderobe  
 069 ich sehe die tür an der ostlichen seite dieses raumes  
 070 dann was für alle gegenstände  
 071 die ich hier sehe  
 072 die versuche ich zu beschreiben  
 073 so sehe ich ein stuhl  
 074 und dann eine aktentasche sehe ich noch  
 075 ich sehe den stuhl einfach gegenüber der tür an der wand  
 076 ein roter stuhl sehe ich vor der tür liegen | ein roter stuhl steht vor der tür  
 077 dann dann sehe ich eine aktentasche  
 078 und neben der aktentasche sehe ich noch zwei schuhen  
 079 und dann weiter so ein behälter für regenschirm  
 080 und ein regenschirm da drin  
 081 und dann gleich daneben sehe ich ein schrank  
 082 ein blauer schirmbehälter beinhaltet einen regenschirm  
 083 ein roter regenschirm ist in einem blauen regenschirmbehälter  
 084 ein paar rosa schuhe stehen neben ein aktentasche

085 ein grüner aktentasche steht neben einem schrank  
 086 ein lila tennisschläger liegt auf dem schrank  
 087 der rosa hut liegt auf dem schrank neben dem tennisschläger  
 088 er liegt westlicher seite vom tennisschläger  
 089 und dann weiter auf diesem schrank mit mehreren schubladen befindet sich ein telefon  
 090 und da auf dem schrank an der wand steht ein spiegel | hängt ein spiegel  
 091 und dann weiter auf dem selben schrank sehe ich noch eine blumenvase  
 092 mit zwei blumen dadrin  
 093 eine blaue blumenvase steht vor dem spiegel  
 094 ein rotes telefon liegt auf dem schrank  
 095 und da an der gleichen wand da ist ein garderobe  
 096 da hängt ein blauer mantel und noch ein stock  
 097 und dann weiter in diesem raum sehe ich einfach an der decke zwei schmetterlinge  
 098 und sie sitzen einfach an | auf der | an der decke um einen deckenlampe  
 099 die decklampe befindet sich einfach an der decke  
 100 eine lampe hängt | äh es befindet sich an der seitlichen wand dieser garderobe

### **Bild Nr.3: Wohnzimmer**

101 da sehe ich eigentlich ein interessierter fußballer  
 102 und er sitzt auf sein gemütlichen couch und trinkt wein und schaut fern  
 103 er hat ein glas in der hand  
 104 und auf | äh in der anderen hand hat er die weinflasche  
 105 und dann an der wand hängt einfach ein poster von seinem idol azizi  
 106 und dann was sehe ich noch im zimmer  
 107 ja das ist wie  
 108 ein schrank steht an der wand  
 109 und ein bücherregal in diesem schrank  
 110 da stehen die bücher im regal  
 111 und dann weiter eine kleine vitrine in diesem schrank  
 112 in der vitrine sehe ich eine teekanne mit gläser aus porzellan  
 113 und dann weiter unten sehe ich einen kerzenständer  
 114 und dann sehe ich einen backgammonspiel (kassettenrekorder)  
 115 ein blauer teller steht auf der dritten etage dieser vitrine  
 116 eine graue teekanne steht auf der zweiten oder auf der mittleren etage dieser vitrine  
 117 der blaue kerzenbehälter steht auf der unteren etage dieser vitrine  
 118 der kassettenrekorder steht auf dem schrank unterhalb des bücherregals unter dem fernseher  
 119 einige bücher stehen neben diesem kassettenrekorder  
 120 einige andere bücher stehen im bücherregal oberhalb des fernsehers  
 121 ein buch steht auf dem tisch | liegt auf dem tisch \* das buch liegt auf dem tisch  
 122 die lautsprecher vom kassettenrekorder befinden sich noch in diesem schrank aber unten seitlich  
 123 der fernseher befindet sich mitten in diesem regal  
 124 ich sehe noch ein kleines kissen auf der couch  
 125 auf der der typ jetzt gerade nicht liegt  
 126 das rote kopfkissen liegt auf der couch  
 127 da sehe ich noch einen tisch mitten im zimmer

- 128 und auf dem tisch liegt ein buch und weiter eine weitere  
weinflasche und ein weiteres weinglas und ein kerzenständer  
und dann eine aschenbecher  
129 und eine pfeife liegt einfach auf den aschenbecher  
130 und dann neben dran sehe ich eine brille  
131 eine brille liegt auf dem tisch  
132 das glas wein steht auf dem tisch  
133 die flasche wein steht auf dem tisch  
134 ein aschenbecher liegt auf dem tisch  
135 ein kerzenbehälter steht auf dem tisch  
136 eine rote kerze liegt im | steht im | äh oder steckt im  
kerzenständer

#### **Bild Nr.4: Schlafzimmer**

- 137 hier ist das schlafzimmer  
138 in diesem schlafzimmer sehe ich ein bett liegen  
139 das bett ist nicht bedeckt  
140 dann weiter sehe ich in diesem raum ein kleiderschrank  
141 die schranktür ist nicht zu  
142 von da her hat man ein blick auf das innen | auf das innere  
des schrankes  
143 und da sehe ich einige kleider hängen \* sein sakko \* ein  
bademantel \* ein schal und noch badetücher  
144 dann neben dem bett liegt auf dem boden mit blauer farbe  
ein kelim liegen  
145 und dann hinter dem kelim sehe ich ein kleiner tisch mit  
drei schubladen  
146 und auf dem tisch liegt ein telefonbuch  
147 und dann weiter auf diesem tisch auf der nächsten etage \*  
auf der zweiten etage von diesem tisch sehe ich dann ein  
wecker  
148 ein grüner wecker steht auf dem tisch  
149 ein blaues buch liegt auf den schubladen  
150 sehe ich noch ein bild  
151 dieses bild hängt an der wand an der gleichen seite  
152 wo das bett liegt  
153 und dann auf seitlich von diesem bett jeweils sehe ich zwei  
lampen  
154 sie hängen da an der wand  
155 und dann weiter unten oberhalb von dort  
156 wo der bettbesitzer liegt  
157 auf seinem kissen sehe ich noch eine schreibischlampe \*  
das ist keine schreibischlampe sondern eine bettlampe  
158 aber das kann man auch am schreibisch installieren  
159 und dann sehe ich weiter hier auf der anderen seite des  
raumes vor dem bett noch ein spiegel und mit einem kleinen

schrank mit schubladen und ein kleiner hocker  
 160 und dann auf dem tisch sehe ich ein kamm  
 161 der kamm liegt auf dem tisch  
 162 die cremedose liegt auf dem tisch neben dem kamm  
 163 das parfum steht auf dem tisch neben der creme  
 164 der spiegel lehnt sich an der wand  
 165 der hocker steht vor dem tisch

Teil 2: Eigene Beschreibung:

166 das ist das haus  
 167 wo ich wohne  
 168 ich öffne jetzt die tür  
 169 weiter gibt's eine klingeltür  
 170 und da geht's einfacher  
 171 die taste der schalter befindet sich neben dem herd in der  
 küche  
 172 das herd befindet sich neben der eingangstür  
 173 da in der garderobe  
 174 gegenüber ist die zimmertür von meinem mitbewohner  
 175 und neben dran ist die tür meines zimmers  
 176 und gegenüber von meiner zimmertür befindet sich das bad  
 177 in meinem zimmer liegt ein perserteppich und dann ein  
 schreibtisch an der wand  
 178 und dann am fenster liegt ein bett  
 179 ich habe einen herrlichen blick auf den garten  
 180 hinter mein fenster befindet sich ein toller garten  
 181 und dann neben meinem bett steht ein sessel  
 182 und daneben ist eine stehlampe  
 183 und dann weiter an der decke sehe ich die lampe  
 184 und dann gibts hier einen kleiderschrank  
 185 hier auf der anderen seite des zimmers  
 186 dann weiter sieht man ein bücherregal mit bücher im regal  
 187 das bücherregal hängt einfach an der wand gegenüber meinem  
 bett  
 188 und dann sehe ich meine studienbücher und die ausgeliehenen  
 bücher von der bibliothek im regal stehen  
 189 und dann weiter stehen meine cd's im regal  
 190 und dann einige ordner auf der obersten etage | oder auf  
 dem obersten regal  
 191 und was sehe ich dann weiter  
 192 vielleicht einige kleinigkeiten wie kassetten u.s.w.

Teil 3: Übersetzungen

**Satz Nr.1:**

193 in unserem gästezimmer stehen eine couch an der wand und  
 zwei sessel am fenster

**Satz Nr.2:**

194 an der wand der küche hängen drei fotos untereinander  
195 das oberste foto ist am schönsten

**Satz Nr.3:**

196 neben dem kleiderschrank steht eine pflanze auf dem boden

**Satz Nr.4:**

197 der tisch ist mit einer hutschen tischdecke bedeckt  
198 darauf steht ein silberfarbiger aschenbecher

**Satz Nr.5:**

199 der spielzeugschachtel liegt auf dem tisch  
200 darauf liegt die brille meiner mutter

**Satz Nr.6:**

201 zwischen dem schrank und dem sessel hängt ein runder  
spiegel an der wand

**Satz Nr.7:**

202 im sommer  
203 nachts wenn's nicht regnet  
204 schlafen wir auf dem balkon unseres hauses

**Satz Nr.8:**

205 die schreibtischlampe ist zerbrochen  
206 und die decklampe ist kaputt  
207 aber die lampe an der wand funktioniert

**Satz Nr.9:**

208 auf diesem foto seht ihr meine eltern  
209 hinter ihnen steht mein unkel  
210 er hat die hand meines bruders in seiner hand

**Satz Nr.10:**

211 auf der mauer vor unserem haus sitzt eine katze  
212 und beobachtet gerade einen maus unter dem baum

**Satz Nr.11:**

213 meine mutter sitzt auf dem sessel  
214 und hat meinen kleinen bruder in ihren armen

**Satz Nr.12:**

215 zwei enten schwimmen gerade in diesem see um eine insel  
Herum

**Satz Nr.13:**

216 einige tauben fliegen im himmel

**Satz Nr.14:**

217 auf der insel kish sind ein schönes flughafen und ein  
fünfsternehotel bebaut worden

**Satz Nr.15:**

218 das postamt steht neben der kirche der stadt  
219 vor ihm steht ein kleiner platz  
220 in dessen mitte sich ein wasserbrunnen befindet  
221 um den wasserbrunnen herum stehen einigen fahrräder

**Satz Nr.16:**

222 wolfgang schäuble saß neben dem helmut kohl  
223 als sich die explosion ereignete  
224 seit diesem ereignis sitzt er auf dem rollstuhl

**Informant: II - E****Teil 1: Bilderbeschreibung****Bild Nr.1: Landschaft**

001 da sind erstens einige berge ineinander  
002 und da hinten kommt die sonne hoch  
003 und gibt es auch vögel  
004 die fliegen  
005 die vogel fliegen oben rechts im bild  
006 und gibts auch hier unten ein haus auf der linken seite  
von einem baum  
007 und ein mann  
008 der sitzt  
009 der otto sitzt | lehnt an baum hin  
010 und da gibt es auch zwischen haus und dem baum ein fahrrad  
011 dann gibt es noch eine treppe  
012 die an haus hingelegt ist oder gestanden ist  
013 und dann sind noch autos auf der straße und zwar ein mal  
lkw  
014 und hinter dem lkw ein pkw  
015 der beim überholen ist  
016 und neben dran \* also in der nähe gibt es noch ein meer  
017 und da schwimmen enten und fische  
018 die zwei enten schwimmen im meer  
019 die zwei fische schwimmen auch im meer und unter dem wasser  
020 ein boot schwimmt auf dem wasser  
021 darauf ist der parteiname bündnis 90 die grünen geschrieben  
worden ist  
022 und da sind zwei personen im boot  
023 da gibts auch eine insel

- 024 es gibt eine insel in der mitte des meers  
 025 und zwei bäume auf diese insel  
 026 da sind zwei wolken ganz nah oben auf diese insel und ein  
 ballon  
 027 da gibts auch ein flugzeug  
 028 das im oberen teil von ballon fliegt  
 029 das flugzeug fliegt im himmel  
 030 die sonne scheint im klaren himmel auf das gebiet  
 031 einige vögel fliegen um die stadt  
 032 dieses flugzeug ist von der iran air gesellschaft  
 033 da steht geschrieben auf dem flugzeug iran air  
 034 da gibts auch ein eimer in der nähe von dem haus und ein  
 leiter  
 035 der braune eimer steht neben dem haus  
 036 da gibts auch postkasten  
 037 es gibt postkasten auf der linken seite vom haus  
 038 das postkasten steht gelbgestrichen auf der linken seite  
 des hauses  
 039 die äpfel hängen am baum  
 040 das fahrrad steht neben dem baum  
 041 das hundehäuschen ist auch neben dem haus gebaut und zwar  
 auf der linken seite von meiner sicht

### **Bild Nr.2: Diele**

- 042 ja \*1\* was ich hier sehe  
 043 erstmal eine tür  
 044 und rechts von der tür gibts treppen und gibt es eine  
 garderobe und ein stuhl und eine aktentasche \* ein regen  
 schirm mit seinem plätzchen \* dann ein paar schuhe \* ein  
 tennisschläger  
 045 der blaue regenschirmbehälter steht auf der linken seite  
 von der treppe  
 046 der rosa regenschirm steht in dem regenschirmbehälter in der  
 diele  
 047 der grüne koffer steht wieder links von der regenschirmbe  
 hälter  
 048 die schuhe sind zwischen aktentasche und regenschirmbe  
 hälter  
 049 da gibts noch tennisschläger auf dem garderobe  
 050 die sind auf dem tisch vom garderobe  
 051 und da neben auch neben dran gibt es auch eine rose hut  
 052 der lila tennisschläger liegt auf dem tisch  
 053 der rosa hut liegt neben dem lila tennisschläger auf dem  
 tisch  
 054 das rote telefon liegt auch | oder steht auf dem tisch  
 055 die lila blumenvase steht auch auf dem tisch  
 056 die zwei blumen stehen in blumenvase  
 057 der spiegel ist an wand gehängt  
 058 zwei schmetterlinge hängen auf der decke

- 059 eine lampe hängt von der decke  
 060 eine andere lampe ist an wand gehängt  
 061 der rote stuhl steht links von der diele

### **Bild Nr.3: Wohnzimmer**

- 062 das ist ein wohnzimmer  
 063 das gut eingerichtet ist  
 064 und zwar gibt es möbel und sofas \* und ein mann  
 065 der beim trinken ist  
 066 und wahrscheinlich fernseher guckt  
 067 und gibt es so eine einbauwand  
 068 und in der einbauwand einige bücher \* fernseher  
 069 und noch ein tisch in der mitte des zimmers  
 070 und hängt ein bild von azizi  
 071 dieses bild hängt an der wand neben der tür in der oberen  
 seite von dreier sofas  
 072 der grüne tisch steht in der mitte des zimmers  
 073 eine brille steht auf dem tisch  
 074 ein braunes buch liegt auf dem tisch  
 075 ein blauer kerzenbehälter steht auf dem tisch  
 076 eine rote kerze steht in kerzenständer  
 077 ein lila aschenbecher steht auch auf dem tisch  
 078 die braune pfeife liegt in diese aschenbecher  
 079 die flasche rotwein steht auf dem tisch  
 080 das glas rotwein steht auch auf dem tisch  
 081 ich sehe noch eine lampe im zimmer  
 082 die von der decke hängt  
 083 ich sehe bücher in dieser einbauwand und zwar im untere  
 etage  
 084 einige bücher liegen | äh stehen auf der oberen etage der  
 einbauwand  
 085 der fernseher steht auf der mittleren etage  
 086 der braune kassettenrekorder steht auch in der unteren etage  
 087 einige bücher stehen neben dem kassettenrekorder  
 088 da gibts auch eine vitrine mit tassen und wasserkocher  
 089 der blaue teller steht in der vitrine auf der oberen seite  
 090 die graue kanne steht wieder in der vitrine in der mittlere  
 seite  
 091 der kerzenbehälter auch steht in der vitrine in der | äh  
 auf der unteren seite  
 092 da gibts ein kopfkissen auf dem dreier sofa rechts | oder  
 links

### **Bild Nr.4: Schlafzimmer**

- 093 ja wir sind in einem schlafzimmer  
 094 da gibts ein bett und ein schrank \* und gibt es noch ein  
 bild und zwei lampen  
 095 das bett ist in der mitte des zimmers

- 096 und auf der oberen seite von dem bett an der wand hängt ein bild  
 097 hier sind \*1\* ja \* vögel wieder in diesem bild  
 098 die über das meer fliegen  
 099 und sonne scheint wieder  
 100 und das haus mit dem kleinen hundenhäuschen und bergen  
 101 zwei lampen sind an der wand gehängt  
 102 ein wecker steht auf dem tisch neben dem bett  
 103 eine lampe hängt am bett  
 104 und ein buch sehe ich auch wieder auf diesem tisch unterem etage neben dem bett  
 105 das blaue buch steht auf dem tisch neben dem bett  
 106 ein teppich liegt auch neben dem bett  
 107 ein kopfkissen steht auf dem bett  
 108 eine rosa bettdecke liegt auf dem bett  
 109 ein kleiderschrank sehe ich  
 110 bei dem eine tür geöffnet ist  
 111 und da sind einige kleidungsstücke  
 112 der braune sakko hängt im schrank  
 113 die rote schale hängt neben dem mantel  
 114 einige handtücher liegen auf dem oberen etage des schrank  
 115 da gibts auch wieder ein schmucktisch mit dem spiegel  
 116 und vor dem steht ein hocker  
 117 und auf dem tisch gibt es ein parfum und ein kamm und weiß ich nicht  
 118 was das ist  
 119 der blaue bürste liegt auf dem tisch  
 120 die cremedose steht auf dem tisch  
 121 das parfum steht auf dem tisch  
 122 der rosa hocker steht vor dem tisch  
 123 der spiegel steht im oberen teil von dem tisch

## Teil 2: Eigene Beschreibung

- 124 wenn man die wohnung eintritt  
 125 dann gibt es gegenüber der tür ein schrank  
 126 und zwar voll mit den schuhen  
 127 dann linksrum geht man in die wohnung rein und zwar in diese diele rein  
 128 und gibt es auf der rechten seite eine tür  
 129 die zu küche geöffnet wird  
 130 und weiter gibt es wieder auf der rechten seite eine tür  
 131 die zu wohnzimmer geöffnet wird  
 132 und auf der linken seite die tür  
 133 die zum schlafzimmer geöffnet wird  
 134 weiter vorne links wieder eine tür  
 135 die zum kinderzimmer geöffnet wird  
 136 und gegenüber toilette rechts wieder die tür vom badezimmer  
 137 wenn man die tür zum wohnzimmer öffnet  
 138 und rein geht

- 139 geht man \* ein zwei meter weiter  
 140 kommt man in viereckigen wohnzimmer rein  
 141 und gibt es auf der linken seite eine sofa und zwei sofa  
 142 und auf der rechten seite eine dreiersofa  
 143 und links an der wand eine einbauwand  
 144 und auf der linken seite von dieser einbauwand gibt es eine  
 aquarium  
 145 und an diese einbauwand in der unteren etage gibt es eine  
 fernseher  
 146 und oben einige bücher auf der oberen etage  
 147 und in der mitte des zimmers gibt es ein tisch  
 148 und auf der linken seite  
 149 wo es eine sofa gab an der wand also auf der oberen seite  
 von der sofa gibt es ein bild von monet  
 150 und gegenüber dieses bildes gibt es ein fenster mit einem  
 guten ausblick und ja mit den vorhängen  
 151 die gehängt sind  
 152 und hinter dem rechten sofa gibt es essecke mit einem tisch  
 und sechs stühle  
 153 und wenn man von dem essecke ausgeht  
 154 von der rechten seite das heisst \* gibt es die küche  
 155 da kann man auch in die küche reingehen  
 156 ohne eine tür zu öffnen  
 157 und in der küche gibt es auf beide seiten schränke  
 158 und auf der linken seite gibt es herd und auch waschmaschi  
 ne und spülmaschine  
 159 auf der rechten seite gibt es küchen- und tiefgefrierschrank  
 160 und auf dem tisch von der rechten seite gibt es eine mikro  
 welle  
 161 es gibt hängeschränke  
 162 und dadrine gibt es geschirr  
 163 in diesen hängeschränke auf der linken seite im oberen teil  
 vom herd  
 164 gibt es geschirr und zwar in der mitte dieses schrankes  
 165 also in der mittleren etage gibt es gläser  
 166 und in oberen teil gibt es teller und topfe  
 167 und in unterem teil gibt es auch wieder solche schnellge  
 brauchte lebensmittel wie salz \* öl und solche sachen

### **Teil 3: Übersetzungen**

#### **Satz Nr.1:**

- 168 in unserem wohnzimmer stehen ein sofa neben der wand  
 169 und zwei möbel vor dem fenster

#### **Satz Nr.2:**

- 170 an der wand in der küche hängen drei bilder untereinander  
 171 das obere bild ist das schönste

#### **Satz Nr.3:**

172 neben dem kleiderschrank steht eine blumenvase auf dem  
boden

**Satz Nr.4:**

173 auf dem tisch liegt eine schöne tischdecke  
174 auf dieser tischdecke steht ein silberner aschenbecher

**Satz Nr.5:**

175 der spielzeugkiste steht auf dem tisch  
176 darauf gibt es die brille meiner mutter

**Satz Nr.6:**

177 zwischen dem schrank und der möbel hängt ein runder spiegel  
an der wand

**Satz Nr.7:**

178 in den sommernächten  
179 in denen es nicht regnet  
180 schlafen wir auf dem balkon unseres hauses

**Satz Nr.8:**

181 die lampe auf dem tisch ist zerbrochen  
182 und die lampe an der decke ist kaputt  
183 aber die lampe an der wand funktioniert

**Satz Nr.9:**

184 in diesem bild sehen sie meine eltern  
185 hinter denen steht mein onkel  
186 der die hand meines bruders in der hand hat

**Satz Nr.10:**

187 auf der schutzwand unseres hauses sitzt eine katze  
188 und sie schaut einer maus unter dem baum zu

**Satz Nr.11:**

189 meine mutter sitzt auf dem sofa  
190 und hält meinen kleinen bruder auf dem schoß

**Satz Nr.12:**

191 zwei enten schwimmen auf diesem see um eine insel

**Satz Nr.13:**

192 einige vögel fliegen im himmel

**Satz Nr.14:**

193 auf der insel kischs sind ein schöner flughafen und ein  
fünfsterne hotel gebaut worden

**Satz Nr.15:**

194 die post ist an der seite der stadtkirche  
 195 und davor gibt es einen kleinen kreis  
 196 in der mitte davon steht eine springbrunne  
 197 in der nähe dieser springbrunne stehen zwei fahrräder

**Satz Nr.16:**

198 w.schäuble saß neben dem h.kohl  
 199 als es plötzlich etwas explodierte  
 200 seit dem sitzt er im rottstuhl

**L 2 - Sprecher des Deutschen**

Informant: II - F.Y.

**Teil 1: Bilderbeschreibung**

**Bild Nr.1: Landschaft**

001 ich sehe ein flugzeug in der luft  
 002 ein ballon in der luft auf dem see  
 003 die wolken sind im himmel  
 004 es gibt ein insel in der see  
 005 es gibt ein boot auf dem see  
 006 da schwimmen ein paar fische im see  
 007 es gibt ein haus vor den bergen  
 008 da sind ein paar enten auf dem see auf der rechte seite des  
 bootes  
 009 der boot ist grün  
 010 baujahr 90  
 011 zwei menschen sitzen im see | \* äh im boot  
 012 ich sehe noch zwei bäume auf eine insel  
 013 am flugzeug ist geschrieben mit iran air  
 014 ich sehe eine gebirge  
 015 besteht aus drei bergen  
 016 vor diesem gebirge ist ein haus  
 017 und da neben in der nähe steht ein baum  
 018 an dem baum lehnt ein mann  
 019 auf linke seite des baumes steht ein fahrrad  
 020 es zieht eine straße vor diesem haus  
 021 auf der straße fahren zwei autos  
 022 ein lkw und ein pkw  
 023 pkw fährt hinter dem lkw  
 024 auf dem lkw steht obst und gemüse  
 025 auf dem lastbereich des lkw auf linke seite steht obst und  
 gemüse  
 026 der baum steht auf einer wiese  
 027 und an diese baum lehnt ein mann  
 028 er raucht  
 029 und er sitzt auf der wiese  
 030 am haus steht ein leiter

- 031 und eimer steht auf rechte seite des hauses  
 032 haus hat so fünf gelbe fenster  
 033 im linke seite des hauses liegt | steht ein kleines häus  
 chen für die tiere  
 034 und da neben steht eine briefkasten  
 035 es hängen apfel an baum  
 036 die sonne ist am | äh die sonne scheint hinten den bergen  
 037 ich sehe ein paar vogel  
 038 die fliegen an der nähe dieser berge  
 039 das fahrrad von otto steht in der nähe des baumes  
 040 otto sitzt auf der wiese  
 041 und lehnt am baum  
 042 die straße hat zwei spuren  
 043 es gibt eine fahrerin und einen fahrer  
 044 die zwei enten schwimmen auf der see

### **Bild Nr.2: Diele**

- 045 ich sehe diele einer wohnung  
 046 da stehen und sitzen viele gegenstände  
 047 an der wand hängt ein spiegel  
 048 vor der spiegel steht ein schrank  
 049 auf dem schrank steht eine vase mit zwei blumen  
 050 daneben liegt ein telefon  
 051 daneben liegt noch ein kleinere schrank  
 052 auf dem schrank liegt eine tennisschläger und ein hut  
 053 vor diesem tisch auf dem boden steht ein koffer und ein  
 paar schuhe  
 054 es gibt noch eine schirmständer mit ein schirm da drin  
 055 der blaue schirmständer steht an der wand  
 056 der rosa schirm steht in der ständer  
 057 die rosa schuhe liegen | sitz | stehen vor der ständer  
 058 es gibt noch ein stuhl  
 059 die farbe ist grün  
 060 und dann der steht an der wand  
 061 der decke ist grün  
 062 und an der decke | äh auf der decke sitzen zwei schmetter  
 ling  
 063 ein gelbe und ein rote  
 064 an der decke hängt eine lampe  
 065 an der wand ist ein kleiderstände befestigt  
 066 da hängt ein stock und einen regenmantel  
 067 der regenmantel hängt an der ständer an der hacken  
 068 ich sehe auf der rechte seite dieses räumens ein treppenhaus  
 069 und davor ist ein tür  
 070 der grün ist  
 071 eine lampe hängt an der rechte seite des treppenhaus

### **Bild Nr.3: Wohnzimmer**

- 072 ich sehe ein wohnzimmer mit viele möbel \* ein couch \* ein  
sessel \* und ein tisch
- 073 es wird ein bild vom azizi an der wand gesehen
- 074 ich sehe es auf rechte seite des wandes
- 075 dann sehe ich noch eine wohnzimmerschrank
- 076 im wohnzimmerschrank steht ein fernseher und ein paar  
bücher
- 077 da auf der erste etage sehe ich zwei lautsprecher und noch  
eine tonband
- 078 das tonbandgerät liegt auf dem erste etage des wohnzimmer  
schrankes
- 079 die lautsprecher stehen auf beide seite des tonbandes
- 080 einige bücher stehen zwischen dem tonband und lautsprecher
- 081 einige andere bücher stehen nebeneinander auf der dritte  
etage des wohnzimmerschrankes über dem fernseher
- 082 das buch über klettern liegt an die zweite etage des  
schrankes in der nähe des fernsehers
- 083 auf dem sofa sitzt ein mann mit eine flasche wein
- 084 und ein glas wein in der hand
- 085 er guckt fernsehen
- 086 er sitzt auf dem sofa
- 087 vor ihm steht ein tisch
- 088 auf dem tisch liegt eine brille \* eine aschenbecher \* ein  
kerze
- 089 der an ist
- 090 da liegt noch einen buch
- 091 da steht eine flasche
- 092 auf dem tisch steht noch eine flasche whisky
- 093 und daneben neben dem whiskyflasche steht eine glas voll  
mit whisky
- 094 der lila aschenbecher liegt auf dem tisch
- 095 die pfeife liegt im aschenbecher
- 096 eine brille liegt auf dem tisch
- 097 ein kerzenständer steht auf dem tisch
- 098 eine rote kerze steckt in der kerzenständer
- 099 ein braunes buch liegt zwischen dem kerze und whiskyflasche
- 100 die flasche steht neben dem buch
- 101 das glas steht auf der linke seite des flasche
- 102 ich sehe ein kleines kissen auf dem couch
- 103 ich sehe eine vitrine
- 104 aufgebaut in wohnzimmerschrank
- 105 da drin steht ein kerzenständer
- 106 eine teekanne mit drei tasse
- 107 und im obere etage dieses vitrines steht eine teller
- 108 die graue teekanne steht im vitrine
- 109 der blaue teller steht an der wand des obere etage des  
Vitrines
- 110 da gibts noch einen kleiderschrank
- 111 kleiderschrank steht an der wand
- 112 die türe sind gelb

113 an der decke hängt eine lampe

#### **Bild Nr.4: Schlafzimmer**

114 ich sehe ein schlafzimmer  
 115 boden ist mit blau gestrichen  
 116 decke ist rosa  
 117 im zimmer steht ein doppelbett  
 118 neben dem bett sehe ich ein nachttisch  
 119 auf dem nachttisch liegt ein buch  
 120 ich sehe ein großer kleiderschrank  
 121 eingebaut im schlafzimmer  
 122 im schrank hängen viele kleider an der kleiderbügel  
 123 ich sehe noch ein spiegel und ein schminktisch für frauen  
 mit einem hocker  
 124 und einiges schminkmaterial auf diesem tisch  
 125 der kelim liegt auf dem boden  
 126 er liegt vor dem nachttisch neben dem bett  
 127 der rosa hocker liegt vor dem kosmetikschrank  
 128 die parfumflasche steht auf dem tisch  
 129 die cremedose liegt auf dem tisch zwischen kamm und  
 parfumflasche  
 130 der kamm liegt auf der rechte seite der cremedose  
 131 die rote schale hängt an der kleiderbügel im kleiderschrank  
 132 einige tücher liegen auf dem brett im kleiderschrank  
 133 der grüne wecker sitzt auf dem nachttisch  
 134 die leselampe ist auf dem eingebaute tisch des bettes  
 installiert  
 135 der grüne kopfkissen liegt auf dem kopfseite des bettes  
 136 die rosa bettdecke deckt dem bett  
 137 ich sehe noch zwei lampe und ein bild an der wand  
 138 bild setzt an der wand zwischen beide lampen  
 139 die vögel aber sind nicht auf dem berg  
 140 sondern über dem see  
 141 sonne ist ein bißchen höher  
 142 und ich sehe kein ballon und kein insel

#### **Teil 2: Eigene Beschreibung**

143 ich verlasse den aufzug  
 144 ich gehe ein paar schritte nach rechter seite  
 145 da gegenüber mir ist wohnungstür  
 146 und dann noch auf linke seite gibts noch ein andere tür  
 147 das gibts zwei wohnungen  
 148 ich beschreibe die wohnung  
 149 die mir gegenüber ist  
 150 wir gehen rein  
 151 es gibt eine kleine diele  
 152 auf rechte seite in der mitte dieses räumers sehe ich eine  
 küche

- 153 auf linke seite ist toilette und bad  
154 gegenüber mir  
155 direkt gegenüber von der wohnungstür ist ein zimmer  
156 zimmer ist so gebaut  
157 auf der rechte seite gibts ein fenster  
158 gegenüber mir gibts auch ein fenster  
159 und an der ecke gibts eine kleine balkon  
160 die dreieckig ist  
161 auf linke seite dieses zimmers öffnet sich noch ein tür  
162 geht in zweite zimmer  
163 zimmer hat auf rechte seite ein fenster zur straße  
164 wenn man überhaupt in diese wohnung reingeht  
165 auf rechte seite und gegenüber laufen zwei straßen  
166 wohnung ist in einem ecke  
167 und wo diese beide straßen ineinander münden  
168 ist diese balkon  
169 jetzt gehen wir in die küche  
170 auf der rechte seite dieser küche ist eine küchenmöbel  
eingebaut  
171 ganz vorne ist waschbecken  
172 danach kommt die waschmaschine  
173 und dann der herd  
174 da gegenüber von mir sehe ich nochmal ein großes fenster  
und ein esstisch  
175 auf der linke seite steht ein kühlschrank  
176 jetzt gehen wir ins bad  
177 tür dieses bades öffnet sich auf der linke seite der diele  
178 genau in der mitte  
179 wenn man reingeht  
180 genau gegenüber vom links  
181 bis in der mitte  
182 sieht man eine badewanne  
183 und in der platz  
184 zwischen badewannee und wand ist ein raum für eine waschma  
schine  
185 genau hinter der tür auf linke seite gibts toilette  
186 und daneben ist die waschbecken  
187 waschbecken ist zwischen badewanne und toilette  
188 und waschmaschine ist zwischen badewanne und wand

### **Teil 3: Übersetzungen**

#### **Satz Nr.1:**

- 189 in unserem wohnzimmer sitzen einen couch an der wand  
190 und zwei sofas vor dem fenster

#### **Satz Nr.2:**

- 191 es hängen drei bilder an der küchenwand  
192 oberes bild ist schöner als anderen

**Satz Nr.3:**

193 es steht ein blumentopf auf dem boden neben dem kleider  
schrank

**Satz Nr.4:**

194 der tisch ist mit einem schönen tischdecke bedeckt  
195 auf dem tisch sitzt einem silbernen aschenbecher

**Satz Nr.5:**

196 spielschachtel steht auf dem tisch  
197 auf dem liegt die brille meiner mutter

**Satz Nr.6:**

198 es hängt einem runden spiegel zwischen dem schrank und dem  
couch

**Satz Nr.7:**

199 in sommer  
200 an der nächte  
201 ,wo es nicht regnet  
202 ,schlafen wir auf dem balkon

**Satz Nr.8:**

203 die lampe  
204 die auf dem tisch steht  
205 ist gebrochen  
206 und die lampe an der decke ist kaputt  
207 aber die lampe  
208 die an die wand hängt  
209 funktioniert

**Satz Nr.9:**

210 auf diesem foto sehen sie meine eltern  
211 hinter meinen eltern steht mein onkel  
212 der die hand meines bruders in der hand hat

**Satz Nr.10:**

213 auf der mauer gegenüber unserem hausen sitzt ein katze  
214 er schaut sich die maus unter des baumes

**Satz Nr.11:**

215 meine mutter sitzt auf dem sofa  
216 und hält meinen kleinen bruder auf ihrem schoß

**Satz Nr.12:**

217 zwei enten schwimmen auf der see rund um die kleinen insel

**Satz Nr.13:**

218 ein paar vögel fliegen im himmel

**Satz Nr.14:**

219 auf dem insel kisch wurde ein schöner flughafen und ein  
fünf stern hotel gebaut

**Satz Nr.15:**

220 postamt liegt an der kirsche  
221 der gegenüber befindet sich ein kleine platz  
222 in deren mitte eine brunne gibt  
223 um diese brunne stehen ein paar fahrräder

**Satz Nr.16:**

224 wolfgang schäuble saß neben dem helmut kohl  
225 als die explosion stattfand  
226 seit dem sitzt er auf dem rollstuhl  
steht ein kleiner platz  
220 in dessen mitte sich ein wasserbrunnen befindet  
221 um den wasserbrunnen herum stehen

**L 2 - Sprecher des Deutschen****Informant: III - I****Teil1 : Bilderbeschreibung****Bild Nr.1: Landschaft**

001 ich sehe auf diesem bild eine sonne ein gebirge einen baum  
ein haus einen wagen einen flugzeug \*1\* paar wölker und ein  
ballon \* und auch eine see  
002 kann man sagen  
003 und auch darunter unter wolken auch kann man paar fische  
sehen  
004 und dann eine straße neben sie  
005 dann ein paar vögel in der luft  
006 und einen mann sehe ich also unter dem baum  
007 der otto sitzt unter einem baum  
008 hat auch in der hand etwas  
009 noch ich sehe auch einen fahrrad daneben  
010 also in der nähe vom baum \* kann man sagen  
011 es ist nicht am baum richtig  
012 otto sitzt unter dem baum und lenkt sich am baum neben baum  
013 und hat seine füße so halb gestreckt  
014 in der hand hat er eine tasse kaffee  
015 am kopf hat einen hut  
016 er hat auf dem kopf einen hut  
017 der apfelbaum hat ungefähr 15 äpfel  
018 15 äpfel sind oder stehen am baum  
019 der apfelbaum trägt 15 äpfel  
020 der fahrrad ist ungefähr paar meter weit vom baum  
021 steht nicht also am baum

022 sondern weit also paar meter weiter vom baum  
023 otto sitzt unter dem baum  
024 fahrrad ist hinter dem baum  
025 otto vor dem baum  
026 dann sehe ich hier ein haus  
027 am haus steht ein leiter  
028 und da das ist ein haus mit schrägdach mit ein kamin und  
eine garage neben dem haus  
029 und vor dem haus steht auch briefkasten  
030 und vor dem haus liegt auch ein eimer  
031 also da liegt | äh steht auch ein eimer  
032 das postfach steht vor der garage  
033 der eimer steht auch vor dem haus  
034 also nicht ganz vor dem haus  
035 in der ecke | äh an der ecke  
036 und der leiter ist zwischen dem haus und dem baum  
037 aber steht am haus  
038 der leiter steht am haus  
039 da gibt es eine gebirge  
040 und da oben sieht man ein paar vögel  
041 die fliegen über das gebirge  
042 das ist eine gebirge  
043 drei berge kann man hier sehen und ein paar vögel  
044 die fliegen in der luft über das gebirge  
045 und die sonne ist aufgegangen  
046 die sonne strahlt hinter dem berg  
047 hinter dem berg kann man die sonne sehen  
048 die sonne geht auf hinter dem berg  
049 also kann man auch sagen vor dem berg  
050 und da kann man auch einen flugzeug sehen  
051 der flugzeug fliegt  
052 hat auch ein zeichen iran air auf dem flugzeug  
053 auf dem flugzeug kann man das sehen  
054 und daneben kann man auf dem bild einen ballon sehen  
055 und da kann man auch ein paar wölker sehen  
056 auf dem bild neben dem ballon links kann man auch ein paar  
wölker sehen  
057 und zwischen wolken und zwischen dem flugzeug steht also  
ein ballon  
058 unter den wolken kann man auch eine insel sehen  
059 auf dieser insel stehen zwei bäume  
060 und das ist auch eine see  
061 da sehe ich zwei vögel und zwei fische  
062 ich sehe auf dem see zwei ente  
063 die schwimmen aufs wasser  
064 und dann sehe ich zwischen der insel und zwischen dieser  
zwei fischen also einen boot sehe ich  
065 darauf stehen  
066 auf dem boot meine ich  
067 stehen ein mädchen und ein junge

- 068 und auf dem boot steht auch b 90 die grünen  
 069 das ist das zeichen für die partei in deutschland \* jetzt  
 die regierende partei in deutschland  
 070 und dann neben dem boot kann man auch zwei rote fische  
 sehen  
 071 also wie gesagt zwischen der insel und zwischen den fischen  
 und zwischen diesen vögel also auf dem wasser steht dieser  
 boot  
 072 zwei rote fische schwimmen ins wasser  
 073 da also auf dem bild unten sehe ich eine straße  
 074 da fährt auf diese straße ein wagen  
 075 vorne fährt ein lkw  
 076 und hinter diesem lkw fährt so ein pkw  
 077 auf dem lkw steht obst und gemüse  
 078 also auf die straße fahren zwei autos  
 079 ein lkw und ein pkw  
 080 vorne fährt ein lkw  
 081 auf der linken seite steht eine werbung  
 082 und heißt obst und gemüse

### **Bild Nr. 2: Diele**

- 083 auf diesem bild sehe ich eine tür eine treppe ein paar schu  
 he eine tasche einen regenschirm ein stuhl  
 084 ich sehe ein stuhl eine tasche \* ok |  
 085 auf diesem bild sehe ich eine tür  
 086 die tür steht auf der rechten seite des bildes  
 087 und neben der tür liegt eine treppe  
 088 und die treppe geht hoch  
 089 neben treppe liegt einen regenschirmhalter  
 090 und dadrin steht ein regenschirm  
 091 und neben dem regenschirm liegen ein paar schuhe  
 092 und vor den schuhen steht eine tasche  
 093 und dann da hinten also hinten steht |  
 094 damit meine ich hinter der tasche steht eine schublade  
 095 und auf dieser schublade liegt ein hut  
 096 und neben dem hut liegt eine tennisschläger  
 097 da oben an der wand hängt eine jacke  
 098 und neben der jacke hängt ein stock  
 099 die jacke hat blaue farbe  
 100 neben dieser schublade steht noch eine andere große schublade  
 101 auf dieser schublade steht auch telefongerät  
 102 an der wand neben dem telefongerät ist auch ein spiegel  
 also steht ein spiegel  
 103 und vor dem spiegel liegt eine | äh steht eine vase  
 104 und ein blumenstrauß liegt in der vase  
 105 vor der schublade steht ein stuhl  
 106 und wo die treppe liegen  
 107 wo die treppe hinauf gehen  
 108 da an der wand steht eine lampe

109 das ist keine hängelampe  
 110 sondern so wandlampe  
 111 und dann da in der mitte der diele hängt eine lampe  
 112 die lampe hängt an der decke  
 113 und zwei fliege fliegen  
 114 entschuldigung sie sitzen an der decke  
 115 neben treppe steht ein regenschirmhalter  
 116 und dadrin steht ein regenschirm  
 117 vor diesem regenschirm liegen ein paar schuhe

### **Bild Nr.3: Wohnzimmer**

118 auf diesem bild sehe ich ein wohnzimmer  
 119 im wohnzimmer beziehungsweise auf diesem bild sitzt ein  
 mann auf dem möbel  
 120 und er schaut fernseher  
 121 er hat in der hand ein glas wein  
 122 dieser mann hat in der rechten hand ein glas wein  
 123 und in der linken hand hat er eine flasche wein  
 124 an der wand hängt ein foto  
 125 auf diesem foto steht ein fußballer  
 126 er heißt azizi  
 127 unten auf dem foto steht der name azizi  
 128 in der rechten seite des mannes an der wand steht das foto  
 129 vor dem mann in der mitte des zimmers steht ein tisch  
 130 auf dem tisch liegt eine brille und ein buch  
 131 auf dem tisch stehen auch eine flasche wein  
 132 und neben der flasche steht auch ein becher  
 133 und da in der rechten seite des tisches steht ein  
 kerzenhalter  
 134 vor dem kerzenhalter liegt auch ein aschenbecher  
 135 und im aschenbecher liegt auch eine pfeife  
 136 und ich habe gesagt in der mitte des hauses steht ein tisch  
 137 auf dem möbel sitzt ein mann  
 138 in der rechten seite des mannes da liegen auch zwei möbel  
 139 auf dem möbel steht \* also liegt ein kopfkissen  
 140 es gibt zwei möbel  
 141 kopfkissen liegt auf dem möbel in der mitte  
 142 in der linken seite des zimmers an der wand steht ein regal  
 143 da liegt ein fernseher dadrin  
 144 und oben drauf in der regal stehen ein paar bücher  
 145 und unten stehen ein paar bücher  
 146 da ist auch ein schrank  
 147 und hat drei etage  
 148 in der unten steht ein kerzenhalter  
 149 und in kerzenhalter steht auch eine kerze  
 150 in der mittleren etage stehen |  
 151 der kerzenhalter steht in der linken seite des vitrines von  
 meiner seite gesehen  
 152 und im kerzenhalter steht auch eine kerze

- 153 und da oben im vitrin stehen auch | also liegt eine kanne  
 154 und daneben liegen auch ein paar becher  
 155 da oben ganz oben im vitrin liegt auch ein teller  
 156 unter diesem vitrin steht eine kassettenrekorder | äh liegt  
 ein kassettenrekorder  
 157 und neben diesem kassettenrekorder stehen paar bücher  
 158 und da in der link | rechten seite des kassettenrekorders  
 liegt auch ein verstärker  
 159 und in der rechten seite auch noch ein verstärker  
 160 was ich noch auf diesem bild sehen kann  
 161 diesen schubladen unten  
 162 und jede schublade hat zwei griffe  
 163 handgriffe  
 164 und diese schublade hat auch wie gelbe farbe  
 165 und an der decke hängt auch eine lampe  
 166 die lampe liegt oder hängt an der decke oben  
 167 und unter dieser hängelampe ist diese küchenregal

#### **Bild Nr.4: Schlafzimmer**

- 168 auf diesem bild sehe ich ein schlafzimmer  
 169 im schlafzimmer in der ecke liegt ein bett in der linken  
 seite des zimmers  
 170 auf dem bett liegt auch eine decke ein kopfkissen und  
 bettzug  
 171 neben dem bett liegt auch ein nachttisch  
 172 und auf dem nachttisch liegt ein wecker  
 173 die wecker liegt auf dem nachttisch neben dem bett  
 174 vor dem nachttisch auf dem boden liegt ein teppich  
 175 und auf dem nachttisch liegt auch ein buch  
 176 hinter dem bett an die wand stehen zwei lampen  
 177 und in der mitte zwischen den lampen hängt ein foto  
 178 auf diesem bild sehe ich eine sonne hinter dem berg  
 179 und vor dem gebirge stehen zwei bäume  
 180 und auch steht ein haus da  
 181 und die bäume stehen in der linken seite des hauses  
 182 und da kann man auch ein paar vögel sehen  
 183 die auf die see fliegen  
 184 neben dem haus in der rechten seite liegt auch ein kleines  
 haus  
 185 das ist hundehaus  
 186 unter diesem foto liegt das bett  
 187 am bett liegt eine taste  
 188 also etwas  
 189 damit man die lampe aus- oder einschalten kann  
 190 am bett liegt auch oben eine lampe  
 191 und an der wand stehen zwei lampen  
 192 auf dem bett liegt ein bettzug und ein kopfkissen  
 193 also auf dem bett liegt auch ein kopfkissen  
 194 in der rechten seite des zimmers steht ein kleiderschrank

- 195 und die tür des kleiderschranks ist auf  
 196 und man kann auch dadrin im kleiderschrank ein paar kleider  
 sehen  
 197 die kleider hängen im kleiderschrank  
 198 im kleiderschrank sehe ich ein sakko  
 199 einen anzug sehe ich im kleiderschrank  
 200 und da oben im schrank gibts auch ein paar handtücher | äh  
 liegen ein paar handtücher  
 201 im kleiderschrank hängen ein anzug ein sakko und eine scha  
 le  
 202 zwischen schale und sakko hängt der anzug  
 203 neben dem kleiderschrank sehe ich auf dem bild einen  
 schminktisch  
 204 auf diesem tisch sehe ich eine bürste  
 205 die bürste liegt auf diesem tisch  
 206 und liegt noch eine parfum | äh steht eine parfumflasche  
 auf diesem tisch  
 207 und zwischen dem dieser parfumflasche und haarbürste eine  
 creme  
 208 vor diesem tisch steht ein hocker  
 209 und hinter diesem kosmetiktisch liegt das fenster  
 210 äh also liegt an der wand ein spiegel

## Teil 2: Eigene Beschreibung

- 211 also meine wohnung liegt im fünften stockwerk in der rech  
 ten seite des hauses  
 212 wenn ich in meinem zimmer reinkomme  
 213 erst da ist eine diele  
 214 und dann in der rechten seite ist | äh liegt die toiletten  
 tür  
 215 dann gibt es einen schmalen flur  
 216 und in diesem flur an der wand ist kleiderhänge  
 217 und in der rechten seite an der wand liegt ein spiegel  
 218 hinter der tür liegt einen schuhschrank  
 219 und dann meine wohnung besteht aus zwei zimmer  
 220 ein wohnzimmer und ein schlafzimmer  
 221 und in meinem wohnzimmer liegen ein paar möbel in der lin  
 ken seite des zimmers in der ecke  
 222 auf dem tisch liegen ein paar blumentöpfe  
 223 und neben blumen steht eine stehlampe  
 224 im wohnzimmer ganz vorne steht ein regal  
 225 da im regal liegen meine bücher  
 226 und neben dem regal liegt das fenster  
 227 das fenster geht auf die straße auf  
 228 und in der rechten seite des wohnzimmers liegt noch ein  
 tisch  
 229 und auf dem tisch liegt mein fernseher  
 230 und neben meinem fernseher ist noch ein kleiner tisch  
 231 und auf diesem tisch liegt mein telefongerät

- 232 in der mitte des meines wohnzimmers liegt auch einen tisch  
233 das ist ein esstisch  
234 im wohnzimmer habe ich ein kochnische  
235 kochnische ist  
236 äh wenn man in zimmer reinkommt in der rechten seite  
237 in der kochnische habe ich einen kühlschrank und ein wasch  
becken  
238 neben dem kühlschrank liegt auch ein waschbecken  
239 und oben neben waschbecken an der wand steht auch ein regal  
240 ok wie gesagt im rechten seite des zimmers liegt ein kühl  
schrank und waschbecken  
241 neben dem kühlschrank an der wand hängt | äh liegt auch ein  
waschbecken  
242 und oben dem waschbecken an der wand hängt ein geschirrschrank  
243 da im schrank habe ich ein paar geschirr  
244 eine kanne \* ein paar tassen und ein paar untertassen lie  
gen im schrank  
245 und oben habe ich | also einen großen topf liegt auch im  
schrank  
246 und neben diesem topf liegt ein aschenbecher  
247 und noch im schrank daneben liegen ein paar teller  
248 und neben den tellern liegen auch paar kleine schüssel  
249 da oben stehen ein paar gläser  
250 neben diesen gläsern liegen auch ein paar essteller  
251 vor diesen tellern liegt auch ein großer topf  
252 auf dem tisch in meinem wohnzimmer liegen und stehen viele  
sachen  
253 auf dem tisch steht eine vase  
254 und in der vase liegt ein strauß  
255 neben diese vase stehen zwei | \* drei teller liegen auf dem  
tisch  
256 und diese teller sind auch voll  
257 auf dem tisch liegt noch ein rechner  
258 auf dem tisch liegt auch eine zeitschrift  
259 und eine kassettenrekorder liegt auch auf dem tisch neben  
dieser zeitschrift  
260 und auch auf dem tisch liegen zwei fernbedienungen  
261 und ein paar medikamente liegen auch auf dem tisch  
262 ein foto liegt auch auf dem tisch also neben der wand  
263 und liegt auf dem tisch auch zuckerbehälter  
264 und ein messer liegt auch auf dem teller auf dem tisch  
265 es gibt auch ein schüssel auf dem tisch  
266 ist voll von erdbeeren  
267 und auf dem tisch liegt auch ein geschenk (...)  
268 jetzt möchte ich mein bücherschrank beschreiben  
269 in der mitte des schrankes steht eine vase  
270 und steht auch | ein paar handwerker liegen auch in diesem  
regal  
271 und ein koranbuch steht im regal  
272 und meine bücher auch daneben

273 und hier liegt auch eine goldene behälter und ein bild von  
einem berühmten iranischen sänger  
274 in meinem regal habe ich auch ein paar figuren  
275 die stehen nebeneinander (...)  
276 neben dieser bücherregal liegt auch ein tisch  
277 und auf diesem tisch liegt meine haarbürste  
278 und ein spiegel liegt auch auf dem tisch  
279 und neben der haarbürste liegt eine schere auf dem tisch  
280 und ein paar notizenpapier liegen auch auf dem tisch  
281 auf diesem tisch können wir auch andere sache sehen  
282 zum beispiel marionetten  
283 die stehen auch auf diesem tisch  
284 und mein dampfbügel im moment steht auch auf diesem tisch  
285 aber ich kann auch mein dampfbügel liegen lassen

### **Teil 3: Übersetzungen**

#### **Satz Nr.1:**

286 in unserem wohnzimmer liegen zwei möbel vor dem fenster  
287 und ein sofa an der wand

#### **Satz Nr.2:**

288 an der wand im küchenzimmer hängen drei bilder unter  
einander  
289 der am oben stehende bild ist am schönsten

#### **Satz Nr.3:**

290 neben dem kleiderschrank liegt eine vase auf dem boden

#### **Satz Nr.4:**

291 auf dem tisch liegt eine schöne tischdecke  
292 auf dieser tischdecke liegt ein silberner aschenbecher

#### **Satz Nr.5:**

293 der spielschachtel liegt auf dem tisch  
294 die brille meiner mutter liegt auf dem spielschachtel

#### **Satz Nr.6:**

295 ein runder spiegel hängt an der wand zwischen dem schrank  
und möbel

#### **Satz Nr.7:**

296 im sommer  
297 falls es nicht regnet  
298 schlafen wir auf dem balkon unseres hauses

#### **Satz Nr.8:**

299 die tischlampe ist schon gebrochen  
300 und die lampe an der decke ist defekt  
301 aber die lampe an der wand funktioniert

**Satz Nr.9:**

302 auf diesem bild sehen sie meine eltern  
303 hinter ihnen steht mein onkel  
304 der die hand meines bruders in der hand hat

**Satz Nr.10:**

305 auf dem mauer vor unserem haus sitzt eine katze  
306 und schaut die maus unter dem baum

**Satz Nr.11:**

307 meine mutter sitzt auf dem möbel  
308 und nimmt meinen kleinen bruder im arm

**Satz Nr.12:**

309 zwei ente schwimmen auf dem see um die insel herum

**Satz Nr.13:**

310 einige taube fliegen im himmel

**Satz Nr.14:**

311 auf der insel kisch hat man einen schönen flughafen und  
ein fünf sternen-hotel gebaut

**Satz Nr.15:**

312 der postamt liegt neben der stadtkirche  
313 vor dem postamt liegt ein kleiner platz  
314 in der mitte des platzes liegt eine springbrunne  
315 an der springbrunne stehen einige fahrräder

**Satz Nr.16:**

316 wolfgang schäuble saß neben hr. h.kohl  
317 als plötzlich eine explosion geschah  
318 seitdem ist er ein rollstuhlfahrer

**Informant: III - H****Teil 1: Bilderbeschreibung****Bild Nr.1: Landschaft**

001 wir sehen hier ein haus  
002 mit einem feld  
003 dieses haus liegt an der straße  
004 da sehen wir auch einen lastwagen  
005 dahinter fährt auch ein auto  
006 die sonne scheint  
007 aber wir sehen auch ein paar kleine wolken  
008 in die luft ist ein flugzeug

009 wir sehen auch einen ballon  
010 das haus hat auch einen ziemlich kleinen garten  
011 da sehen wir nur einen baum  
012 am baum sitzt ein mann  
013 und da ist auch ein fahrrad  
014 wir sehen auch da eine insel  
015 glaube ich  
016 es ist eine insel  
017 und sehen wir auch fische  
018 wir sehen auch enten  
019 wir sehen ein boot  
020 da sind zwei leute  
021 und ich meine  
022 wir sehen eine insel  
023 wir sehen ein rauch in richtung himmel von dem kamin  
024 und wir sehen auch ein berg  
025 das haus liegt in der mitte  
026 auf der linken seite sehen wir ein postfach  
027 auf der rechten seite des hauses sehen wir einen baum  
028 und da am baum sitzt ein mann  
029 er sitzt auf der rechten seite des baumes  
030 und auf der linken seite sehen wir auch ein fahrrad  
031 das fahrrad liegt auf der linken seite des baumes  
032 die äpfel schmücken den baum  
033 die vögel sind in der luft  
034 die sonne scheint beim tageslicht  
035 ich sehe auch ein flugzeug  
036 das flugzeug iran air  
037 das flugzeug fliegt in richtung \*2\* ja in die linke seite  
\*1\* weiß nicht wohin  
038 da steht iran air  
039 das sehr möglich in richtung iran fliegt  
040 oder vielleicht von iran in richtung deutschland oder  
irgendwohin fliegt  
041 das flugzeug iran air fliegt in richtung iran  
042 da sehen wir eine luftballon  
043 die luftballon liegt in der luft  
044 wir sehen ein paar kleine wolken  
045 die wolken sind auf der linken seite des bildes zu sehen  
046 wir sehen auch eine insel  
047 ja da ist auch eine see  
048 wir sehen zwei bäume auf dieser kleinen insel  
049 da sind zwei bäume zu sehen  
050 vielleicht gibt es mehr bäume  
051 wir sehen auch zwei enten  
052 das heißt  
053 sie schwimmen auf dem see  
054 zwei bäume sind auf der insel zu sehen  
055 wir sehen ein boot mit dem zeichen b.90/die grünen  
056 das boot ist mit b.90/die grünen abgebildet oder gezeichnet

- 057 zwei menschen sitzen | oder stehen auf dem boot  
 058 wir sehen auch zwei fische  
 059 zwei fische schwimmen im meer  
 060 wir sehen einen eimer und eine leiter  
 061 ein eimer und ein leiter sind auf der linken seite des  
 hauses zu sehen  
 062 ein eimer liegt vor dem haus  
 063 der eimer liegt auf der rechten seite des hauses  
 064 eine leiter hängt an der rechten seite des hauses  
 065 wir sehen ein lastkraftwagen  
 066 der obst und gemüse trägt  
 067 da steht obst und gemüse  
 068 deswegen muß es dadrin auch obst und gemüse sein  
 069 auf der linken seite des lkw steht obst und gemüse  
 070 der fahrer vom lkw und otto rauchen beide pfeife  
 071 pfeife muß es da sein  
 072 ja \* die beiden haben eine mütze

### **Bild Nr.2: Diele**

- 073 es ist ein zimmer  
 074 und das zimmer ist mit ein paar sachen beschmückt  
 075 wir sehen da einen stuhl \* einen koffer \* schirm \* schirm  
 behälter \* ein paar schuhe \* eine mütze  
 076 da ist auch telefon \*1\* eine vase  
 077 da sehen wir auch einen spiegel  
 078 da ist auch eine kommode \* ist auch kleiderhacken  
 079 wir sehen auch einen stock  
 080 wir sehen eine tür auf der rechten seite  
 081 wir sehen auch treppen da  
 082 es ist eine lampe  
 083 auf der rechten seite des zimmers da oben da hängt eine  
 lampe  
 084 da hängen | das heißt  
 085 eine lampe hängt an der decke des hauses | äh auf der decke  
 des hauses  
 086 zwei schmetterlinge fliegen im zimmer herum  
 087 ich sehe zwei schmetterlinge fliegen  
 088 aber ja vielleicht sitzen sie da  
 089 zwei schmetterlinge sitzen auf der decke des zimmers  
 090 wir sehen einen schirm \* einen schirmständer \* zwei schuhe  
 und einen koffer  
 091 der blaue schirmständer stehts auf der rechten seite des  
 schrankes  
 092 der schirm stehts in schirmständer  
 093 ein paar schuhe liegen vor dem schirmständer  
 094 ein grüner koffer ist in der mitte des hauses  
 095 die kommode ist gelb  
 096 und hat ein paar sachen darauf  
 097 eine vase \* ein telefon

098 und eine mütze ist auch darauf  
 099 und auch ein tennisschläger  
 100 der tennisschläger liegt auf der kommode  
 101 der hut liegt auf der linken seite des tennisschlägers  
 102 das telefon liegt auf der kommode am spiegel  
 103 die vase liegt auf der linken seite des spiegels  
 104 die vase hat zwei rote blumen  
 105 wir sehen auch den spiegel  
 106 der spiegel liegt an der kommode  
 107 oder nee er hängt an der kommode  
 108 zwei rote blumen sind an der vase | äh in der vase  
 109 auf der linken seite des zimmers steht ein roter stuhl | äh  
 liegt | äh steht auf der linken seite des zimmers

### **Bild Nr.3: Wohnzimmer**

110 wir sehen hier ein wohnzimmer  
 111 das wohnzimmer hat ein paar sesseln  
 112 da sitzt ein mann  
 113 er sieht gerade fern (...)  
 114 auf der linken seite | äh auf seiner linken hand hat er  
 eine flasche wein  
 115 auf der rechten hand hat er ein glas wein (...)  
 116 und er raucht auch da  
 117 weil ich sehe auch eine zigarette im aschenbecher (...)  
 118 da ist auch ein couchtisch  
 119 darauf liegen ein paar stände  
 120 da steht eine flasche wein  
 121 da steht ein glas  
 122 und da steht eine kerze  
 123 da liegen eine brille \* ein buch und auch ein aschen  
 becher  
 124 wir sehen da an der wand ein bild hängen  
 125 da steht azizi  
 126 wir sehen auch da  
 127 das heißt auf einem sessel auf der rechten seite einen  
 kissen  
 128 dieses kissen liegt auf einem sessel  
 129 der kissen liegt auf dem sessel  
 130 ein glas wein steht auf dem couchtisch  
 131 eine flasche wein steht auf dem couchtisch  
 132 ein braunes buch liegt auf dem couchtisch  
 133 eine kerze liegt auf dem tisch  
 134 eine brille liegt auf dem tisch  
 135 ein aschenbecher liegt auf dem tisch  
 136 eine pfeife ist auch im aschenbecher  
 137 da sehen wir ein leuchter an der wand hängen | äh an der  
 decke hängen  
 138 da ist ein schrank  
 139 auf der rechten seite des wohnzimmers und auf der linken

seite des mannes das heißt gegenüber dem mann ist auch ein schrank

- 140 da liegt ein fernseher \*1\* ein kassettenrekorder
- 141 da sind auch ein paar bücher
- 142 und wir sehen auch eine kanne \* eine kerze \* einen teller
- 143 die kanne liegt | äh steht im schrank
- 144 ein kerzenständer lie | steht im schrank
- 145 ein blauer teller liegt im schrank
- 146 ein paar bücher liegen im regal
- 147 ein kassettenrekorder liegt auf dem | im schrank
- 148 die lautsprecher liegen auf dem | äh stehen auf dem schrank  
| stehen im schrank \* ja
- 149 der fernseher liegt im schrank in der mitte des schrankes
- 150 entschuldigung
- 151 der fernseher steht in der mitte des schrankes

#### **Bild Nr.4: Schlafzimmer**

- 152 wir sehen hier eine schlafzimmer
- 153 da ist ein bett
- 154 wir sehen auch einen teppich
- 155 wir sehen auf der rechten seite des schlafzimmers zwei  
lampen
- 156 wir sehen da das doppelbett
- 157 eine decke liegt auf dem doppelbett
- 158 wir sehen auch einen kissen
- 159 der grüne kissen ist auf er rechten seite des bettes zu  
sehen
- 160 eine grüne decke ist auch zu sehen
- 161 die lila nachtlampe ist auf der rechten seite des bettes zu  
sehen
- 162 das ist ein wecker
- 163 der wecker liegt auf eine kommode auf der linken seite des  
bettes
- 164 ein blaues buch liegt auf der kommode neben dem bett
- 165 ein teppich schmückt das zimmer oder legt auf dem boden
- 166 er liegt auf der rechten seite des bettes
- 167 entschuldigung
- 168 wie ich hier sitze
- 169 das heißt liegt in der mitte des hauses
- 170 wir sehen da zwei lampen
- 171 auf der rechten seite des zimmers sehen wir zwei lampen
- 172 in der mitte dieser zwei lampen hängt auch ein bild
- 173 es hängt auf der rechten seite des zimmers
- 174 wir sehen hier zwei bäume
- 175 da haben wir nur einen baum gesehen
- 176 wir sehen hier vögel
- 177 da haben wir auch vögel gesehen
- 178 wir sehen hier ein haus
- 179 da haben wir auch ein haus gesehen

- 180 aha  
 181 das ist eine stadt im iran  
 182 aber wo steht noshar?  
 183 die sonne scheint im klaren himmel oder beim tageslicht  
 184 die vögel fliegen in die luft  
 185 die vögel fliegen in richtung see  
 186 die vögel fliegen in der luft  
 187 zwei bäume liegen auf der rechten seite des hauses  
 188 wir sehen auch ein haus  
 189 das haus ist in der mitte des bildes zu sehen  
 190 das kleine hundehaus liegt auf der linken seite des hauses  
 191 das meer ist auf der linken seite dieser landschaft zu  
 sehen  
 192 wir sehen da einen kleiderschrank  
 193 im schrank hängen ein paar kleider  
 194 wir sehen auch ein paar tücher  
 195 wir sehen da \* hier einen schrank  
 196 da hängen viele kleider im hacken | äh am hacken  
 197 die tücher liegen in dem schrank  
 198 wir sehen auf der linken seite eine kleine kommode  
 199 davor liegt | äh vor diesem kommode | äh da steht ein  
 hocker  
 200 wir sehen auch einen spiegel  
 201 das heißt  
 202 auf der linken seite des hauses  
 203 es ist ein parfum  
 204 das parfum ist auf der kommode | äh liegt auf der kommode  
 oder steht auf der kommode  
 205 auch eine cremedose liegt auf der kommode  
 206 eine bürste liegt auch auf der kommode

## Teil 2: Eigene Beschreibung

- 207 ich wohne in einer stadt am kaspischen meer  
 208 da haben wir ein haus  
 209 unser haus ist ungefähr 100 oder 150 meter vom kaspischen  
 meer entfernt  
 210 die stadt ist 150 meter entfernt vom kaspischen meer  
 211 und 1000 meter entfernt von alborzgebirge  
 212 ich werde das haus beschreiben  
 213 in dem ich früher gewohnt habe  
 214 wenn ich die tür aufmache  
 215 und auf dem hof gehe  
 216 dann sehe ich gleich auf der rechten seite einen kleinen  
 garten  
 217 meine mutter (...) versucht immer im haus viele blumen zu  
 haben  
 218 (...) wenn man schon auf den hof geht  
 219 (...) da sieht man gleich auf der linken seite des hauses  
 eine toilette

220 die toilette ist nicht  
221 wie es hier üblich ist  
222 in dem haus oder in der wohnung  
223 sondern die toilette liegt außerhalb des hauses  
224 wenn man ins haus geht  
225 dann sieht man sich sofort im wohnzimmer  
226 (...) das ist wohnzimmer  
227 wo wir die gäste empfangen  
228 wo wir essen  
229 wo wir einfach während des ganzen tages sitzen oder so  
230 und auf der rechten seite haben wir ein schlafzimmer  
231 das heißt da schlafen wir  
232 und wenn wir auch manchmal gäste haben  
233 dann empfangen wir da auch  
234 das heißt da schlafen auch unsere gäste da  
235 und wir schlafen dann im wohnzimmer (...)  
236 auf der linken seite des hauses ist die küche  
237 und neben der küche ist auch ein bad  
238 in der küche liegen  
239 das heißt wenn man gleich in die küche geht  
240 sieht man auch viele sachen  
241 da haben wir kühlschrank  
242 da haben wir einen kühlschrank  
243 und diese hohe kühlschrank liegt | äh steht in der küche  
und auf der linken seite der küche  
244 und auf der rechten seite ist die kühlschrank  
245 und nicht in der mitte  
246 sondern genau wenn man in die küche geht  
247 sieht man vor sich auch ein kochherd  
248 das heißt da kochen wir einfach  
249 oder kocht meine mutter  
250 da haben wir auch ein wasserhahn  
251 das heißt da hat man auch das nötige  
252 was man einfach für eine küche braucht  
253 auf der linken seite ist eine tür  
254 das heißt wenn man die tür aufmacht  
255 sieht man gleich das bad (...)  
256 auf der linken seite der küche steht ein kühlschrank (...)  
257 auf der rechten seite ist | äh liegt | äh steht die kühl  
schrank  
258 aber vor sich sieht man auf der linken seite den kochherd  
259 in der mitte sieht man der wasserhahn  
260 und auf der rechten seite sieht man teller oder gabel und  
alle bestimmten sachen  
261 weil unsere küche so klein ist  
262 essen wir nicht da  
263 sondern essen wir immer im wohnzimmer (...)  
264 im wohnzimmer haben wir keine sessel  
265 das heißt da sitzen wir immer auf dem teppich  
266 im haus haben wir nur | äh in unserem wohnzimmer haben wir

nur teppich

- 267 im ganzen zimmer liegt teppich (...)  
 268 dieser teppich hat das ganze wohnzimmer beschmückt  
 269 im wohnzimmer haben wir keine sessel  
 270 da haben wir einen fernseher  
 271 wenn wir ins wohnzimmer gehen  
 272 da ist gleich auf der linken seite dieser fernseher  
 273 da ist auch ein kassettenrekorder  
 274 da ist auch ein videorekorder  
 275 dieser fernseher liegt | oder steht auf einem fernsehtisch  
 276 und dahinten ist auch der videorekorder  
 277 unten \* ja und dann noch unten ist der kassettenrekorder  
 278 weil unser haus so klein ist  
 279 haben wir schon kein bücherregal  
 280 das heißt unsere bücher sind überall irgendwie  
 281 über dem fernseher ist | äh hängt auch ein bild  
 282 es gibt noch zwei drei das auf der linken auf der rechten  
 in der mitte  
 283 das heißt überall hängen bilder  
 284 aber ein bild ist vielleicht über den fernseher zu sehen  
 285 das bild ist das bild unserer stadt  
 286 da sieht man ein großes hotel  
 287 diese stadt liegt am kaspischen meer  
 288 das heißt ist zwischen den bergen und dem kaspischen meer  
 289 auf dem bild sieht man nur dieses hotel  
 290 ich muß sagen  
 291 im ramsar ist ein sehr schönes hotel (...)  
 292 es ist ein sehr schönes hotel im iran (...)  
 293 wir sehen das hotel  
 294 und dahinter auch die berge  
 295 wenn man da oben im hotel ist  
 296 dann sieht man auch das kaspische meer unter seinen füßen  
 297 das heißt dahinten ist der berg  
 298 oder ich sage das alborzgebirge  
 299 es ist eine kette von bergen  
 300 die man alborz nennt  
 301 also unter seinen füßen sieht man eine landschaft  
 302 und da auch das kaspische meer

### **Teil 3: Übersetzungen**

#### **Satz Nr.1:**

- 303 in unserem wohnzimmer stehen ein coudstisch an der wand  
 304 und zwei sessel am fenster

#### **Satz Nr.2:**

- 305 auf der wand der küche hängen drei bilder übereinander  
 306 das obere bild ist am schönsten

#### **Satz Nr.3:**

307 neben dem kleiderschrank steht eine vase auf dem boden

**Satz Nr.4:**

308 der tisch ist mit einer schönen tischdecke versehen

309 darauf liegt ein silberner aschenbecher

**Satz Nr.5:**

310 der spielzeugkasten steht auf dem tisch

311 die brille meiner mutter liegt darauf

**Satz Nr.6:**

312 zwischen dem schrank und dem sessel hängt ein runder spie  
gel an der wand

**Satz Nr.7:**

313 im sommer

314 in den nächten

315 in denen es nicht regnet

316 schlafen wir auf der terrasse

**Satz Nr.8:**

317 die tischlampe ist gebrochen worden

318 die decklampe ist defekt

319 aber die wandlampe funktioniert

**Satz Nr.9**

320 auf diesem bild sehen sie meine eltern

321 hinter ihnen steht mein onkel

322 der die hand meines neben ihm stehenden bruders hält

**Satz Nr.10:**

323 auf der mauer vor dem haus sitzt eine katze

324 und sieht die maus am baum

**Satz Nr.11:**

325 meine mutter sitzt auf dem sessel

326 und hält meinen kleinen bruder in ihren armen

**Satz Nr.12**

327 zwei enten schwimmen auf einem meer rund um eine insel

**Satz Nr.13**

328 einige tauben fliegen im himmel

**Satz Nr.14**

329 auf der insel kisch sind ein schöner flughafen und ein  
fünf-sterne-hotel gebaut worden

**Satz Nr.15**

- 330 die post liegt neben der stadtkirche  
 331 davor ist ein kleiner platz  
 332 in dem ein wasserbrunnen liegt  
 333 um das wasserbrunnen herum stehen ein paar fahrräder

**Satz Nr.16:**

- 334 wolfgang schäuble saß neben helmut kohn  
 335 als eine bombe explodierte  
 336 von dieser zeit an sitzt er im rollstuhl

**Informant: III - A****Teil 1: Bilderbeschreibung****Bild Nr.1: Landschaft**

- 001 auf diesem bild sehe ich ein gebirge zuerst  
 002 darauf scheint die sonne  
 003 dann haben wir unten ein baum  
 004 da steht | äh sitzt ein mann und raucht  
 005 er hat sich gestützt an den baum  
 006 und dann neben dem baum steht noch ein fahrrad \* fahrrad  
 des mannes  
 007 dann sehe ich ein haus  
 008 und da oben die kamine  
 009 der raucht  
 010 dann die leiter  
 011 durch die man oben klettern kann \* auf dem dach des hauses  
 und ein eimer  
 012 da hier unten eine autobahn  
 013 darauf einige autos \* fahrer  
 014 daneben auf der linken seite ein kleines teich  
 015 darauf ein boot und zwei kinder  
 016 vielleicht das ist eine werbung von bündnis 90 die grünen  
 017 dann hinter dieses bootes ist zwei enten  
 018 da oben sind einige vögel \* fliegen | fliegende vogel über  
 die gebirge  
 019 die sonne steht auch über berg \* mitte zwei felsen  
 020 dann flugzeug fliegt also wieder über gebirge  
 021 das ist ein iranisches flugzeug  
 022 iran air steht darauf  
 023 die wolken \* vor dem flugzeug und neben diesem ballon  
 024 hier unten ein teich und ein kleines insel  
 025 darauf zwei bäume  
 026 zwei bäume stehen auf dem insel  
 027 zwei enten schwimmen richtung rechts richtung diese bäume  
 eigentlich  
 028 die enten schwimmen auf dem wasser  
 029 die zwei fische \*1\* die schwimmen auch ins wasser  
 030 ich glaube  
 031 ich sehe apfelbaum

- 032 die äpfel hängen an dem baum
- 033 der leiter ist auf der rechten seite des hauses
- 034 der eimer steht neben dem haus auf der rechten seite des hauses
- 035 postfach steht auf der linken seite des hauses
- 036 unten haben wir zwei autos auf der autobahn
- 037 sie fahren nach rechts
- 038 da ist ein obst und gemüse | da steht obst und dann gemüse unten auf der wand des wagens oder auf der wand dieses anhängers
- 039 der otto sitzt hinter dem baum und von meiner seite auf der linken seite des baumes
- 040 und das fahrrad auf der rechten seite des baumes

### **Bild Nr.2: Diele**

- 041 ja auf dem bild sehe ich eine diele
- 042 und da ist ein schrank
- 043 auf dem schrank ein telefon
- 044 und daneben auch ein kleiner schrank
- 045 und darauf ein hut und ein tennisschläger
- 046 und dann unten auf dem boden zwei schuhe und eine tasche \* mülleimer
- 047 ein rotes telefon steht auf dem schrank
- 048 ein roter stuhl steht hier auf dem fußboden \*1\* auf dem fußboden auf der linken seite
- 049 auf der rechten seite steht ein koffer
- 050 neben dem koffer liegt auch ein regenschirmbehälter
- 051 darin ist ein roter regenschirm
- 052 auf dem boden vor dem regenschirmbehälter liegt ein paar schuhe
- 053 ein rosa hut liegt auch auf dem schrank
- 054 neben dem hut steht ein | äh liegt ein tennisschläger
- 055 blumenvase steht auch auf dem tisch auf der rechten seite des telefons
- 056 zwei rote blumen stehen auf | äh in der vase
- 057 da ist ein kleines fenster
- 058 draußen regnet es
- 059 eine lampe hängt auf | an der decke
- 060 und zwei fliegen hängen an der decke
- 061 und das ist wieder eine andere lampe
- 062 das hängt an der wand
- 063 es ist kleiderhaken
- 064 und auf dem kleiderhaken hängt ein mantel und ein stock
- 065 ein grauer stock hängt an der kleiderhaken
- 066 ein blauer regenmantel hängt an der kleiderhaken
- 067 da ist die eingangstür
- 068 die tür ist blau gestrichen
- 069 die tür steht auf der linken seite der diele

**Bild Nr.3: Wohnzimmer**

- 070 auf dem bild sehe ich ein wohnzimmer  
 071 auf dem sessel sitzt ein mann und trinkt \* und ist beim  
 fernsehen vielleicht  
 072 auf dem bildschirm sehe ich nichts  
 073 ja auf dem bild sehe ich ein zimmer \* ein wohnzimmer \* kann  
 man sagen  
 074 und in diesem zimmer sind paar möbelstücke  
 075 und auf einem von diesem möbel steht | äh sitzt ein mann  
 und trinkt  
 076 vor diesem mann liegt ein tisch  
 077 und auf dem tisch verschiedene sachen \* zum beispiel eine  
 kerze \* ein buch \* brille eine flasche und so weiter und  
 ein schrank  
 078 und vor dem mann auf dem | am wand gegenüber liegt ein  
 schrank  
 079 und in diesem schrank sind auch ein paar bücher und ein  
 fernseher und einige andere sachen  
 080 ich sehe auch zwei lautsprecher  
 081 die am schrank gegenüber des mannes befestigt sind  
 082 und die sind rot-gelb gestrichen  
 083 der tisch ist blau  
 084 und die möbelstücke grau  
 085 es sieht so aus  
 086 daß der mann jetzt aus einem glas trinken will  
 087 an der wand liegt ein bild \* ein fußballer \* azizi auf der  
 linken seite des mannes  
 088 auf der rechten seite des mannes sind nur paar andere mö-  
 belstücke  
 089 und dem gegenüber \* dem mann gegenüber  
 090 wie gesagt  
 091 diese schrank und fernseher  
 092 auf der linken seite steht | liegt auch noch ein fenster  
 093 und der schrank hat auch ein paar schubladen unten  
 094 und ober  
 095 wie gesagt  
 096 hängt an der decke die lampe  
 097 ein glas rotwein steht auf dem tisch  
 098 eine pfeife liegt auf dem aschenbecher  
 099 auf der linken seite des aschenbechers liegt eine brille  
 100 hinter der brille liegt ein buch  
 101 auf der rechten seite des buches liegt eine kerze  
 102 hinter der brille liegt ein buch  
 103 auf der rechten seite des buches liegt eine kerze  
 104 ein rosa kissen liegt auf ein sessel und auf der rechten  
 seite des kerze  
 105 einige bücher liegen auf der regel  
 106 ein blauer teller ist wieder in dem schrank  
 107 da unten \* unten an | äh auf der hinteren reihe liegen ein

- paar \*1\* ja ein teekanne und tassen  
 108 ein kerzenbehälter liegt unten  
 109 ein rosa kerzen liegt auf der kerzenhälter  
 110 das bild azizi liegt auf der rechten seite des mannes an  
 der wand gehängt

#### **Bild Nr.4: Schlafzimmer**

- 111 auf dem bild sehe ich das schlafzimmer  
 112 im schlafzimmer liegt ein kleiderschrank und ein bett  
 113 mit ein nachttisch neben des bettes  
 114 und ein teppichboden auf der rechten seite des bettes  
 115 und an der wand auf der linken seite des bettes steht klei  
 derschrank  
 116 die tür des schrankes ist offen  
 117 und man sieht ein paar kleider drin  
 118 auf der linken seite vor dem bett gibt es so ein kleines  
 tischchen  
 119 und darauf steht ein kamm und einige vielleicht paar creme  
 und so was  
 120 und über dem bett gibt es auch eine lampe  
 121 und oben an der wand ist ein bild befestigt  
 122 und auf der beiden seite des bildes liegen zwei andere  
 lampen an der wand gehängt oder befestigt  
 123 da ist ein bild  
 124 auf dem bild  
 125 das an der wand befestigt ist  
 126 sieht man eine landschaft \* gebirge  
 127 die sonne scheint über bergen  
 128 und wieder auf der rechten seite fliegen einige vögel  
 129 und dann unten sieht man den teich  
 130 die vögel fliegen am himmel  
 131 das ist ein wecker auf dem tisch \* ein elektrischer wecker  
 muß es sein  
 132 ein blaues buch liegt auf dem schrank auf der rechten seite  
 des bettes  
 133 ein kopfkissen liegt auf dem bett  
 134 ein bettdecke ist über dem bett gezogen  
 135 es sind ein paar kleider \* sind an kleiderbügel gehängt  
 136 und da oben sind einige tuche im schrank  
 137 eine rote schale hängt an kleiderbügel  
 138 da ist ein schminktisch  
 139 und auf dem schminktisch gibt es eine creme \* eine dose und  
 kamm und eine flasche parfum  
 140 eine lila bürste liegt auf dem tisch  
 141 eine cremedose liegt vor der bürste auf dem tisch  
 142 das parfum liegt neben der cremedose  
 143 ein rosa hocker steht vor dem schminktisch  
 144 der spiegel hängt an der wand  
 145 der teppich \* die steht auf dem fußboden oder liegt ich

- weiß es nicht genau  
 146 ja man kann vielleicht so sagen  
 147 auf dem foden des zimmers liegt ein persisches teppich auf  
 dem rechte seite des bettes

## Teil 2: Eigene Beschreibung

- 148 meine wohnung liegt am erdgeschoß | im erdgeschoß eines  
 fünfstockwerkiges hauses  
 149 und wenn man durch die tür in die wohnung geht  
 150 dann liegt auf der rechten seite eine kleine küche \* einand  
 halb meter in eineinhalb meter  
 151 in küche liegt zwei drei schränke \* für  
 152 da oben an der wand für die geschirre  
 153 und unten ein kühlschrank  
 154 ein elektrisches herd neben dem kühlschrank und eine  
 waschbecken  
 155 dann auf der linken seite liegt das badezimmer  
 156 im badezimmer steht wieder ein waschbecken \* dann eine  
 badewanne  
 157 und durch ein vorhang wird die badewanne von dem vorderen  
 raum getrennt  
 158 dann geht man in wohnzimmer  
 159 auf der rechten seite wiederum liegt ein tisch  
 160 darauf ein fernseher  
 161 und am hinten des zimmers liegen zwei tische  
 162 darauf diesen tischen liegen pc und monitor  
 163 ein schreibtisch daneben  
 164 dann auf der linken seite des tisches ist ein bücherregal  
 165 und vor diesen tischen liegen zwei sesseln  
 166 und ein anderer tisch liegt also vor der tür des wohnzim  
 mers  
 167 vom wohnzimmer geht man in schlafzimmer  
 168 und schlafzimmer hat kein tür  
 169 so zu sagen  
 170 und ist nur ein durchgang in schlafzimmer  
 171 dann im schlafzimmer liegen zwei bette  
 172 und ein kleiderschrank zwischen zwei betten  
 173 also ein bett auf der rechten seite  
 174 ein bett auf der linken seite  
 175 und zwischen diesen beiden betten ein kleiner schrank  
 176 und vor den betten gegenüber der tür \* der eingangtür \*  
 liegt wieder ein bücherschrank  
 177 neben diesem schrank liegt ein kleiderschrank  
 178 auf der rechten seite der tür liegen zwei fenster  
 179 die fenster gehen am hof  
 180 in dem regal liegen bücher  
 181 darauf liegt eine vase  
 182 und daneben einige figuren  
 183 und neben diesen figuren sind einige teddybär \* kinder

sachen

### **Teil 3: Übersetzungen**

#### **Satz Nr.1:**

184 in unserem wohnzimmer liegt eine sofa neben der wand  
185 und zwei möbel stehen vor dem fenster

#### **Satz Nr.2:**

186 an der wand der küche sind drei bilder hintereinander be  
festigt  
187 das obige bild ist am schönsten

#### **Satz Nr.3:**

188 neben der kleiderschrank liegt eine vase auf dem boden

#### **Satz Nr.4:**

189 der tisch ist mit einem schönen tischtuch bedeckt  
190 auf dem tisch liegt ein silberner aschenbecker

#### **Satz Nr.5:**

191 die spielschachtel liegt auf dem tisch  
192 die brille meiner mutter liegt auf dem tisch

#### **Satz Nr.6:**

193 ein runder spiegel hängt zwischen möbel und schrank an der  
wand

#### **Satz Nr.7:**

194 im sommer  
195 in den nächten  
196 in denen es nicht regnet  
197 schlafen wir auf dem balkon unseres hauses

#### **Satz Nr.8:**

198 die tischlampe ist zerbrochen  
199 die an der decke ist kaput  
200 aber die lampe an der wand ist noch funktionsfähig

#### **Satz Nr.9:**

201 auf diesem bild sehen sie meine eltern  
202 hinter ihnen ist mein onkel  
203 und hält die hand meines bruders in seiner hand

#### **Satz Nr.10:**

204 auf der mauer vor unserem haus steht eine katze  
205 und sieht die maus unter dem baum an

#### **Satz Nr.11:**

206 meine mutter sitzt auf der sofa  
 207 und hat meinen bruder auf ihrem schoß

**Satz Nr.12:**

208 zwei enten schwimmen auf dem teich rund um die insel

**Satz Nr.13:**

209 einige tauben fliegen am himmel

**Satz Nr.14:**

210 auf der insel "kisch" hat man einen flughafen und ein fünf  
 stern hotel gebaut

**Satz Nr.15:**

211 das postamt steht neben der kirche  
 212 vor dem postamt ist ein kleiner platz  
 213 in dessen mitte eine fontane liegt  
 214 um der fontane stehen ein paar fahrräder

**Satz Nr.16:**

215 wolfgang schäuble saß neben helmut kohl  
 216 als plötzlich das sprengstoff explodierte  
 217 von der zeit an sitzt er auf dem rollstuhl

**L 2 - Sprecher des Deutschen****Informant: IV – S****Teil 1: Bilderbeschreibung****Bild Nr.1: Landschaft**

001 das ist eine landschaft  
 002 möglicherweise süddeutschland  
 003 weil die berge höher sind als im norddeutschland  
 004 ich sehe gerade ein briefkasten  
 005 die sonne scheint  
 006 ob morgen oder abend kann man doch nicht genau sagen  
 007 die sonne scheint hinter den bergen  
 008 rechts oben fliegen einige vögel  
 009 ich sehe ein apfelbaum  
 010 darunter raucht ein junger mann pfeife  
 011 der otto raucht pfeife  
 012 und direkt angelehnt am baum  
 013 sein fahrrad steht dahinter dann vom weiteren straßenrand  
 014 das haus sieht bäuerlich  
 015 eine gebäude daneben  
 016 eine hundehütte würde ich sagen  
 017 ofen | kamin raucht  
 018 ein leiter ist angelehnt an dem wand der apfelbaumseite

- 019 ein eimer steht daneben  
020 auf der straße fährt ein lkw  
021 der obst und gemüse transportiert  
022 dahinter fährt eine frau im pkw  
023 links vom bild ist entweder ein see oder es ist das meer  
024 zwei enten schwimmen  
025 und zwei fische sind auch zu sehen  
026 ein boot  
027 darauf steht bündnis neunzig die grünen  
028 zwei kinder sind drin  
029 aber die tadeln nicht  
030 ein inselchen mit zwei bäumen darauf  
031 ein ballon paar wolken  
032 und ein flugzeug vom iran air fliegt vom rechts nach links  
033 es steht darauf iran air  
034 die vögel sind rechts vom bild praktisch in der höhe vom  
Bergspitzen  
035 das flugzeug vom iran air fliegt vom rechts nach links ganz  
oben vom bild  
036 die wolken sind links oben am bildrande  
037 die äpfel sind in dem bild hineingemalt  
038 die hängen nicht  
039 der otto sitzt unterm apfelbaum angelehnt am baum richtung  
rechts vom bild  
040 schaut in der rechte richtung  
041 das fahrrad von otto ist hinter ihm \* steht ja \* nirgenswo  
Angelehnt  
042 oder hat ein ständer  
043 der leiter angelehnt am rechte mauer vom haus von mir aus  
gesehen rechts  
044 der braune eimer an der ecke vom haus ja selbe wand  
045 wo der leiter steht  
046 die hundehütte auf da gegenüber liegende wand  
047 briefkasten direkt daneben am straßenrande | wegrande  
048 zwei rotfische schwimmen oberhalb vom wasser  
049 die zwei enten schauen | äh die sind mit dem rücken zu  
Strand  
050 eine kleine insel direkt unterhalb der wolken links vom  
Bild  
051 eine kleine insel liegt links vom bild  
052 darüber sind zwei wolken  
053 zwei bäume sind auf dem insel  
054 eine straße von rechts nach links  
055 fahren zwei autos  
056 eine davon ist lkw  
057 transportiert obst und gemüse  
058 dahinter fährt eine frau in ihrem pkw  
059 die straße ist kurz vor eine kurve noch zu sehen  
060 der lkw-fahrer und otto haben beide eine mütze auf  
061 und zwar otto hat eine chapeaux

- 062 würde ich sagen  
 063 und lkw-fahrer eine sonnenmütze

### **Bild Nr.2: Diele**

- 064 ich sehe eine diele  
 065 rechts wohnungstür \* grün  
 066 daneben treppe  
 067 teppichboden ist rosa  
 068 treppenbilländer grün  
 069 decke grün  
 070 rechts oben  
 071 wo die treppe ist  
 072 sehe ich eine lampe \* orange farbe äh dort  
 073 wo die treppe hinauf geht  
 074 dann an der decke sehe ich zwei schmetterlinge  
 075 eine gelb  
 076 andere orange  
 077 von der decke hängt eine lampe  
 078 ist auch orangene farbe  
 079 die wände  
 080 die zu sehen sind  
 081 sind grau  
 082 dann sehe ich ein stuhl blau und rosa auf der linke seite  
 083 auf der stirnseite sehe ich ein möbelstück mit mehrere  
 schubladen gelbe farbe  
 084 oberhalb davon grün  
 085 eine garderobe  
 086 ist gelb  
 087 es hängen ein spazierstock und ein blauer mantel an der  
 Garderobe  
 088 ich sehe dann einen spiegel mit grüne ränder rechts und  
 Links  
 089 auf dem möbelstück sehe ich eine blumenvase und ein telefon  
 ein hut und ein schläger  
 090 eine lila blumenvase liegt oberhalb von diese möbelstück  
 und zwar links vom spiegel an der ecke von der diele  
 091 auf der rechte seite von den spiegel ist ein telefon  
 092 die farbe rot  
 093 in der blumenvase ist ein blumenstengel mit zwei blüten  
 094 ein rosa hut mit ein lila band drumherum  
 095 es ist eine frauenhut  
 096 ein blauer tennisschläger liegt rechts vom damenhut direkt  
 unterhalb vom garderobe  
 097 ein roter stuhl links vom zimmer von der diele  
 098 äh es ist ein klappstuhl  
 099 dann direkt vor der treppe links zwischen treppe und möbel  
 stück sehe ich ein schirmständer farbe blau  
 100 dadrin ist ein damenschirm in rosa farbe  
 101 davor sind ein paar schuhe

- 102 auch die farbe der schuhe sind rosa  
 103 daneben ein aktenkoffer in grüne farbe auf dem teppichboden  
 104 ein grüner aktenkoffer liegt auf dem | oder steht auf dem  
 Bodenteppich vor dem tennisschläger  
 105 ein blauer schirmständer steht direkt vor dem treppenauf  
 Gang  
 106 ein rosa schirm steckt im schirmständer  
 107 ein paar rosa schuhe stehen vor dem schirmständer

### **Bild Nr.3: Wohnzimmer**

- 108 ich sehe ein wohnzimmer  
 109 die wände sind grau  
 110 ein schrankwand rotgrün auf der linke seite vom bild  
 111 ich sehe auf dem schrankwand ein kassettenrekorder mit zwei  
 Lautsprecher  
 112 zwischen kassettenrekorder und lautsprecher sind drei bü  
 Cher  
 113 oberhalb vom kassettenrekorder sehe ich ein fernseher  
 114 links davon ist eine vitrine  
 115 dadrin auf der unterste ebene der vitrine sehe ich ein  
 Kerzenständer  
 116 oben darauf eine kanne mit drei tassen  
 117 drüber ein teller in blauer farbe  
 118 oberhalb vom fernseher sind einige bücher  
 119 daneben auch  
 120 rechts davon zwei türen vom eine kommode  
 121 auf der rechte seite vom zimmer danebende liegende wand ein  
 schrank zu sehen  
 122 daneben ein bild von einem fußballer  
 123 der gerade einen ball tritt  
 124 und er heißt azizi  
 125 darunter steht azizi  
 126 ich sehe ein möbelgarnitur aus stoff  
 127 sie füllen diesen raum da ziemlich aus  
 128 und zwar auf der seite  
 129 wo azizis bild hängt  
 130 können drei leute platz nehmen  
 131 und an danebende liegende wand  
 132 also gegenüber vom fernseher auch drei leute  
 133 und ein einzelcouch sehe ich auf der linke seite vom bild  
 134 die füllen das zimmer richtig aus  
 135 der teppichboden ist in blaue farbe  
 136 und in der mitte vom zimmer sehe ich ein schreibtisch | äh  
 ein tisch  
 137 wo darauf sind mehrere gegenstände eine brille ein aschen  
 becher mit eine pfeife drin ein kerzenständer eine flasche  
 rotwein oder whisky  
 138 äh wahrscheinlich rotwein  
 139 weil daneben ist ein rotweinglas

- 140 dann sehe ich ein schachtel auf dem tisch  
 141 eine flasche rotwein liegt | äh steht auf dem tisch  
 142 ein glas rotwein sind voll eingeschenkt  
 143 steht direkt neben der flasche  
 144 ein lila aschenbecher mit einer pfeife drin liegt auf dem  
 tisch | äh steht auf dem tisch direkt an dem rechte rand  
 vom tisch  
 145 ein braunes buch liegt in der mitte vom tisch zwischen  
 rotweinflasche und aschenbecher  
 146 ein blauer kerzenbehälter steht zwischen buch und aschen  
 Becher  
 147 eine brille liegt links vom tisch  
 148 eine pfeife liegt im aschenbecher  
 149 ein aschenbecher steht auf dem tisch ziemlich am rand  
 150 auf diesem couchgarnitur sitzt ein junger mann  
 151 hat in | äh in der rechte hand hält er ein weinglas  
 152 und in der linke hand hat er eine ziemlich volle weinfla  
 Sche  
 153 er hat braune hose an  
 154 braune strumpfe und braune schuhe ein lila jacke und rotes  
 hemd an seine haarfarbe ist gelb  
 155 und auf diese chouchgarnitur zwischen schrank und bild von  
 azizi sehe ich ein kissen in rosa farbe  
 156 dann sehe ich eine lampe  
 157 äh hängt von der decke etwa orangene farbe  
 158 eine graue teekanne steht in der vitine und zwar in der  
 mittlere ebene auf der linke seite  
 159 ein brauner kassettenrekorder liegt auf der unterste etage  
 von diesem schrank unterhalb vom fernseher  
 160 drei bücher stehen direkt links vom kassettendeck im diese  
 Schrank  
 161 das buch königsbriefe steht rechts vom fernseher im bücher  
 Regal

#### **Bild Nr.4: Schlafzimmer**

- 162 ich sehe eine schlafzimmer mit eine einbauschrack mit graue  
 Farbe  
 163 er hat sechs türen  
 164 eine davon offen  
 165 drin hängen einige kleidungsstücke ein mantel eine jacke  
 und ein hemd oder schal  
 166 und dann sehe ich einige handtücher oder ähnliches  
 167 äh es ist ablage oberhalb der kleiderstände im schrank  
 168 da sind mehrere handtücher obendarauf  
 169 darunter rechts sehe ich eine kleiderbügel  
 170 welche ein schal daran hängt  
 171 dann sehe ich ein mantel grau nebendran  
 172 und ganz links sehe ich eine braune jacke  
 173 dann sehe ich ein teppichboden in blauer farbe

- 174 auf der rechte seite vom zimmer sind | äh ist | äh hängt  
ein bild
- 175 es ist ein landschaftsbild
- 176 man sieht ein haus und zwei bäume
- 177 man sieht das meer äh paar berge
- 178 die sonne scheint
- 179 und mehrere vogel fliegen oberhalb vom wasser auf dem lin  
ken bildrand
- 180 das bild ist signiert
- 181 rechts und links vom bild sehe ich zwei leuchten
- 182 dann sehe ich ein ziemlich großes bett in rosa farbe
- 183 das bett ist | äh ich sehe eine matratze
- 184 weil die überwurfdecke nicht das ganze bett deckt
- 185 die matratze ist hauptsächlich in gelbe farbe mit rosa und  
blaue streifen
- 186 ich sehe ein kopfkissen und eine decke in blaugrüne farbe
- 187 auf dem boden sehe ich ein orientalische kelim in orange  
blau und grüne farben
- 188 oberhalb vom bett an der wand hängt eine leselampe mit  
ein schnurschalter
- 189 dann sehe ich ein wecker in blaurosa farbe rechts vom bett  
von mir aus gesehen
- 190 das bett hat auf der rechte seite zwei | äh drei schubladen  
in grüne farbe mit gelbe griffe
- 191 oberhalb darauf liegt ein buch
- 192 auf der linke seite vom bild sehe ich ein spiegel
- 193 und davor und daneben eine frisierkommode und ein hocker
- 194 der hocker hat drei beine
- 195 und ist mit rosa stoff überzogen
- 196 auf dem frisierkommode sehe ich eine bürste und ein puder  
dose oder cremedose
- 197 und daneben direkt vor dem spiegel eine flasche parfum oder  
Ähnliches
- 198 der kelim liegt auf dem teppichboden direkt unmittelbar  
neben dem bett
- 199 das parfum liegt auf frisiertisch oder frisierkommode äh  
hat gelb violette farbe unmittelbar vor dem spiegel
- 200 die cremedose liegt daneben hat eine orangene farbe und am  
rechte spiegelrand
- 201 die lila haarbürste liegt auf dem frisierkommode
- 202 äh griff zeigt nach rechts und die bürsten nach oben
- 203 der hocker ist unmittelbar vor dem frisierkommode auf dem  
Teppichboden
- 204 das bild
- 205 welche an der stirnseite vom bett hängt
- 206 zeigt eine landschaft
- 207 es erinnert mich an das erste bild
- 208 allerdings mit einige änderungen
- 209 man sieht ein baum mehr
- 210 die bäume haben keine obst mehr

- 211 dann sieht man kein insel kein boot und keine enten und  
Fische  
212 man sieht auch die straße nicht  
213 und kein leiter kein eimer kein fahrrad und kein otto  
214 otto ist nicht im bett

## Teil 2: Eigene Beschreibung

- 215 ich beschreibe eine wohnung  
216 wenn man durch den wohnungstür hineinkommt  
217 sieht man eine lange flur  
218 auf der linke seite sind mehrere räume  
219 ich gehe aber geradeaus weiter  
220 auf der rechte seite ist eine große tür  
221 sind zwei bügeltür  
222 ich komme in ein raum hinein  
223 es ist mit parkettboden belegt in brauner farbe  
224 ich sehe | äh es fällt sofort zwei braune sofasleder auf  
225 darauf sind mehrere kissen  
226 dann sehe ich ein tisch aus marmorstein und ein sessel im  
gelbschwarzrote farbe \* ein leder als sitzgelegenheit mit  
Holzbeine  
227 es ist | äh an der wand sehe ich drei bilder und eine große  
blume in der ecke vom zimmer  
228 also ich beschreibe nochmal ordentlicher  
229 wenn ich durch die tür hineinkomme  
230 sehe ich an der gegenüberliegende seite sehe ich zwei große  
fenster und eine couchgarnitur  
231 und eine stehlampe daneben aus cremefarbe  
232 dann auf der linke seite in der ecke ist ein tisch mit  
schwarze beine und aus glas  
233 darauf sehe ich eine große blumenvase mit eine clivie  
234 oberhalb darauf eine stofflampe ziemlich groß  
235 eine papierlampe ist es  
236 dann an der linke wand sehe ich noch ein sofa auch aus  
Leder  
237 dahinter eine geschlossene tür  
238 möglicherweise führt das zu nachbarzimmer  
239 daneben sehe ich eine stereoanlage in schwarzer farbe ste  
hend auf eine schwarze schrank  
240 auf den stereoanlage sehe ich mehrere musikkassetten  
241 an der wand sehe ich ein bild \* eine malerei  
242 dann auf der linke seite von der tür an der wand hängt ein  
bild auch gemalt \* hauptsächlich in grau und gelb und blau  
243 rechts von der tür sehe ich ein fernseher marke sony  
Schwarz  
244 darunter ein videogerät  
245 am boden vor dem fernseher sind mehrere videokassetten und  
ein telefon  
246 dann sehe ich drei teppiche hautsächlich rote farbe

- 247 in der mitte von zimmer vor den beiden couchgarnituren sehe  
ich ein tisch mit mehrere gegenstände drüber
- 248 ein teekanne eine silberdose mit zucker eine isolierkanne  
eine dose mit kekse drin ein stubchen mit einer brennende  
kerze drin
- 249 aber keine kanne darauf
- 250 ein telefon \* schokolade bücher stifte feuerzeug zigarette  
aschenbecher und eine blumenvase mit rosen

### **Teil 3: Übersetzungen**

#### **Satz Nr.1:**

- 251 in unserem wohnzimmer steht ein sofa an der wand  
252 und stehen zwei möbelstücke vor dem fenster

#### **Satz Nr.2:**

- 253 an der küchenwand hängen 3 bilder übereinander  
254 oberstes bild ist am schönsten

#### **Satz Nr.3:**

- 255 neben der küchenschrank steht eine vase auf dem boden

#### **Satz Nr.4:**

- 256 auf dem tisch liegt ein sehr schönes tischtuch  
257 darauf steht ein silbernes aschenbecher

#### **Satz Nr.5:**

- 258 auf dem tisch steht ein spielschachtel  
259 die brille meiner mutter liegt oberdarauf

#### **Satz Nr.6:**

- 260 zwischen schrank und möbelstück hängt ein runder spiegel an  
der wand

#### **Satz Nr.7:**

- 261 im sommer  
262 nachts  
263 wenn es nicht regnet  
264 schlafen wir im balkon unseres hauses

#### **Satz Nr.8:**

- 265 die lampe auf dem tisch ist zerbrochen  
266 die deckenlampe ist kaputt  
267 aber die lampe an der wand funktioniert

#### **Satz Nr.9:**

- 268 auf dem foto sieht ihr meine eltern  
269 hinter ihnen steht mein onkel  
270 und hält meinen bruder an der hand

**Satz Nr.10:**

271 auf der mauer vor unserem haus sitzt eine katze  
272 und schaut die maus unter dem baum

**Satz Nr.11:**

273 meine mutter sitzt auf dem möbel  
274 und hält meinen kleinen bruder im arm

**Satz Nr.12:**

275 zwei enten schwimmen auf dem wasser um eine insel

**Satz Nr.13:**

276 mehrere tauben fliegen im himmel

**Satz Nr.14:**

277 auf der insel kisch ein schönes flughafen und fünfsterne  
hotel ist gebaut

**Satz Nr.15:**

278 postamt steht neben der kirche  
279 davor liegt ein kleiner platz  
280 und in der mitte steht eine wasserfontäne  
281 um fontäne stehen mehrere fahrräder

**Satz Nr. 16:**

282 wolfgang schäuble saß neben helmut kohl  
283 als plötzlich etwas explodierte  
284 seitdem sitzt er auf dem rollstuhl

**Informant: IV - F****Teil 1. Bilderbeschreibung****Bild Nr.1: Landschaft**

001 ja ich sehe ein baum ein haus zwei autos eine lkw und einen  
personenwagen die sonne der luftballon das flugzeug  
002 der baum ist an der straßenseite sowie auch das haus  
003 die autos fahren auf der straße  
004 das boot ist auf dem see | äh auf der seeoberfläche zu  
sehen  
005 und der ballon fliegt in der luft  
006 die vögel sind hinter den bergen  
007 die sonne versteckt sich langsam hinter den bergen auch  
008 zwei fische schwimmen an der wasseroberfläche  
009 zwei enten sind neben der fische auch auf der wasserober  
fläche  
010 eine kleine insel sieht man in sichtweite  
011 zwei bäume sind auf dieser insel zu sehen  
012 auf dem baum sieht man auch die äpfel hängen

- 013 und ein mann lehnt sich an dem baum  
 014 und sein fahrrad steht neben dem baum  
 015 da sehe ich das haus mit einem leiter abgestützt an dem  
 haus  
 016 ich sehe ihn an der rechte seite des hauses  
 017 und ein eimer steht neben dem leiter unter dem fenster  
 018 da ist eine post | äh briefkasten  
 019 abgestützt auf eine säule steht vor dem haus  
 020 es steht auf der linken seite  
 021 und eine hundehütte steht auch neben dem haus  
 022 man sieht auf der straße eine lkw | eine gemüselastwagen  
 023 äh wird verfolgt von einem personenkraftwagen  
 024 lkw ist beschriftet mit obst und gemüse  
 025 auf der linke | äh auf der fahrerseite des lkw ist mit obst  
 und gemüse beschriftet  
 026 ich sehe das flugzeug fliegen über die bergen  
 027 das flugzeug gehört iranischer fluggesellschaft iran air  
 028 die beschriftung ist auf dem flugzeug zu sehen  
 029 die äpfel hängen an dem baum  
 030 der otto ruht sich aus an der seite | äh unter dem baum

### **Bild Nr.2: Diele**

- 031 ich sehe eine garderobe eine schuhschrank und ein spiegel  
 032 äh die lampe hängt an der decke  
 033 zusätzlich sehe ich zwei schmetterlingen an der decke äh  
 hängen an der decke  
 034 und auf der rechte seite sehe ich die treppe zu der woh-  
 nungseingangstür  
 035 wenn man davon ausgeht  
 036 daß die wohnungseingangstür an der rechte seite ist  
 037 gehen wahrscheinlich die stufen zu den anderen zimmern  
 038 ich sehe noch einen blumenvase mit ein paar blumen drin und  
 ein telefonapparat  
 039 eine lila blumenvase ist auf dem schuhschrank zu sehen  
 040 zwei rote blumen sieht man in der blumenvase  
 041 das telefongerät liegt | äh oder steht neben dem spiegel  
 042 der spiegel hängt an der wand  
 043 ein rosa hut ist auf der untere seite der schuhschrank  
 044 ein lila tennisschläger liegt neben dem hut  
 045 ich sehe einen schirmständer mit einem schirm drin ein paar  
 schuhe und eine aktentasche  
 046 ein blauer schirmständer steht am stufeneingang neben der  
 hauseingangstür  
 047 ein rosa schirm ist in der schirmständer  
 048 ein paar rosa schuhe lie | äh ist auch neben der schirm  
 ständer zu sehen  
 049 ein grüner aktenkoffer sehe ich neben der schuhe  
 050 ein roter stuhl ist an der linken seite der diele zu sehen  
 051 ein grüner aktenkoffer steht auf dem boden neben dem

- schirmständer  
 052 eine lampe sehe ich treppenaufgang  
 053 ich sehe nun eine garderobe mit einem mantel | die mantel  
 und eine stock  
 054 äh die an diese garderobe hängen

### **Bild Nr.3: Wohnzimmer**

- 055 ich sehe nun eine wohnzimmer  
 056 bestückt mit eine wohnzimmernatur einen wohnzimmertisch  
 057 ein bild von einem fußballer hängt an der wand  
 058 und zusätzlich sehe ich einen schrank  
 059 da ist ein bild von einem iranischen fußballspieler auf dem  
 bild zu sehen  
 060 das bild ist mit der name der fußballspieler an der unteren  
 seite zu sehen  
 061 ich sehe nun zusätzlich nun eine weitere schrank an der |  
 äh auf der linke seite des zimmers  
 062 ich sehe nun der tisch  
 063 und eine flasche wein darauf und ein glas halbvoll zusätz  
 lich eine kerze in einer kerzenständer und eine zigaretten  
 aschenbecher mit einer halbbrennenden zigarette und ein  
 paar gläser  
 064 ein buch ist noch auf dem tisch zu sehen  
 065 eine flsche steht auf dem tisch  
 066 ein glas rotwein steht neben der flasche  
 067 ein braunes buch ist | liegt auf der tischoberfläche  
 068 eine brille liegt neben dem buch  
 069 ein lila aschenbecher ist ebenso auf dem tisch zu sehen  
 070 die pfeife ist in aschenbecher drin  
 071 blaue kerze ist auf dem tisch  
 072 ein rosa kissen liegt auch auf der sofa  
 073 ein bild hängt an der wand  
 074 ich sehe der wandschrank bestückt mit einiger gläser ein  
 kerzenständer teller und einige bücher ein fernsehapparat  
 und gegenstände  
 075 die nicht erkennbar sind  
 076 ein fernseher ist in dem wandschrank zu sehen  
 077 ein kassettenrekorder ist unter dem fernseher platziert  
 078 einige bücher sind neben dem kassettenrekorder zu sehen  
 079 einige andere bücher stehen in dem regal oberhalb des fern  
 Sehgerätes  
 080 das buch königsbriefe ist neben dem fernsehen zu  
 Sehen  
 081 ein blauer teller ist der glasschrank zu sehen  
 082 eine graue teekanne äh unter dem teller in dem glasschrank  
 zu sehen  
 083 die lampe hängt an die decke

### **Bild Nr.4: Schlafzimmer**

- 084 ich sehe ein schlafzimmer mit einem schlafzimmerschran  
 085 zusätzlich sieht man einige kleider in dem schrank hängen  
 mit wahrscheinlich einige tücher  
 086 die oberhalb des schrankes in dem regal \* obere regal des  
 schrankes eingeordnet sind also positioniert sind  
 087 zusätzlich sieht man schlafzimmerbett mit einem wecker ein  
 teppich und zwei hängelampe | äh wandlampe \* ein bild  
 088 das bild ist dasselbe bild  
 089 wo man auch auf dem erste bild sehen konnte  
 090 zwei lampen hängen an der wand  
 091 ein bild hängt ebenso neben der lampe auf der mittleren  
 konsol des bettes  
 092 ein wecker liegt an der rechte seite de | äh positioniert  
 auf der seitenschrank des bettes  
 093 eine leselampe beleuchtet die kissen und das bett  
 094 ein teppich liegt ebenso auf dem boden  
 095 ein blaues buch liegt auf der seitenschrank  
 096 ein grüner kissen ist unter der lampe zu sehen  
 097 eine rosa bettdecke ist auf dem bett gelegt  
 098 der braune sakko ist in der schrank zu sehen  
 099 eine rote schale ist hinter dem mantel zu sehen  
 100 ein spiegel ist ebenso auf der andere | auf der linke seite  
 des zimmers zu sehen  
 101 der schminktisch ist unter spiegel auf dem boden gestellt  
 102 und der hocker ist nebendran positioniert  
 103 das parfum ist auf dem schminktisch zu sehen zusammen mit  
 eine puderschachtel wahrscheinlich und eine bürste  
 104 eine cremedose ist neben der parfumflasche zu sehen  
 105 die lila bürste liegt auf der seitenschrank | auf dem  
 schminkschrank  
 106 eine cremedose liegt ebenso neben der bürste  
 107 das parfum ist kombiniert mit bürste und cremedose  
 108 äh liegen alle auf dem schminkschrank

## Teil 2: Eigene Beschreibung

- 109 ich möchte unsere wohnzimmer beschreiben  
 110 besser gesagt unsere wohnung beschreiben  
 111 der eingangstür ist unter der straßenebene  
 112 das heißt unser haus liegt auf dem berg  
 113 deswegen muß man stück runterkommen  
 114 um wohnzimmereingangstür zu erreichen  
 115 wenn man in unsere wohnung hineinkommt  
 116 kommt man in ein gang hinein  
 117 die zu talseite eingeordnet ist  
 118 und auf der rechte seite ist unsere küche positioniert  
 119 auf der linke seite ist das bad und schlafzimmer  
 120 und nach vorne kommen zwei stufe  
 121 und beginnt das eigentliche wohnzimmer

- 122 das wohnzimmer ist zu talseite eingeordnet  
123 und besteht aus ess- und studium- und sitzbereich  
124 das wohnzimmer ist von eine seite dunkel  
125 das heißt wir kriegen kein licht von bergseite  
126 von bergseite kriegt man kein licht  
127 das zimmer ist praktisch nördlich zu bergseite und südlich  
zu talseite  
128 das heißt nach vorne haben wir offene blick \* können in den  
tal hineinschauen  
129 aber von hinters ist berg  
130 da können wir nichts sehen  
131 deswegen mußten wir nach vorne alles verglasern  
132 damit genug licht hineinkommt  
133 das zimmer besteht aus der drei bereiche  
134 das studiumbereich ist ein zimmer von etwa vier mal fünf  
meter  
135 in diesem bereich habe ich eine wandschrank positioniert  
136 wo die gesamte bücher von mir positioniert sind  
137 und zusätzlich hat meine frau ihre schmuck und geschirr und  
sonstige haushaltsgeräte in diesem schrank  
138 zusätzlich habe ich eine garnitur drin  
139 wo man abends  
140 wenn man sich entspannen will  
141 benutzt um bücher zu lesen  
142 das fernsehgerät ist im wohnbereich angeordnet  
143 weil diese zwei bereiche sind getrennt mit dem einen be  
reich  
144 der anderen bereich nicht stören kann  
145 wenn man zu hause reinkommt  
146 ist auf der rechte seite die küche eingeordnet  
147 und wenn man in die küche reingeht  
148 wir haben keine türen  
149 in küche ist alles offenes system eingeordnet  
150 also praktisch ist offen  
151 die küche ist praktisch ein teil des wohnzimmers  
152 und ist eine offene küche mit ein barbereich also praktisch  
153 daß man keine wand besetzen brauchte  
154 auf der rechte seite ist die tür  
155 also praktisch die tür ist ohne tür drin  
156 also ist offene bereich  
157 man geht in die küche hinein  
158 und ist eine küche in u-form eingeordnet  
159 also wenn man hineingeht  
160 sieht man diese u praktisch zu sich eingeordnet  
161 der offene seite ist praktisch auf diese eingangsbereich  
162 und neben diese u-schenkel sind zwei stufe  
163 die in wohnbereich hineingeht  
164 diese u besteht aus eine arbeitsplatte  
165 und unter dran sind die schränke eingeordnet  
166 das heißt praktisch das herd und die spüle spülmaschine und

- so weiter und einige schränke  
 167 der kühlschrank ist auf der linke schenkel des u's eingeordnet  
 168 der herd ist auch auf derselbe seite neben der kühlschrank eingeordnet  
 169 die teller sind in untere schränke positioniert  
 170 die gabel und die löffel sind ebenso in diese schränke drin

### **Teil 3: Übersetzungen**

#### **Satz Nr.1:**

- 171 im wohnzimmer haben wir 1 garnitur an der wandseite  
 172 und zwei sessel sind vor dem fenster positioniert

#### **Satz Nr.2:**

- 173 an der küchenwand sind drei bilder befestigt  
 174 das obere bild ist die schönste

#### **Satz Nr.3:**

- 175 auf der seite des kleiderschranks liegt eine blumenvase auf dem boden

#### **Satz Nr.4:**

- 176 auf dem tisch liegt eine schöne tisch Tuch  
 177 die brille meiner mutter liegt auf dem tisch

#### **Satz Nr.5:**

- 178 der spielschachtel liegt auf dem tisch  
 179 eine silberne aschenbecher ist oberhalb des schachtels angeordnet

#### **Satz Nr.6:**

- 180 zwischen dem schrank und dem sessel hängt eine runden spiegel auf der wand

#### **Satz Nr.7:**

- 181 wir schlafen auf unserem balkon  
 182 wenn draußen im sommer nicht regnet

#### **Satz Nr.8:**

- 183 die tischlampe ist gebrochen  
 184 die wandlampe ist kaputt  
 185 aber hängelampe funktioniert

#### **Satz Nr.9:**

- 186 sie sehen auf dem bild meine eltern  
 187 hinterdran ist meinem onkel zu sehen  
 188 er hat die hand von meinem bruder genommen

**Satz Nr.10:**

189 die katze sitzt auf der mauer unseres hauses  
 190 und betrachtet die maus unter dem baum

**Satz Nr.11:**

191 meine mutter sitzt im sessel  
 192 und hat meinen kleinen bruder auf dem schoß

**Satz Nr.12:**

193 zwei gänsen schwimmen auf dem see um die insel herum

**Satz Nr.13:**

194 mehrere tauben fliegen am himmel

**Satz Nr.14:**

195 auf der insel kisch gibt es einen schönen flugplatz und ein  
 fünfsterne-hotel

**Satz Nr.15:**

196 die post ist neben der stadts-kirche  
 197 ein kleiner kreisverkehr ist vor ihr angeordnet

**Satz Nr.16:**

198 wolfgang schäuble saß neben helmut kohn  
 199 plötzlich erfolgte die explosion  
 200 seitdem sitzt er im dem rollstuhl

**Informant: IV - N****Teil 1: Bilderbeschreibung****Bild Nr.1: Landschaft**

001 die sonne scheint im himmel  
 002 die vogel fliegen in der luft  
 003 die reife äpfel liegen auf den bäumen  
 004 das haus liegt im grünen  
 005 obst- und gemüsewagen ist auf der straße uterwegs  
 006 der luftballon steigt in der luft  
 007 der flugzeug von iran air fliegt in der luft  
 008 und das boot der grünen bündnis neunzig ist auf dem wasser  
 009 darauf ist geschrieben auf dem boot b neunzig die grünen  
 010 mitten im wasser es ist so eine kleine insel mit grünen  
 bäumen \* palmen oder so ähnliches  
 011 und dann auch die enten schwimmen im wasser  
 012 die fische schwimmen im wasser  
 013 und die wolken fliegen im himmel  
 014 eine kleine insel liegt mitten im wasser  
 015 zwei bäume liegen auf der stück erde im wasser  
 016 ich sehe noch ein haus ein apfelbaum die obst- und gemüse

- wagen die sonne und die vögel
- 017 ein brauner eimer liegt neben dem haus
  - 018 er liegt auf der rechten seite von mir aus gesehen
  - 019 ein leiter liegt | äh ist angelehnt an die wand des hauses
  - 020 der apfelbaum liegt nicht weit von dem haus
  - 021 otto sitzt auf den rasen
  - 022 und raucht pfeife
  - 023 das fahrrad von otto liegt oder steht auf dem rasen
  - 024 der briefkasten liegt links neben dem haus
  - 025 die hundehütte ist auf der linken seite des angeschlossen  
an das haus
  - 026 obst- und gemüsewagen ist unterwegs auf der straße
  - 027 ein fahrer ist auch hinter dem obst- und gemüsefahrer
  - 028 der einmal wahrscheinlich zur arbeit fährt
  - 029 weil er es eilig hat
  - 030 die äpfel hängen an den baum

### **Bild Nr.2: Diele**

- 031 es liegen verschiedene gegenstände in der diele
- 032 es gibt einen schrank
- 033 wahrscheinlich ein schuhschrank
- 034 und auf dem schuhschrank liegt einmal eine blumenvase ein  
telefon
- 035 an der wand hängt ein spiegel
- 036 an der wand hängt ja auch eine garderobe
- 037 an der mal ein mantel und ein stock hängt
- 038 sonst liegt da ein stuhl auf dem boden in der diele eine  
tasche
- 039 und im schirmständer liegt ein schirm
- 040 sind paar schuhe auf dem boden zu sehen
- 041 und rechts von der diele | äh rechts auf der diele gibts  
eine treppe
- 042 die einmal zu dem ersten stock oder zu dem höheren stock  
einmal führen
- 043 es fliegen zwei schmetterlinge in dem raum
- 044 die schmetterlinge sitzen auf dem dach | äh auf die decke
- 045 und dann sonst gibts ein hut und ein tennisschläger auf dem  
schrank
- 046 der grüne aktenkoffer liegt neben dem schirmständer
- 047 ein paar rosa schuhe liegen auf dem boden in der diele
- 048 der rote stuhl liegt daneben dem schuhschrank
- 049 eine lampe hängt an der decke runter zwischen dem spiegel  
und der garderobe
- 050 das stock hängt an der garderobe

### **Bild Nr.3: Wohnzimmer**

- 051 im wohnzimmer sitzt ein mann gemütlich auf dem couch
- 052 und trinkt seinen allabendlichen wein

- 053 einen rotwein wahrscheinlich  
 054 weil er rot aussieht  
 055 an der wand hängt ein bild von iranischer nationalspieler  
 khodadad azizi  
 056 und auf dem tisch liegen verschiedene gegenstände  
 057 eine brille aschenbecher kerzenständer ein buch und natür-  
 lich den geöffneten flaschen wein  
 058 der mann guckt da wahrscheinlich auch den fernsehen  
 059 obwohl ja auf dem bild vom fernseher nichts zu sehen ist  
 (...)  
 060 dann liegen eine bücherständer auch in dem schrank  
 061 und ein glas wie ein schrank mit glaswand  
 062 und noch ein sofa und ein couch  
 063 es liegt ein tisch in der mitte  
 064 und hängt eine lampe von der decke  
 065 eine brille liegt auf dem tisch neben dem buch  
 066 das braune buch liegt zwischen der weinflasche und  
 kerzenständer  
 067 die weinflasche ist geöffnet  
 068 liegt neben dem glas  
 069 der kerzenständer liegt am rande des tisches  
 070 der kassettenrekorder liegt auf dem schrank unter dem fern-  
 Seher  
 071 einige bücher liegen neben der kassette

#### **Bild Nr.4: Schlafzimmer**

- 072 auf dem bild ist ein gemütliches schlafzimmer zu sehen mit  
 einem bett und einer nachtlampe und kopfschrank von dem  
 Bett  
 073 und ein kelim auf dem boden  
 074 es sind weiterhin ein bild an der wand zu beobachten  
 075 auf der linken seite vom bett liegt einmal ein kleider  
 Schrank  
 076 es hängen in einem schrank auf der rechten seite mehrere  
 kleider anzüge und mäntel  
 077 und liegen darüber auch die handtücher  
 078 am ende des raumes liegt ein schminktisch  
 079 und darauf liegt einmal eine parfumflasche eine cremedose  
 und eine haarbürste  
 080 und ein hocker zum sitzen  
 081 der rosa hocker liegt vor dem schminktisch  
 082 es ist ein bild von der landschaft mit flach aufgehender  
 Sonne  
 083 und grüner wiese mit bäumen  
 084 und ein haus daran  
 085 und fliegende vögel  
 086 und da sind wandlampen  
 087 sie sind auf den beiden seiten von dem bild über dem bett  
 088 außerdem ist ein bettschrank am ende des betts ein schrank

- 089 wo verschiedene gegenstände vermutlich drin liegen  
 090 brillen und so weiter  
 091 und ein telefon liegt auf dem bettschrank  
 092 ein braunes buch liegt da auf dem schrank neben dem bett  
 093 ein kelim liegt auf dem boden des schlafzimmers

## Teil 2: Eigene Beschreibung

- 094 ich versuche hier mal das esszimmer zu beschreiben  
 095 in der mitte liegt ein tisch mit sechs stühlen  
 096 die gewöhnlich zum essen benutzt wird  
 097 wenn man die tür in das esszimmer reinkommt  
 098 auf der rechten seite gleich neben der tür liegt ein antik  
 Schrank  
 099 auf dem schrank liegen eine metallschüssel und verschiedene  
 Gegenstände  
 100 bilder von einer hochzeit und von einem schachspiel außer  
 dem ein kerzenständer  
 101 auf gegenüber seite dieses antikschranks ist ein anderer  
 Antikschrack  
 102 der zusammen ein paar bildet mit diesem schrank  
 103 auf dem liegen auch mal einige bilder und getrocknete blu  
 men und eine kerze  
 104 auf der linken seite am ende des raumes liegt ein getränke  
 Schrank  
 105 dadrin verschiedene getränke und gläser vorhanden sind  
 106 und links neben dem eingang des | der | von der tür liegt  
 ein getränkewagen mit verschiedenen wein- und sprituosen  
 flaschen darauf  
 107 dazu dann liegt auf dem boden ein perserteppich  
 108 und an einer ecke auf der rechten seite ein stereogerät  
 109 und verschiedene bilder hängen außerdem ein antikuhr an der  
 Wand  
 110 auf dem tisch des esszimmers liegt ein teekanne mit tee  
 Wärmer  
 111 und dann liegt da ein obstschüssel  
 112 verschiedene teller messer gabel und teetassen und zucker  
 dose und süßstoff  
 113 und an da zu meiner linken seite sitzt auch herr akbari  
 114 und hört meiner ausführungen zu

## Teil 3: Übersetzungen

### Satz Nr.1:

- 115 im wohnzimmer liegen ein sofa an der wand  
 116 und 2 sessel neben dem fenster

### Satz Nr.2:

- 117 an der wand in der küche hängen 3 bilder untereinander  
 118 das oberste bild ist am schönsten

**Satz Nr.3:**

119 neben dem kleiderschrank liegt eine wase auf dem boden

**Satz Nr.4:**

120 auf dem tisch liegt eine schöne tischdecke

121 auf welcher ein silberner aschenbecher zu sehen ist

**Satz Nr.5:**

122 der spielkasten liegt auf dem tisch

123 auf diesem liegt die brille meiner mutter

**Satz Nr.6:**

124 zwischen dem schrank und sofa hängt eine runder spiegel an  
der wand

**Satz Nr.7:**

125 wir schlafen am abend im sommer auf dem balkon

126 wenn es nicht regnet

**Satz Nr.8:**

127 die lampe auf dem tisch ist zerbrochen

128 die deckenlampe ist defekt

129 aber die wandlampe funktioniert

**Satz Nr.9:**

130 sie sehen auf diesem bild meine eltern

131 hinter ihnen steht mein onkel

132 und hat meinen bruder an der hand

**Satz Nr.10:**

133 eine katze sitzt auf unserer hauswand

134 und beobachtet eine maus unterm baum

**Satz Nr.11:**

135 meine mutter sitzt in dem couch

136 und mein kleiner bruder liegt auf ihrem schoß

**Satz Nr.12:**

137 zwei enten schwimmen auf diesem see zu einer weit entfernten  
insel

**Satz Nr.13:**

138 einige vögel fliegen im himmel

**Satz Nr.14:**

139 auf der insel kisch ist ein schöner flughafen und ein 5-  
sternen-hotel gebaut worden

**Satz Nr.15:**

- 140 das postamt liegt neben der ortskirche  
141 vor diesem liegt ein kleiner platz mit einem spring-brunnen  
in der mitte  
142 neben dem brunnen liegen einige fahrräder

**Satz Nr.16:**

- 143 wolfgang schäuble saß neben dem helmut kohl  
144 als etwas explodierte  
145 danach ist schäuble an dem rollstuhl angewiesen□□□  
178 die sonne scheint  
179 und mehrere vogel fliegen oberhalb vom wasser auf dem lin  
ken

Abbildung 1: Landschaft

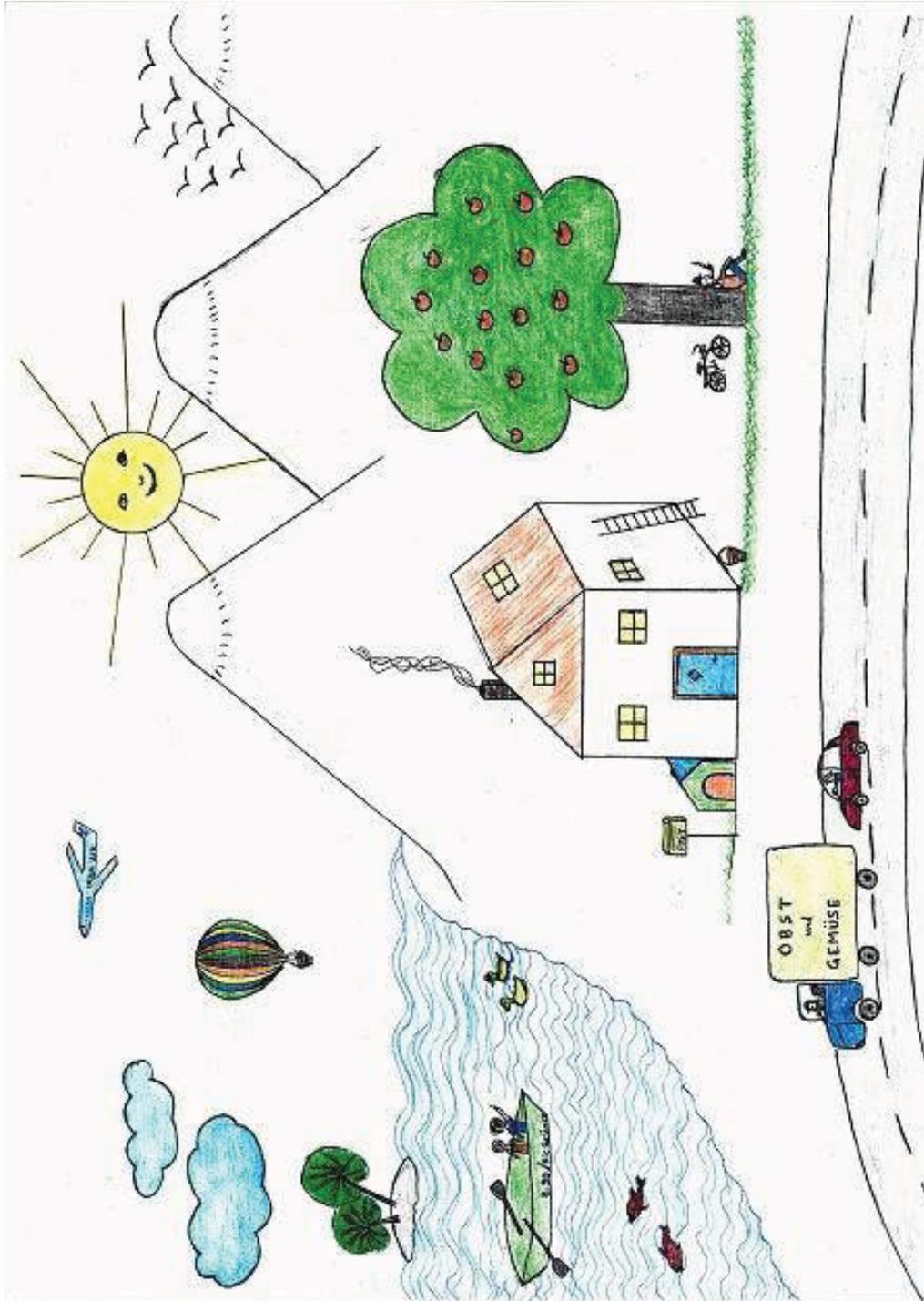




Abbildung 3: Wohnzimmer

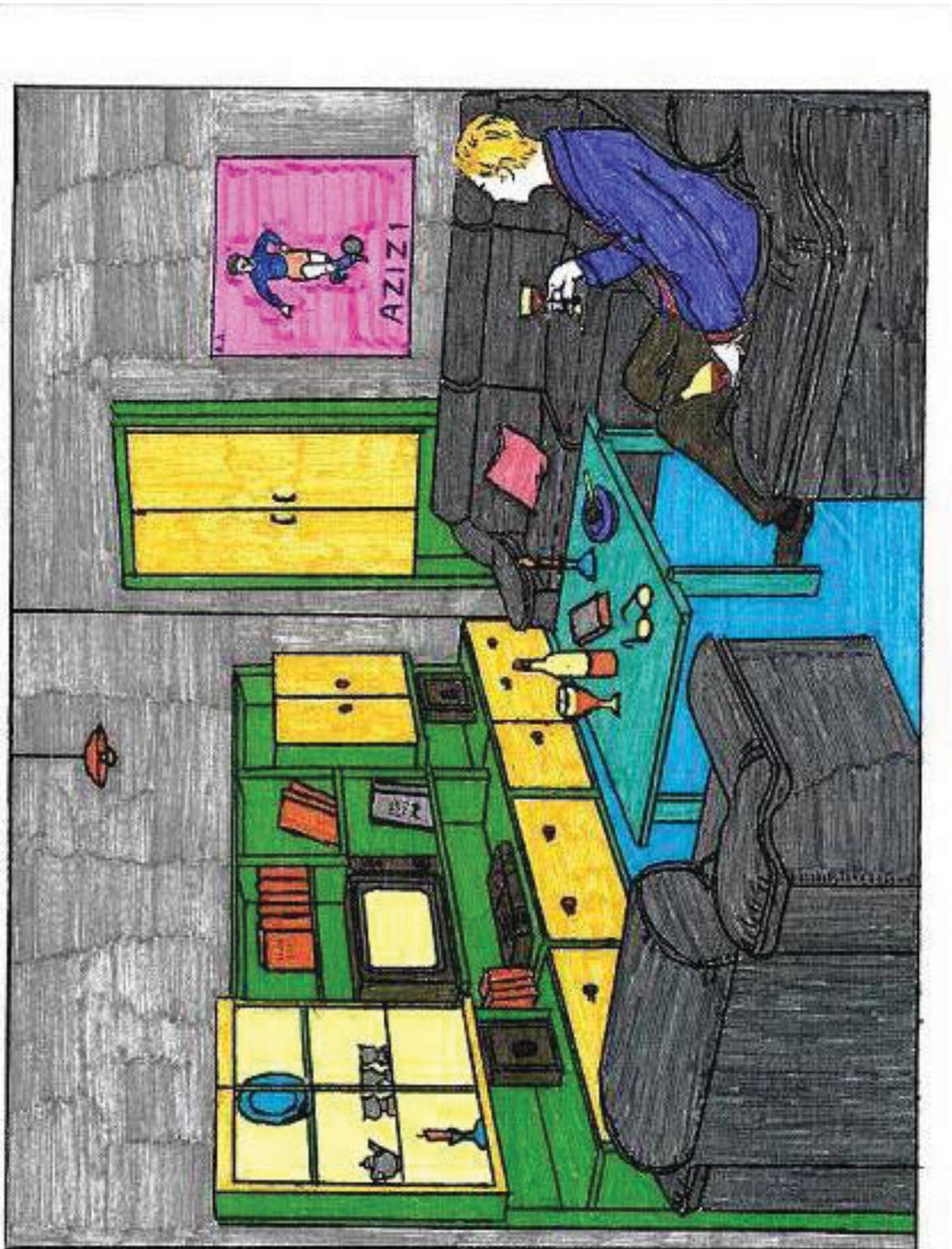
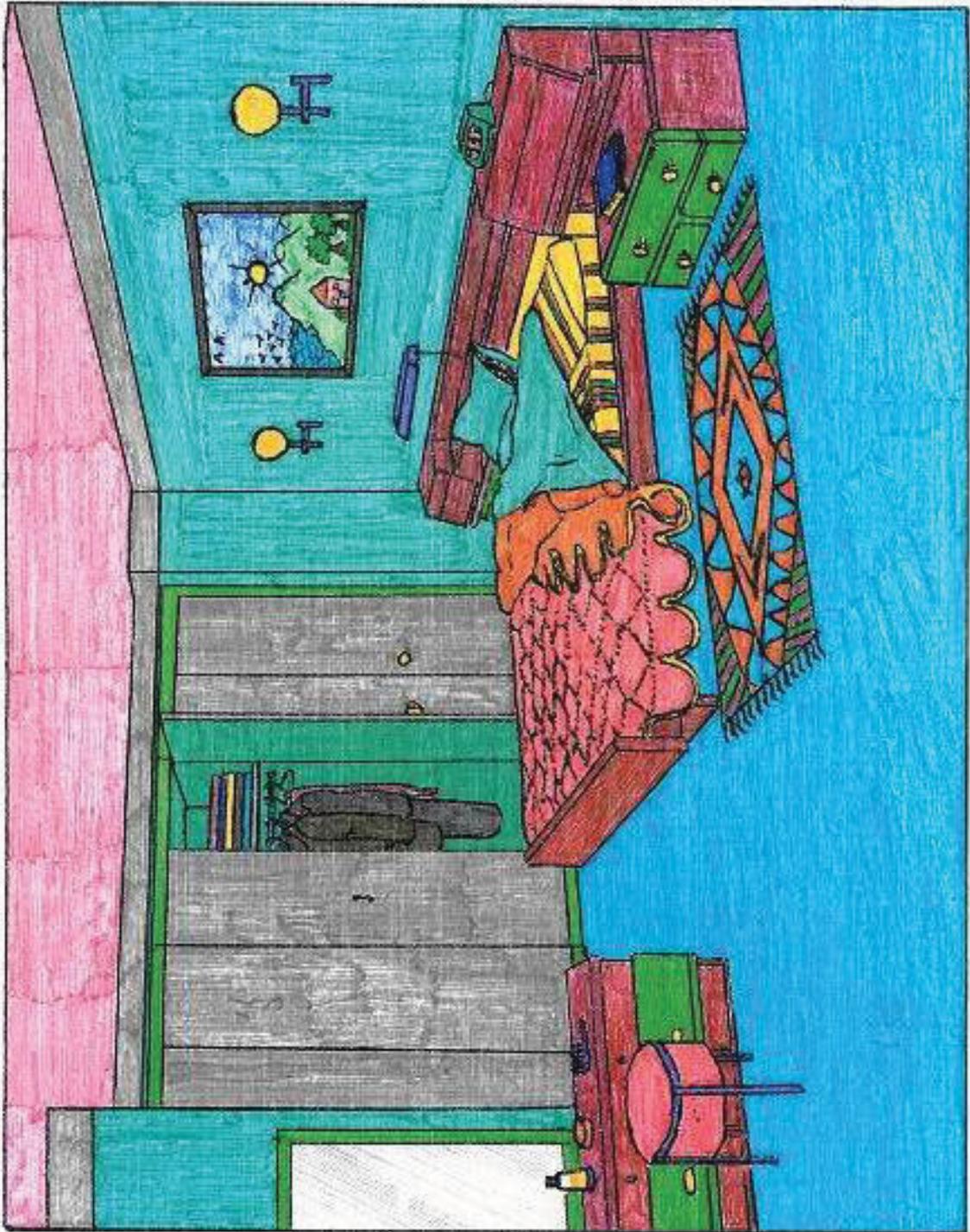


Abbildung 4: Schlafzimmer



**Persische Übersetzungssätze:**

لطفا جملات زیر را به آلمانی ترجمه کنید:

1. در اطاق پذیرایی ما یک کاناپه در کنار دیوار و دو مبل در کنار پنجره قرار دارند.
2. بر روی دیوار آشپزخانه سه عکس در زیر یکدیگر قرار دارند. عکس بالایی از همه زیباتر است.
3. در کنار کمد لباسها گلدانی بر روی میز قرار دارد.
4. بر روی میز یک رومیزی زیبا پهن است و بر روی آن یک زیرسیگاری نقره‌ای قرار دارد.
5. جعبه بازیها روی میز قرار دارد و عینک مادرم روی آن است.
6. بین کمد و مبل یک آئینه گرد به دیوار آویزان است.
7. در تابستان، در شبهایی که باران نمی‌بارد، ما در بالکن خانه‌مان می‌خوابیم.
8. لامپ روی میز شکسته شده و لامپ سقف خراب است ولی لامپ روی دیوار کار می‌کند.
9. در این عکس پدر و مادر مرا می‌بینید. در پشت آنها عموی من ایستاده که دست برادر مرا در دست گرفته.
10. بر روی دیوار جلوی خانه ما گربه‌ای نشسته و در حال تماشای کردن موش زیر درخت می‌باشد.
11. مادرم روی مبل نشسته و برادر کوچکم را در بغل گرفته.
12. دو اردک بر روی این دریاچه به دور جزیره‌ای در حال شنا هستند.
13. چندین کبوتر در آسمان پرواز می‌کنند.
14. در جزیره کیش یک فرودگاه زیبا و یک هتل پنج ستاره ساخته شده است.
15. اداره پست در کنار کلیسای شهر واقع است. در جلوی آن میدان کوچکی وجود دارد که در وسط آن فواره‌ای قرار گرفته. در اطراف فواره چندین دوچرخه قرار گرفته‌اند.
16. ولفگانگ شیبله (Wolfgang Schäuble) در کنار هلموت کُهل (Helmut Kohl) نشسته بود که انفجاری اتفاق افتاد. او از آن به بعد روی صندلی چرخ‌دار می‌نشیند.

**Deutsche Übersetzung der persischen Sätze:**

1. In unserem Wohnzimmer steht ein Sofa an der Wand, und vor dem Fenster stehen zwei Sessel.
2. An der Wand in der Küche hängen drei Bilder untereinander. Das oberste Bild ist am schönsten.
3. Neben dem Kleiderschrank steht ein Blumentopf auf dem Boden.
4. Auf dem Tisch liegt eine schöne Tischdecke, und darauf steht ein silberner Aschenbecher.
5. Die Schachtel mit den Spielen steht auf dem Tisch, und die Brille meiner Mutter liegt darauf.
6. Zwischen dem Schrank und dem Sessel hängt ein runder Spiegel an der Wand.
7. Im Sommer schlafen wir in den Nächten, in denen es nicht regnet, auf dem Balkon unseres Hauses.
8. Die Lampe auf dem Tisch ist zerbrochen, und die Lampe an der Decke ist defekt, aber die Lampe an der Wand funktioniert.
9. Auf diesem Bild sehen Sie meinen Vater und meine Mutter. Hinter ihnen steht mein Onkel, der die Hand meines Bruders in der Hand hält.
10. Auf der Mauer vor unserem Haus sitzt eine Katze und beobachtet die Maus unter dem Baum.
11. Meine Mutter sitzt auf dem Sessel und hält meinen kleinen Bruder in den Armen.
12. Zwei Enten schwimmen gerade auf diesem See um eine Insel herum.
13. Am Himmel fliegen einige Tauben.
14. Auf der Insel Kisch sind ein schöner Flughafen und ein Fünf-Sterne-Hotel gebaut worden.
15. Das Postamt ist neben der Stadtkirche. Davor ist ein kleiner Platz, in dessen Mitte sich ein Springbrunnen befindet. Um den Springbrunnen herum stehen einige Fahrräder.
16. Wolfgang Schäuble saß neben Helmut Kohl, als eine Explosion stattfand. Seitdem sitzt er im Rollstuhl.





